



ALEANDER UND LUTHER 1521: DIE  
VERVOLLSTÄNDIGTEN ALEANDER-  
DEPESCHEN NEBST UNTERSUCHUNGEN  
ÜBER DEN WORMSER REICHSTAG



9 781148 156927

ANONYMOUS

Aleander Und Luther 1521: Die  
Vervollständigten  
Aleander-Depeschen Nebst  
Untersuchungen Über Den  
Wormser Reichstag

Anonymous


→ cf. Wle Breizer 1884, pdf

→ a.v.  
pmanzi forli em -  
Agostini su illiari  
maggio 2017.  
Roma

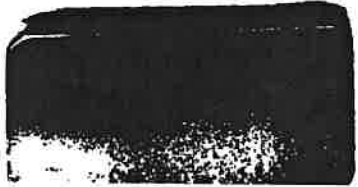
**Nabu Public Domain Reprints:**

You are holding a reproduction of an original work published before 1923 that is in the public domain in the United States of America, and possibly other countries. You may freely copy and distribute this work as no entity (individual or corporate) has a copyright on the body of the work. This book may contain prior copyright references, and library stamps (as most of these works were scanned from library copies). These have been scanned and retained as part of the historical artifact.

This book may have occasional imperfections such as missing or blurred pages, poor pictures, errant marks, etc. that were either part of the original artifact, or were introduced by the scanning process. We believe this work is culturally important, and despite the imperfections, have elected to bring it back into print as part of our continuing commitment to the preservation of printed works worldwide. We appreciate your understanding of the imperfections in the preservation process, and hope you enjoy this valuable book.



Library  
of the  
University of Wisconsin



# Quellen und Forschungen

zur

## Geschichte der Reformation.

Von

**Theodor Brieger.**

I. Band:

**Aleander und Luther 1521. Die vervollständigten Aleander-Depeschen nebst  
Untersuchungen über den Wormser Reichstag.**



**Gotha.**  
Friedrich Andreas Perthes.  
1884.

# Aleander und Luther 1521.

## Die vervollständigten Aleander-Depeschen

*die complet* *Aleander - Depeschen*

nebst

*unters.*

## Untersuchungen über den Wormser Reichstag.

*an Indegon* *alle* *WORMS* *Litter.*

Von

**D. Theodor Brieger,**

ord. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Marburg.

1. Abteilung.

*parte*



**Gotha.**  
Friedrich Andreas Perthes.  
1884.

85168  
MAY 2 1900

DJ  
B76  
I

Der hochwürdigen  
**theologischen Fakultät zu Göttingen**

als Zeichen herzlichen Dankes

**für die ihm verliehene Doktorwürde.**

## Hochwürdige Herren!

Sie haben mich vor nahezu sieben Jahren durch die Erteilung der theologischen Doktorwürde ausgezeichnet, und noch immer war es mir versagt, Ihnen in üblicher Weise meinen Dank auch durch eine litterarische Leistung abzustatten. Die kleinen Studien, welche ich in der Zwischenzeit veröffentlicht habe, waren zu geringfügig, als daß sie mit der anspruchsvollen Widmung an Sie hätten auftreten dürfen. Auch mit der vorliegenden Arbeit, einer Quellenpublikation, an welche sich spezielle Untersuchungen anschließen, würde ich nicht wagen vor Sie zu treten, wüßte ich nicht, wie Sie über die historische Arbeit und über die auch in ihr zu bewährende „Treue im Kleinen“ denken, wüßte ich nicht, daß ich in Ihrem Sinne gehandelt habe, wenn ich auf die Darstellung eines für die politische und kirchliche Geschichte gleich wichtigen Ausschnittes der Reformationszeit verzichtet, nachdem ich auf einer längeren archivalischen Reise einen mich allerdings nicht überraschenden Einblick hatte thun dürfen in die Fülle des noch ungehobenen Quellenmaterials für die mich beschäftigende Frage. Ihr gegenüber erschien durchaus unzureichend, was bisher zugänglich ist, erschien vollends winzig, was ich selber in neun kurzen Monaten in italienischen Archiven zu heben vermochte. Ebenso viele Jahre hätten, unter der Voraussetzung freiesten Zutrittes zu den Quellen, vielleicht ausgereicht, um für eine Darstellung, welche sich eine quellenmäßige nennen darf, eine sichere Grundlage zu schaffen. So wurde mir jene Verzichtleistung nicht schwer, konnte mir nicht schwer werden, da ich längst von der Überzeugung durchdrungen war, daß unsere geschichtliche Kenntnis

der allgemeinen Beziehungen des Reformationszeitalters gegenwärtig und noch auf lange hinaus zumeist und vor allem durch gewissenhafte und umsichtige Einzelforschung zu fördern ist. Zu dieser darf ich vielleicht hoffen, einige Beiträge liefern zu können, nachdem ich seit nunmehr fünfzehn Jahren, zunächst nicht sowohl zum Zwecke litterarischer Veröffentlichung, als vielmehr zu eigener Belehrung, auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte gearbeitet, in den Reichtum ihrer Quellen einzudringen gesucht habe. Möchten Sie, hochwürdige Herren, imstande sein, dasjenige, was ich in diesen „Quellen und Forschungen“ biete, zu beurteilen als nicht ganz unwürdig, einer Fakultät dargebracht zu werden, in welcher der Geist und die Kraft ihrer ruhmvollsten Geschichtsforscher, eines Mosheim, Planck, Gieseler, fortleben.

Marburg, Januar 1884.

**Th. Brieger.**

## Vorwort.

Als das vollständige Manuskript der vorliegenden 1. Abteilung der hiermit von mir eröffneten „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Reformation“ seit längerer Zeit sich in der Druckerei befand, ja schon größtenteils gesetzt war, gelangte in der zweiten Hälfte Oktober<sup>1</sup> das erste Heft der seit lange angekündigten und mit großer Spannung erwarteten Publikation des bisherigen Unterarchivars des Vatikanischen Geheimarchivs Pietro Balan zur Ausgabe<sup>2</sup>.

Sie enthält u. a. die hier von mir auf Grundlage der Trienter Handschrift zum Abdruck gebrachten Depeschen Aleanders in voller Integrität<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Das Folgende ist größtenteils wörtlicher Wiederabdruck des am 30. Oktober geschriebenen Anhangs I: „Über Balans Monumenta Reformationis Lutheranae“ zu meiner Abhandlung: „Neue Mitteilungen über Luther in Worms“ im Marburger Universitätsprogramm (nicht in den Handel gekommen).

<sup>2</sup> *Monumenta Reformationis Lutheranae ex tabulariis S. Sedis secretis*. 1521—1525. Collegit, ordinavit, illustravit Petrus Balan. Fasciculus primus (Regensburg, Pustet, 1883. — 20 Bogen, mitten im Satz abbrechend, ohne Titel und Vorrede).

<sup>3</sup> Denn von ein paar auf Versehen zurückzuführenden unbedeutenden Lücken (s. u. S. 313f.) abgesehen, sind sie unverkürzt, ihrem vollen Wortlaute nach mitgeteilt — mit Einer Ausnahme, sofern von der Depesche aus Brüssel vom 15. September 1521 bei Balan S. 291 der nicht uninteressante Schluss fortgelassen ist (unten S. 267, 18 bis S. 268, 2). — Im großen und ganzen



Wir haben diese römische Publikation (seit langer Zeit der erste umfassendere Beitrag zur Reformationgeschichte, den uns einer der Beamten des päpstlichen Archivs selbst aus den unermesslichen Schätzen desselben mitteilt<sup>1)</sup> mit gleich großer Freude wie Dank zu begrüßen. Denn sie bringt schon in diesem ersten Hefte außer den Depeschen Aleanders noch die Antworten des Vizekanzlers Medici an denselben, wie auch eine Reihe von Instruktionen, Breven und anderen für Worms mehr oder minder wichtigen Aktenstücken und Briefen — alles in allem, auch wenn man die bereits gedruckten Stücke in Abzug bringt<sup>2)</sup>, ein höchst schätzenswertes Material<sup>3)</sup>, welches uns sonst gewiß noch lange

decken sich die von Balan und die von mir veröffentlichten Schriftstücke Aleanders, nur das er deren 50 bietet, ich 48. Von den 48 nämlich, welche der Cod. Trid. und ebenso der Cod. Vat. enthält, hat Balan N. 39, den (nicht eben wichtigen) Brief an Vigilius, Antwerpen 14. Juli 1521, weggelassen, dafür aber aus anderen Quellen drei weitere Stücke aus Aleanders Feder hinzugefügt: 1) eine Depesche vom 25. Mai, S. 247f., von der sich aus äußeren und inneren Gründen ergibt, daß sie nicht abgeschickt ist: denn sie findet sich im Original unter den Papieren Aleanders im Cod. Vat. 3913 der Vatikanischen Bibliothek und ist ihrem wesentlichen Inhalt nach aufgenommen in die ausführliche Depesche vom 26. Mai, unten N. 33, welche sich (s. u. S. 228, 14) ausdrücklich als nächste nach N. 32 vom 18. (19.?) Mai giebt. In der That bietet sie inhaltlich nichts Neues. Dazu kommt 2) ein Brief Aleanders an Eck, Worms 17. Februar (hier fälschlich auf den 16. gesetzt), S. 57—60, im Konzept in demselben Codex der Vatikanischen Bibliothek enthalten; er bringt eine sehr dankenswerte Bereicherung unserer Kenntnis der letztvoraufgegangenen Wormser Vorgänge (ich komme in der 2. Abteilung dieses Bandes, den Untersuchungen, darauf zurück). Endlich 3) ein Billet Aleanders an den Erzbischof von Trier, etwa vom 24. April, S. 192.

<sup>1)</sup> Die Publikationen Theiners waren, wenn wir seine wenig ausgiebigen Akten des Konzils von Trient ausnehmen, anderer Natur.

<sup>2)</sup> Ihre Zahl ist größer, als der Herausgeber anzunehmen scheint. Ich habe — von den bereits früher veröffentlichten Briefen Aleanders abgesehen — siebenzehn schon gedruckte Stücke bemerkt.

<sup>3)</sup> Balan bietet außer den Aleanderstücken noch 77 auf die Nuntiatur Aleanders bezügliche Schriftstücke, d. h. (s. die vorige Anmerkung) 60 neue. Unter diesen zählt er 28 Medici-Depeschen, welche demselben Cod. Vat., der die Abschriften der Aleanderbriefe enthält, entnommen sind (genauer sind es nur 26; denn 2 — N. 25 und 29 — gehören nachweislich nicht Medici an).

unbekannt geblieben sein würde. Obgleich der offizielle oder auch nur offiziöse Charakter dieser Veröffentlichung von gewiß unterrichteter Seite auf das bestimmteste in Abrede gestellt worden ist, werden wir doch kaum fehlgreifen, wenn wir auch sie den ungemein dankenswerten Früchten zurechnen, welche der erleuchtete Wille des gegenwärtigen Papstes, der bisherigen Absperrung des Vatikanischen Archivs ein Ende zu machen, im Verein mit dem gleichen Streben des von Leo XIII. zum Präfekten des Archivs erhobenen Kardinals Hergenröther schon in wenigen Jahren getragen hat.

Daß dieses Quellenwerk u. a. auch die Aleander-Depeschen enthalte, war schon aus den Auszügen zu entnehmen, welche seit Anfang Oktober ein den römischen Kreisen nahestehendes Berliner Blatt brachte.

Diese Wahrnehmung war indessen nicht geeignet, mich an der Zweckmäßigkeit meines, dem nämlichen Gegenstande gewidmeten litterarischen Unternehmens irre zu machen. Denn aus jenen Mitteilungen ging bereits hervor, daß Balan weder die Originale der Depeschen zugrunde legen konnte, noch die Absicht verfolgte, sie durch eigene Zuthaten dem historischen Verständnis näher zu bringen. Beides wird durch das jetzt vorliegende Werk bestätigt. Es fehlt fast jede erklärende Anmerkung, für seine chronologischen Ansätze (bis jetzt) jede Begründung.

Das Beispiel mehrerer neuer Publikationen, welche uns an sich sehr wertvolle italienische Depeschen aus der Reformationszeit zugänglich gemacht haben, hat aber gezeigt, daß die geschichtliche Forschung im großen und ganzen aus ihnen nicht denjenigen Nutzen zu ziehen vermocht hat, welcher ohne Zweifel

Diese zum Teil sehr interessanten Antworten des Vizekanzlers sind doch für die Wormser Vorgänge nur von geringem Belang. — Die übrigen Aktenstücke sind der ganz überwiegenden Mehrzahl nach den schon durch Pallavicini bekannten *Acta Wormatiae* des Vatikanischen Archivs entnommen. Unter ihnen dürften etwa fünfzehn als eine wesentliche Bereicherung unserer Quellen für den Wormser Reichstag zu betrachten sein.

nicht ausgeblieben wäre, wenn die Herausgeber das Ihrige dazu gethan hätten, die neuen Quellen weiteren Kreisen leichter verständlich zu machen.

Eben von dieser Erwägung ausgehend, schöpfte ich den Plan einer gröfseren, sich über verschiedene Epochen der Reformationsgeschichte verbreitenden Publikation, welche neben den Quellen selber zugleich Forschungen bringen sollte: in jedem Bande neben den teils durch Inhaltsangaben, teils durch textkritische wie sachliche Anmerkungen erläuterten Quellen für einen in sich abgegränzten Zeitraum oder für ein genau umschriebenes historisches Thema zugleich Untersuchungen, welche das Ziel verfolgen, einen Anfang der Verwertung des neuen Materials zu machen, es mit dem bereits bekannten gemeinsam zu verarbeiten, wie das in der kürzeren zweiten Abteilung des vorliegenden Bandes für den Wormser Reichstag geschehen wird.

Und dieses Unternehmen gerade mit den Aleander-Depeschen begonnen zu haben, bedauere ich auch jetzt nicht, wo sie uns, wenige Monate vor der Vollendung meiner Ausgabe, von anderer Seite her auf Grund einer vorzüglichen Vorlage<sup>1</sup> und mit einer

<sup>1</sup> Die Verwertung des von Balan gegebenen Textes für Lücken und Fehler der Trienter Handschrift liess sich, da, wie gesagt, die Depeschen bei dem Erscheinen Balans grosenteils bereits gesetzt waren, nicht mehr ermöglichen. Es wird auch für die Benützer der Depeschen die im Anhang S. 303 ff. gegebene Zusammenstellung der beachtenswerten Lesarten Balans vollständig hinreichen, um sich an verderbten oder zweifelhaften Stellen, die meist schon unter dem Texte angemerkt sind (nur an verhältnismäfsig wenigen Stellen ist mir eine, für den Sinn nicht ganz gleichgültige, falsche Lesart entgangen), über den besseren Text des Cod. Vat. zu unterrichten. (Wo die teils von anderen, wie Friedrich, Jansen und v. Druffel, teils von mir herrührenden und in den Text aufgenommenen Verbesserungen durch Balan Bestätigung gefunden haben, habe ich das in dieser Zusammenstellung in der Regel nicht erst angemerkt). — Ebenso wenig war ich in der Lage, auch nur noch bei der Korrektur die ebenfalls Ende Oktober ausgegebene Sanuto-Publikation von G. M. Thomas (Martin Luther und die Reformationsbewegung in Deutschland 1520—1532 in Auszügen aus Marino Sanutos Diarien. Ansbach 1833) zu be-

im ganzen lobenswerten Korrektheit gegeben sind<sup>1</sup>. Denn schon die Regesten, welche ich in dem ersten Bande bei dem allgemeinen Interesse, das diese Quelle beanspruchen darf, ausführlicher gehalten habe, als das für die folgenden Bände in meiner Absicht liegt, werden als eine Zugabe betrachtet werden, welche einem weiteren Kreise von Forschern die selbständige Einsicht erleichtert. Ein Gleiches wird von den sachlichen Anmerkungen zu sagen sein. Und vollends die chronologische Reihenfolge, in welcher ich die Depeschen abgedruckt habe, ermöglicht überhaupt erst ihre sichere und allseitige Ausbeutung. Wir haben in den jetzt seit mehr denn zwölf Jahren vorliegenden von Friedrich publizierten Depeschen Aleanders ein betrübendes Beispiel vor Augen, wie lange unter Umständen die Forschung braucht, um sich undatierten Aktenstücken gegenüber zu orientieren. So hat man bis auf den heutigen Tag wichtige Aufschlüsse, welche sie uns darbieten, nicht zu erheben vermocht; ja, man hat sich, was noch bedauerlicher erscheint, vielfach zu irrigen Kombinationen verleiten lassen.

Wie wenig aber auch Balans Ausgabe hinsichtlich der Datierung zu befriedigen vermag, kann folgende Gegenüberstellung der von ihm angenommenen Daten und der von mir als richtig nachgewiesenen anschaulich machen.

nutzen. Zwar bietet diese Veröffentlichung für die Wormser Vorgänge nichts Neues; aber ich hätte doch sonst an einigen Stellen, wo dasselbe Material mühsam aus Elze, Dittrich oder gar den Übersetzungen und Regesten der State Papers herbeizuschaffen war, einfacher auf die treffliche Zusammenstellung bei Thomas verweisen können.

<sup>1</sup> Doch scheint Balan eine diplomatisch genaue und zugleich kritische Wiedergabe seiner Vorlage nicht beabsichtigt zu haben, da er (soweit ich zu urteilen vermag) bald kleine sprachliche Unebenheiten (eine veraltete Wortform), gelegentlich auch wohl eine falsche Lesart stillschweigend beseitigt, bald offenbare Fehler seiner Handschrift unverbessert in den Text aufgenommen hat. So fehlen denn auch textkritische Noten so gut wie ganz. Auch in bezug hierauf darf ich auf den Anhang verweisen, wo ich S. 310 ff. eine Übersicht über die falschen oder doch zu beanstandenden Lesarten Balans gegeben habe.

Brieger.	Balan.
N. 1: etwa 14. oder 15. Dezember 1520.	N. 11: „vielleicht 12. Januar 1521“.
N. 2: etwa Mitte Dezember 1520.	N. 12: „ungefähr 14. Januar 1521“.
N. 3: etwa Mitte Dezember 1520.	N. 55: „23. (?) März 1521“ <sup>1</sup> .
N. 4: etwa 18. Dezember 1520.	N. 14: 19. Januar 1521.
N. 6: 8. Februar 1521.	N. 36: „vielleicht 1. März 1521“.
N. 8: 14. Februar.	N. 22: 14. Februar <sup>2</sup> .
N. 10: etwa 18. (?) Februar	N. 65: „ungefähr 16. April“.
N. 13: 4. März.	N. 41: „Nach dem 4. März“.
N. 14: 8. März.	N. 54: 19. März.
N. 16: 15. und 16. März.	N. 56: 24. März <sup>3</sup> .
N. 17: 19. (?) März <sup>4</sup> .	N. 34: „4. März (?)“.
N. 21: 16. April	N. 66: 17. April <sup>5</sup> .
N. 23: 17. April.	N. 67: 18. April <sup>6</sup> .
N. 24: 19. April.	N. 70: 19. April.
N. 25: 27. April.	N. 74: 27. April <sup>7</sup> .
N. 26: 29. April.	N. 94: 23. Mai <sup>8</sup> .
N. 27: 5. Mai.	N. 80: 8. Mai.

<sup>1</sup> Ein Seitenstück zu diesem Ansatz bildet N. 44 bei Balan, wo ein längst bekannter Brief Karls V. an Kurfürst Friedrich vom 17. Dezember 1520 auf den 11. März 1521 gesetzt ist.

<sup>2</sup> Diese Depesche, welche sich als am Tage nach Aleanders Reichstagsrede geschrieben giebt, hatte schon Friedrich richtig datiert.

<sup>3</sup> In dieser Depesche findet sich u. a. die Nachricht, daß heute der Herold an Luther abgegangen sei, der bekanntlich am 26. März in Wittenberg angelangt ist.

<sup>4</sup> Zuverlässig nach dem 11. und vor dem 29. März. Im „Nachtrag“ S. 297 ff. habe ich wahrscheinlich zu machen versucht, daß N. 17 ursprünglich den Schluss von N. 16 gebildet hat.

<sup>5</sup> Billet an Glapio, am Tage von Luthers Ankunft geschrieben.

<sup>6</sup> Am Tage von Luthers erstem Verhör geschrieben.

<sup>7</sup> Geschrieben am Tage nach Luthers Abreise, *che fù hieri vintisei di questo*.

<sup>8</sup> Ging nachweislich gleichzeitig mit der Depesche vom 27. April ab.

Brieger.	Balan.
N. 28: 7. (?) Mai.	N. 90: „Nach Mitte Mai“.
N. 29: 8. Mai.	N. 89: 15. Mai.
N. 30: etwa 12. Mai.	N. 103: „ungefähr Juni“ <sup>1</sup> .
N. 31: 15. Mai.	N. 95: 24. Mai.
N. 32: 18. Mai <sup>2</sup> .	N. 93: „22. (?) Mai“.
N. 33: 26. Mai.	N. 97: 26. Mai <sup>3</sup> .
N. 34: Anfang Juni.	N. 104: „5. (?) Juli“.
N. 35: Anfang Juni?	N. 75: 29. April <sup>4</sup> .
N. 36: etwa <sup>5</sup> 19. Juni.	N. 101: „21. (?) Juni“.
N. 37: etwa <sup>6</sup> 27. Juni.	N. 102: 27. Juni.
N. 38: etwa <sup>7</sup> 6. Juli.	N. 109: 19. Juli.
N. 41: Ende Juli.	N. 110: 27. Juli <sup>8</sup> .
N. 42: Mitte August?	N. 100: 1. Juni.
N. 46: etwa 8. September <sup>9</sup> .	N. 122: 9. September.

Von diesen 31 undatiert überlieferten Schriftstücken hat Balan demnach nur bei sieben das richtige Datum gefunden. Besonders in der wichtigsten Gruppe, den 25 aus Worms oder doch noch aus Deutschland geschriebenen Briefen, herrscht die größte Verwirrung; hier sind nur 4 Depeschen (14. Februar, 19. und 27. April und 26. Mai) richtig datiert, während sich bei den 6 in den Nieder-

<sup>1</sup> Gehört in die Zeit vor Publikation des Wormser Ediktes, von dem dieses Billet handelt.

<sup>2</sup> Vielleicht auch vom 19. Mai (s. den Nachtrag S. 299 ff.).

<sup>3</sup> Bericht über die Unterzeichnung des Wormser Ediktes an diesem Tage.

<sup>4</sup> Ist nachweislich nach dem 26. Mai geschrieben, fällt aber möglicherweise noch in die letzten Tage des Mai.

<sup>5</sup> Dieses „etwa“ im Nachtrage S. 300 von mir gestrichen auf Grund einer Stelle in den jetzt vorliegenden Depeschen Aleanders.

<sup>6</sup> Das „etwa“ aus demselben Grunde wie bei N. 36 nachträglich von mir gestrichen.

<sup>7</sup> Auch hier nachträglich das „etwa“ gestrichen.

<sup>8</sup> Wahrscheinlich nur mit der Einschränkung richtig, daß der Schluss der Depesche frühestens am 28. Juli geschrieben sein kann (s. unten S. 301).

<sup>9</sup> Im Nachtrage S. 301 von mir auf Grund einer jetzt vorliegenden Angabe Medicis auf den 9. September verlegt.

ländischen Aufenthalt fallenden Briefen das Verhältnis günstiger gestaltet, da hier die Hälfte zutreffend angesetzt ist (27. Juni, 27. Juli [wenigstens halb richtig], 9. September).

Verschiedene Daten, welche mir aus den bei Balan abgedruckten Depeschen Medicis neu entgegentraten, boten mir die Möglichkeit, in einem Nachtrage einige meiner Bestimmungen teils weiter zu begründen, teils genauer zu fixieren. Im übrigen hoffe ich, daß die Leser meiner chronologischen Untersuchung mit mir der Ansicht sein werden, daß zu einer speziellen Auseinandersetzung mit der Datierung Balans keine Veranlassung vorlag.

Der Fortsetzung der Publikation Balans dürfen wir, ungeachtet der Mängel, welche ich hervorheben mußte, als einer höchst belangreichen Bereicherung unserer Quellenlitteratur mit Spannung und Freude entgegensehen: denn durch Vollständigkeit und Korrektheit der Aktenstücke zeichnet er sich wenigstens vor den meisten deutschen Veröffentlichungen aus italienischen Archiven vorteilhaft aus.

Marburg, Oktober 1883 — Januar 1884.

**Th. B.**

## I. Abteilung.

# Die Depeschen Aleanders

1520—1521.

---

## I.

### Einleitung.

---

Für unsere Kenntnis des Ganges der Verhandlungen über Luther zu Worms besitzen wir keine eingehenderen und zuverlässigeren Nachrichten, als die Berichte des überaus rührigen päpstlichen Nuntius Girolamo Aleander, welchem unter den beiden Gesandten, die Leo X. zu Worms unterhielt, insonderheit die Religionssache übertragen war.

Schon Pallavicini in seiner Geschichte des Konzils von Trient<sup>1</sup> hat den Wert dieser Quelle erkannt, und versichert, sich bei seiner Erzählung von der Nuntiatur Aleanders auf die Briefe desselben an den Vizekanzler Kardinal Giulio de' Medici (den späteren Clemens VII.) zu stützen, welche er in der Vatikanischen Bibliothek vorfand<sup>2</sup>. Er hat doch, wie wir heute zu urteilen vermögen, nur einen spärlichen Gebrauch von ihnen gemacht. Ungleich reichlichere Mitteilungen gab gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der dänische Kirchenhistoriker Friedrich Münter, welchem ein Zufall, wie er sagt, in einer römischen Bibliothek die Depeschen Aleanders in die Hände spielte, in seiner „Geschichte der Nuntiatur Hieronymi Aleanders auf dem Reichstage zu Worms 1521“<sup>3</sup>. Leider kam er nicht auf den Gedanken, den wertvollen

---

<sup>1</sup> Bd. I, Rom 1656.

<sup>2</sup> I, 23, 3: „Quanto si narra intorno a questa Nunziatura dell' Aleandri sta nel Registro delle sue lettere al Cardinal Giulio de' Medici, poi Clemente VII., conservato nella Libreria Vaticana.“

<sup>3</sup> In Münters „Vermischten Beyträgen zur Kirchengeschichte“ (Kopenhagen 1798), S. 48—107. Seine früheren Mitteilungen aus dem Jahre 1789 in

Schatz durch vollständigen Abdruck der Briefe zu heben, und sein Referat, in welchem er nur wenige Stellen in Übersetzung, nur ausnahmsweise einige im Original wiedergab, konnte um so weniger einen auch nur annähernden Ersatz bieten, als er sich in keiner Weise um die chronologische Reihenfolge der offenbar zumeist undatiert von ihm vorgefundenen Berichte bemüht hatte.

Nach Münter hat die reformationsgeschichtliche Forschung lange darauf warten müssen, daß ihr diese Quelle in ihrem ganzen Umfange erschlossen werde.

Erst 1870 hat Johann Friedrich in München einen dankenswerten Anlauf dazu genommen. Einer Abhandlung: „Der Reichstag zu Worms im Jahre 1521. Nach den Briefen des päpstlichen Nuntius Hieronymus Aleander“<sup>1</sup> — hängt er eine Anzahl jener Depeschen an<sup>2</sup>, welche schon Pallavicini und Münter vorgelegen hatten, von Friedrich einer Handschrift der Biblioteca Civica zu Trient entnommen. Es sind nach seiner Zählung 27 Briefe, von denen 24 auf Worms kommen, 3 in die Zeit nach dem Reichstage fallen, wo der Nuntius den Kaiser in die Niederlande begleitete. Richtiger hat man 25 Nummern zu zählen, 20 aus Worms, 5 aus den Niederlanden<sup>3</sup>. Die Mehrzahl dieser Berichte gehört zu den wichtigsten Aktenstücken der Zeit. Wenn sie gleichwohl bis heute von der Geschichtschreibung nicht hinreichend ausgebeutet sind, so hat das seinen Grund in dem Umstande, daß die Sorglosigkeit, mit welcher Friedrich, offenbar des Italienischen des 16. Jahrhunderts wenig kundig, den Text herstellte, die Benutzung fast noch mehr erschwerte, als die Unsicherheit über das Datum der meisten Briefe, welche ihrer richtigen Verwertung im Wege stand und steht. Die Fehler der Trienter Handschrift sind von Friedrich nur in den seltensten Fällen verbessert, dahingegen ist eine Menge von neuen Lese-, Schreib- und Druckfehlern hinzu-

der „Brevis historia Nunciaturae ab Hieronymo Aleandro susceptae“ (Kopenhagener Universitätsprogramm) waren mir nicht zugänglich.

<sup>1</sup> Abhandlungen der historischen Klasse der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. XI, Abtl. III, S. 55—89.

<sup>2</sup> S. 90—146.

<sup>3</sup> Den Beweis hierfür siehe weiter unten in der chronologischen Untersuchung. Aus Worms 19 Depeschen und ein Brief.

gekommen, welche im Verein mit einer sinnlosen Zeichensetzung für die Mehrzahl der Forscher an nicht wenigen Stellen jedes richtige Verständnis ausschlossen. Glücklicher war Friedrich in der chronologischen Anordnung gewesen: von seinen 27 Briefen hatte er nur 11 datiert gefunden, die übrigen hat er zum größeren Teil richtig eingereiht, sich aber doch eine Reihe von Versehen zuschulden kommen lassen, welche es allein schon erklärlich macht, daß diese Quelle bisher nicht denjenigen Gewinn gebracht hat, den sie bei ihrer Vorzüglichkeit unter andern Umständen hätte abwerfen können.

Einen Versuch, den Mängeln sowohl des Friedrichschen Textes als seiner Datierung abzuhelpen, hat jüngst Karl Jansen in Kiel gemacht<sup>1</sup>. In der That hat er eine nicht geringe Anzahl der Textfehler Friedrichs verbessert, in mühseliger Arbeit, welche trotzdem eine neue Vergleichung der Vorlage Friedrichs nicht überflüssig macht und für weitere Konjekturen reichen Spielraum läßt<sup>2</sup>. Geringeren Ertrag hat seine chronologische Untersuchung abgeworfen; denn, wengleich er die Berichte genauer als Friedrich datiert und hierbei hie und da zu einem haltbaren Ergebnis gelangt, so hat er doch bei den Wormser Depeschen die von seinem Vorgänger festgesetzte Reihenfolge ausnahmslos beibehalten<sup>3</sup> und dadurch seine Darlegung des „Ganges der Verhandlungen“ für weite Strecken jedes wissenschaftlichen Wertes beraubt. Wenn er seinen Vordermännern Münter und Friedrich in scharfem Tone ihre Nachlässigkeit vorwirft<sup>4</sup> und letzterem den Garaus macht mit

<sup>1</sup> Karl Jansen, Aleander am Reichstage zu Worms 1521. Auf Grundlage des berichtigten Friedrichschen Textes seiner Briefe zur vierten Säcularfeier von Luthers Geburt dargestellt. Kiel 1883. (72 S. in 4.)

<sup>2</sup> Ich sehe an dieser Stelle davon ab, daß sich auch manche verfehlte Verbesserungsvorschläge und manche Mißverständnisse des Textes finden, wie denn auch Jansen eine genauere Kenntnis derjenigen Sprachepoche, welcher die Depeschen Aleanders angehören, abgesprochen werden muß. (Vgl. meine Anzeige in der Theol. Litteratur-Zeitung 1883.) In diesem Zusammenhang kam es mir nur darauf an, des Verdienstes zu gedenken, welches sich Jansen um den Text der Briefe erworben hat.

<sup>3</sup> Eine Folge teils mangelhafter Kenntnis der Zeit, teils oberflächlicher Beobachtung.

<sup>4</sup> S. 5 u. 22.

dem Satze: „Eine innerlich und ursächlich zusammenhängende Darstellung des Ganges der Verhandlungen kann bei solchem Verfahren nicht gelingen“, so fällt er selber unter das Gericht seines Wortes.

Der aufmerksame Durchforscher des von Friedrich uns gebotenen Stoffes konnte indessen einer Wahrnehmung sich nicht verschließen, welche ihm bei weitem bedauerlicher erscheinen mußte, als die Verwahrlosung des Textes und als die mangelhafte Datierung, daß nämlich dieses Depeschenmaterial sich dem Umfange nach keineswegs mit demjenigen deckte, welches Pallavicini und Münter vor sich gehabt haben. Denn, um davon abzusehen, daß in den Depeschen selber ab und zu Verweisungen auf frühere Mitteilungen vorkommen, welche man vergeblich sucht, so hätte sich mit den genannten Hilfsmitteln unschwer eine Liste von Lücken in der Depeschenreihe Friedrichs aufstellen lassen. Woher diese? Man mußte annehmen, daß seine Handschrift ihm nicht mehr geboten habe, als was er uns gegeben. Zwar spricht er über sie nur ganz nebenher: weder erfahren wir etwas über ihren Inhalt im allgemeinen, noch über Alter und Provenienz<sup>1</sup>. Allein dieses Schweigen konnte an jener Annahme denjenigen unmöglich irre machen, welcher der Erwägung Raum gab, daß Friedrich es gewagt, auf der Grundlage seiner so stark lückenhaften Publikation eine neue, nicht eben anspruchslos auftretende Darstellung des „Ganges der Verhandlungen“ auf dem Wormser Reichstage aufzubauen. Denn in wem hätte die Vorstellung auftauchen sollen, daß sich zu einer derartigen wissenschaftlichen Abhandlung ein Gelehrter entschließen konnte, welcher in der von ihm benutzten Handschrift neben den Berichten, die er uns zugänglich gemacht hat, auch alle übrigen gesehen hat, welche einst Pallavicini und Münter benutzt haben?

Trotzdem ist eben dieses der Fall!

Eine Notiz von Finazzi, welcher in einem Vorberichte zu Bd. VI der *Miscellanea di Storia Italiana* die im vorigen Jahr-

<sup>1</sup> Gesagt wird nur S. 58, daß er die Berichte fand „in einer Handschrift auf der Stadtbibliothek zu Trient (Cod. Mazzetti 90)“, und dieser Codex wird dann noch einmal S. 90 genannt.

hundert von dem Benediktiner Alberto Mazzoleni angelegte Handschriftensammlung zur Geschichte des Konzils von Trient, jetzt in der Biblioteca Civica daselbst befindlich, beschreibt<sup>1</sup>, brachte mir die Gewißheit, daß in der Trienter Handschrift mehr zu finden sein müsse, als was Friedrich, unter Verschweigung ihres sonstigen Inhaltes, aus ihr uns mitgeteilt hat<sup>2</sup>.

Und der Augenschein an Ort und Stelle bestätigte das.

Die von Friedrich entnommenen Depeschen sind ganz willkürlich herausgegriffen; zwischen ihnen befinden sich 23 andere Schriftstücke aus der Feder Aleanders, nämlich 9 weitere Depeschen aus Worms (zum Teil solche aus den wichtigsten und spannendsten Momenten), 9 aus den Monaten Juni bis Oktober 1521, daneben vier Billette aus Worms (von denen eines aus anderer Quelle von Lämmer gedruckt ist<sup>3</sup>), endlich ein kurzer Brief aus Antwerpen (Juli 1521).

Selbst ein nur flüchtiger Blick auf diese bisher ungedruckten Depeschen Aleanders, welche ich auf den nächstfolgenden Bogen veröffentliche, kann keinen Zweifel darüber lassen, daß sie alle mit einander ihrem vollen Wortlaute nach mitgeteilt zu werden verdienen, indem sie unsere Kenntnis der Wormser Vorgänge in höchst erwünschter, an mehr als einem Punkte überraschender

<sup>1</sup> *Di alcuni manoscritti, concernenti la storia del Concilio di Trento, raccolti dal P. Alberto Mazzoleni, discorso preliminare del Can. Finazzi*, *Miscell. di Stor. It.*, T. VI (Torino 1865), S. III—LII.

<sup>2</sup> Ich gebe gleich hier Finazzis Beschreibung der Handschrift (p. XIII): „Il quarto, 4225 della collezione, è un volume manoscritto in foglio di p. 135, copia del secolo XVII, col semplice titolo di *Lettere del 1521*. Nè altro infatti contiene che un cinquanta e più lettere e informative segrete di un Nunzio al Papa e ai Legati sullo stato delle cose in Germania, sullo scisma cagionato da Lutero, sui seguaci e proseliti di lui, sugli inutili inviti ed eccitamenti fattigli di comparire, giustificarsi, riederarsi.“ — Ging hieraus mit Bestimmtheit hervor, daß die Handschrift anstatt der von Friedrich mitgeteilten 27 Stücke einige 50 aus dem Jahre 1521 enthalte, so ließe eine der beiden Proben, welche Finazzi p. XIII sq. aus den Depeschen giebt, nicht zweifelhaft, daß es sich hier in der That um weitere Alexander-Depeschen handle. Während nämlich die erste ein Bruchstück ist aus N. 2 bei Friedrich, S. 96 f., bildet die zweite ein umfangreicheres Stück, in welchem Luthers erstes Verhör erzählt wird (s. unten N. 23 vom 17. April).

<sup>3</sup> *Monumenta Vaticana*, n. X, p. 10 sq.

Weise erweitern. Hier möge vorläufig der Hinweis darauf genügen, daß — abgesehen von einem Berichte aus Mitte März, welcher auf die Berufung Luthers nach Worms ein neues Licht fallen läßt — die Aprildepeschen (vier bei Friedrich) durch drei weitere vom 17. (Bericht über das erste Verhör Luthers), vom 19. (über das zweite Verhör), vom 27. (über die Verhandlungen der folgenden Tage) ergänzt werden, während die Berichte aus dem Mai, deren Friedrich einen bietet, durch vier neue vermehrt werden, unter ihnen die ausführliche Depesche vom 26., dem Tage, an welchem der Kaiser das Wormser Edikt unterzeichnete.

Daneben leisten diese Depeschen auch gute Dienste zu besserem Verständnis der alten bisher bekannten und geben, wiewohl selber größtenteils ohne Datum, ein willkommenes Hilfsmittel ab zu ihrer Datierung. Freilich, daß N. 11 (bei Friedr.) nicht, wie Jansen wissen will, in den Anfang März fällt, sondern vor der Reichstagsrede Aleanders (13. Febr.) geschrieben ist, daß Friedr. N. 16 nicht vom 19. oder 20. März sein kann, sondern richtig vom 29. datiert ist, daß Friedr. N. 18 und 23 überhaupt nicht aus Worms stammen, sondern den Briefen aus den Niederlanden einzureihen sind, — das zu erkennen bedurfte es der neuen Depeschen nicht. Aber an manchen Punkten der chronologischen Untersuchung kann man mit ihrer Hilfe teils zu genaueren, teils zu gesicherteren Ergebnissen gelangen, als sie bisher möglich waren. —

Indessen auf Inhalt und Wert der neuen Stücke werde ich noch später Gelegenheit haben, genauer einzugehen. An dieser Stelle liegt mir nur noch ob, Rechenschaft zu geben über die Handschriften, welche ich benutzt habe, die Grundsätze, denen ich bei der Gestaltung des Textes gefolgt bin, und die Einrichtung dieser Publikation überhaupt.

Die von mir zugrunde gelegte Handschrift der Biblioteca Civica zu Trient, *Cod. Mazzetti 90* (früher 4225), eine Papierhandschrift des 17. Jahrhunderts von verschiedenen Händen (134 beschriebene und gezählte Blätter in Folio)<sup>1</sup>, enthält in 52 Nummern,

<sup>1</sup> Inbezug auf die Sammlung Mazzoleni, der sie ursprünglich angehörte, und die Sammlung Mazzetti, mit der sie in die Trienter Stadtbibliothek kam, verweise ich auf den erwähnten Discorso Finazzis.

mit einer einzigen Ausnahme<sup>1</sup>, ausschließlich Depeschen und Briefe Aleanders aus Worms 1520/21 und den Niederlanden 1521. Die Reihenfolge ist eine durchaus willkürliche, von chronologischer Ordnung keine Spur verratend. Auch kommt ein paarmal eine Depesche ganz oder teilweise doppelt vor<sup>2</sup>. Über die Quelle, aus welcher diese Abschriften geflossen sind, giebt auf Bl. 77<sup>b</sup> eine Vorbemerkung zu dem auf Bl. 78<sup>a</sup> ff. folgenden Brieffragmente<sup>3</sup> Auskunft: *Sic reperitur in libro originali existente in Bibliotheca S. Ignatii Romae, nempe quod post folium in albo sequuntur haec verba videlicet: Poi.* Es scheint demnach die Vorlage unserer Handschrift dasselbe Manuskript gewesen zu sein, welches 1786 Münter benutzt hat<sup>4</sup>, das jedoch aufser den Depeschen Aleanders noch einige Antworten des Vizekanzlers Medici enthalten haben muß<sup>5</sup>.

Die Abschriften der Trienter Handschrift sind von verschiedenem Werte, die einen sorgfältiger, die andern nachlässiger, alle nicht frei von Schreibfehlern und kleinen Auslassungen. Die ersteren lassen sich größtenteils ohne Mühe verbessern. Doch hat mir an nicht wenigen Stellen ein Codex des Vaticanischen Geheimarchivs (*Nunziatura di Germania 50*)<sup>6</sup> für die Verbesserung die wichtigsten Dienste geleistet. Ich würde ihn statt der Trienter Handschrift zur Grundlage des Abdruckes gemacht haben, hätte ich mich nicht, da es mir nicht vergönnt war, Abschriften zu nehmen, bei der Konstituierung des Textes auf bloße Notizen angewiesen gesehen. Diese Handschrift übertrifft an Umfang und Güte bei weitem die Trienter. Es ist nämlich eine von Aleander selbst angelegte Sammlung von Aktenstücken aus seiner

<sup>1</sup> Es ist das Breve Leos X., welches Lämmer, Mon. Vat., n. 9, p. 10 abgedruckt hat (Cod. Trid. Bl. 95<sup>b</sup> f.).

<sup>2</sup> S. unten die Nummern 12 und 20.

<sup>3</sup> S. unten N. 3: *Poi disseli.*

<sup>4</sup> Vgl. Jansen, S. 4, wonach aus Münters „Brevis historia“ erhellt, daß die römische Bibliothek, auf der er die Depeschen fand, die des Collegium romanum war.

<sup>5</sup> Von solchen erwähnt Münter drei (20. Aug. 1521, 27. Sept. und „paulo post“), S. 59. 60.

<sup>6</sup> S. über denselben Lämmer, Mon. Vat., p. vi f. Entnommen hat Lämmer dem Codex seine zehn ersten Nummern (S. 1—11).



ersten Nuntiatur, eigenhändig von ihm betitelt: *Epistole lingua Italica in legatione mea prima Germanica*. Aus 206 Blättern in Folio bestehend, zerfällt sie in zwei Teile; der erste (Bl. 1—106) enthält eine grössere Anzahl von Originalen der an Aleander gerichteten Depeschen und Briefe (vom Juli 1520 bis Juli 1522), darunter viele vom Vizekanzler Medici, nebst einigen Breven, welche ihm in Kopie übersandt sind; der zweite Teil (Bl. 107—206) ist eine Sammlung von Abschriften seiner Depeschen und Briefe von verschiedenen gleichzeitigen Händen, zum Teil mit Korrekturen von der Hand Aleanders selbst. Die Reihenfolge dieser Abschriften ist von Anfang bis zu Ende genau dieselbe wie im Cod. Trid.; auch hier finden sich die nämlichen Briefe wie dort doppelt, auch hier das Brieffragment, endlich in beiden (mit einer Ausnahme, wo die Trienter Handschrift einen unglücklichen Datierungsversuch unternommen hat) nur bei den nämlichen Stücken die Angabe des Datums. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß die Trienter Handschrift aus der Vatikanischen geflossen ist, sei es mittelbar oder unmittelbar; ersteres ist das Wahrscheinlichere; denn obwohl der Cod. Trid. seine Vorlage als *liber originalis* bezeichnet, so ist doch nicht anzunehmen, daß das Collegium Romanum jemals die Vatikanische Originalsammlung Aleanders (übrigens nicht dieselbe, welche Pallavicini in der Vatikanischen Bibliothek vorfand und benutzte<sup>1</sup>) besessen habe. Ob daneben das Vatikanische Archiv noch die Originale der von Aleander eingelaufenen Depeschen bewahrt, ist mir nicht bekannt. Sie würden, falls sie vollständig erhalten sein sollten, vornehmlich dadurch von Wert sein, daß sie bedauerliche Lücken in der Depeschenreihe Aleanders zu ergänzen vermöchten. Auch würden sie jegliche Untersuchung über das Datum dieser Berichte überflüssig machen, auch hier und da wohl einen Fehler nicht bloß der Trienter, sondern auch der Vatikanischen Abschriften verbessern. —

Den von mir gegebenen Text der neuen Depeschen wird man im ganzen korrekt und durchweg verständlich finden. Ich wüßte nur äußerst wenige Stellen anzugeben, welche mir dem Sinne nach, nicht viele, welche mir in bezug auf diese oder jene Wendung oder

<sup>1</sup> S. oben S. 1, A. 2 und unten zu N. 31 vom 15. Mai.

hinsichtlich der sprachlichen Richtigkeit zweifelhaft geblieben sind<sup>1</sup>. Freilich, wer (wie wir das jüngst erlebt haben) vom Standpunkt des klassischen Italienischen des 16. Jahrhunderts oder gar des heutigen aus Anstofs nimmt an altertümlichen Wortformen oder Flexionen, an *se* für *ci*, *acciò* für *acciochè* oder an sonstiger Auslassung des *che*, der wird hier ein ergiebiges Feld für Verbesserungen finden; doch dürfen wir ihm den Rat erteilen, sich, bevor er an die Arbeit geht, durch die Lektüre von einigen hundert Depeschen im Original größere Vertrautheit mit der Briefsprache der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu verschaffen. — Die von mir vorgeschlagenen Verbesserungen habe ich bald in den Text aufgenommen, bald (besonders in zweifelhaften Fällen) unter dem Text gegeben, stets aber selbst die unbedeutendsten Abweichungen der Handschrift angeführt.

Für die Herausgabe italienischer Texte des 16. Jahrhunderts hat sich bei uns eine feste Norm noch nicht gebildet. Man ist meist mit größerer oder geringerer Genauigkeit der jeweiligen Vorlage gefolgt. Wo es sich um Originale von Depeschen oder Briefen handelt, ist zweifelsohne schon aus sprachgeschichtlichem Interesse eine diplomatische Wiedergabe angezeigt. In dem vorliegenden Falle, wo nur Abschriften eines späteren Jahrhunderts zur Grundlage dienen, ist es letztlich gleichgültig, ob man die Schreibweise der Handschrift getreu beibehält oder nicht<sup>2</sup>. Die Abschreiber des 16. Jahrhunderts haben sich weder verpflichtet gehalten, die zur Zeit Aleanders willkürlich neben einander gebrauchten Formen wie *el* und *il*, *dil* und *del*, *se* und *si*, *de* und *di* u. s. w. peinlich an jeder Stelle wiederzugeben, noch haben sie durchweg die altertümlichen, latinisierenden Formen beibehalten. Aleander selber hat sich letzterer — nach den Originalen seiner Depeschen aus den Jahren 1538 und 1539 zu schließen — unzweifelhaft häufiger bedient, als es hier geschieht. Aber eben, weil im 16. Jahrhundert in Italien ebenso wenig eine einheitliche Rechtschreibung vorhanden war, wie im Deutschen, die meisten der

<sup>1</sup> Unverbesserlich sind nur die wenigen Stellen, wo wie in N. 16 (gegen Ende, nach *qui in Vormes*) augenscheinlich einige Wörter ausgefallen sind.

<sup>2</sup> Vgl. auch v. Druffel, Aktenstücke und Briefe I, S. xix.

später zu ausschließlicher Herrschaft gelangten Formen schon damals neben den heute altertümlich erscheinenden gebraucht wurden, kann man ruhig die Willkür der späteren Abschreiber in den Kauf nehmen und in dieser Beziehung sich ihnen anschließen. Nur in drei Punkten bin ich von ihnen abgewichen: durch Setzung der heute üblichen Accente<sup>1</sup>; durch Regelung des Gebrauches der großen Anfangsbuchstaben; durch Herstellung einer dem Sinn entsprechenden Interpunktion<sup>2</sup>.

Bei der bekannten Beschaffenheit des Textes der von Friedrich veröffentlichten Depeschen hielt ich es von vorneherein für unerlässlich, meinem Abdruck der neuen eine sorgfältige Kollation jener hinzuzufügen. Dieselbe wurde indessen — auch bei selbstverständlicher Beschränkung auf diejenigen Abweichungen von der Vorlage, welche entweder den Sinn gestört oder eine sprachliche Unrichtigkeit in den Text gebracht hatten — so umfangreich, daß ich mich vor die Frage gestellt sah, ob nicht ein Neudruck jener Depeschen vorzuziehen sei. Die Erwägungen, welche mich zu einer unbedingten Bejahung dieser Frage führten, liegen auf der Hand. —

Man wird durch meine Wiedergabe der Trienter Handschrift (auf den Cod. Vat. konnte ich nur ausnahmsweise zurückgehen) eine Unmenge von Fehlern, darunter manche unverständliche Stelle, verbessert<sup>3</sup>, nicht wenige Auslassungen von einzelnen Wörtern oder ganzen Zeilen ergänzt, fast in jedem Satze das Verständnis erleichtert finden. Indessen, wenngleich durch die einfache Kollation die Fehler des Friedrichschen Textes auf eine verhältnismäßig geringe Zahl zurückgeführt werden konnten, so zeigte die Handschrift grade bei diesen Depeschen eine Reihe schlimmer

<sup>1</sup> Durch häufige Fortlassung derselben (man denke nur an *ne* neben *ne*, *potè* neben *potè*) hat Friedrich seinen Lesern unnötige Mühe bereitet.

<sup>2</sup> Es wird kaum einer Entschuldigung bedürfen, wenn diese nicht den Regeln des modernen Italienisch entspricht, sondern deutsch ist, da sie uns das Verständnis des Textes erleichtert und den Italienern nicht erschwert.

<sup>3</sup> Ich hebe es gern hervor, daß an vielen Punkten Jansen das Richtige getroffen hat: von seinen etwa 200 Verbesserungen findet ungefähr der vierte Teil durch die Trienter Handschrift Bestätigung.

Texteskorrptionen. Ungeachtet der dankenswerten Vorarbeit Jansens und trotz der Hilfe, welche mir die liebenswürdig zur Verfügung gestellten Konjekturen v. Druffels leisteten, habe ich die hier vorliegenden Schwierigkeiten nicht überall zu überwinden vermocht. Immer aber werden es wenige Stellen sein, welche für das Verständnis jetzt noch der bessernden Hand bedürfen.

Die Aufgabe, die neuen Berichte den bereits bekannten einzufügen, diese wie jene in die richtige chronologische Ordnung zu bringen, glaube ich in befriedigender Weise gelöst zu haben. Die Richtigkeit meiner Ansätze habe ich in der den Depeschen selber folgenden besonderen Untersuchung zu begründen unternommen.

Bei dem Interesse, welches die Aleander-Depeschen bei einem weitem Kreise der Gelehrtenwelt beanspruchen dürfen, glaubte ich mich keiner undankbaren Arbeit zu unterziehen, wenn ich sie mit ausführlicheren Inhaltsangaben ausstattete. Man wird dieselben ungleich gearbeitet finden: hie und da knapp gehalten, kommen sie an anderen Stellen — besonders bei den neuen Depeschen — mitunter nahezu einer Übersetzung gleich, je nachdem mir ein Abschnitt wichtiger erschien als der andere. Daß dabei dem subjektiven, selbst dem augenblicklichen Ermessen ein weiter Spielraum gewährt wurde, verhehle ich mir nicht. Ich hoffe, daß diese Inhaltsangaben einiges zum Verständnis und zur richtigen geschichtlichen Verwertung der Berichte Aleanders beitragen werden.

Dem nämlichen Zwecke sollen die Anmerkungen dienen, mit denen ich besonders die hier zum erstenmal gedruckten Depeschen versehen habe. Wer genauer als ich über einige abgelegene Partien der Zeitgeschichte (wie die kriegerischen Vorgänge in Luxemburg und in Navarra) unterrichtet ist, hätte jedenfalls noch mehr zur Orientierung der Leser bieten können.

Übrigens werden die nachfolgenden Untersuchungen über den Wormser Reichstag, wie ich hoffe, noch manche Erläuterung bringen. Auch werde ich vielleicht in der Lage sein, mit diesen

Untersuchungen noch die Mitteilung einiger weiterer Quellennotizen zu verbinden <sup>1</sup>.

Denn wir würden uns schwer täuschen, wollten wir uns dem Glauben hingeben, nunmehr das wichtigste Material für Worms in einiger Vollständigkeit zu besitzen. Denn um nur bei den Nuntiatur-Berichten aus Worms stehen zu bleiben, so liegen jetzt (wie ich weiter unten im einzelnen nachweisen werde) nicht einmal die Depeschen Aleanders vollzählig vor. Es ist eine schlechte Genugthuung, daß selbst Pallavicini außer den nunmehr bekannten keine vor sich gehabt hat <sup>2</sup>. Denn aus dem letzten Drittel des Dezember 1520, aus dem ganzen Januar 1521 fehlen uns nicht weniger als alle Berichte. Außerdem aber entbehren wir nicht nur der Briefe des Messer Rafael <sup>3</sup>, eines päpstlichen Agenten, welcher vor anderen 1520/21 den Unterhändler gespielt hat für die Allianz zwischen Papst und Kaiser und sie nach seiner Rückkehr aus Worms im Mai zu Rom zum Abschluß brachte; sondern wir haben auch den schmerzlicheren Verlust der Depeschen des ersten Nuntius Marino Caracciolo zu beklagen, der im Unterschied von Aleander ausschließlic mit den politischen Verhandlungen betraut war. Auch die von Pallavicini erwähnten *Acta Wormaciae* des Vatikanischen Archivs <sup>4</sup> mögen noch manches von Belang enthalten.

Es ist nicht zu viel gesagt: über die politischen Kombinationen, welche zu Worms auf Schritt und Tritt die Sache Luthers beeinflussten, tappen wir, wenngleich einige der hier wie der von Bergenroth veröffentlichten Depeschen grade hierauf grelle Schlaglichter werfen, doch noch vielfach im dunkeln. Und — trotz der Unter-

<sup>1</sup> Ich denke teils an deutsche Reichstagsakten, teils an venetianische Depeschen.

<sup>2</sup> Denn es kommt bei ihm nichts vor, was sich nicht in diesen fände. Übrigens citiert er auch nicht eine Depesche Aleanders nach dem Datum, wie er denn vollends die undatierten bunt durcheinandergewürfelt hat.

<sup>3</sup> Nur so wird er stets in unseren Depeschen eingeführt. Es ist sicherlich kein anderer als Rafael de' Medici. Er war freilich nur bis zum 18. April in Worms anwesend. (S. unten zu der Depesche N. 24 vom 19. April.)

<sup>4</sup> I, 22, 1; aus ihnen erwähnt er I, 24, 7 zwei Instruktionen für Aleander. Noch einmal citiert I, 26, 8.

suchungen über die hier geschaffene Ordnung des Reichsregimentes — sind uns nicht selten die einfachsten Reichstagsvorgänge bei dem Mangel an Reichstagsakten verborgen. Wann wird uns endlich für die bedeutsamste Epoche der deutschen Geschichte diese Quelle erschlossen werden? Mehr als ein Menschenalter ist verflossen, seit Ranke die Notwendigkeit ihrer Herausgabe grade für diese Zeit betont und nachgewiesen hat.



Card. Giulio de Medici (1478-1534)

(für Clemente VII)

1523-1534

→ edit. VINCENZIUS 15 Roma nel 1517.

## II.

### Achtundvierzig Depeschen und Briefe Aleanders, 1520—1521.

#### 1.

#### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms [etwa 14. oder 15. Dezember 1520].

Cod. Trid. Bl. 41<sup>a</sup>—44<sup>b</sup>. — Friedrich N. 1, S. 90—93.

Anknüpfend an seine letzte Depesche vom 28. November (aus Mainz), berichtet er über die Verbrennung der Bücher Luthers zu Mainz am 29. November<sup>1</sup>. — Über den großen Nutzen solcher Verbrennungen. — Weitere Maßnahmen in Mainz. — Seine Reise von Mainz nach Worms am 30. November. — Über die Exekution durch den Kurfürsten von Trier und dessen Rat an Aleander, sich vor Nachstellungen Huttens zu hüten. — Unerwartete ungünstige Wendung in Worms: bei seinen Bemühungen auch für das Reich ein Mandat gegen die Bücher Luthers zu erlangen, stößt der Nuntius auf Widerspruch bei den Kaiserlichen, welche behaupten, man müsse Luther hören und auf den Reichstag kommen lassen, in welchem Sinne sie bereits an den Kurfürsten von Sachsen geschrieben hätten. Einige wollen nur einen

<sup>1</sup> Zu dieser Erzählung Aleanders ist hinzuzunehmen Beatus Rhenanus an Amorbach, Basel, 7. Jan. 1521 (Krafft, Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation, S. 23); vgl. auch Hutten an Bucer, Ebernburg, 28. [?] Nov. 1520 (Hutteni Opera ed. Böcking I, 428); Hutten an Luther, 9. Dez. (ebenda I, 436, § 13); Hedio an Zwingli, Mainz, 21. Dez. (ebenda I, 438).

teilweisen Widerruf von Luther verlangen! — Aleanders Entgegnung. — Aleanders Verhandlung darüber mit Chièvres gestern Abend. — Seine Teilnahme am heutigen Staatsrat, wo er nach einer eingehenden Beleuchtung der Ketzereien Luthers das Mandat fordert. Beschluss, die Sache zu verschieben bis zur Ankuft des Kurfürsten von Mainz als Erzkanzlers von Deutschland. — Seine Verhandlung mit dem Großkanzler über die von diesem befürwortete Berufung Luthers. — (Sein persönliches Verlangen, sich mit diesem Satan zu messen.) — Mittagessen bei dem Bischof von Lüttich.

A<sup>1</sup> XI di questo recepi le di tre di V. S. R<sup>ma</sup>; responderò alle parti di quelle, poichè harò significato el successo della mia difficilissima impresa poi el dì 28 del passato, che io le scrissi. Haveva scritto in quelle, che per la brevità del tempo che Cesar fù a Maguntia et occupationi del R<sup>mo</sup> Magantino et, ut ingenue fatear, per la perversità de ministri, a chi lui haveva dato la comissione della cosa Lutherana, et per malignità di quella città, que ab antiquo nequam fuit et che<sup>2</sup> fece a me qualche brutto scherzo, fù fatto assai fida executione. Al presente gli segnifico, che l' Cardinal quella istessa sera poi mandate mie lettere me mostrò et con parole et con segni, esserne sopramodo malcontento, che non fosse stato fatto come nelle altre città, però disse voler corregger tal errore processo da suoi ministri et ordinò, che la mattina seguente a dì XXVIII fusse per tutta la terra publicata a sono di tromba la condemnatione di tali libri et invitato il popolo ad publicum incendium di essi; quod et factum fuit, ancorchè detto Cardinale disse esser stato molestato da assai gentil-

<sup>1</sup> Die Anrede lautet fast durchweg: R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> Domine, D. mi Col<sup>mo</sup> humill. commend. Von mir fortgelassen und nur die abweichende, verkürzte Anrede notiert.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: neque . . . et me. Ersteres schon von Friedrich verbessert. — Gleich darauf will Jansen, S. 7 f. lesen: non fù fatto oder fù fatto assai infida executione. Indessen das voraufgehende mehrfache per ist nicht mit wegen, sondern mit bei, für, in Anbetracht zu übersetzen.

homini, che mai el lassorono dormir dissuadendoli el far bruciar tali libri, et disse esserli durata tal molestia de tali importuni quasi tutta la notte, pur tandem, ut dixi, tutto fù ben fatto.

Et ancorchè li ribaldi oculiti Lutherani, fingendo agere rem nostram, ci consiliino che non deveressimo far tale incendio, ne magis exacerbentur hostes contra nos — si magis tamen exacerbari possent —, tuttavolta omnibus hinc inde discussis si ha trovato, che questo bruciar di libri è una cosa molto salutar et utile; primo, perchè molto meglio così si divulga et per Germania et tutte altre nationi la condemnatione di tali libri, che per una intimatione della Bolla fatta alli ordinarii ovvero vicarii, quamvis ancora questa sempre et ubique fecerim et faciam; deinde, perchè li laici già infetti per le predicationi et libri volgari di questo<sup>1</sup> più che milliarî, vedendo tal incendio fatto auctoritate apostolica et executione Cesaris, si moveno assai a creder tali libri<sup>2</sup>. Uno argomento mi move assai a credere tale cosa esser proficua, perchè tutti quelli che ci dissuadeno tale cosa ad unum trovamo esser Lutherani, et li manifesti Lutherani hanno sempre omni actu et conatu cercato impedir tal abrusciamiento; et in somma, se non si puol indur questo ribaldo ad retractationem, non è miglior, imo nè altra via proficua che questa.

A dì XXX del passato partendomi da Maguntia per Vormes lasciai al provincial de Predicatori per Germania un mandato de far predicar per tutta sua provincia contra Luther et la condemnatione delli libri. Item altri mandati a tutti li Conventi et rectori di Parochie di Maguntia, che predicassero la domenica seguente, et tal carga lassai al R<sup>mo</sup> Cardinale, el qual, ut postea intellexi, fece mandar ad executione diligentemente.

Di poi giunto a Vormes sei o sette giorni, ritornò Mes. Antonio Casulano, el qual io haveva mandato a Trever, con lettere

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *qto*. — Die von Jansen, S. 8, vorgeschlagene Änderung des *volgari* in *volgati* stört den Sinn.

<sup>2</sup> Falls nicht nach *libri* einige Wörter ausgefallen sind, hat man nach Aug. v. Druffels Vorschlag *render* zu lesen (vgl. Jansen, S. 8).

dal<sup>1</sup> R<sup>mo</sup> Elettore et portò autentico documento della bona executione fatta in quella città<sup>2</sup> come a Colonia con bona obedientia di tutti; et perchè il detto Treverense ha li suoi suffraganei nel paese di Lorena, io gli donai equivalente copie della Bulla, la quale lui promesse mandar omnino et curare reliqua; ben mi consigliò che guardasse come io andasse per camino, perchè auribus suis haveva udito da Huteno, che cercava farmi gran dispiacer, dalche sforzeromme guardar con lo ajuto di Dio.

Hora a Vormes, non so per che causa, par che sii stato alquanto obnubilato il nostro sereno, et retardato un poco il nostro felice corso di nostra navigatione in questo modo.

Haveva impetrato, ut scripseram, a Lovanio da Cesare un mandato per tutti suoi domini, terre et regni contra li libri di frà Martino Luther et di tutti altri, che havessero scritto mal di Nostro Signore o della Sancta Sede Apostolica, qual mandato ho sempre appresso di me. Al presente instavamo per haver un mandato sub penis banni imperialis, sic loquuntur isti, per totum Imperium et universam Germaniam, perchè ante coronationem in Aquisgrani dicono<sup>3</sup>, che non si potea far in tal forma, la qual sarebbe molto proficua, imo necessaria et contra personam ipsius Lutheri et contra impressores juxta formam Decreti Lateranensis; ma questoro vanno summussitando et tergiversando et dicono, che non si possi far sine magno scandalo contra hominem Germanum<sup>4</sup> condemnatum indicta causa, et che sarebbe bono udirlo, che lui venisse nella Dieta — benchè dicono, che non intendano chel venga se non per revocarsi, imo che dicono, già pensando ben far haver scritto al Duca di Saxonìa che lo menasse seco quì; altri diceano che bono era fargli comandar che lui retratasse ea, que erant damnata a Conciliis generalibus et Imperatoribus; et così par che non vorebbono far alcuna mentione

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *dell*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *università*.

<sup>3</sup> Dafür schlägt Jansen *dicevano* vor.

<sup>4</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *germanicum*.

nè del Pontefice moderno, nè delli antiqui, et lassar quelli punti de<sup>1</sup> potestate Papae indiscussi; o ribaldaria! Jo ho<sup>2</sup> loro risposto, che non se intende condemnar indicta causa, quando li suoi scritti per lui parlano pur troppo, et che molti antiqui heretici sono stati così condannati dalli Summi Pontefici, alli quali spetta tale decisione<sup>3</sup> et a Principi la execution seculare, quando sono rechiedi dal Pontefice; et allegato loro quello sanctissimo detto di Santo Hieronimo contra Luciferianos<sup>4</sup>, qui sic scribit: „Ecclesiae salus in summi sacerdotis dignitate pendet, cui si non exors quedam et ab omnibus eminens detur potestas, tot in Ecclesiis efficientur schismata quot sacerdotes.“

Tandem hiersera<sup>5</sup> ad hore cinque di notte el Leodiense me introdusse al Rè, et abboccomi con Chievres solus<sup>6</sup> cum solo, dove io trattai in vero con grande sua intentione et satisfattione tutta questa cosa. Me respose, che non se farebbe cosa se non per l'honor di Nostro Signore et<sup>7</sup> della Chiesa, et mostrassi che Cesar est princeps vere catholicus; dissemi ancora, che questa mane mi attrovasse al Consiglio dalla mattina sub ortum solis; nec potuit interesse Dominus Nuncius, perchè era alquanto indisposto, come mi fù riferito.

Presidebat tunc Gurcensis<sup>8</sup>, interfuit Leodiensis, ut princeps Imperii, Teregestinus<sup>9</sup>, ut consiliarius Regis<sup>10</sup>, et multi alii laici

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *del*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Hosso* (oder *Hosse*?)

<sup>3</sup> Verbesserung v. Druffels für das *discussione* der Handschrift.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *Lucifrianos*. Das folgende Citat s. Hieronymus, adversus Luciferianos ed. Martianay IV, 2, 295.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *hiersero* und gleich darauf *Leodicen*. Es ist der oft von Aleander erwähnte Bischof von Lüttich, Eberhard von der Mark.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *solum*.

<sup>7</sup> *et* ergänzt.

<sup>8</sup> Kardinal Matthäus Lang, Erzbischof von Salzburg, ehemals Bischof von Gurk.

<sup>9</sup> Die Handschrift liest: *Tesegetinus*. Bischof von Triest war damals Pietro Bonomo.

<sup>10</sup> Über *Regis* ist *Cesaris* geschrieben.

Principes; et perchè per mala disgratia mi ha bisognato in tal modo revolver tutti li scritti, così vecchi come novi, di questo basilisco, che quasi scio<sup>1</sup> ea memoriter omnia, feci un discorso delli più enormi e rozzi, che me paresseno esser dannosi in la fede cattolica et dispiacevoli alli audienti; poi li allegai le cose del novo testamento, cui ipse maxime se inniti profitetur, delli Concilii et antiqui dottori così greci come latini, che fanno contra lui, perchè de<sup>2</sup> novi Theologi nè decretisti el cane non vole prorsus sentire, imo deridet omnes et respuit ut suspectos. Et quando vidi li Principi molto ben istruiti et alla causa affetti, demandai la expeditione del mandato et altri remedii oportuni. Furono interim chiamati ad Cesarem per altra causa et simul referirono<sup>3</sup> quello havevamo trattato. Concluso fù, che se expectasse el Maguntino come archicancelliero de Germania, el qual tiene il sigillo.

Intrai interim al Consiglio secreto del Rè. Parlai con el gran Cancellieri, el qual ancora stava in questa fantasia, che bono sarebbe, che Luther venisse alla Dieta, al<sup>3</sup> che io risposi, quod ego etiam optarem, modo revocaret — quod nunquam in eternum faciet quantum video; adeo est enim gloriae<sup>4</sup> cupidus et superbia elatus —, et che se non se revocasse, et non potendosi punir per el salvocondotto, sarebbe la confusion del mondo, et tutti giudicarebbono esser stata confermata la empia sua dottrina; per questo è che li Lutherani maxime dessiderano la venuta del suo Mahumeth, et già passim divulgant, che lui venirà et che farà meraviglie. R<sup>mo</sup> Patron mio, se non fosse destinato ad tal impresa da Nostro Signore et che non si facesse prejuditio se non al nome mio, per Dio non dessiderarei altro, che raccontarmi con questo Satan; il che, se non potrò obtenir coram, subito expedito de mia impresa

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *sono*; *scio* die bei Aleander ganz gewöhnliche Form für *so*.

<sup>2</sup> Verbesserung Jansens für das *referimo* der Handschrift.

<sup>3</sup> *al* Verbesserung Jansens für *il*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *adeo etiam gallic cupidus*; *gloriae* liest richtig der Cod. Vat.; *est enim* für *etiam* Korrektur v. Druffels.

spero mostrarlo con scritti, et non allegarò quelli che lui refuta; adeo multa video<sup>1</sup> in questa ultima opera, dove et lui et suoi seguaci hanno fatto ogni suo studio, potersi convencer; sed, ut dixi, non bisogna metter in controversia l'autorità del S<sup>mo</sup> et star a iudicio di laici, de quali sono molti infetti; preterea, come et coram quibus iudicibus se harebbe a disputar absque autoritate Pontificis? et lui in sua protestatione recusat iudices theologos, juris utriusque consultos tanquam nauci homines et precipue suspectos.

Sed, ut redeam ad seriem rei, el Cancelliere disse, che se metterà bon ordine; poi pranzai con Mons. di Chievres apud Episcopum Leodien., ubi aderant multi Principes et presertim nobilissimus<sup>2</sup> ille Dux Federicus frater Comitis Pallatini; et inter prandendum et post depositam mensam fù molto trattato di questa cosa; et spero, che tutto si porterà ben, del che ne darò avviso a V. S. R<sup>ma</sup> secundo el successo del tempo et delle cose; le cui sacre mani baso.

Vormatie die . . . . .

Benutzt von Pallavicini I, 23, 3. 10f.; 24, 1. — Desgl. von Münter, der auch einzelne Stellen wiedergibt, S. 54. 55 (64?).

## 2.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms [etwa Mitte Dezember 1520].

Cod. Trid. Bl. 1<sup>a</sup>—7<sup>a</sup>. — Friedrich N. 2, S. 93—97<sup>3</sup>.

Charakteristik einflussreicher Persönlichkeiten: des Kaisers, seines Beichtvaters Glapio, des Herrn von Chièvres, des Bischofs

<sup>1</sup> Verbesserung v. Druffels für das *vide* der Handschrift, die gleich darauf *convenser* liest und *besognò* für *besogna*.

<sup>2</sup> Verbesserung v. Druffels für das *nobilibus* der Handschrift. Falsch Jansen, S. 9. (Die Handschrift gleich darauf *Comitis*.)

<sup>3</sup> Der Schluss von Friedrich 2 gehört zu einer folgenden Depesche; s. unten zu N. 4.

von Tuy, Luis Marliano, des Grofskanzlers Gattinara, des Bischofs von Palencia, des Herzogs von Alba und der Spanier überhaupt; der Kurfürsten von Mainz, Brandenburg, Pfalz (der Brüder des letzteren), Sachsen, Köln und Trier; der deutschen Kardinäle, der Bischöfe von Lüttich, Trient, Triest und der deutschen Bischöfe überhaupt; der theologischen Fakultäten.

Aufzählung und Charakteristik der Gegner: der Legisten und Kanonisten; der Humanisten; Klage über die Reuchlinianer, Lutheraner und Erasmisten, welche Aleander als Abtrünnigen behandeln; über die Nachstellungen Huttens und seiner Mitverschworenen, die ihn töten wollten; über seine Mühsale in Worms.

Stimmung der Mönche, des Klerus, des Volkes.

Beschwörung, den Reservationen, Dispensationen u. s. w. ein Ende zu machen, den Pfründenjägern einen Zaum anzulegen.

Über Luthers *de captiv. babil.* und seine Schriften wider die Bulle, welche A. bald (in Worms) hofft verbrennen zu können; über die neuesten Pamphlete Huttens; über heimliche Verbündete der Lutheraner in Rom. — Notwendigkeit, auch in England Schritte gegen die Begünstigung Luthers zu thun.

In l'altra mia ho scritto de rebus, in questa scriverò de personis.

Cesar ha il miglior animo che huomo nascesse già mille anni; et se lui non fosse tale, certo le cose nostre per privati affetti sarebbero molto intricate.

El Confessor per le gentilezze, che gli usò Nostro Signore, est factus multo equior alle cose di Roma, che il cognoscea per avanti; però fo bono offitio, et ben si vede, che è buono far sempre ben ad altri.

Chievres certo<sup>1</sup> è buono et magni momenti, benchè lui dice in queste cose, per non esser dotto, bisogna chel se reporti alli Conseglieri. Questo solo è contrario, che lui dessidera, quanto più puo pacatamente far, che Cesar ottenghi tutte le sue corone,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *certe*, was ich sonst habe stehen lassen.

et però presta orecchie a Germani et temporeggia all' appetito loro in questa cosa di Luther, per le promesse grandi che fanno di accompagnar Cesar alla Corona di Roma, et lo agaberanno, saltem che per il presente non faranno nulla di quello Chievres desidera.

Tudensis ha composto una oratione contra li Lutherani<sup>1</sup>, la qual per questo haverei mandata, ma è scritta scorrettissima. Lui desidera molto, che Nostro Signore et V. S. R.<sup>ma</sup> la vedi, mandarolla per il primo. El detto Tudensis multum conqueritur<sup>2</sup> de sue Bulle; et benchè credo, come intendo, che lui habbi torto contra Don Loys Carozzi, tutta volta, per esser Tudensis appresso Cesar et Chievres summae auctoritatis et gratie, ho per consiglio da grandi persone, che Nostro Signore el dovrebbe compiacere, non dico di far ingiustitia o torto ad alcuno, ma di vedere che Don Loys con qualche altra promessa di Nostro Signore o ricompensa lassasse tal beneficio. In questo non dico, se non lo che consigliano quelli, che dicono esser servitori et grandi amici di V. S. R.<sup>ma</sup>, et sunt hic magni. Più volte il detto Tudense mi ha detto, che ha fatto et fa in questa cosa di Luther tutto il possibile loquendo et scribendo, ma che ben vede esse irritum laborem, et altri punti così passando; al che rispondo quello me par el dovere per satisfarlo; et s'acquieta assai ben, et comprendo, che persevererà come cominciò. Ma se l'altro dì a Maguntia torse un poco la coda, fù forse una mostra per venir al fatto suo; utcumque, est multi faciendus, quia hic plurima potest, maxime in questa cosa, per esser dotto et grato al Principe; nihil tamen peto preter jus et fas.

El Cancellieri è gentil persona et si porta bene, ma farà

<sup>1</sup> Der Bischof von Tuy in Spanien, Luis Marliano, bekannt durch seine Korrespondenz mit Erasmus, liess bald darauf diese Rede drucken: *Aloisii Martiani Mediolanensis, Episcopi Tudae atque a secretis Caroli Caesaris dignissimi, in Martinum Lutherum Oratio. 1521.* (Panzor, Annal. typ. IX, 129.)

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *conquerit.*

quanto vorrà Chievres, qui plurimum movetur a Tudensi; il Palentino<sup>1</sup> multum se offert, ma questo si tratta nel Consiglio d'Allegna, dove lui non entra. Tutta fiata io non cesso raccomandarli la cosa.

El Duca di Alva in favor di Nostro Signore et della Chiesa<sup>5</sup> si straccia li panni, con tanto fervore ne parla; et invero così fanno tutti li Spagnoli, excetto li mercanti sospetti Marani, li quali in Antvers et alibi favoreggiano a Martino, perchè ha detto, che nè heretici, nè altri si debbeno abbrusciar; et questo che io scrivo, ancor che è da rider, tutta volta è vero, che li Marani il<sup>10</sup> deffendano<sup>2</sup> quantum possunt verbis tantum.

De Allemagna il Magantino, qui plurima potest, mostra con parole esser tutto di Nostro Signore, della Chiesa et di V. S. R.<sup>ma</sup>, come è tenuto, et sua res agitur; ma invero è tanto et buono et timido et respettivo di questi altri Principi et gentilhomini di<sup>15</sup> questi paesi juxta patrias ceremonias, che invero fin quì l'harei voluto più caldo, come spero forse che posthac el sarà<sup>3</sup>; nec est dubitandum de animo et de voluntate, ma de più ardore, el qual se li remette, per haver seco una caterva de consiglieri supra modum Lutherani, dalli quali non se ne può disfare, per esser di<sup>20</sup> antiqui servitori et di primi et, quod pejus est, quia profitentur se esse hostes Lutheri, cum tamen aliud faciant.

El fratello di Magantino lo Elettor tutto sarà nostro, come promette el Cardinale; lui<sup>4</sup> non è ancora venuto ad Cesarem, vedremo quello che sarà in Dieta.<sup>25</sup>

El Palatino è grande amico del Saxone, tutta volta ancora et<sup>5</sup> del Magantino, et spero bene di lui, sì per meggio del Duca Federico suo fratello, el qual è stato con Cesare in Hispania, et

<sup>1</sup> Der oft erwähnte Bischof von Palencia, Petr. Ruiz de la Mota.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *deffondano.*

<sup>3</sup> Verbesserung v. Druffels für das *farà* der Handschrift. So hat jedenfalls auch Münter, S. 69, gelesen.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *si lui.*

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *è.*



judicio omnium è il più gentile Signore et prudente et bon, che sia non solum in Alemagna, ma ancora altrove, et a me fa grande carezze.

Giovarà ancora el Duca Volfango fratello di sopradetti, el qual è stato due anni continui mio auditore a Paris, et non mancaranno li suoi altri fratelli, quorum duo sunt episcopi<sup>1</sup>, unus Prepositus Aquensis.

El Saxone credo certo esser buon Prencipe, ma esser sedutto de suoi consiglieri tutti scolari di Luther; intendo ancora, che lui è sdegnato per causa di una certa comendaria, della qual altre volte fù fatto coadiutor un che fù a Roma, et si tiene esser suo oculo figliolo extra matrimonium, et essendo già a Bologna de ritorno per Alemagna et con la coadiutaria expedita, intendo, che interim morio<sup>2</sup> quello vechio commendatore, et che non obstante la coadiutoria bisognò pagar grande compositione a non so chi Cardinale; mi ha detto un de suoi, chel Duca per questo non pol acquietarsi, benchè è huomo tacito et coperto, che non dice l'animo suo. L'altra causa del suo sdegno contra l'Clero è l'odio, che lui ha contra Maguntino procedente per controversia et guerra di una terra nominata Erfordia, per la qual è odio intra loro mortale, et, quod maxime miror, stanno insieme et ragionano come fossero carissimi fratelli, et mo<sup>3</sup> parlano delle ceremonie et simulationi di Roma. Con detto Saxone se tenirà ogni meglio si potrà per viam Cesaris et aliorum in conventu proximo, et non omnino despero che non facciamo qualche bona opera.

El Cologniense Elettore è tutto unito con Maguntino, et invero lui si ha portato molto ben, et spero che si porterà meglio.

El Treverense è grande amico di Sassonia, ma per esser huomo savio ha fatto il debito et persevererà, de quo nihil dubito.

<sup>1</sup> Von Regensburg und Speier.

<sup>2</sup> morio (für mori) Konjektur v. Druffels für das morio der Handschrift.

<sup>3</sup> Münter, S. 71, scheint nondimeno (häufig n<sup>o</sup> abgekürzt) gelesen zu haben. Doch ist mo nicht zu entfernen.

Li R<sup>mi</sup> Cardinali tutti invero mostrano grande zelo ad ciò, et se non faranno quello a che son tenuti, meriterebbero mille etc., ma certo fanno l'offitio<sup>1</sup>.

Liegge sempre al solito di quel suo libero et sboccacciato parlare, ma fù sempre bono ecclesiastico, quello che si dican altri; preterea ha ben causa morir per la Chiesa.

Et veramente, se non fosse che parlando de Liege io son sospetto, arderem dicere, che lui è grandissima causa et meglio di qualche buon successo fatto, et ben mi puol credere V. S. R<sup>ma</sup>, perchè fino ad un mese saranno quatro anni, che io son servitor di quella et non di Liege, a chi io non haveva prima servito se non due anni et meglio, però non accade suspitione in tal cosa.

El detto Sr<sup>r</sup> rabbia di questo dessiderato capello, et molte volte, quando lo cerco adoprare in la impresa mia, me butta in occhio el fatto suo dicendosi, che si fa troppo penare et che sarebbe ormai tempo exaudir lo Imperatore; ma di questo nolo ponere os in celum, pur non è mal advisar del tutto.

L' Episcopo Tridentino<sup>2</sup> è buono supposito per noi, huomo ortodoxo, et qui potest apud Saxonem, et ha ingegno molto versatile, et pollicetur omnem operam, come fin quì lui ha fatto.

El Tergestino nunquam nobis deest. Et boni son tutti altri episcopi, ma solo noceno in questo, che perseverando sempre in victu et vestitu solito accrescono l' odio di Germani contro tutto l'ordine Ecclesiastico, più assai di quello, che suapte natura sunt clericis oppido semper infensi, ut tradit antiquitas.

La facultà di Theologia ubique se porta bene per noi.

Sed prae<sup>3</sup> ceteris et spes et ratio vincendi in Cesare tantum est, el qual, sel persevera come ha cominciato, tutto si porterà ad vota, et darasi pace alla Chiesa.

Contra di noi sono una legione de Nobili di Alemagna poveri,

<sup>1</sup> meriterebbero für meriterebbero nach Münter, S. 71, der übrigens dimostrano liest. Nach mille steht ein Zeichen z, das gleich etc. sein mag.

<sup>2</sup> Bernhard Cles.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: per.

duce Hutteno coniurati, qui sitiunt sanguinem Cleri et non cercano altro se non irruere in nos.

Li Legulei et Canonisti<sup>1</sup> di questi paesi tutti ci sono contrarii et manifestissimi Lutherani, così li maritati, come preti;<sup>5</sup> et ancorchè Martino Lutthero la loro professione ubique damnet et gridi<sup>2</sup>, che si deverebbe abbruciar a prima lettera usque ad postrema, tutta volta sciocchi ribaldi lo predicano et defendano; et questo viene, perchè loro non sanno la scientia, della quale fanno professione, ma nelli studii universali, pur che siino addo-<sup>10</sup>torati, senza haver studiato regnano, poi di essere oratori. Peggio di questo fanno morosissimum Grammatistarum et Poeticorum genus, quorum Germania plenissima est. Hi<sup>3</sup> tunc demum putant se haberi doctos, et presertim grece, quando profitentur se dissentire a communi Ecclesiae via.

<sup>15</sup> Li Reuchliniani, Lutherani aut Erasmiste hanno composto dialogi contra di me, et sono impressi, hanno affisso versi appresso il Palazzo di Cesar a Colonia, dove dicono che io son transfuga delle bone lettere, assentator di Cortesani, deffensor di Predicatori<sup>4</sup>, boja, abbruciator de boni et santi libri, cioè di Luther et Hutten,<sup>20</sup> et mille poltronerie, de quali me rido ad honor di Dio, ad tal che son fatto exule di tutta Germania; et più me son contrarii quelli che sono stati miei auditori, li quali mi fugono come excomunicato, et io similmente me rido; altri me veneno a disputar in defension di Luther, quali a confonder è facil cosa, nè pur si<sup>25</sup> retrattono; per Dio, R<sup>ma</sup> Domine, che le case<sup>5</sup> segnate per me

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *carstronisti*.

<sup>2</sup> Schon von Friedrich verbessert für *credi* (*gridi* hat jedenfalls auch Münter, S. 73, gelesen). Nach *che si deverebbe abbruciar* ist etwas ausgefallen, vielleicht: *il jure canonico*. Jansen will nach Münter ergänzen: *i loro libri*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *hic*.

<sup>4</sup> So dürfte für das *Prediconi* der Handschrift zu lesen sein: er hat sich zum Verteidiger der Dominikaner hergegeben (Jansen verbessert: *predoni*).

<sup>5</sup> Friedrich fälschlich *cose*, was auch Münter, S. 73, gelesen haben wird (vergeblich müht sich Jansen, S. 9, mit der Stelle ab); *case* muß auch

me le negano per il mio denaro, volendoli pagar più che li altri, et delent nomen meum e valvis, et mille altre insolentie barbarice, che è cosa da maraviglia et da non credere, et pur scrivolo acciò V. S. R<sup>ma</sup> sii a pieno instrutta.

Quello mi fa peggio, che communi omnium rumore circum-<sup>5</sup> fertur, che Hutten con li suoi coniurati me cercano ammazzar, et sono advisato non solum io da miei amici, ma ancor proxime alcuni Principi et certi secretarii di Cesar hanno advertito Liege, che mi admonisca che io me guardi, che a gran pena la scamparò di questa Germania. Jo più me dubito in queste terre che in<sup>10</sup> Campagna, però sforsomi haver loco appresso la Corte con grande spesa et senestrezza, che certo ho una cameretta senza camino in casa di un povero et patisco id quod nunquam consuevi, che io sii ad frigora Reni senza fuoco, qui consuevi a Sept. ad Maj. haver sempre fuoco et altre comodità, et a gran pena conservarmi<sup>15</sup> sano. In questa casa è ci ben una stuffetta, in la qual a gran pena sta il padron, tanto fetida et sordida, che malim mori frigore, quam fetore et sorde; et invero pochi in questa terra se contentano de allogiamento, ma io pre ceteris, il che me adviene, perchè non bisogna che me alontani molto dalla<sup>1</sup> Corte per con-<sup>20</sup> siglio di tutti, nè ho possuto haver altro loco, si che patientia non so, come me adviendrà quì di qualche malatia; fino quì me ho portato assai bene dei gratia preter meam et omnium opinionem. Inposterum fiat voluntas Dei. Non restarò già per pavura nè di febre nè di nemici proseguire la Cattholica impresa. Questo ben<sup>25</sup> supplico a V. S. R<sup>ma</sup> che non pensi, che io lo fenghi, perchè così è, ma sel accadesse altro di me, che a Nostro Signore sii raccomandata l'anima mia et a V. S. R<sup>ma</sup> li miei fratelli et questi servitori, che sono quì al ben et al male meco.

Grande et incredibile miracolo è, che si trova Religiosi<sup>30</sup>

Pallavicini gelesen haben, wenn er I, 24, 12 von Aleander erzählt: *ne' viaggi con Cesare non trovando chi osasse di ricettarlo* u. s. w.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *della*.

d'altro ordine, che Luther, et Monachi, che gli <sup>1</sup> favoriscano per la vita; unum excipio Fuldensem Abbatem, nobilem virum educatum olim Rome, el qual se non fosse stato meco a Maguntia, certo me sarebbe stato fatto dispiacere; iste semper et totus <sup>5</sup> noster est.

Item quasi tutto il Clero, excetti li Retthori di chiese parochiali, è sopramodo infetto, et quelli potissimum, che sono promoti per Roma, fanno peggio che gl' altri.

La plebe fertur preceps <sup>2</sup> ad dicta aliorum et si lassa trasportar, maxime a Maguntia et a Vormes, et invero ancor altrove più et meno; sed Maguntia <sup>3</sup> ab antiquo nequam, ut in vetusto marmore sculptum esse mihi retulit Cardinalis Maguntinus.

E questi supradetti tutti in universum non si movent, perchè sapino molto li fundamenti di Luther, del qual non advertano se <sup>15</sup> non la maledicentia et quelle satire di Hutten; et già per avanti exacerbati contra la Chiesa di Roma, coniungano la causa della fede, immo la somergano in li loro affetti privati et invidie, che hanno contra di Roma; ma la plebbe si corregge ogni dì per queste prediche et abbrusciamenti che si fanno, et più se correggeranno per l'advento et quatragesima; contra li altri spero che <sup>20</sup> in questa Dieta si darà remedio con l'adiuto di Dio et la bontà di Cesare.

Ben supplico per l'amor di Dio, et così fanno tutti li orthodoxi, che si metta fine a tante reserve et dispense et derogationi <sup>25</sup> de Concordati di Alemagna, compositioni et altre simili novelle. Preterea, che si metti freno ad certi, che intriccano tutti li beneficii di Alemagna, non contenti che habbino infiniti beneficii <sup>4</sup>, perchè questi popoli nominatim coniungano la materia di Luther con quest' altre cose, et ci fanno di grave danno in el principal, che <sup>30</sup> concerne la fede cattolica; nè si curano di renegare Dio per far

<sup>1</sup> gli schon von Jansen ergänzt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *precept*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Magunti*.

<sup>4</sup> di Alemagna bis *beneficii* aus Münter, S. 75, ergänzt.

vendetta di queste sopradette enormitadi, le quali ancora che creda non esser sì grandi come loro le fanno — et io ad oculum sepe li demostro —, tutta volta in questo tumulto si deve removeri ogni ansa <sup>1</sup> et occasione di far le paccie.

Credo che costì si sappi assai del opera di questo Ario de <sup>5</sup> Captivitate Babilonica, cujus supra feci mentionem <sup>2</sup>, la qual per troppa sua tristezza et enormissima impietà molto fa al proposito nostro; io l'haverei mandata, ma perchè me ne adiuto assai, la retengo.

Altre opere in Alemana ha mandato fuori el predetto ribaldo <sup>10</sup> contra la Bulla et non so che altre pattie, quali spero de brevi mandar a fuoco et fiamma, quanto più ne potrò haver.

Hutteno Satyro ha fatto un commento sopra la Bulla pieno di verulentia contra Nostro Signore. Item quatro o sei Epistole <sup>15</sup> ad Cesarem et alios, in quibus de me loquitur multis in locis <sup>15</sup> suppresso tamen nomine, sumpta occasione dal Breve scritto al Maguntino, del qual hanno havuto copia inscio Cardinali <sup>3</sup> per meggio, ut puto, delli oculi Lutherani, che servono a detto Segnor, del che non potrò far che non ne dica più de una parola <sup>4</sup>. <sup>20</sup>

Ha dato fuori il detto Hutteno certi libri in rima et in prosa Alemanica, quales statim iudices ex Hutteni officina prodiisse; lui è quì appresso ad meno di una giornata in un Castello di Francesco Sichinghen, in specula di quello si tratta quì, et per <sup>5</sup> observar, che via io farò al partir di questa Dieta. Gran rispetto <sup>25</sup> hanno di procedere alla captura di un suo nobile questi Todeschi, preterea lui sta molto sul forte, ad tal che non potemo ancor far

<sup>1</sup> li demostro für le dem. der Handschrift aus Münter, S. 75 (li = gli für loro, s. Blanc, Grammatik der italienischen Sprache, S. 262); ansa für anse desgleichen nach Münter.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *fecit ment*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Cardinalis*.

<sup>4</sup> Vgl. Straufs, Hutten, S. 342 f. 349—360. 362 ff.

<sup>5</sup> Ist dafür *par* zu lesen? Die Stelle erscheint nicht fehlerlos.

niente. Cesar omnino l'ha<sup>1</sup> molto nel naso. In questa Dieta vederasi in ogni cosa far l'ultimo de potentia et darassi avviso.

Non mancano ribaldi, et sic<sup>2</sup> Deo placet, inimici nostri ancor in Corte di Roma, li quali ogni cosa quà scriveno, et la Bolla fù  
<sup>5</sup> prima impressa in Germania che publicata in Roma, imo nè costì, nè quì si puol far o dir o scriver cosa alcuna, che non si sapi più per via di Roma che de questi paesi; et quanto si puol comprendere, quelli che advisano questoro di tale nuove, sono huomini ufficiali in Roma, aut saltem loro servitori; a che nequitia<sup>3</sup>  
<sup>10</sup> è ridotto il mondo!

Jo non spero se non bene d'ogni cosa, ancor che tutto questo settentrione tumultui; ma bisogna far li remedii che io scrivo, et molto al proposito sarebbe scriver al nuntio che è in Anglia, che de lì facesse provisione, perchè et per testimonio della<sup>4</sup> epistola di  
<sup>15</sup> Erasmo già impressa, quale per avanti Nostro Signore vide, se intende, che molti et grandi in Anglia favorisceno a Luther, et questi impressori di Germania, quando li faccio occupar o ab-brusciar questi tali libri, dicono, che ben li spacciaranno per Anvers in Anglia; ma se se expedimo della Dieta vivi, spero ben  
<sup>20</sup> scurtarle il camino per nova via. Tutta volta omnino bono è scriver al Rè Anglo, al Cardinale et al Nuntio, antequam invalescat morbus.

Benutzt von Pallavicini I, 24, 2—7. 9—12 (außerdem bei-läufig I, 25, 5 die Stelle S. 32, 3 ff.). — Von Münter fast durchweg in Übersetzung mitgeteilt, einzelne Stellen auch im Original, 64 f. 67—77.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *ha*; *pha* Verbesserung Jansens.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *si*.

<sup>3</sup> Verbesserung v. Druffels für *insitia*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *d<sup>a</sup>* = *detta*.

## 3.

Aleander an ?<sup>1</sup>

Worms, etwa Mitte Dezember 1520.

Cod. Trid. Bl. 78<sup>a</sup>—80<sup>b</sup>.

Genaueres über das in Brief 1 kurz erwähnte Geheimgespräch mit Chièvres (die Gründe, welche gegen das Kommen Luthers geltend zu machen, es sei denn, daß Luther vorher widerrufe).

Desgleichen Genaueres über seine Beteiligung an der Sitzung des deutschen Staatsrates: über seine anderthalbstündige Rede von den Irrtümern Luthers; wie er das von ihm im Kirchenarchiv zu Worms gefundene Original der Bulle des Florentiner Unions-Konzils vorgelegt: Wirkung dieses und ähnlicher alter Schriftstücke auf die Versammlung; über seine Studien inbetreff der *potestas pontificia* und über Luthers Schrift *de captivitate Babylonica*. — Eine Entscheidung wird auf Befehl des Kaisers verschoben bis nach der auf diesen Tag erwarteten Ankunft des Kurfürsten von Mainz.

Über das Tischgespräch bei dem Bischof von Lüttich, wobei Al. einen hochgestellten Lutheraner bekehrt. Treffliche Stimmung Chièvres', so daß zu hoffen steht, daß die Dinge wieder gut gehen werden. Mutmaßungen über die Gründe der eingetretenen Störung. Er hat die Kaiserlichen gewarnt vor der Vermischung der Religions-sache mit der Politik.

Gestern Morgen nach der Weihe des Erzbischofs von Palermo hat sich der Kaiser eine Erklärung der Stelle Matth. 16, 19 geben lassen.

<sup>1</sup> Daß der Brief nicht an den Vizekanzler gerichtet ist, geht aus dem Umstande hervor, daß Aleander hier zum Teil dieselben Vorgänge erzählt, über welche er bereits in N. 1 berichtet hat. Der Empfänger ist wahrscheinlich Lorenzo Campeggi gewesen, der in den Depeschen Aleanders oft erwähnte *Cardinal S. Quattor*; wenigstens hat derselbe um diese Zeit einen Brief von Aleander empfangen, wie an seiner Antwort, Rom 15. Jan. 1521 (bei Lämmer, Monum. Vatic., S. 3 f.), hervorgeht.

Wie derselbe einen sehr hochstehenden und einflussreichen Lutheraner abgefertigt hat.

. . . . . poi disseli<sup>1</sup> bene che non temeamo congreddi cum Martino Luther, perchè noi non<sup>2</sup> habbiamo ragione et lui el torto, ma perchè non bisognava metter in controversia quello, chel Santissimo, vero giudice, havea giudicato et condemnato, deinde che li  
 5 Principi et popoli nè sapeano<sup>3</sup> judicar di tal cosa, nè manco erano competenti giudici, siccome nullo uomo del mondo altro chel Papa, como sempre è stato fatto; postremo perchè Frà Martino Luther in la protestatione, qual lui fece in scriptis a Colonia di voler  
 10 esser udito in disputazione, seclude tutto l'ordine Ecclesiastico, tutti Theologi, Jurisconsulti, Canonisti e Philosophi et ogni loco sospetto, che è tutto il mundo excepta Germania; però non sapea, chi<sup>4</sup>  
 lui volea haver per giudice, se non forsi Hutteno cum tutta la catterva de poeticuli de Todescheria<sup>5</sup>. Addidi etiam, che se Luther havea animo de revocar, o che loro sperasseno poter far, che lui  
 15 facesse tal effetto, chel revocasse avanti juxta formam bullae et poi venisse alla Dieta o dove a lui piacesse, che Nostro Signore li perdonarebbe et riceverebbelo como bon fiolo, si como è il solito de farsi in tal caso, perchè Nostro Signore non vole nè la morte nè'l sangue de Luther, ma la salute sua e de la Chiesa.  
 20 Dissemi che loro mai aveano altramente sperado, se non chel se revocasse<sup>6</sup>; ma perchè per mie parole cognoscea el scan-

<sup>1</sup> Wie aus dem parallel laufenden Bericht in N. 1 oben S. 20 hervorgeht, ist hier von einem Gespräche Aleanders mit Chièvres die Rede.

<sup>2</sup> Die Handschr. liest: *non non habbiamo*; *noi non* der Cod. Vat. Bei *lui el torto* hat man jedenfalls das *non* als fortwirkend zu fassen.

<sup>3</sup> Die Handschr. liest: *sapeam*.

<sup>4</sup> Die Handschr. liest: *che*.

<sup>5</sup> Diese Sätze benutzt von Pallavicini I, 26, 3.

<sup>6</sup> *Sperado* aus dem Cod. Vat. ergänzt; er versicherte, daß sie nur unter der Voraussetzung eines Widerrufs das Kommen Luthers ins Auge gefasst und eben diesen Widerruf gehofft hätten. Vgl. in dem Bericht in N. 1 oben S. 19:

dalo, che potrebbe advenir, che se provederebbe; ordinò etiam, che sequenti die me trovasse bene mane al Conselio de Alemaniam<sup>1</sup>; quod a me factum fuit, et quivi presidente Cardinali Gurcensi multi Episcopi et Consiliarj<sup>2</sup> per una ora e megia io feci uno discorso de li più gravi errori di questo ribaldo excerpti da tutte<sup>3</sup> sue opere, le quali (si Deo placet) per potarne render rason a chi ne parla, le ho tante volte lette et rilette, ancorchè siino grandissime, che le tengo quasi memoriter; et maxime li toccai quelli punti, che sono più abbominevoli a li laici dottori maritati, qui intererant consilio<sup>4</sup>. Similmente li allegai molti loci contrarii<sup>5</sup> tratti da li antiqui Concilii et Dottori così Greci come Latini; nè bisogna allegar pur una parola de Theologi da 700 anni in qua, perchè Luther non li vole, sichè quello tempo, che io povero ho messo altre volte in udir et leger la dottrina del Maestro de le sententie, de Santo Thomas o de Nominalisti, bisogna ad con-  
 15 templatione de questo ladro che io confessi al dispetto mio che io l'habbi perso: vedasi quanto a tutti è dannoso questo assassino!

Et perchè li Lutherani in li<sup>4</sup> articoli de potestate Papae, de purgatorio, de suffragiis molto si fundano sopra la Chiesa Greca,<sup>20</sup> la qual dicono dissentir da Latini, io oltre li detti allegati de molti ortodoxi Greci, tirai da<sup>5</sup> manica la original Bulla del Concilio de Firenze, così in Greco come in Latino, dove consentiente Imperatore Joanne Paleologo et subscribente fù fatta la concordia del'

*dicono . . . che sarebbe bono udirlo, che lui venisse nella Dieta, — benchè dicono che non intendano chel venga se non per revocarsi.*

<sup>1</sup> Vgl. N. 1, oben S. 20: dissemi ancora (Chievres), che questa mane mi attrovase al Consiglio dalla mattina sub ortum solis.

<sup>2</sup> Zu ergänzen ist vor *multi Episcopi*: *in presentia di* (oder Ähnliches). Vgl. übrigens den Bericht in N. 1, oben S. 20 f., wonach aufser dem Kardinal von Gurk, der den Vorsitz führte, die Bischöfe von Lüttich und Triest *et multi alii laici Principes* zugegen waren.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest (mit sehr häufiger Verwechslung): *Concilio*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *le*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *de*.

una e l'altra nazione et orientale et occidentale Ecclesia; questa Bulla ho la trovata<sup>1</sup> nel' archivii de la chiesa de Wormes; la qual como il Consilio<sup>2</sup> de Alemania vide, certe restò stupido et molto satisfatto contra questo ribaldo; sed ego non contentus hoc tantum, ho voltato sotto sopra tutte l'antiche librerie de queste terre, dove noi posamo<sup>3</sup> qualche dì, et trovato libri assai de istorie composte et scritte al tempo de Carlo Magno et de li Othoni Imperatori, dove sempre è nominato il Papa Romane et Universalis Ecclesie Pontifex. Il che quando mostro a questoro  
 10 prodotto fora de loro librerie in lettere digitali, restano confusi et morti, se ci sono nemici, et se amici, contentissimi et molto corroborati. Molto ho cercato de autoritate Summi Pontificis, unde omnia pendere videntur, perchè questo Maumeth in la impiissima nova opera de Captivitate Babilonica ha scritto nulla esser differentia de alcuno Cristiano, et che dove<sup>4</sup> il Papa pole dispensar, ogni semplice laico puol dispensar, ut cum proximo ut secum ipse, et mille altre crudelitate che stupisco a dirle. Fatto che io  
 15 ebbi el discorso de queste cose nel Consilio<sup>5</sup> sopradetto, certo tutti furono animatissimi per noi; et perchè si aspettava quel giorno proprio el Moguntino, capo de tal Consilio, et perchè voleano expedir Mons. de Senebergh<sup>6</sup> al gubernio de Wirtembergh, homo de sangue e dotto, Cesar ci fece intender, che devessimo expettar l'advento de'l Moguntino.

Quello giorno medesimo Chievres cum multi Signori et Principi pransorno apud Leodiensem et io con essi invitato da detto Signore et fù assai parlato di questa materia, dove era uno de grandi de questa Corte, el qual sa le opere vulgare de Luther

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *trovato*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest wieder: *Concilio*.

<sup>3</sup> Natürlich = *posammo*, ich halte es nicht für geraten, in diesem häufig vorkommenden Falle die heutige Schreibung in den Text aufzunehmen.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *deve*.

<sup>5</sup> Die Handschrift bietet wiederum: *Concilio*.

<sup>6</sup> Gemeint ist Zevenberghen.

alla mente et è molto ben infetto, et poi pranzo chiusa la sala furono proposti multi punti per quello Signor, cuius nomen dum sum in his locis non ausim literis committere, sicuti nec alterius cuiusdam longe maioris et peioris, ne si id resciretur, dunc in Germania sum, in caput meum hec ruina caderet. Et io in presentia di tutti certe con ogni destrezza in tal sorte li risposi, che per mia fede è fatto tutto nostro, non so sel persevera. La conclusione fù, che tutti furno bene edificati, et presertim Chievres in tal modo disposto, che cominciamo haver buona speranza di retornar al cominciato corso.

Questa turbazione<sup>1</sup> non so ben, se è venuta per qualche dubbio, che questoro haveano da dispiacer al Saxone et a molti gentiluomini aderenti, o pur per indur Nostro Signore a qualche loro disegno de le altre facende, che si trattano. Al che ho pregato molte fiate cum grande instantia Chievres et li altri Commissarii, che per l'amor di Dio non volessero confunder la causa de la fede cum altri particular negotii, che intraveneno tra Nostro Signore et Cesar, il qual, se la dottrina di Luther procedesse, sarebbe per perder assai; che Martino Luther in questo suo ultimo libro non attende ad altro che levar ogni obbedienza de Principi prima spirituali, deinde (sed clam) di temporali<sup>2</sup>, come evidentemente li ho mostrato per il detto libro. Questo ancora molto ha giovato alla cosa nostra.

Hieri mattina poi la consecrazione dell' Arcivescovo di Palermo, cui interfuit Cesar, Cardinales et tota aula, Cesar per se domandò quel luogo dell' Evangelio: quodcumque solveris super terram etc., el qual essendoli dichiarato disse: che vole adunca dir questo ribaldo di Luther?

Quelli doi grandissimi Signori, di quali ho fatto mentio di

<sup>1</sup> Vgl. N. 1, oben S. 19.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest *spirituale* — *temporale*; da die Pluralendung auf *e* in dieser Zeit übrigens noch vorkommt, wäre eine Änderung des Textes, streng genommen, nicht nötig gewesen, wie ich sie denn auch hier und da stehen lasse, s. z. B. S. 36 oben Zeile 27.

sopra non expresso tamen nomine, hanno sempre in mano li libri di Luter Almani e ne parlano palam et defendono; ma buono è, che l'altro di parlando uno di loro sat libere di questo in camera di Cesar, Cesar li disse, che non li piacevano tal parole et che, se lui voleva così far, se ne ritirasse a casa sua (Gallice hoc acerbius sonat), unde ille plurimum erubuit et obmutuit, et è di più fieri e di più grandi et di cui Cesar habbi a far conto per mille ragioni.

Benutzt von Pallavicini I, 26, 3<sup>1</sup>.

## 4.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms [etwa 18. Dezember 1520].

Cod. Trid., Bl. 7<sup>a</sup>—8<sup>b</sup>. — Friedrich, Schlufs von N. 2 (El Confessor u. s. w., S. 97 unten) und N. 3, S. 98 f. <sup>2</sup>.

Über den Beichtvater Glapio und seine persönlichen Anliegen. Notwendigkeit, Luther durch die Orden zu bekämpfen. — Eine Äußerung des Kurfürsten von Sachsen über Luthers Gewinnung durch ein Erzbistum oder den Kardinalshut. — Die hohe Gunst, welche Luther genießt, der von den Seinigen sogar über den heiligen Augustinus gestellt und mit Taube, Kreuz und Strahlendiadem abgebildet wird. — Über Erasmus und seine nichtigen Entschuldigungen; Klage, daß Erasmus von seinem über ihn nach Rom geschriebenen Brief<sup>3</sup> Kunde empfangen hat. — Rat, daß dem Kaiser, den Kommissaren und Kardinälen päpstliche Breven geschickt werden, desgleichen an Chièvres ein Brief des Vizekanz-

<sup>1</sup> Bei den von mir zum erstenmal zum Abdruck gebrachten Depeschen werde ich allemal unter dem Text noch genauer angeben, wo Pallavicini und Münter sie benutzt oder reproducirt haben.

<sup>2</sup> Daß der Schlufs von N. 2 bei Friedrich den Anfang von N. 3 bei Friedrich bildet, macht der Befund im Cod. Vat. unzweifelhaft.

<sup>3</sup> Diese Depesche liegt nicht vor.

lers. — Bitte um größere Vollmachten in der Sache Luthers. — Der kaiserliche Sekretär Maximilian hat ihm die Abschrift eines Briefes an den Kurfürsten von Sachsen geschickt.

El<sup>1</sup> Confessor in questi ultimi quatro giorni già più fiato ci ha dechiarato non voler per cosa alcuna restar qui, ma andar al capitolo suo generale, che si farà a Carpi, al qual lui è costretto ex voto. Noi cognoscendo non haver altro qui, a chi più ne possiamo fidare in questo che a lui, li facessimo ogni instantia<sup>5</sup> chel restasse, allegandoli il maggior, imo universale ben della Chiesa esser da preferir al ben particular, et quod ad hoc cogeret ex voto baptismi, quod longe antestat votum religionis; et in fin disse, che non restarebbe nè per Imperatore, nè per Rè, se non li comandasse el Santissimo per expresso Breve. Noi li<sup>2</sup> <sup>10</sup> promettessimo scriver al Sant<sup>mo</sup>, et che speravamo, imo lo assicuravamo, che Sua Santità adnueret ejus votis tandem.

Hieri ben mattino fù qui meco per spatio di forse cinque hore, et conferissemo delle cose di Luther et sui errori, acciochè al examen el fusse ben instrutto; poi me tornò a repeter, che li<sup>15</sup> sarebbe necessario partir, se non fusse espressamente inibito da Nostro Signore. Disseli, che scrivesse una instruttione dello che voleva; che la mandarei per il primo; et subito lui stesso sumpto calamo in ictu oculi piantò queste due minute de Brevi, li quali mando, che me parse veder un abbreviator de majori ovvero <sup>20</sup> un R<sup>mo</sup> Sanctorum quatuor; nè bisogna<sup>3</sup>, nisi magna necessitas cogat, mutar quidquid sit in illis, perchè par non haver multo grato, che siino corrette le cose sue. Supplico, siino subito expediti li Brevi, et lo diriciato a lui se mandi qui per il primo et l'altro a Carpi insieme con ducento ovvero trecento Bulle contra <sup>25</sup> Luther, benchè el Confessor dice quatrocento, acciochè si divul-

<sup>1</sup> Die Anrede fehlt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *le*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *besogno*.

ghino fra li suoi frati; et bisogna mandarle per Nuntio a posta, et se non ci fussero farle stampar subito, ma corrette, che certo giovariano assai, et molto più se se ne mandasse a Capitoli di altri ordini ovver a loro generali; perchè oportet clavum clavo  
 5 trudere<sup>1</sup> et fratres fratribus castigare; et in hoc amore Dei non si sparagni qualche danaro, che però non saranno molti: che el Confessor dice, che per qualche sua prattica fratesca, per comodo o honor del suo ordine, non sparagnarebbe qualche centinajo et ancor più di duc. etc.<sup>2</sup> Al che io rispose, che l' S.<sup>mo</sup> mai mancò,  
 10 nè mancherà non solum expendere el danaro, ma anche spender il sangue per conservatione della S.<sup>ta</sup> Chiesa a se comessa.

Questo basilisco Saxone alli dì passati a tre Elettori disse, che Nostro Signore ben darebbe a Martino un grande Archiepiscopato et ancor el Capello, acciochè l' recantasse, et che lo  
 15 sapea ben certo. Il Treverense mi disse, che già el S.<sup>mo</sup> haveva fatta tal oblatione a detto Luther, donde dice el Treverense, che tutto il mondo se scandalizzava, et me domandò, se io sapeva, se così fosse; et disseli quello che era, et che se homo el dovesse saper, me ne sarebbe stata fatta qualche comissione, ma che S.  
 20 S.<sup>ria</sup> R.<sup>ma</sup> non se maravigliasse, che quelli non haveva conscientia di trovar un pachetto<sup>3</sup> di manifesta bugia, el qual non haveva timor di ruinar la Chiesa di Dio. Adeo con tutte le vie el si sforsa condur al fine la sua diabolica impresa!

Tanto è il favor, che questi ribaldi fanno a Luther, che  
 25 alcuni di loro hanno havuto ardir publice sopra la piaccia dire, disputando contra un huomo da ben Spagnolo, che non è maraviglia che Luther è da più di Santo Augustino, perchè Santo Augustino fù peccatore e potè errar et errò, ma Luther est sine ullo peccato et però non ha mai errato; et hoc dicebat in magna  
 30 populi corona in medio foro; però l'hanno depento da novo con la columba in capo et la croce di Nostro Signore et in altre

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *tradere*.

<sup>2</sup> Hier steht wieder das Zeichen z.

<sup>3</sup> Verbesserung v. Druffels für *peccato*.

immagine con la diadema irradiata; et lo vendano et basciano et portano nel Palazzo; veda V. S. R.<sup>ma</sup> a mani di che gente siamo, la qual invero non è più quella Cattholica Germania, che olim era — purchè non vediamo peggio, quod Deus avvertat!

Erasmus ogni dì manda quì lettere, messagieri et corrieri,  
 5 excusandosi dove el non è accusato, che lui non sa niente di certi libri, li quali lui scrive, che Martino è per negar haverli composti; e finalmente el bon Erasmus fa tale excusatione, che et Cesar et molti de miglori nota da se medesimi hanno preso  
 suspitione<sup>1</sup>, che non sia quello che io ho già scritto; et tengolo  
 10 per certo, ancorchè quì io lo dissimulo; ben mi meraviglio, che le mie lettere costì sieno comunicate a persone, dalle quali par che Erasmus sii advisato de lo che scrivo, perchè me ne fa per sue lettere grandi querele et ad suoi amici scrivendo mi dà di strani morsi, de quali però non me ne curo; pur se vorrebbe  
 15 haver qualche resguardo almeno alla causa universal della fede et Chiesa di Dio, se non al fatto mio, specialmente mentre che sto in queste parti<sup>2</sup>, et poi, se Erasmus persevererà dir mal d'altri, troverà ben chi dirà et scriverà peggio di lui, con più verità et miglior fondamento. 20

Bono sarebbe, anzi necessario, come ho scritto alli dì passati, scriver un Breve a Cesar, comendando questi buoni affetti, exortandolo a perseverar con quatro parole di credenza, acciò si refreschi la cosa.

Similmente alcuni Brevi ancora ad li commissarii et Cardinali,  
 25 et lettere di V. S. R.<sup>ma</sup> in Francese a Chievres, perchè molto giovaranno, e supplico si habino subito, et non si manchi, perchè adesso è il tempo, sì per la presentia di Cesar, come per la Dieta.

Besogna et omnino mandar quella mia comissione in causa  
 30 Lutherana cum potestate substituendi et altre clausule, sicome ho

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *suspisio*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *parte*.



scritto al R.<sup>mo</sup> Seg.<sup>ro</sup> S. IIII<sup>1</sup>; altramente, come me sono partito di una terra, repullulat aliqua in parte morbus, neque est qui medeatur; però supplico V. S. R.<sup>ma</sup> si degni omnino comandar ad suoi, che procurino et me la mandino presto.

5 Hac hora dum haec scriberem, el Secretario Maximiliano me ha mandato per uno de miei la copia della lettera si ha a scriver al Duca di Sassonia, la qual mi ha detto Lege, che è forte bona. Jo me la farò interpretar, per esser Allemanica, et se sarà a modo mio, sollicitarò che la se mandi subito per Corrier di Cesar  
10 in Saxonia.

Benutzt, auch einige Stellen übersetzt von Münter, S. 61 f. 77. 88. — Palkavicini I, 26, 5.

5.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms, 6. Februar 1521.

Cod. Trid., Bl. 102<sup>a</sup>—104<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 4, S. 99—101.

Bitte, die Reservationen zu widerrufen und sich vor jeder Derogation der Konkordate zu hüten. So empfiehlt es sich, dafs der Bischof von Caserta einer Münsterschen Präbende entsage; auch ist der kaiserliche Kämmerer von Armstorff, welcher sich über den Kardinal Egidio (von Viterbo) wegen einer Präpositur und über den M. Enkevort beklagt, womöglich zufriedenzustellen; ähnliche Angelegenheiten eines Dritten. — Schlettstadt und der kaiserliche Sekretär Spiegel. — Eine Schrift des Constant. Eubulus Moven-  
tinus<sup>2</sup>. — Die Bittschrift des Dr. Capito von Mainz; zu seiner

<sup>1</sup> Sanctorum Quattuor.

<sup>2</sup> S. dieselbe abgedruckt bei Böcking, Hutteni Opera V, 350—362 und den Epilog der Schrift ebenda I, 444 f. Es ist dieselbe Schrift, auf welche Aleander in dem gleichzeitig abgehenden Briefe vom 8. Febr. anspielt, N. 6, unten S. 55: *et un libro con nome fento contra el Papa, dove lo chiama Lenonem, non Leonem* (das geschieht in dem Epilog, S. 445).

Charakteristik. — Schleunige Befriedigung der Bittsteller sehr wünschenswert, um gröfseren Unruhen in Deutschland vorzubeugen.

~~~~~  
Per obviar più che si pote a questi tumulti di Germania et prohibir li stridi, che fanno in questa Dieta, par esser necessario in primis universalmente revocar ogni reserva presertim fatta con derogatione Concordatorum et in futurum schifar tal derogatione, quando mille volte Cesar la demandasse.

Preterea et in presenti veder di far, se qualche lite pende ancor indecisa per vigor di tal derogatione o altri meggi, che fanno tumultuar questoro, che Nostro Signore extingui et li impetranti habino patientia per questa volta, perchè expedit paucos mori pro populo, tanto più, che chi hanno impetrato sono  
10 richi; et si provveda a mille stancheggiamenti<sup>1</sup>, che questoro si lamentano farsi in Rota et per notarii di quella, si ita est, che Sua Santità imponat silentium vel suspendat prosecutionem litigiorum per el presente, tanto che passa questo furor.

Particularmente bisogna, che V. S. R.<sup>ma</sup> facci con el R.<sup>do</sup>  
15 Episcopo Casertano, che sua Signoria se deporti de una certa prebenda Monasteriense, ad quam ipse habet jus vigore reserve cum derogatione Concordatorum, donde ne voleano quì far grande querela, ma el Cancelliere Coloniense, mio amico et honoratissimo huomo et buon ecclesiastico, me ne ha advertito per sue lettere,  
20 le quali io mando, donde a chi V. S. R.<sup>ma</sup> commetterà queste cose ne potranno pigliar informatione; et certo non è cosa per el Signor Casertano<sup>2</sup> una prebenda Monasteriense; però se si pote, bono sarebbe, chel compiacesse a questoro, attenta detta derogatione, la qual fa strider il mundo.

Item el Segnor de Armestorff, camerieri che dorme in camera di Cesar, molto al suo Signor grato, si lamenta del R.<sup>mo</sup> Car.<sup>le</sup>

<sup>1</sup> So richtig Jansen; die Handschrift liest: *stongheggamenti*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Cacertano*. Bischof von Caserta war Giov. B. Boncianni.

Egidio di certa prepositura vigore cujusdam reserve, ma più si dole di M. Enkevvoirt, a chi lui e per lettere di Cesar et sue haveva raccomandato la cosa sua, et tassalo o de fraude o de negligentia; Cesar ore suo me ne ha parlato, pò ne ho scritto ad ambedoi, et ancor supplico a V. S. R<sup>ma</sup>, se degni far trattar cum el R<sup>mo</sup> Cardinale predetto, che si degni o contentar detto camerieri, o almeno scriver di sorte, che Cesar con detto camerieri cognosca, che non se gli fa torto; questo è di assai importanza, et fino quì è stato huomo ecclesiastico, al presente comincia a stridar et far el trenta para<sup>1</sup>, se non se gli fa ragion come lui dice; mando<sup>2</sup> la sua propria istruttion, ancorchè la sia in Francese, non ho tempo di tradurla.

Una altra causa de un honestissimo gentilhuomo Preposito Hildesemense et Canonico Maguntino, buon servitor di Nostro Signore et dotto et da ben, la qual, se così è come lui narra, certo è molto strana, et doliomi che l'habii tal controversia cum M. Ja. Questemberg, el qual ancora che mi<sup>3</sup> sii in luoco di padre, tuttavolta per il ben publico son costretto a scriver<sup>4</sup> et contentar questoro.

Un' altra di quello medemo contra un' altro; mando le sue istruttioni; V. S. R<sup>ma</sup> si degni le cometter et far, che di quì questoro habiino qualche risposta, che io ho fatto l' offitio che me hanno requisto.

Item scrissi alli di passati sopra certa unione in oppido Slettstadiense<sup>5</sup>, della qual ne è informatissimo il R<sup>mo</sup> Card<sup>le</sup> Campeggio; in hoc oppido sta gran fundamento et speranza delli Lutherani, che sono al Reno, et ci sono de buoni ingegni, et però sarebbe buono, che Sua Santità gratificasse a quel popolo per poterlo haver ad nutum suum contra li detti Lutherani, et si potrà scriver un Breve de questa somma, che me ha formato

<sup>1</sup> S. Jansen, S. 10.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *manda*.

<sup>3</sup> *mi* aus dem Cod. Vat. ergänzt.

<sup>4</sup> *scrivo* Cod. Vat.; die Handschrift liest: *servir*.

<sup>5</sup> So der Cod. Vat.; die Handschrift liest: *Seltradien*.

et datomi un secretario di Cesar, mando la copia; nè bisogna in questi casi haver tanto rispetto a quelli che dicono haver jus quesitum, perchè S<sup>ma</sup> D. N. ad evitandum tantum malum potest etiam auferre beneficia pacifica<sup>1</sup> et dare aliis; et di questo ne prega assai il sopradetto secretario, che ha gran credito con li Lutherani et mostra voler far assai in redur molti, presertim di detto oppido — Sletstadien. ipse est Jac. Spieghel —, et che vol omnino esser buon servitor di Nostro Signore et di V. S. R<sup>ma</sup>.

Quello libretto che io mando cum titulo Costantini Ebuli<sup>2</sup> Moventini è sta fatto dal Curato di detta terra Dottor Theologo<sup>10</sup> nominato Paulo Phrigio; et questo me ha detto secreto el sopradetto amico, che me ha dato<sup>3</sup> esso libro, e dubio procul promette che quel suo popolo farà ogni demonstration, se Nostro Signore li gratifica et simul scriva un Breve ut supra.

Mando preteera una informatione Capitonis<sup>4</sup> Doctoris Theologi, el qual sta con Maguntino; questui comuni omnium opinione è stato sempre della secta Lutherana, ma al presente per il patron è mutato, aut saltem simulat, et pur spesso intendo che nelli colloqui retorna al vomito, il che non me lo nega, ma dice far per decovrir l'animo delli altri, la qual excusatione ancorchè inepta, pur io fengo mangiarla, et mostro haver ogni mia fede in lui; buono sarebbe, se possibile è, che Nostro Signore il contentasse, perchè è dotto et facondo et multum potest prodesse.

Supplico a V. S. R<sup>ma</sup> si degni dar comissione ad alcuno, che con la più dexterità et maturità se pole vedi far contentar questoro, perchè molto gioverà a prohibir maggiori tumulti in questa natione in tal modo concitata, che non ci vedo cosa buona preter Cesarem, et a quella genibus flexis baso le mani.

Vormatiae VI. Feb. 1521.

<sup>1</sup> So. *Etwa proficua?*

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Eubulis*. — S. oben S. 42, A. 2.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *ha dato dato*.

<sup>4</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *Capite . . . — und reformatione*.

6.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.****Worms [8. Februar 1521].**Cod. Trid., Bl. 124<sup>b</sup>—131<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 11, S. 112—118.

Klage, dafs bei der so ungemein gefahrvollen Lage die von ihm geforderten Breven u. s. w. ihm vielleicht zu spät zugesendet werden; aber er selber hat ja die Kurie durch sein thatkräftiges und erfolgreiches Vorgehen in Flandern allzu sicher gemacht (selbstgefälliger Rückblick auf die Schnelligkeit seiner Mafsnahmen in Flandern und in Köln). Schilderung der gegenwärtigen Gefahr bei der allgemeinen Stimmung in Deutschland und Aufzählung dessen, was er an Vollmachten, Bullen, Breven und Geld nötig habe. Bei längerem Zusehen fassen die Lutheraner dergestalt festen Fufs, dafs er zweifelt, dafs man ihm Mandat und Exekution wider sie zugestehen werde — das einzige Mittel, die Deutschen zu zügeln. Neue Schilderung der Zustände in Deutschland. Unwesen der lutherischen Bücher in Worms. Dem läfst sich nicht steuern, bis die Mandate expediert sind. Diese Expedition aber, wiewohl vom Kaiser in der Sitzung des Staatsrates befohlen, wird verhindert, woran die geheime Begünstigung Luthers durch den sächsischen Kurfürsten u. s. w., aber auch sein Geldmangel schuld ist. Er ist sonst stets auf dem Posten, hat sogar selber die lateinischen Entwürfe [des Mandates] aufgesetzt. Über die Schwierigkeit, die Mandate durch die verschiedenen Räte und fertig zu bringen. Neue Klage über die Verwirrung, so dafs er nicht weifs, wohin er sich wenden soll. — Dazu das neue Übel, dafs die aus Rom Kommenden verbreiten, dafs man dort über die Sache Luthers lache, was von der schädlichsten Wirkung auf die kaiserlichen Minister ist. Trotzdem hat er noch gute Hoffnung und läfst es an nichts fehlen.

Klage, dafs man in Rom Erasmus mehr Glauben schenke als ihm. Ausführliches über seine Stellung zu Erasmus, der schlimmer als Luther (Rückblick auf sein Zusammenleben mit ihm in Venedig, auch ihr Zusammentreffen in Antwerpen und Löwen, insbesondere das Benehmen des Erasmus in Köln).

Er hat neulich von den Insulten und Beleidigungen, denen er in Worms ausgesetzt ist, geschrieben; weil ihm nicht geglaubt zu sein scheint, sendet er als Beleg anbei eine Flugschrift. Ausserdem schickt er einige romfeindliche Artikel, welche auch dem Reichstage vorgelegt sind; desgleichen einen Brief Luthers an den Kaiser, den dieser zerrissen hat, und den er in der Vatikanischen Bibliothek aufzubewahren bittet.

Über neue Schriften von Luther u. A., Bilder von Luther und Hutten (neue Klagen); auch schickt er ein Gutachten in der Sache Luthers, das man dem Erasmus zuschreibt. — Über die Gefahren, denen er stündlich ausgesetzt ist; er empfiehlt für den Fall seiner Ermordung sich und die Seinen dem Papst und dem Vizekanzler. — Bitte, zur Stillung der Unruhen die Bitten des beifolgenden Briefes zu erfüllen. Den einzigen Rückhalt bildet der Kaiser.

Ancorchè pari el cielo et la terra et presertim tutta questa Germania in la causa a me commessa esser contrarii et ciò <sup>1</sup> per farmi o retirar della impresa, o almeno intepidirmi, tutta volta el diavolo mai harà tanto potere, che io lassi l'impresa, almeno di quanto in me è; ben mi dole assai, che allhora <sup>5</sup> forse se mi mandaranno le cose requisite da me et necessarie, quando non si potrà più remediar; et certo cognosco, che la mia troppa <sup>2</sup> diligentia et astutia, che io usai poi l'aggiunger mio in Fiandra, chel terzo di obtiene il mandato di Cesar et statim fece abrusciar li libri di Luther et altri scritti famosi, ha <sup>10</sup> nociuto assai a questa cosa et a me, perchè li miei Signori di Roma son fatti tanto sicuri della cosa Lutherana, pensando che per tal atto la fosse prorsus extinta, et questi popoli fossero christianissimi et devoti alla Sede Apostolica, che mai ci hanno dopo mai più pensato; alioquin non credo, che tanto tempo ha <sup>15</sup> vessero fatto così poca stima non di me, ma di se stessi et dell'

<sup>1</sup> Verbesserung Jansens für *che* der Handschrift.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *troppo*.

honor et comodo loro, anzi della summa della Christianità et Sede Apostolica. Ma <sup>1</sup> V. S. R.<sup>ma</sup> se degni sapere, che nel principio tal industria usai con la gratia di Dio, che et Cesar et li Consiglieri primo videro il fuoco delli libri, che si pensassero havermi concesso il mandato, il qual tamen già era sta concesso, et ancora a Colonia vix aliquo ita cogitante fù fatta bella executione et con grand' industria, che Cesar esso proprio disse al Episcopo Leodiense <sup>2</sup> et molti altri Signori, che in vero io mi portavo molto vigorosamente, et che così se devea far, ma al presente che tutta la Germania è involta et delle dieci parti di essa le nove gridano <sup>3</sup>, Luther' et la decima, se non se cura de ditti di Luther, saltem crida <sup>4</sup> la morte alla Corte di Roma, et ognuno demanda et strida, Concilio', Concilio', et lo voleno in Germania, et quelli, che più deverebbono far per noi, imo per se stessi, alcuni per timidità, alcuni per dispetto, altri per qualche suo disegno. In vero <sup>5</sup>, che da Roma se ne deverebbe far qualche demonstratione di farne stima, et havermi mandato la Bulla de mia commissione cum potestate substituendi, et questi Brevi indirizzati a chi ho già demandato et molti credentiali a Principi et a Episcopi, et 50 di quelle Bulle contra Luther, acciò se ne presentassero a Episcopi et Prelati, et denari sì per mio viver, come

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *Ma se; se* bereits von Jansen getilgt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Leodicen*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *crida*.

<sup>4</sup> Die Handschrift: *la decima se non se cura l'editti di Luther, saltem creda; d' ditti* und *crida* liest der Cod. Vat. — Nicht mit vollem Erfolg hat sich mit dieser wichtigen Äußerung Jansen, S. 13. 23 f. abgemüht. Er will für *crida Luther* lesen: *crede a Luther* und für *crede la morte della Corte di Roma: grida* (so richtig) *la morte della* etc. und übersetzt: „Neun Zehnteile Deutschlands glauben an Luther und das letzte Zehnteil, wenn es sich auch um Luthers Edikte nicht kümmert, schreit doch Tod dem römischen Hofe.“ Man hat zu übersetzen: „dafs indessen gegenwärtig das ganze Deutschland in Aufruhr ist und dafs neun Zehnteile ‚Luther‘ schreien und das letzte Zehnteil, wenn es sich nicht um die Worte Luthers kümmert, wenigstens ‚Tod dem römischen Hof‘ schreit.“

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *dissegno invero*.

per donar a secretari et a sbirri, li quali tutti ancorchè siino infensissimi alla Corte di Roma, tuttavolta qualche danaro li <sup>1</sup> farebbe saltar a nostro modo, quia aliter nihil fit et vix faciemus aliquid; anzi se più expectamo, in tal modo pigliano piede questi Lutherani, che certo mi dubito, che questoro haranno paura concedermi nè mandato nè executione contra loro, id quod jam fere concedere timent, ut ipsi dicunt, ne populus concitetur; et tuttavolta altra via non è di metter freno, perchè li Germani hormai niente stimano, imo se rideno de excommunicationi, et li frati non audent vel nolunt in pulpitis predicare contra Lutherum, ad tal che è stato scritto a Cesar et letto in el Consilio <sup>2</sup>, che una donna in Anversa affrontò in pergamo un frate et mostroli un libro di Luther in Alemano et disseli, che in dispetto suo lo legerebbe; innumeri hanno cessato più confessarsi, et novellamente in questa terra post adventum Cesaris quidam Canonicus et Custos Ecclesiae Sancti Martini Vormatiensis, huomo prudente et honestissimo, hami detto di certo, che un grande si è ito a confessar di peccato di luxuria con una donna, nè mai ha voluto specificar, si vergine, se uxorata, se parente, et non volendolo absolver disse, che era assoluto da Dio, et che sanctissimamente così insegnava Luther. De questi mostri ne saprei scriver le miliara, ma non voglio buttar via nè carta nè tempo.

Li Lutherani ogni dì pioveno libri novi sì in Alemano come in latino, et teneno quì un impressore, dove mai avanti fù tal mestiere; nè si vendono altri libri quì che de Luther, etiam in aula Cesaris, che è cosa stupenda, come sono uniti et trovano in cumulo denari; nè se li pole dar remedio, fino che habbiamo li mandati expediti, il <sup>3</sup> che ancorchè Cesar habbi in pleno Consilio comandato, tuttavolta se impedisce la expeditione li favor, che sotto man dà il Duca di Saxonìa a Luthero, la rabia di tutti i Principi di Germania, che cridano a Cesar contra di noi, le con-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *si; li* richtig Münster.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest wieder: *Concilio*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *al*; das folgende *se = ce*.

sulte, in le quali invitis dentibus meis me hanno tandem gettato, et pur ancor el dirò, el defetto del denaro da unger le mani primo a qualche segretarii, poi alli sbirri in exequirli<sup>1</sup>; pur ogni hora sono appresso, et acciò non se excusino per le altre occupationi, io medesimo ho composto le minute latine, le quali poi se hanno a far in Alemano, poichè saranno comprobate per il Consiglio, al che me hanno dato fin qui diece consulte, et bisogna congregar insieme consilieri di tutte le nationi subiette ad Cesar, che è una fatica intollerabile ad adunirli; et poi tandem  
 10 quando sono d'accordo delli mandati, referiscono al Consiglio, dove li novi consilieri se abbatteno, che non siino stati al primo Consilio, voleno ognuno mostrar el perito et agiugner o dimenuir; et de novo se danno Commissarii, sì che le consulte, le quali sempre da principio ho fugito, mi vengono adosso, volii o non  
 15 volii; accedit ad id, che li secretarii, che hanno a mutar il mandato in Alemano, sono Lutheranissimi, aut saltem inimici di Roma sopra modum, che me stropiaranno<sup>2</sup>, et Dio sa come; et poi tandem che tutto sarà fatto, non ho danari da farlo impimer et dar qualche cosa per forse cento sigilli, che così dicono che se re-  
 20 chiede.

Itaque quo me vertam nescio; et pur è così, che mai fù vista tal confusione; nè ho speranza nè ricorso alcuno a quelli, che deverebbono far assai in questa cosa, perchè per la loro timidità se lasciano pigliar el proprio, non che defendino il nostro;  
 25 et basta, non posso più scoprirmi, fino che io sto qui.

Accedit ad id et aliud novum malum, che quelli, che vieneno di Roma, divulgano passim, che a Roma se ne rideno delle cose di Luther et che non si fa stima alcuna. Il che in tal modo exacerba l'animo delli conselieri, li quali hanno questa cura di  
 30 expedirmi, che vorrebbero quodammodo, non se ottenisse niente in questa Dieta, per veder in che stato restarebbero le cose

<sup>1</sup> Falsch Jansen, S. 57.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *stropiaranno* (*stroppiare* = *storpiare*).

nostre, certe male, post discessum Cesaris, se non fa demonstration avanti la dissolutione della Dieta; ma se fossero già un mese stati replicati li Brevi ad Cesarem et ad alios, cum molto miglior meggio se sarebbe potuto trattar tal cosa, et questoro vederebbono, che,<sup>1</sup> sicome dicono li che vieneno da Roma, si ha forse restato  
 5 scriver et far nuove instantie per non dar tanta reputatione alla cosa et occasion a questoro di tenerci el piede del tutto sul collo; sed tamen est quedam aurea mediocritas di evitar li doi extremi, et maxime perchè questa cosa è venuta già ad grand discrimen, ad tal che questi di Cesar dubitano non si poter più rimediar; 10  
 tuttavolta non debbiamo lassar di far il possibile, et poi rimetter alla divina gratia; certo è, che se si fa quello che io pretendo, spero ne haveremo assai bon exito, purchè da Roma non si manchi.

Quantum in me est, Dio mi confondi, se mai un minimo  
 15 momento ho lassato di operar in questa cosa nè sano nè amalado, et in necessitate extrema, et se non ho scritte le cose così grandi, come le sono, lo ho fatto piuttosto per attender a remediar al male, che per il mio scriver incorrer in suspitione, che io facesse il periculo grave per mostrar le mie fatiche esser maggiori et  
 20 sperar maggior premii, al che certo mai principalmente ci pensai, ma solum come in questa cosa io possi servir a Dio et satisfare a Nostro Signor, ad honor di V. S. R<sup>ma</sup>, mio patron, et comodo della Republica Christiana.

Intendo per admonitione fatta al mio procurator costà dal R.  
 25 Sig. Archiepiscopo di Capua<sup>2</sup>, che Erasmo ha scritto a Roma querele di me, che io denigro<sup>3</sup> la fama sua apud Principes, donde Nostro Signore se n'è molto resentito. Me dispiace assai, che se dii più fede a parole di Erasmo, che ha scritto peggio che Luther contra la fede, che a me, che mi fo squartar per tal cosa; 30

<sup>1</sup> Das Folgende offenbar verderbt.

<sup>2</sup> Nicolaus v. Schomburg.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *demigro*.

ma sappii V. S. R<sup>ma</sup>, che Erasmo piglia l'avantaggio come la moglie adultera, che ante tratto comincia reprimere el marito. Io sempre ho saputo, che Erasmo erat fomes malorum et che lui subvertea la Fiandra et il tratto del Reno; tuttavolta sempre  
 5 dissimulai et holo laudato, nè mai ho havuto controversia seco, nè disputatione, come par che vogli innuer il S<sup>t</sup>. Archiepiscopo; anzi una volta albergamo insieme a Venetia, Erasmo et io, in eodem cubiculo et cubili ben sei mesi, quando io legea li morali di Plutarcho greci, et lui non si dedignava interesse lectionibus  
 10 meis quotidianis; et dopoi sempre siamo restati amici l'uno et l'altro, per il che me maravigliai assai, che essendomi in Anversa mai Erasmo si lassò trovar, nè manco mi venne a veder, il simil poi a Lovano; ben intendea da tutti, che lui passim seducea el mundo dicendo, che la Bulla contra Luther era falsa et non dal Papa;  
 15 et io a questo non dicea altro, se non che mostrava l'original a chi me parlava di tal cosa, o quando accadea alli atti solenni, ad tal che a Loanio li Dottori me dissero esser sta impressa<sup>1</sup> tal opinion per Erasmo a tutti, che questa Bulla era falsa, che quando la mostrai loro stavano attoniti et laolgevano su et giù  
 20 come cosa ancor dubbia. Poi a Colonia, dove fù trovato Erasmo la notte andar ad pervertir li Elettori et far el peggio che lui potea, et pur vedendo, che le cose nostre succedeano ben contra Luther, me venne a parlar<sup>2</sup>, et io li feci più grandi carezze et honori che io potè<sup>3</sup>, rememorando insieme il tempo passato; et  
 25 tandem deventum fuit a questo, che lui diceva haver inteso, che io parlava mal di lui apud summates et che intendea proceder contra di lui et Reuchlin<sup>4</sup> ad condemnationem librorum eorum. Resposi non haver tal commissione, anzi che io era per piliar la querela contra chi palesasse mal di lui, et che non sapea, se suoi  
 30 libri fossero mali o buoni, perchè quello, che lui ha scritto in

<sup>1</sup> Verbesserung Jansens für das *impresa* der Handschrift.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Erasmus, Op. IV, 1698.

<sup>3</sup> *potè* Verkürzung aus *potei*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *Veuchlin*.

sacris litteris, non lo haveva letto, nè pensava lui haver scritto mal alcuno contra ritum Ecclesiae; et quivi sempre dissimulai dextramente et trovai alcune bugiette officiose, perchè non faceva a proposito della fede, nè della mia commissione far altramente; ben li diessi, che mi dispiaceva per amor et onor suo intender, che lui haveva divulgato la Bulla esser falsa o surreptitia; et li allegai testimonii, quali lui non potea negar. Respose esser vero, et per suo argomento disse haverlo fatto, perchè non era tenuto a creder la Bulla esser vera, fino che l'havesse visto l'original; et io riflettendoli l'argomento risposi, che anche lui devea<sup>1</sup> 10 publicarla esser falsa, fino che havesse veduto l'original, perchè questo era più grave error condannar la cosa che l'uomo non sa, ma da prudente era o de tacer, o piuttosto dir el meglio che peggio. Ad hec per Deum erubuit et obmutuit, et io vedendolo confuso la buttai in riso insieme<sup>2</sup>, et ragionassemo di altre cose, 15 et alcuna volta io lo laudavo, che non haveva fatto come Luther, et confortavalo a seriver ea que edificarent, non dividerent Ecclesiam, come haveva fatto Luther; anzi di più dicendomi lui haver di bisogno veder<sup>3</sup> alcuni libri della libreria Palatina, lo invitai a Roma promettendoli che sarebbe ben visto et trattato da Nostro 20 Signore et V. S. R<sup>ma</sup>, et così consumamo 5 o 6 hore del dì insieme; poi con una bona gratia di ambedoi lui si parti; li doi dì seguenti intendendo lui, che si preparava per far l'atto solenne di libri di Luther, mandò a richiedermi el colloquio. Io, che era

<sup>1</sup> Hier ist, wie schon Jansen, der vor *devea* ein *non* einschieben will, gesehen hat, bestimmt eine Verneinung ausgefallen. Ich möchte lesen: *che anche meno lui devea*.

<sup>2</sup> Die Stelle scheint verderbt zu sein, wenn man nicht etwa übersetzen darf: „ich schlug sie [die Bulle] lachend zusammen“. Friedrich las gegen die Handschrift: *lo buttai* etc. (v. Druffel will lesen: *lo buttai in viso insieme*; *in riso* hat auch Münter, S. 58, gelesen: „Erasmus errötete und schwieg. Aleander machte aber einen Scherz aus der Sache und sprach von anderen Materien.“)

<sup>3</sup> Die von Jansen vorgeschlagene Änderung *haver bisogno di veder* scheint sprachlich nicht nötig zu sein; *haver de bisogno* auch in N. 26.

impedito scorrendo quà e là, pregailo, che mi lassiasse expedir certa facenda, poi saressimo insieme, perchè io sapeva ben, che <sup>1</sup> lui me voleva tenir <sup>2</sup> a bada, acciò scorresse il tempo, che era brevissimo, et Cesar interim se partisse infecta re nostra.

5 Ma <sup>3</sup> poi fatto l'incendio mai più Erasmo comparse, et la Corte partì per Maguntia, nè altro poi è accaduto che io sappii, sichè prego, Nostro Signore non credi ad Erasmo in questo più che a me, perchè così è et holo scritto così a lungo, acciò Sua Santità et V. S. R.<sup>ma</sup> sapesse el tutto; et a coroboration di questo  
10 pol comprender V. S. R.<sup>ma</sup> el vero da mie proxime date lettere, nelle quali io scriveva, che ancorchè Erasmo fusse il gran fundamento di questa heresia, tuttavolta se devea dissimularlo per adesso; et tamen tunc ignorabam id quod postea ex litteris procuratoris mei intellexi Erasmum ad Urbem talia scripsisse.  
15 Summa summarum supplico a Nostro Signore et V. S. R.<sup>ma</sup>, che non credino, che io sii sì pazzo, che io non vedi lo, che bisogna dir et tacere, che hormai ne son assai et pur troppo perito in questa materia, et so ben che non oportet simul concitare tot hostes, imo l'altro dì, che un villano portier del Consiglio Luth-  
20 ranissimo me dette doi pugni nel petto a gran torto, et che tutti qui aderant plurimi diceano, che io ne dovessi far querela, mai l'ho voluto far per non guastar la lite principal, dum prosequeretur novam controversiam.

Alli dì passati scrissi a V. S. R.<sup>ma</sup> una parte delli insulti et  
25 ignominie, che mi faceano questi ribaldi, et credo che non mi era creduto, però mando il testimonio loro in un libretto, che è dato fuora, più acciòchè la sii advisata del successo delle cose, che per far fede a mie miserie; mille altre frasche ne mandarei, ma non voglio cargar el Corrier, se son de cose che me pareno  
30 necessarie, come è questi articoli che questoro proponeno in la Dieta, li quali ancorchè siino prodotti communi nomine, tuttavolta

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *benche*.

<sup>2</sup> *tenir* wie oben S. 52, 21 *pervertir*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Mai*.

credo, che siino excogitati da alcuni per particular sdegno o comodo, perchè el rumor di tutti in la Dieta è di voler Concilio, de desobedir a Roma, de <sup>1</sup> insurger contra il Clero; et a questo li più grandi danno animo et ne parlano in vultum Cesaris, el qual però sempre è costante <sup>2</sup> al bene; mando ancora la Epistola <sup>5</sup> di Luther ad Cesarem <sup>3</sup>, la qual essendo presentata per Mons. di Cistein, come procurator di Luther pregando Sua Maestà li volesse far ragione, quella la lacerò, come si vede, et gettolla in terra, et è quella propria, che fù una grande demonstra-  
10 tione a tutta questa Dieta qual stima dona Cesar alle cose di Luther.

Supplico V. S. R.<sup>ma</sup>, che poichè Nostro Signore l'harà vista, la si facci servar in la cameretta secreta della Bibliotheca Palatina, se così a lei pare.

In questo medesimo giorno sono venuti fuora ancor doi libri <sup>15</sup> di Luther in Alemano, et un libro con nome fento contra el Papa, dove lo chiama Lenonem non Leonem <sup>4</sup>, con mille altre pazzie et altre quaternucchie, che è una vergogna; ancora è dato fuora un libro in Alemano contra Luther ad nobilitatem Germaniae, che si dice essere assai ben fatto <sup>5</sup>.

Alli dì passati in Augusta si vendea la imagine di Luther con la diadema di Santo, poi quì si ne ha veduto senza diadema, con tanto concorso et così furono venduti, che io non ne potei  
20 comprar.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *che; de* der Cod. Vat.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *constantio*.

<sup>3</sup> Vgl. Pallavicini I, 26, 1.

<sup>4</sup> Es ist das die in dem gleichzeitig abgehenden Briefe vom 6. Februar erwähnte *Oratio Constantii Eubuli Moventini*, Hutteni Op. ed. Böcking V, 350 sqq. Das erwähnte Wortspiel findet sich in dem Epilog der Schrift (bei Böcking I, 445): *In hunc igitur Lenonem, seu Leonem, spicula acuite vestra*.

<sup>5</sup> Gemeint ist Emsers Schrift: *Wider das vnchristenliche buch Martini Luters Augustiners an den Teutschen Adel aufgangen Vorlegung . . . An gemeyne Hochlöbliche Teutsche Nation*, Leyptzk, Bac. Martinus Herbipolensis, 1521 (s. Kuczyński, Thesaurus, S. 61).

S. LUTERO!  
↓  


Hieri in un medesimo foglio viddi la imagine di Luther con un libro in mano et la imagine di Hutten armato con la mano alla spada, et de sopra era in belle lettere, Chr<sup>o</sup> libertatis propugnatoribus: M. Luthero, Ulrico ab Hutten<sup>4</sup>, desotto un Tetrastico a ciascheduno di bella sorte, ma quello di Hutten minacciava della sua spada. Un gentilhuomo me<sup>1</sup> mostrò tal immagine, nè se ne hanno più trovate altre. Vediamo a che è venuto il mundo, che questi Germani feruntur precipites ad adorare questi doi ribaldi in vita, et che vita! come superba! come causa di tanto schisma! che non scrivono parola, qual non sii contra la carità del proximo; et la legge evangelica per scinder la tunica inconsutile di Nostro Signore Jesu Christo; in le mani di tali genti son condotto io! Mando ancora certi articoli qui circumferuntur de un advisamento ribaldo in la causa di Luther, et dicesi che sono di Erasmo fatti, acciò che questi Principi in la deliberation sapiino, in che modo deliberar per turbar il progresso nostro, et che Cesar si parte infecta re; tuttavolta se tenirà modo rumperli il disegno. Se io volesse mandar ogni cosa di queste ribalderie, bisognerebbe cargar un carriaggio.

Li assaissimi et grandissimi pericoli, alli quali sto ogni hora exposito, non posso nè voglio raccontar, sì perchè sarebbe troppo lungo a scriver, sì etiam perchè non mi si crederebbe, nè manco si crederà mai, finchè (quod abominor) io sii sta lapidato o tagliato a pezzi da questoro, li quali, come me vedono andar per strada, non è un de loro, che non metti la mano al manico della spada et estregendo i denti mi dice<sup>2</sup> in Alemano qualche blasphema, minacciandomi la morte; et di questi ancor hieri me diceva il R<sup>mo</sup> Sedunense, che, quando<sup>3</sup> per la piazza avanti casa sua, li sui familiari hanno sempre osservato tali atti essermi fatti da tutti; ma io mi raccomando a Dio, che sel accadesse altro di me, habbi misericordia dell' anima mia, et Nostro Signore si

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *ne*, schon von Jansen verbessert.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *dico*.

<sup>3</sup> Zu ergänzen *vo*.

degni darmi indulgenza plenaria et V. S. R<sup>ma</sup> habbi raccomandato li miei fratelli et miei servitori, qui etiam patiuntur mecum.

Supplico V. S. R<sup>ma</sup> si degni far dar ordine allo che si contiene in mie lettere alligate<sup>1</sup> a queste, perchè assai importa a sedar questi tumulti, li quali sono di sorte, che se el bon Cesar, non dico se contrariasse, sed solum vel minimum conniveret, actum<sup>2</sup> profecto esset de re hac, imo de obbedientia universe Germaniae erga Sedem Apostolicam. Ma questoro, vedendo Cesar far di boni atti contra le cose di Luther, pur alquanto se contengono dal concetto furor; nè però tanto puol essere bon Cesar, nè tanto comandar, che siamo expediti, che li ribaldi non ci stanghegino di sorte, che potrei scriver un gran volume delle stranezze, che ci usano, chi per una via, chi per un' altra, chi aperte et chi sub pretextu boni; sed non possum tuto omnia scribere; felix vivat et valeat Sanctissimus D. N. et R. D. V<sup>ra</sup>, quorum pedes manuse deosculor.

Vormatiae<sup>3</sup>.

Benutzt von Pallavicini I, 23. 8. 10 (für Erasmus); I, 25, 3 gründet sich ganz auf diese Depesche; wenn aber Aleander § 4 sagt: *Questa lettera svegliò in Roma con la sollecitudine del pericolo, come succede, l'applicazione superarlo. Onde subito inviaronsi all' Aleandro e i mandati e la pecunia e i Brevi u. s. w.*, so überschätzt er ihre Wirkung infolge falscher Datierung; denn Breven, Bullen und Geld waren längst unterwegs, als Aleander diese geharnischte Depesche schrieb. Ferner: I, 26, 1. 2. — Vgl. Münter, S. 56. 57—59. 66. 77—79. 80. 80—82. 84 (einiges reproduziert, anderes übersetzt, auch wenige Stellen im Original).

<sup>1</sup> Das ist der Brief vom 6. Februar (oben N. 5).

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *actam*.

<sup>3</sup> Das *Febraro* nach *Vormatiae* bei Friedrich, S. 118, ist dessen Zusatz.



7.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

Worms, 12. Februar 1521.

Cod. Trid., Bl. 104<sup>a</sup>—105<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 5, S. 101 f.

Am 10. d. hat er Bullen gegen Luther, einige Breven und eine Anweisung auf 400 Dukaten empfangen — „lieber spät als gar nicht“ von der Sendung urteilend. — Klage über Mangel an Vertrauen vonseiten des Papstes, während er doch besser als die in Rom die ganze Größe der Gefahr kennt, allein des Tages Last und Hitze trägt. — Heute morgen hat er vom Kaiser den Auftrag erhalten, daß er morgen vor dem Reichstage über die Sache Luthers eine Rede halten soll. — Kommt ausführlich auf Erasmus zurück. Bitte, ihm zu vertrauen.

A dì dieci di questo ricevei le di V. S. R<sup>ma</sup> con le Bulle contra Luther et alcuni Brevi et simul la lettera di Duc.<sup>1</sup> 400, della qual expeditione rengratio humilmente la Santità di Nostro Signore et V. S. R<sup>ma</sup>; vero è che, se fosse stata più a tempo, 5 mancaressimo al presente di quella molestia, come io credo, perchè ante frequentiam Principum havevamo la parte adversa molto meno potente, che al presente par quasi invincibile; tuttavia melio è tardi che non mai, ma delli danari non so come si farà, perchè la lettera è di pagar in Augusta sei giornate longhe de 10 quì, nè è sicuro il camino.

In reliquis, ancorchè in questa expeditione di Brevi et Bulle me ci<sup>2</sup> faccia non poco torto, che dopoi tanti affanni, fatiche, pericoli tollerati da me solo, del che tutta questa Corte ne pol far fede et la Germania, come per suoi libri appar, pur troppo 15 se ne resente, par che Nostro Signore non si fidi di me, che, dovendomesi pro necessitate rei ampliar la comissione, se mi leva il nome mio et la credentia di Principi, nè manco si ha fatto

<sup>1</sup> Die Handschrift wieder: *Duc. z.*<sup>2</sup> wie oft = *si*.

sicome io ho scritto esser necessario, come lo scio meglio di quelli che non lo trattano, tuttavolta non cessarò di far, che si conosca che sono buono et fidelissimo servitor di Nostro Signore et di V. S. R<sup>ma</sup> al honor di Dio et comodo di Santa Chiesa; nè demando altro maggior premio, che Nostro Signor Dio ispiri el 5 S<sup>mo</sup> et V. S. R<sup>ma</sup> a veder con li occhi del cuor una decima parte delli pericoli, necessitati, ignominiae, quali io patisco per questa mia a me solo infelice impresa, et se io ho fatto mai in questa cosa error di una syllaba, quod constet fidedignorum<sup>1</sup> non reprobato testimonio, et sel se trova<sup>2</sup>, quod ego solus non tulerim 10 pondus diei et estus presertim in arduis et laboriosis, son paratissimo perder la gratia del S<sup>mo</sup> et di V. S. R<sup>ma</sup>.

Molti errori nocivi alla causa nostra commessi in questa expeditione potrei narrare, ma non ho tempo, perchè questa mane Cesare ore suo m'ha commesso, che deman omnino davanti Sua 15 Maestà, li Elettori et altri tutti Prencipi et populi io habbi a orar la causa di Martino et demandar lo che volemo, il che ancorchè per la brevità del tempo me sii quasi impossibile, tuttavolta laborerò tutta questa notte, pregando Dio me tenghi forte in deffender la causa sua in quo ben spero, purchè le forse del corpo 20 stiino saldo, che invero quasi ogni notte da molti giorni ho un non poco di febre.

Io non posso non replicar per questa maravigliarmi molto, che Erasmo habbi tanto impresso nel capo alli miei Signori, che io gli fo torto, et che costà si crede che io habbi al presente o 25 mai alias havuto alcuna controversia con Erasmo, ancorchè mille volte lui habbi pigliato l'avantaggio, parte per temer lo che deverei merito far contra di lui, parte per extorquer quello Breve dal Papa a qualche suo proposito, come el fece di quel altro, per il quale Nostro Signore gli approba quello che l'ha scritto, dove 30 sono molte cose peggior che quelle di Luther, come sono parato a mostrarle in assaissimi luoghi, tuttavolta mai io l'ho specificato

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *fidelignorum* und Z. 6: *in veder*.<sup>2</sup> So Cod. Vat. Die Handschrift liest: *trovasse*.

ad alcuno, ancorà che in molti luoghi me ho trovato con grandi  
 huomini et presertim el Sedunense, li quali tieneno expresse alcun  
 libri adscritti a Martino di peggiori esser di Erasmo et li manifestò  
 suoi esser pieni de periculosissimi errori; tamen semper ho dissi-  
 mulato, come per una mia prima et secunda lettera ho scritto;  
 et questo, ne concitaremus nobis simul tot hostes, nè sarei stato  
 sì pazzo fare altramente; però vorrei, o che se<sup>1</sup> mi levasse la com-  
 mission, se io sono suspetto, o si pensasse che, quando mille fiato  
 Erasmo fosse mio nemico, io mai harrei posposto il commodo  
 della causa a miei privati affetti; et si dice, che Erasmo ha<sup>2</sup>  
 scritto ancora contra il Papa et della<sup>3</sup> sua Bolla ha detto molte  
 manifeste bugie et ha turbato et turba peggio che tutti li altri la  
 Germania ab ortu Rheni ad Oceanum, come così è; et per il  
 presente solum lo dico a Nostro Signor et V. S. R.<sup>ma</sup> et a quelli  
 qui nimis tribuunt in hac parte Erasmo, poi per dirlo aperto ore  
 et scriptis in deffensione della fede, quando Nostro Signor o V.  
 S. R.<sup>ma</sup> lo permetterà et el tempo lo richiederà, sì che tandem  
 non si dubiti alcuno, che mai l'appetito mio sii di maggior mo-  
 mento appresso di me, ch' el<sup>4</sup> honor et il comodo di miei Signori,  
 che se fidano in me; sed jam me acingo ad laborem crastinum,  
 supplicando a V. S. R.<sup>ma</sup>, che se degni reposarsi in me, presertim  
 in questa cosa, nella qual sempre ho fatto et farò tutto il mio  
 sforzo, ancorchè certo le cose sùno in terribili termini et tali, che  
 non li ardisco scriver per non parer de far le mie fatiche tanto  
 grandi; ben sperò con l'ajuto de Dio satisfar alli desiderii et com-  
 mandamenti di quella, la qual se degni far fare costà qualche  
 buona oratione, et a essa per mille volte baso le mani, pregandoli  
 buona, longa et felice vita insieme con el S.<sup>mo</sup>.

Wormatiae ex Aula Caesaris XII Febr. 1521.

<sup>1</sup> se ergänzt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: et se si dice, che Erasmo la.

<sup>3</sup> della Verbesserung Jansens für la.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: al.

8.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 14. Februar 1521].

Cod. Trid., Bl. 35<sup>b</sup>—37<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 6, S. 103 f.

Bericht über seine gestrige Rede vor dem Reichstage.

Avendo hoggi inteso, ch' el Corrier, el qual era per partir già  
 tre giorni, non era ancor partito, mi ho fatto restituir il pacchetto  
 de mie lettere et aggiuntoli questa, per la qual significo a V. S.  
 R.<sup>ma</sup>, come hieri primo di di quadragesima dopoi pranzo in con-  
 vento frequentissimo Caesaris, Principum Electorum omnium, ex-  
 cepto Saxone qui simulavit sinistram valetudinem et mandò suo  
 locotenente con alcuni consilieri, et aliorum Principum tam Eccle-  
 siasticorum, tam laicorum, et omnium statuum et ordinum Imperii  
 ac omnium consiliorum Caesaris habui orationem per forse tre hore  
 et più, nella qual ancorchè io havebbe havuto poco spatio a pen-  
 sarsi, perchè, ut scripseram, solo el dì avanti Cesar mi haveva  
 comesso, che io proponesse, tutta volta, per haver già tante volte  
 trattato questa maledetta materia et tam privatim quam publice  
 parlatone, me trovai con gratia di Dio sì in ordine, che ancorchè  
 dicesse assai in tre hore haverei certo possuto dirne ancor quatro,  
 come da più parte se intende, apte et apposite, ad causam et feli-  
 citer, ut vero ego ipse sentio, qui mihi in huiusmodi studiis nun-  
 quam satisfacio, mediocriter et non omnino feliciter; nè io<sup>1</sup> ad-  
 scrivo questo al mio ingegno o facundia, quod utrumque in me  
 nullum vel minimum est, ma alla gratia di Dio, alli meriti della  
 causa justissima et alle crudeli enormità di Luther, le quali sempre  
 adduxi dalli libri suoi presenti et postea refellebam, et poi feci le  
 demonstrationi delli inconvenienti, che potranno accader, et la

<sup>1</sup> io Verbesserung Jansens für lo.

ignominia et infamia di questa natione, etiam recordandoli, che imperium his artibus conservatur, quibus paratum est, et che loro pensassero, che Carlo Magno et li Ottoni per favorir alla Sede Apostolica haveano acquistato l'Imperio di Germania da detta  
 5 Sede et lo Elettorato, et del Concilio de Constantia et di Bohemi et molt' altre cose, che sarebbe lungo et poco necessario a ripetere.

Erano presenti molti Principi grandi Lutherani et li secretarii del Duca Saxone, qui excipiebant multa, quamvis dum timeo,  
 10 ne mihi tempus deesset, admodum celeri<sup>1</sup> uterer oratione; et già intendo, che loro dicevano, che io toccava il loro Prencipe odiosamente, quod falsum est, sicome ancora mentirono a Colonia, quando parlai nel presentar del Breve al Duca predetto, praesentibus Caraciolo, Tergestino et Tridentino Episcopis per testimonio  
 15 di quello io era per dir; nè mi valse usare anche allora ogni modestia, che dipoi mandandoci el Duca la risposta disse per informatione di questo medesimo ribaldo, qui heri excipiebat<sup>2</sup>, che noi havevamo detto mal di loro Prencipe; ma queste bestie semper così impudenter fingunt, per haver causa di maledire et irritar el  
 20 loro Principe, come sempre fin quì han fatto essendo li suoi tutti Lutheranissimi. Ben dico, che, se il Duca fosse stato presente, io con ogni modestia però, non tamen citra decorum l'haverei un pochetto morso, perchè ormai non c'è<sup>3</sup> più speranza di mutarlo per buone parole, e tanto più l'harei fatto perchè Cesar  
 25 et Chievres dissero al S<sup>or</sup> Carazzolo primo et poi a me et così al Maguntino, che io non temesse per niente dir tutto, che mi pareva far a proposito, quod et feci per Deum imperterritus,  
 come io fosse stato a lezzer una lezione a XX fanciulli, ancorchè io vedesse là molti Principi Lutherani, li quali mi facevano  
 30 di brutti visi et per avanti spesso mi habbino fatto minacciar,

<sup>1</sup> Verbesserung Jansens für *Cleri*.

<sup>2</sup> Vgl. Förstemann, Urkundenbuch I, 30 ff.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *ce*.

ma certo non stimo un pelo morire per la fede, et per li miei Patroni<sup>1</sup>.

Benutzt von Pallavicini I, 25, 7; von Münter, S. 87.

## 9.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms, 18. Februar 1521.

Cod. Trid., Bl. 106<sup>a</sup>—107<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 7, S. 104 f.

Er bezeugt den Empfang eines Briefes des Vizekanzlers vom 6. d. M. (zusammen mit der Schrift des Frà Ambrosio [Catarino]<sup>2</sup>), ihm besonders wert wegen des Abschnittes über den Beichtvater; er hat auf diesen gröfseren Eindruck gemacht als das frühere Breve; wegen der Bedeutung des Mannes ist demnächst an ihn ein besonderes Breve zu richten. — Erwähnung der Verhandlungen zwischen Glapio und dem sächsischen Kanzler Brück. — Anbei sendet er ein Büchlein deutscher Beschwerden, das aus dem sächsischen Hause stammt. — Die Lage augenblicklich bedenklich wegen der reichsständischen Verhandlungen. — Heute morgen Audienz bei dem Kaiser, der standhaft ist und den Nuntien Mut angesprochen. — Dank für die Ermahnungen des Vizekanzlers. Persönliches über die Gesundheit, die ihm drohenden Gefahren und seinen verlorenen Ruf in Deutschland. — Sein jüngster Briefwechsel mit Johann Eck.

Ho riceputo la di V. S. R<sup>ma</sup> de sei del presente insieme col libro di frate Ambrosio, utrumque gratissimum fuit, ma presertim le lettere per un capitolo che in quelle era in comendation del Confessor, il che lui ha havuto molto caro, perchè per il Breve

<sup>1</sup> Schlussformel fehlt. Das bei Friedrich, S. 104, hinzugefügte Datum *Vormatje 14. Febr.* steht nicht in der Handschrift.

<sup>2</sup> Nach einem Vermerk Aleanders auf dem Original im Cod. Vat. traf diese Sendung am 15. Febr. in Worms ein.

dell' altro dì, del qual lui ne ha veduto altri simili in mani di quelli, a chi sono stati distribuiti, quia isti in hac presertim re conferunt omnia cum confessore, non parse esser molto contento, ma al presente vedendo le dolcissime parole et le benedizioni di Nostro Signore, certo ne è molto soddisfatto. Prego V. S. R<sup>ma</sup>, che, quando se li harà più a scrivere, se gli faccia un Breve peculiare, così come lui se adopra più particolarmente che li altri et più pote che ogni altro, perchè ognuno quasi in questo vanno ad lui, come più a pieno ne potrei scrivere.

10 Quinimo esso medemo Duca di Saxonia ha mandato un suo consigliere Lutheranissimo più di 7 o 8 dì continui a conferir quotidie tres vel quatuor horas cum detto Confessor, sed frustra fuit laboratum<sup>1</sup>.

Il libretto, qual io mando delle querele di Germania, vien de casa de Saxonia, nè è ancor altrove publicato; un secretario di Liege, el qual ha amicizia in casa del Saxone, me lo ha appor-  
tato nesciis Saxonibus, non so altramente se si<sup>2</sup> publicarà quì in Dieta, benchè verbis fanno querele et simili et peggiori.

La cosa nostra è in gran travaglio per questi Principi dell' Imperio, li quali molto contrariano volendo, che la cosa restasse così; doman devono<sup>3</sup> responder; questa mane habbiamo parlato cum Cesar, et el R<sup>mo</sup> S<sup>or</sup> Nuntio et io, ubi aderat etiam Dominus Rafael<sup>4</sup>. Sua Maestà ci dà buon animo et è costante, così fossero tutti li altri; vederemo lo che diranno questoro, et si farà tutto il possibile per noi. Rengratio V. S. R<sup>ma</sup> dell' animo che la me dona et me exhorta et comanda<sup>5</sup>, che io faccia il debito mio; tuttavolta certo hoc est addere calcaria sponte currenti equo, perchè di tal modo me ne affatigo, che ho perso quello resto di sanità pocheta, che io haveva, et sto in grandissimo pericolo

<sup>1</sup> Vgl. Förstemann I, 36—54.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *non so se altramente se si*.

<sup>3</sup> Verbesserung Jansens für *devemo*.

<sup>4</sup> Rafael de' Medici (s. unten zu N. 24 vom 19. April).

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *comando*.

continuo<sup>1</sup> di esser amazzato; et quantum attinet ad gratiam et famam aliquidque nominis quod prius habebam in Germania, tutto è perso et mi fanno mille et mille insulti et comedie del fatto mio. Quae omnia aequo animo fero, neque prorsus ab opere desisto ad honorem Dei et S<sup>mi</sup> D. Nostri et V. R<sup>mae</sup> D. atque ad comodum et defensionem reipublicae Christianae, che per mia fede tanto temo, quanto fosse in meggio a Roma a far le facende, che quì me bisognano; certo è che io vado ben cautamente più che posso, ma però mai<sup>2</sup> ho lassato far il debito, et in questo cognosco che mi giova assai haver la mia camera appresso et quasi con-  
tigua a Palazzo del Rè. Alioqui ognuno me dice, che me sarebbe stato fatto del male, quod Deus avvertat.

Hieri sera ricevei lettere di M. Joanne Ecchio, hoggi gli ho fatto risposta, et acciochè Nostro Signore et V. S. R<sup>ma</sup> ne siino del tutto advisati, mando la copia di lettere de ambidue, et a V. S. R<sup>ma</sup> basando le mani humilmente me raccomando.

Vormatiae XVIII Feb. 1521.

Benutzt von Münter, S. 87, wo er aber einiges vorträgt, was die Vermutung nahe legen könnte, dafs er sich noch einer anderen Quelle bedient habe, was gleichwohl nicht der Fall gewesen sein kann.

10.

### Aleander an den Grosskanzler Gattinara.

[Worms, etwa 18. (?) Februar 1521.]

Cod. Trid., Bl. 131<sup>b</sup> f.

Magno Cancell.

Ill<sup>me</sup> Dne. Commen.

Quasi presagiebat mihi animus fore ut si res nostra istis principibus et populis proponeretur vel non assentirent Cesaree

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *di continuo*; *di* schon von Janson getilgt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *ma però assai*.

Majestati vel negotium procrastinarent, quod posterius<sup>1</sup> ab ipsis tentari, jam jam a magno quodam principe intellexi; cum tamen subinde mecum reputo, quanta prudentia et consilio<sup>2</sup> Ill<sup>ma</sup> D. T. res et regna sui principis tractet et moderetur, in magnam spem<sup>5</sup> arigor non passuram eam ullo pacto, ut Cesarea auctoritas nihil sententiarum aut votorum subditorum principum indigens diminuat, et rebus Pontificis imo verius orthodoxe fidei et christianae religionis injuria fiat, id utrumque preterquam quod ad ill. D. t. ex officio optimi viri, christiani hominis et integerrimi<sup>3</sup> cancellarii imprimis cura<sup>4</sup> spectat, ut tamen etiam aliquid mea causa meisque precibus faciat, etiam atque etiam oro et obsecro et me plurimum commendo.

## 11.

## Aleander an den Vizekanzler Medicl.

Worms, 27. Februar 1521.

Cod. Trid., Bl. 9<sup>a</sup>—14<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 8 und 9, S. 105—109<sup>5</sup>.

Er hat in einem früheren Briefe davon geschrieben, daß ungeachtet seines Eifers dagegen, daß die Sache Luthers den Ständen vorgelegt werde, der Kaiser doch — auf den Rat seiner Vertrauten — wollte, daß man die Sache vor den Reichstag

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *poterius*.<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *concilio*.<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *preterque* und *intergerimi*.<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *curae*.<sup>5</sup> Daß diese beiden Depeschen nur eine ausmachen, hat schon Jansen, S. 40 f. richtig gesehen. In dem Cod. Trid. werden sie allerdings als zwei gezählt, doch steht über der ersten das Datum: 1521 — 27. Febr., und am Schluß der zweiten steht dann dasselbe Datum; auch beginnt die zweite nicht mit der gewöhnlichen Anrede, sondern nur mit der in der Mitte der Briefe von Aleander gebrauchten: *R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup>*. Wenn es noch eines äußeren Zeugnisses für die Zusammengehörigkeit beider Stücke bedürfte, könnte man dieses aus dem Cod. Vat. entnehmen.

bringe, weil der Brand sich leichter löschen lasse, wenn die Mandate mit Zustimmung der Fürsten ausgingen. Über die voraufgegangenen Erwägungen über diese Frage im kaiserlichen Räte. — Der Kaiser hat schon am 13. seine Meinung den Ständen erklärt, auch am folgenden Tage einen seiner Räte in die Versammlung geschickt, um von neuem seinen Willen auszusprechen; dennoch haben die Fürsten sieben Tage lang so lebhaft darüber beraten, daß die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg beinahe handgemein geworden wären.

Über die Stellung des gespaltenen Kurfürstenkollegiums zu der Frage, und wie schließlich die (keiner von beiden Parteien genughuende) Antwort der Stände zustande gekommen. — Genaue Wiedergabe ihres Inhalts. [Mündliche und vorläufige] Antwort des Kaisers hierauf; sein bedingtes Zugeständnis, daß Luther zu berufen.

Die Beratungen der kaiserlichen Räte über diese Frage [nach dem Kommen Luthers und dem wider ihn zu beobachtenden Verfahren überhaupt, d. h. über die den Ständen zu erteilende Replik]. Ernennung eines besonderen Ausschusses hierfür durch den Kaiser.

Klagen über den Pfälzer Kurfürsten, der bei dieser Beratung Luther begünstigt hat, weil beleidigt durch die der Stadt Regensburg gegen den Bischof, seinen Bruder, zugestandenen Exemptionen. Hieran knüpft Aleander einen langen Erguß gegen das Unwesen der schädlichen Exemptionen, Derogationen u. s. w., gegen das er schon vor fünf Jahren in Rom seine Stimme warnend erhoben hat.

Der Kardinal von Salzburg hat ihm erklärt, er sei nicht für die Berufung Luthers, aber Fürsten und Völker beständen darauf und man könne sonst nichts Gutes ausrichten. Die von den Nuntien gegen das Kommen Luthers geltend gemachten Gründe; die Pflicht des Kaisers sei einfach, dem verdammenden Spruch des Papstes gemäß die Bücher Luthers zu verbieten und zu vernichten und gegen ihn selbst nach dem Rechte zu verfahren; wenn er aus Furcht vor dem Volke ein anderes Mittel suche, so dürfe jedenfalls der Autorität des Papstes kein Abbruch geschehen.

So stecken sie alle diese Tage in solchen Labyrinthen, daß

sie nicht wissen, wohin sich wenden: denn das Kommen Luthers schließt die Gefahr, daß es schlimmer werde, ein, und wenn sie darauf bestehen, daß er nicht komme, bekommen sie auch Vorwürfe zu hören. Was ihnen Chièvres und der Kanzler auf ihre Klagen entgegen; wie ihn der Beichtvater und andere ermutigen durch den Hinweis auf die gute Wirkung seiner Reichstagsrede. Er wünscht jedoch, daß die Angelegenheit nicht vor den Reichstag gebracht wäre, sondern daß der Kaiser ihnen das Mandat [zur Exekution der Bannbulle] zugestanden hätte gemäß einem bereits am 29. Dezember gefassten Beschlufs, der leider dank der Furchtsamkeit des Erzbischofs von Mainz<sup>1</sup> nicht sogleich zur Ausführung gelangt ist. Allerdings, könnte man mit Hilfe der Stände zu einem guten Ende gelangen, so würde das noch wirksamer sein.

[A. kommt nunmehr zurück auf die schwebenden Verhandlungen in dem kaiserlichen Ausschufs.] Der Kardinal von Salzburg hat es übernommen, das Dekret so umzugestalten, daß weder Fürsten noch Völker reklamieren könnten und doch womöglich der von den Nuntien gewünschte Erfolg erreicht werde. So ist gestern Abend das Dekret deutsch aufgesetzt worden; der Salzburger hat es heute früh dem Nuntius gezeigt und sodann dem Sekretär Spiegel mit der Weisung übergeben, es ins Lateinische zu übertragen und dem Nuntius mitzuteilen, bevor es einer der Deputierten sehe. Das ist aber nicht geschehen. Seit 5 Uhr bis auf diese Stunde, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, beraten die Deputierten darüber bei dem Kardinal von Sitten.

Klagen über den Stand der Dinge, die von einem Tage zum andern sich ändern. Die Ursachen wagt er nicht zu schreiben. Bitte, seine Mitteilung über den Streit der Kurfürsten um Gottes willen geheim zu halten. — Versicherung seiner Treue u. s. w.

~~~~~  
 Scrisi alli di passati a V. S. R<sup>ma</sup>, che non obstante che molto rechiamassemo<sup>2</sup>, che non si proponesse in Dieta la causa

<sup>1</sup> Dieser ist unzweifelhaft gemeint, wenn Aleander sagt: *Dio perdoni a chi haveva la cura et per sua timidità fù colpa, che non fosse statim expedita.*

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *rechiassemo.*

di Martino, per li evidentissimi et absurdissimi favori che li prestano tutti i Prencipi, immo<sup>1</sup> per le pacce et abominevoli persuasioni che 'l Diabolo ha messo nel capo a tutta la Germania, tutta volta Cesar — per il consiglio de suoi secreti, li quali volendo compiacere a Dio et<sup>2</sup> mondo fanno delle cose, che dispia-<sup>5</sup> ceno et al uno et l'altro — volse che si proponesse, sotto questo color, che molto meglio et più pacificamente si extinguerrebbe questo incendio, se li mandati di Sua Maestà fossero fatti de consensu et consiglio Principum. Et allegando noi il pericolo, che evenirebbe se li Prencipi dissentissero da Cesare, che tunc l'ha-<sup>10</sup> rebbe le mani legate, ma che più sicuro sarebbe che Cesar sua auctoritate, sicut potest et debet, exequisse nell' Imperio la sententia del Pontefice in causa fidei, come già in sue terre di Borgogna et Fiandra lui haveva fatto (et di questa opinione con noi era la maggior parte, imo quasi tutto il consiglio di Germania),<sup>15</sup> respose il Cancelliere, che non se ligarebbe però le mani a Cesar, anzi che, fatta la mia propositione nomine Pontificis, che Sua Maestà era per dire, che in questa cosa lui già de maturo consilio<sup>3</sup> di tutte sue nationi lui<sup>4</sup> haveva ordinato et passato il decreto contra Luther et li libri di quello, el qual decreto lui ab-<sup>20</sup> solute voleva se exequisse nelli suoi Regni et dominiū patrimoniali, et nihilominus nello Imperio, ma questo defectu principum, non già consilio neque assensu<sup>5</sup>; li quali etiam che richiamassero, diceva el Cancellier et tutti li Consiliarii, che nondimeno Sua Maestà proseguirebbe; quod tamen adhuc non est factum; anzi,<sup>25</sup> che Cesar nel medesimo dì, che io proposi, dichiarasse la mente sua, come di sopra ho detto, et dopo il dì seguente mandasse

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *smo.*

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *el mondo.*

<sup>3</sup> Die Handschrift mit oft vorkommender Verwechslung: *Concilio*, wie einige Zeilen später *Conciliarii.*

<sup>4</sup> Das eine der beiden *lui* wird zu streichen sein; pleonastisch auch das zweite *che* (vor *S. M.*).

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *Imperio. Ma.* Die richtige Interpunktion schon von Jansen, S. 52, hergestellt, aber *defectu* giebt keinen Sinn.

alla sala di Principi un Conseliere a dichiarar di novo questo suo volere, tutta volta li Principi per sette giorni consultorono con tanta controversia, che el Duca Saxone et el Marchese Brandenburgh vennero quasi ad manus, et sarebbe fatto se non se fossero messi <sup>1</sup> di meglio Saltzburgh et altri, che vi erano, quod a primordiis electoratus ad hec usque tempora dicono tutti mai esser più accaduto, cum stupore omnium et periculo di qualche gran tumulto.

Hor li Principi Elettori in la loro sala a questo modo erano divisi, che li tre Ecclesiastici et el Marchese di Brandenburgh erano di un voler, come posso intendere assai bono certo, ma non del tutto come noi volevamo.

El Saxone et il Palattino, obstinatissimi insieme, che facevano cose da pazzi, uscirono fuori gridando, non obstante che dovevano sequi pacifice pluralitatem votorum sui collegii.

Li quatro dissero per organo del Marchese di Brandenburgh, huomo et latine et alemanice facondissimo, la loro opinione, alla quale pare che assentiano molti Principi della seconda classe, et però dopoi alquanto spattietto di tempo li altri doi Elettori dissero acquiescere, quia necesse erat per la pluralità de suoi colleghi; tamen per il grande contrasto primo fatto et per le pratiche, che l' Duca Saxone haveva havuto, tutta la conclusione, che devea esser per noi, fù intricata, che nè l' Duca Saxone l'ha <sup>2</sup> havuto al suo modo, neque tamen andò secondo che benissimo havevano incominciato li altri quatro Elettori deliberar per noi.

Hor la conclusione di tutti, quanto possiamo intendere, in questi articoli, dati a Cesar in scritto alemanice, fù primo, che ringratiavano Sua Maestà, che puotendo mandar fuori tal mandato, tamen haveva voluto comunicar con loro, il che era ben fatto per servar jura Imperii; deinde, che per niente tal mandato si mandasse fuori, perchè sarebbe causa di grandissimo scandalo per li popoli, che già non cercano se non venir ad arma, et che

<sup>1</sup> *messi* von Jansen ergänzt.

<sup>2</sup> *Pha* von Jansen (S. 17) ergänzt; die von ihm vorgeschlagene Änderung des *havuto* in *havuta* ist sprachlich nicht notwendig.

Sua Maestà haveva divinato bene a dimandar il parer loro, perchè altramente harebbe visto un grande fuoco in Germania; et così già sibi vindicarunt votum deliberandi <sup>1</sup> in hac re, quod tamen cancellarius nobis responderat non futurum, che Dio li perdoni!

3. <sup>2</sup> dissero, che, avanti che se avesse a publicar, omnino se chiamasse Martino sub salvo conductu, ut <sup>3</sup> interrogaretur se lui haveva scritto tali libri, et se li comandasse, che quello, che tocca la fede et li sacramenti, lui revocasse statim, altramente sarebbe tenuto per heretico et, postquam rediisset in patriam <sup>4</sup> ex dieta, pro-cederetur in eum tanquam in hereticum, fusse preso; et a questo tutti i Principi voleano metter li beni et li corpi loro; ma delle cose, che toccano all' autorità del Papa et jura positiva, che lui fosse audito, et che se desse judici da Cesar ad udir chi <sup>5</sup> volesse disputar contra Martino (notasi la bella deliberation di Principi di Alemagna!), poi se pubblicasse il mandato, il che sarebbe in diebus illis; et ben si vede, che sono trame del Saxone per differir la cosa, ancorchè mille volte molti Principi, che pareno buoni et certo pensano far santamente, tenghino che sii per il meglio, quum <sup>6</sup> tamen sit pessimum consilium, et se non peccano per malignità, peccano per ignoranza; tutta volta diceano, che remettano ogni cosa in la Maestà Cesarea <sup>7</sup>, recordandoli però, che ben guardasse de non far qualche grande scandalo in questo Imperio, publicando el mandato altramente, che loro consigliavano.

Postremo supplicavano Sua Maestà, che li liberasse dalla

<sup>1</sup> Schon von Friedrich verbessert für das *liberandi* der Handschrift.

<sup>2</sup> So (3. = *terzo*) ist für das *B.* der Handschrift zu lesen.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *et*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *primam* (Friedr. *primum*); *patriam* Verbesserung Jansens.

<sup>5</sup> Verbesserung Friedrichs für das *ci* der Handschrift.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *meglio* — Absatz — *Quum*.

<sup>7</sup> Die Handschrift: *a Cesar in la M. C.* Eins von beiden zu streichen.

tirania di Roma <sup>1</sup>, et quivi effuderunt omnia venena sua contra nos a chi peggio poteva dire <sup>2</sup>.

A questa deliberatione loro, la qual Cesar se fece tradur in francese, Sua Maestà rispose prudenter, che le querele di Roma non voleva che se mescolasseno con la cosa di Luther, che toccava la fede, ma che Sua Maestà scriverebbe a Nostro Signore et che sperava, che Sua Santità darebbe ordine alli abusi, se sono come loro dicono.

A quello de auctoritate Pape et decretis et decretalibus Sua Maestà disse, che per niente se haveva a disputar, ma che, se Martino haveva a venir, solum se interrogasse, se lui haveva composto quelli libri et, casu quo confiteretur, se voleva sustentare et deffender quello che l'ha scritto contra la fede et eum ordinem et ritum, quem observarunt in omnibus patres nostri usque ad hodiernum diem; quod si revocaret, tunc preoccuparet Cesar, ut S<sup>ms</sup> D. N. eum absolveret et reciperet, sin autem obstinate perseveraret in sua heresi, postquam rediisset sub salvo conducto unde huc advenisset, se fusse preso come heretico; et sopra ciò fece adunar li Consigli di sue nationi, dove fù fino ad hore quattro di notte, et noi expectassemo sempre per intendere la conclusione, la qual non fù fatta per li voti discordanti, perchè in el Consiglio sono alcuni, che hanno secreto stipendio dal Duca di Sassonia. Tandem Cesar comise a Saltzburgh, Sedunense, Triest, Palenza, Tudensis, el Confessor et tre altri dottori, che loro vedessero di servir a Dio, a Nostro Signore, all' honor et debito de Sua Maestà et con più contentezza delli Principi et manco scandalo de popoli, che si potesse.

Qui dirò di questo conte Pallatino, el quale sempre noi habbiamo tenuto per nostro et bono ecclesiastico, che, ancorchè in un anno lui mai parli dieci parole, al presente in questa con-

<sup>1</sup> Zu diesem Referat über die Antwort der Stände ist das Aktenstück selbst zu vergleichen: Förstemann I, 57 f.

<sup>2</sup> a chi peggio poteva dire sicher verderbt. Zu lesen: et chi?

sultatione, ut audio, ha mandato fuora mugiti che pareva un toro <sup>1</sup> in favor di Luther per dispetto della Sede Apost.; et intendo da alcuni Principi grandi, che lui l'ha fatto, perchè si tiene offeso forte per li favori et exemptioni concesse alli laici di Ratisbona contra lo Episcopo fratello del detto Pallatino in una causa di certa chiesa, del che saria lungo scrivere, nè molto necessario per il presente. Che Dio perdoni a tante exemptioni, che fanno che li Prelati di Germania contra laicos minus possint, et maxime nobis indignantur, et li laici non però mai cessano esserci contrarii, come è di loro natura, et con queste exemptioni <sup>2</sup> tanto peggio fanno contra il clero, quanto nunc sunt fortiores; et al presente ben io m'arrecordo, che essendo io già cinque anni mandato dall' Episcopo Leodiense <sup>3</sup> a Roma contra tante exemptioni concesse in danno del detto Episcopo, io dissi a Nostro Signore quel, che quasi vedemo avvenuto, che io temeva tumulto Germanico <sup>4</sup> contra Sedem Apostolicam, perchè l'haveva già inteso da molti in questi paesi, li quali non aspettavano altro se non un pazzo, che aprisse la bocca contra Roma; sed tunc mihi nihil credebatur. Verum quia facta infecta fieri non possunt, almeno posthac se li habbi maggior riguardo per l'amor di Dio, che si <sup>4</sup>, che non se innovi alcuna cosa, che facci cridar questoro, nè in exemptione, nè in derogationi, nè in reserve, le quali siccome sanctamente alli di passati sono state levate, ita etiam male sono state riconcesse ad alcuni, come a quel Abel, il quale etiam nuperrime vigore reserve ha fatto prender possessione di una prepositura <sup>5</sup> Argentinense et non so che altri beneficii, come me dice Armestorf Cameriere secreto di Cesare, el qual quanto prima era buono Apo-

<sup>1</sup> Verbesserung Jansens für das *foro* der Handschrift.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest hier, wie gleich darauf noch einmal, *expeditioni*, das nicht nur aus dem Zusammenhang, sondern auch aus Münter, S. 91, leicht zu verbessern war.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Laodicens*.

<sup>4</sup> Verderbt. Abhilfe unsicher. Etwa *sì che non?*

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *propositura*.



stolico tanto adesso è contrario; preteera le reserve concesse alli Marchesi di Brandemburgh niente gli giovano et qui fanno gridar il mondo, et el Cassimiro loro fratello non è niente contento di Roma, dicendo pubblicamente, che suoi fratelli hanno perso il loro tempo a Roma et mille vilissime persone hanno le legioni di prepositure et benefitii, et quantum intelligo, ne fa tanto cridor, che molto ci ha nociuto. Però, sotto correction parlando, ben sarebbe levar dette riserve, che intricano certi beneficiati et fanno far tumulto delli ordinarii senza utile di detti Marchesi, et quando vaca alcuna prepositura d'Alemagna, le quali pleno jure spectant ad collationem Pontificis, Sua Santità potrebbe ben conferirle a detti Marchesi, havendo una lista appresso di se et del Signor Datario di dette prepositure, sì come intendo<sup>1</sup>, che jure Papa<sup>2</sup> Julio faceva.

Saltsburghense ante omnia ha ne<sup>3</sup> dichiarato, che suo parer non è, che Martino venisse, ma che tutti li Prencipi et popoli lo chiamano, nè è possibile altramente far cosa buona, et che ben voleva saper el voler nostro.

Noi respondessemo, che non poteamo nè deveamo permettere, quantum in nobis est, che si disputasse, auscultasse o interrogasse in cosa, dove antiqua concilia et Nostro Signore moderno tulerat sententiam; preteera li diceamo il scandalo, che potrebbe accader nelli popoli per la venuta di Martino, et molte raggioni, che sarebbe lungo a repeter, ma che el dever di Cesare sarebbe ex quo videt a Pontifice, harum rerum giudice solo et vero, damnatos libros Martini, et che revera tutti dicono esser pessimi, che<sup>4</sup> li facesse publicar per damnati et prohibirli et exterminarli et de Martino facesse juxta formam juris; et si temesse il popolo, trovasse el miglior meggio che a lui paresse, purchè non derogasse l'autorità del S<sup>mo</sup>, nè che, pensando far bene, facesse più gran scandalo, sì che stamo tutti questi dì in tali laberinti, che invero non sapiamo

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *intende*.

<sup>2</sup> *Papa* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>3</sup> *ne*, wie oft, für *ci*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *et che*.

dove ne volgere, perchè, se Martino vene, gran pericolo è di mal et peggio.

Et se noi instamo, che l'non venghi et che questoro per tal causa non facino lo che decino<sup>1</sup>, butaranno sempre in ochio, che per colpa nostra non si ha fatto fine a tal cosa, et a Roma non si ponderano le cose in la fedele<sup>2</sup> diligentia, di chi si mandano in comisione, ma solum in eventu rerum. In queste alterationi et anxietadi siamo tutti questi giorni, et lamentatoci con Chievres et el Cancellieri et altri, che ben li diceamo, che non si proponesse tal cosa alli Alemani, et loro dicono, che li Principi haveano già fatto protestatione a Cesar di non voler obedir a tal mandato, se si fosse fatt' altramente; fino el Confessor et molti altri S<sup>ri</sup> dicono, che molti Principi et nobili, che avanti non havevano<sup>3</sup> letto li errori di Luther in fide, ma solum le sue blasphemie contra Pontificem et Clerum, et per comune error d'altri erano fidissimi Lutherani, da poichè udirono l'heresie, che furono monstrate coram Cesare et Imperio nelli libri proprii suoi, si sono del tutto cambiati et fatti ortodoxi, del che Dio sa lo che ne è. Io ben vorrei, che non si fosse proposto, ma che Cesar ci avesse concesso il mandato juxta conclusionem captam die vigesimo nono Decembris proximi passati<sup>4</sup>, la qual Dio perdoni a chi haveva la cura et per sua timidità fù colpa, che non fosse statim exequita<sup>5</sup>; ben è vero, che, se si potesse pigliar buon verso doppo tanta disputatione et conclusione di questi Principi, la cosa si portarebbe mille volte meglio, che non ci sarebbe altra<sup>6</sup> consideratione et già se potrebbe dir, che la hydra Lutherana fusse penitus extinta, quod Deus faciat.

<sup>1</sup> Wohl *deciono*, d. i. die poetische Form *deggiono* (= *debbono*).

<sup>2</sup> So v. Druffel für das *fedele* der Handschrift.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *haveva*, schon von Friedrich verbessert.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *pñti* = *presenti*. — Die Zahl übrigens jetzt gegen den Zweifel Jansens, S. 56, sichergestellt.

<sup>5</sup> Gemeint ist Kardinal Albrecht.

<sup>6</sup> Verbesserung v. Druffels; die Handschrift liest: *non si sarebbe alla*.

El Salzbürgense dopoi nostre molte instruttioni<sup>1</sup> ha preso per conclusion reformar il decreto di sorte, che non si potesse rechiamare nè da Principi nè da popoli, et tamen si facesse l'effetto, che noi dessideramo, si possibile erit; et così hieri sera fù fatto il decreto in Alemano, el qual mi mostrò questa mane in diluculo e dette la cura a Spieghel, lo facesse in latino et me lo comunicasse, antequam ab aliquo deputatorum videretur, quod tamen non fuit factum; anzi da 23 hore fin a quest hora seconda e meggia di notte li Deputati sono stati in casa con Sedunense sopra questa  
 10 cosa, del che deman solearò intender et far il resto quanto potrò.

R<sup>mo</sup> et Ill<sup>me</sup>. In tal modo vanno le cose nostre tanto ancipiti et ogni dì variabili, che non è ingegno humano che possi trovarci verso alcuno, et in omnibus non si vede se non dilation o privati affetti, che, se Cesare non fosse così buono, actum esset; la colpa e causa  
 15 ancorchè sii difficile a sapere, tutta volta in bona parte la comprendo, ma non ausim scribere, prima che io sii fuora di questa Alemagna, donde scriverò cose, che mai homo si potrebbe pensar, che così fossero, et pur sono, ma<sup>2</sup> scrivere si potrebbe far altro de lo che si fa, del che mi crepa il cuor, considerando che siamo  
 20 così trattati non noi, ma Dio, la fede et el S<sup>mo</sup>. Ben supplico V. S. R<sup>ma</sup>, che tenghi per certo l'ordine delle cose esser, come di sopra è scritto, et amore Dei si habbi cura, non si parli molto, me autore, di questa rizza delli Electori et Principi, tantò che io sono nelle mani loro, perchè essendone stato parlato qui per altri  
 25 che per me<sup>3</sup> si levò un tumulto tra li Principi, che volevano saper, chi ha divulgato li loro secreti, nè cercano si non occasione de menar le mani, et el primo sarei io battuto, overo con excitar nova controversia tra loro impedir l'effetto della mia comissione.

Supplico ancora, che N. S. et V. S. R<sup>ma</sup> tenghino per certo,  
 30 che per noi<sup>4</sup> si fa con summa fede et extrema diligentia in

<sup>1</sup> Die Handschrift liest hier *che*, schon von Jansen getilgt.

<sup>2</sup> Dieser Satz ist unverständlich.

<sup>3</sup> Verbesserung von Druffels für das *preme* der Handschrift.

<sup>4</sup> Die Handschrift schiebt hier *non* ein, schon von Jansen getilgt.

questa cosa secondo che el debito richiede; el S<sup>or</sup> Nuntio et M<sup>er</sup> Rafaelo mai sono stanchi di accompagnarmi ad intervenir alli atti miei di questa materia. Io che parli di me stesso indecorum esset, ben so che son redotto a tale esser della mia sanità, che ho<sup>1</sup> paura di lassarci la pelle, nè è da maravigliarsi, perchè in  
 5 vero la materia è molto strana et pericolosa et tutto il mondo immutato, et io solo da sustentar tanto peso, dico quanto al proponer publice et privatim, informare, disputare et altri simili atti necessarii. In omnibus fiat voluntas Dei, qui causam suam protegat et S. D. N., suum verum Vicarium, et R. D. vestram in-  
 10 columem servet.

Vormatie 27. Febr. MDXXI.

Benutzt von Pallavicini I, 24, 9; 25, 6. — Münter, S. 88 f. 90. 91 (Übersetzung eines Abschnittes).

12.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

Worms, 28. Februar 1521.

Findet sich doppelt im Cod. Trid.: 1) Bl. 14<sup>a</sup>—17<sup>b</sup>; 2) Bl. 109<sup>a</sup>—112<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 10, S. 109—112.

Er will hinzufügen, was er heute gehört hat *delle cose nostre*.

Er hat schon vor Sonnenaufgang mit Chièvres gesprochen. Wie dieser die Lage beurteilt, desgleichen wie der Kanzler [Gattinara], wie der Beichtvater; Haltung der Fürsten.

Über den in der Versammlung von gestern Abend gefassten Beschlufs hat er erfahren, man wolle, dafs die Bücher Luthers vernichtet, er selber citiert werde u. s. w. Der Bischof von Tuy hat ihm gesagt, das Mandat existiere blofs erst deutsch; heute Morgen hat Spiegel es erhalten, um es ins Latein zu übertragen

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *ha*.

und den Nuntien mitzuteilen; aber man wird wohl einen Beschluss fassen, bevor sie es zu sehen bekommen.

Der Beichtvater, der, was Aleander mißfällt, zu der gestrigen Beratung nicht zugezogen war, ist heute Mittag zu ihm gekommen und hat ihm gesagt, er möge nur aufpassen, daß diese (*questoro*, die Kaiserlichen) die Sache nicht verwirren. Klage Glapios über die gegenwärtige Konfusion.

Morgens 8 Uhr sind die Nuntien zum Kaiser gegangen, wo sie auf diesen, der im Staatsrat war, zwei gute Stunden warten mußten. Rat des Kurfürsten von Brandenburg, daß sie unter keiner Bedingung das Kommen Luthers zulassen sollten. Darauf dann die Audienz: der Kaiser verspricht, sein möglichstes zu thun, erscheint dem Aleander aber doch nicht so beherzt wie früher. Die Schuld an der Verschleppung der Sache tragen aber die Räte des Kaisers.

Verschiedene Nachrichten, besonders über Fortschritte der Ketzerei in den Niederlanden<sup>1</sup>; über die Sachsen, auch Herzog Georg, den Kurfürsten von Brandenburg. — Neue Klagen über Erasmus, dessen Briefen gegen ihn [Aleander] man in Rom Glauben schenkt, dem man Breven schickt<sup>2</sup>, und der doch weit gefährlicher als Luther ist.

Persönliches über seine Mühsale u. s. w.

Über Maßnahmen des Kaisers zur Bekämpfung der Ketzerei in Wien und in den Niederlanden.



Non<sup>3</sup> essendo partito el Corrier, ho voluto aggiunger lo che hoggi habbiamo inteso delle cose nostre.

Io summa mane ante ortum solis parlai con Chievrea, el qual mi disse, che el Rè maxime instava per darsi ordine al fatto di

<sup>1</sup> Auch übersendet er anbei die neueste Schrift Luthers.

<sup>2</sup> Anspielung auf das Breve vom 15. Jan. 1521; Laemmer, Mon. Vat., S. 8 f.

<sup>3</sup> Ich benutze für die Konstituierung des Textes beide Abschriften in der Art, daß ich diejenigen Lesarten, welche mir den Vorzug zu verdienen scheinen, ohne weiteres aufnehme, ohne erst anzugeben, ob sie der Kopie A oder B angehören.

Luther, et discorrendomi per li inconvenienti, che venivano da questa tardità, et li pericoli emergenti in la Christianità et Stati di tutti Principi per causa di tal heresia, mi rispose, che lui non trovava molta difficoltà in extinguere questa cosa, se si segue l'ordine concetto dal Rè, casu quo si vedi<sup>1</sup> non deviar del tutto dal consiglio di questi Principi; et già tre o quattro volte mi ha detto, che lui non vede questa cosa così difficile a sedare come tutti dicono; e diverso il Cancelliere dice esser<sup>2</sup> impossibile, saltem absque Concilio, et quod fata obstant, et questo è il suo proverbio; el Confessor dice, chel vede già quasi l'incendio acceso; li Principi par<sup>10</sup> che dubitano assai, li prelati temono, et non si trova via da metter rimedio, anzi quelli medesimi che temono, disputano in favor di Luther. Andai poi a Sedunense, in cujus domo fù hieri sera fatto il Consilio sopra ciò; nè si puol manifestamente tirar da loro, come si conclude; tamen ho per buona via, che voleno che si extinguino li libri, et che eodem mandato<sup>3</sup> ci citi Martino ut interrogetur, se ha scritto tali libri et se li vole defender, et in reliquis far come in mie altre hieri scrissi; me disse Tudense, che il mandato è ancor tantummodo in Alemano, et dimandandoli io: come adunca havete consultato in ello? disse che se faceano dir la sententia<sup>20</sup> de clausula in clausula et che sopra ciò deliberavano; et tandem l'hanno dato questa mane a Spieghel per lo far latino et comunicarlo, se pur lo faranno, che mi dubito che prima concluderanno, che noi possiamo veder detto mandato; el Confessor non fù chiamato a questa consultatione, quod est contra ordinationem Cesaris,<sup>25</sup> et me dispiace, nè lui par essere contento di ciò; el detto hoggi a meglio giorno venne quì da me et mi disse, che io advertisse, che questoro imbrattavano el foglio intrucando una cosa con l'altra et che sotto pretexto di citar Martino non si farebbe nè l'uno nè l'altro; disse mi<sup>4</sup> ancora che mai vidde tal confusione, che tutti<sup>30</sup>

<sup>1</sup> Jansen will *deve* lesen.

<sup>2</sup> A liest *esser* *esser*.

<sup>3</sup> So B; A liest *modo*. Das folgende *ci* = *si*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *dissime*.

tumultuavano et cognoscano tanta ruina, nè si sanno resolver, anzi in un hora, dice el confessor, che trova ogni cosa conclusa et de lì ad un hora minimo negotio omnia turbata; in tal modo sono le cose confuse, che se Dio solo non remedia, certo ingegno humano non li sa <sup>1</sup> trovar ordine nè modo.

A due hore di giorno questa mattina intrassemo in camera del Re, el S<sup>or</sup> Nuntio, M. Raphael et io, et expectamo il Rè più di due hore grosse, el qual era al Consiglio suo di sopra, dove lui era stato per grande spatio di tempo. Interim dum expectamus, el Marchese Joachim Elettore ci consiliava, che per niente lassissimo venir Luther, perchè sarebbe gran scandalo, perchè ben vedeva lui l'animo et intendeva li consilii di questi Principi e popoli. Dio ci voglii gubernar in tanta ruina! Poi discese el Rè abasso, et certo pareva non molto contento, credo per queste <sup>2</sup> non bone nove di Spagna; tutta volta, che el Nuntio et io gli parliamo, disse che pro pranzo sarebbe sopra questo, et repetendoli io li disordini che da doi mesi in quà erano cresciuti per queste tante consulte, disse che darebbe ordine et che farebbe il suo possibile; nè mi parse però così ardito come per avanti; tuttavolta apud omnes in confesso est, che lui è desiderosissimo di extinguere questa cosa, quod credo; ma li suoi, a chi lui si fida, non so per che cause la producano tanto, se non perchè mi par habino più rispetto alli huomini che a Dio, et con questo desdita <sup>3</sup> delli Ecclesiastici far meglio il fatto suo temporale.

Alli dì passati vennero nove a Cesar, che nel suo paese del Contado di Artoys et Isola in Fiandra sono stati discoperti et presi molti heretici, che teneno il vero corpo di Christo non esser in sacramento altaris, sed tantum in signum fieri, secondo l'opinione di Vichlef et di Berengario, la qual quodammodo Martino

<sup>1</sup> So B; A liest: *li s'ha da*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *questo*.

<sup>3</sup> wohl = *disditta, disdetta*.

par che approbi, involute tamen, in questa ultima opera, qual mando per questo Corrier <sup>1</sup>.

Ancora el Castellano di una fortezza de Mons. Chievres, ut ipse mihi retulit, è così impaccito nelle cose di Luther, chel facea publica professione, et però è stato detenuto.

In Antvverpia se imprimea Luther in Hispanico, credo per sollicitudine di Marani, che sono in Fiandra, et se devea mandar in Ispania; Cesar ci ha detto haverci rimediato.

A Gand si predica per li Eremitani publice la dottrina di Luther come di San Paolo, imo di <sup>2</sup> Christo.

Tragetensis, Monasteriensis et reliquae dioceses inferioris Germaniae tutte sono putride di questo morbo, et Cesar ne ha adviso.

In Olanda si predica publice la dottrina di Luther, il che tutto viene da Erasmo Hollandino, et questi di Cesar tutti ben lo conoscono et quasi aperte lo confessano.

Li Saxoni quì in Dieta passim publicano esser veridico Martino, perchè Erasmo tien da lui; et ha lo detto el nepote del Duca, el qual debbe desposar la sorella di Cesar, et è molto più infetto di questo che il zchio, come sa tutto il mundo.

El Duca Georgio olim tutto nostro ha fatto de male demonstrationi et exempli quì in Dieta contra noi, et ancora che pare ad alcuni, che lo facci ad arte, dandoci contra in qualche parte per poter meglio favorirci in lo, che più importa, nondimeno male è far danno da principio, per remediare poi. El figliolo segue egregie el padre; similiter el Duca Joanni figlio <sup>3</sup> del Duca Saxone Elettore sequitur fratrem. El Marchese Joachim Elettore fratello del Maguntino, potens et opere et sermone, è tutto nostro all'

<sup>1</sup> Gemeint ist wohl Luthers Assertio omnium articulorum Martini Lutheri per Bullam Leonis X. novissimam damnatorum, Erl. Ausg., Op. v. a. V, 154 sqq.; vgl. p. 166 sq. — Vgl. E. A., 2. Aufl., XXIV, 25.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *in*.

<sup>3</sup> So fälschlich für *fratello*.

estremo, ad tale che quasi venne in la sala alla diffidatione del Saxone.

Imo per vero quì si dice, che in casa del Duca di Saxonia è una pittura, dove Luther davanti et Hutten a tergo portano una cassa, sopra la quale sono doi calici cum inscriptione hac: ,arca verae fidei'; avanti Erasmo è pento con una citara psallendo come David, et da retro seguita Ioannes Hus, el qual Luther scrive esser sta tanto Santo, come V. S. R<sup>ma</sup> vedrà in questo libro, che io mando <sup>1</sup>; in un altra parte della pittura è pento il Papa con li suoi Cardinali, cinto dalli Alabardieri della guardia; la iscriptione di questa non ben mi l'ha saputa dir quello, che l'ha più volte veduta.

Et a Roma si crede a lo che scrive Erasmo contra di me, et se li mandan <sup>2</sup> Brevi, li quali Dio voglia non siino come quello, che lui ha fatto imprimer in fronte Novi Testamenti, dove Nostro Signore approba la sua opera, in la qual circa materiam confessionis, indulgentiarum, excommunicationis, divortii, potestatis papae et altre simili materie lui ha scritto tutto quello, che Luther ha preso, sed cum periculosiore veneno, de quanto Luther per le sue satyre et libelli famosi minus est fide dignus; et se io lo scrivo costà et ne advertisco, subito si dice che io lo fo, perchè ho avuto altre volte contentione cum Erasmo, quod nunquam fuit; ma ben adesso gli sono nemico per causa del Papa et della fede, et tamen si crede a lui, et non a me, sed de me nihil est; Dio voglia che quello Breve, che se li manda in risposta de lo che ha scritto de me, non sia prejudiciale a Nostro Signore et la Santa Chiesa, perchè subito Erasmo lo farà imprimere, come la sua secta fa d'ogni cosa, che pare facci al proposito di Luther, o falsa o vera che si sii subito la imprimeno, come si manderà per il primo certe bugie impresse in favor di Luther et a depression di Nostro Signore et la Chiesa orthodoxa.

<sup>1</sup> Vgl. Luthers Assertio, p. 215.

<sup>2</sup> So B; A liest: *manda*.

Ma io non me dolgo tanto nè maraveglia, che Erasmo et li Lutherani scrivino mal di me; sed quid dicam de nostris, che oggi ho udito esser viste lettere in questa terra de uno che de quì scrive, che io vivo in fasto<sup>1</sup> et pompe, et che non curo se non il fatto mio; oh Dio! che fasto? che pompe? che io sto in miseria, squallore et situ et non ho altre veste che quelle, che gia dieci anni me ho acquistato. Supplico V. S. R<sup>ma</sup> me perdoni se non posso tollerar, che si diffami l'onor mio. Non me lamento di povertà, non demando premio, solum parcatur famae et honori meo, che mai lo patirò almeno di lamentarmene, presertim quando credesse, si desse fide a questi spioni, maledici, bugiardi, che troverò diecimille<sup>2</sup> testimoni in opposito, li quali faranno fede delle miei pericoli, fatiche et necessità, per le quali me hanno summa compassione, che dopoi sono nato mai sono stato in tanta miseria et affittione, neque obicio profecto, sed iterum repeto, che cum falsità non detrahatur honori meo; et credo che Diabolo instiga questoro expressamente, acciochè io crepi di dolor o me amali più de lo che sono, o che me ritiri et lassi del tutto questa impresa, quo nihil esset gratius Lutheranis omnibus, il che mai farò fino che vedo<sup>3</sup> che Nostro Signor o V. S. R<sup>ma</sup> doni fede alle calunnie false de questi maledici, alli quali Dio perdoni.

Cesar ha già scritto alla università di Vienna risposta che brusciano statim questi libri<sup>4</sup>. Item ha concluso mandar un suo secretario in Fiandra a pigliar libri Lutherani et fautori, et piacemi, perchè è un mio grand' amico, huomo da ben, al qual ho date tutte le instructioni et modi debiti, et se farà l'offitio, sarà cosa santissima, perchè tutto quello paese è infetto per sedutione

<sup>1</sup> Verbesserung Friedrichs für *fatto* der Handschrift.

<sup>2</sup> So B; A liest: *miliaja di*.

<sup>3</sup> So B; A liest: *vedi*.

<sup>4</sup> Vgl. Caroli Maximi Romanorum Imperatoris semper Augusti ad universitatem Viennensem epistola. In negotio Lutheriano, cum praef. Hieronymi Emseri. 1521. (Panzer, Ann. IX, 126.)

di Erasmo et complici più che tutti li luoghi di Germania, quod profecto non esset, se non fosse la causa che io dico. Quid enim Saxonibus cum Flandris? et questo è verissimo, et più grandi giustificationi ne ho, le quali non posso scriver al presente, nè  
 5 mai ho havuto inimicitie cum Erasmo, anzi per la sua dottrina l'amo di buon cuore, così Dio mi adiuti, sed magis amo veritatem, fidem et Deum.

El Confessor mi ha detto, che si trovò hoggi dove Cesar concluse in el Consilio<sup>1</sup> secreto et comandò, che si mandasse  
 10 subito uno in Anversa et ad altri luoghi di Fiandra per far del tutto extirpar li libri di Luther et pigliar li fautori et far ogni assoluta provisione, il che sarà cosa sanctissima, pur che si facci il debito per<sup>2</sup> li executori, perchè tutto quello paese per Erasmo et suoi fautori è sedutto et preso<sup>3</sup> in questa heresia; a V. S. R<sup>ma</sup>  
 15 genibus flexis baso le mani.

Vormatie ultima Feb. 1521.

Benutzt von Pallavicini I, 25, (2.) 5; von Münter, S. 62 (Übersetzung einer Stelle), 91 f. (vgl. 90). — Die zwei Abschriften dieser Depesche, wie sie der Cod. Trid. bietet, weichen stark von einander ab, können aber eine zur Ergänzung der andern benutzt werden, wie sie sich auch gegenseitig zur Verbesserung falscher Lesungen dienen. Friedrich hat beide benutzt, mit ganz wenigen Ausnahmen die Lücken der einen mit Hilfe der andern ausgefüllt; doch könnte man nicht sagen, daß er durchweg oder auch nur vorwiegend die besseren Lesarten begünstigt hat, indem er sich zu seinem Schaden zu eng an die zweite Abschrift angeschlossen. Das wird jede Vergleichung des Friedrichschen Textes mit dem von mir gegebenen zeigen. — Mit A habe ich die Abschrift Bl. 14<sup>a</sup> ff., mit B die zweite Bl. 109<sup>a</sup> ff. bezeichnet,

<sup>1</sup> Die Handschrift wieder *Concilio*.

<sup>2</sup> So B; A liest: *perso*.

13.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms [4. März 1521].

Cod. Trid., Bl. 30<sup>a</sup>—32<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 13, S. 119 f.

Obwohl die Nuntien alle diese Tage bei dem Kaiser, bei Chièvres und anderen Räten gewesen sind und von diesen unausgesetzt das Versprechen empfangen haben, daß sie ihre Pflicht thun werden, so wagt er doch nicht, irgendetwas mit Bestimmtheit zu schreiben, wenn er bedenkt, daß sie [die Kaiserlichen] seit seiner Ankunft in Worms vor drei Monaten tausend Beschlüsse gefaßt und umgestoßen haben<sup>1</sup>. Diese Klage gilt freilich nicht von dem stets gut gesinnten Kaiser, sondern nur von seinem Rate. Diese Ratgeber sind, abgesehen von ihrem Wankelmüt, auch unter sich verschiedener Ansicht, da Chièvres schon vor vielen Tagen versichert hat, die Sache lasse sich leicht beilegen, aber aus Rücksicht auf bessere Vollstreckung und Gehorsam bedürfe man des Beirates und der Zustimmung der Fürsten, während der Kanzler immer sagt, daß man ohne Konzil die Sache nicht zu Ende bringen könne<sup>2</sup>. Trotz all seiner Gegenstände und obgleich sie ihm recht geben müssen, behaupten sie doch, daß man temporisieren und den Unzuträglichkeiten auf friedliche Weise und mit Zustimmung aller ein Ende machen müsse. Erstaunt macht ihn der Umstand, daß der deutsche Staatsrat, der doch das Verfahren besser kennt als der Kanzler und die anderen Glieder des Geheimen Rates, dem Kaiser erklärt hat, daß Se. Maj. ohne weitere Beratung der Fürsten zur Vollstreckung der Bulle schreiten könne und dürfe, nichtsdestoweniger aber der Geheime Rat, in welchem unsere Italiener und Burgunder

<sup>1</sup> *hanno preso mille conclusioni, et da un hora all' altra sono impediti*. Die nämliche Klage schon in den Depeschén vom 27. und 28. Febr., S. 76. 80.

<sup>2</sup> Dasselbe erzählt von Chièvres und Gattinara schon die Depesche vom 28. Febr., S. 78 f.

sitzen, die Sache — trotz des Protestes der Nuntien — hat in die Hand des Reichstages geben wollen. —

Durch Briefe aus Rom ist hier das Gerücht verbreitet, daß im Konsistorium schon mehrfach darüber verhandelt sei, einen Kardinallegaten für die Religionsache zu senden<sup>1</sup>. Er glaubt, auf das lebhafteste davon abratens zu müssen. Will man aber einen anderen, der nicht Kardinal ist, senden, damit er mehr Treue und Eifer entwickele, als er [Aleander] bisher an den Tag gelegt hat, so ist das sicher unnötig, wofür er sich auf das Zeugnis von Italienern, Spaniern, ja der Deutschen selbst, auch seiner Gegner berufen kann, die nicht umsonst über ihn klagen, da sie den Erfolg seiner treuen Bemühungen wahrnehmen. U. s. w.

Che V. S. R<sup>ma</sup> ricevi le mie lettere di molto diversa data per un medesimo Corriere, l'ha fatto il Mastro di poste, che già sei giorni fece pressa a tutti, che se haveva a partir un Cavallaro, et tutta volta ha indugiato fino al presente giorno, nel quale, 5 perchè Palenza ci ha detto omnino voler expedir, però ho voluto scriver a V. S. R<sup>ma</sup>, che non obstante<sup>2</sup> che tutti questi dì siamo stati con Cesar, con Chievres et altri del Conseglio, et che ci sia stato promesso di far el debito loro, come si richiede, et sempre hanno continuato di prometter, tutta volta non ho ardir mai più 10 scriver alcuna cosa resolutamente, attento che già dal aggiunger mio in Vormatia, che sono tre mesi, passati con tante mie dispute, istruzioni, intercessioni, fatiche, hanno preso mille conclusioni, et da un hora all' altra sono state impedita, che è la più gran vergogna del mundo; nè in questo ne habbiamo a lamentar di 15 Cesar, che sempre è stato di bono animo, ma solo del suo Conseglio, del quale alcuni per uno rispetto, altri per un altro in tal

<sup>1</sup> Davon hatte bereits am 13. Febr. Don Juan Manuel aus Rom an den Kaiser geschrieben, s. Bergenroth, Calendar of State Papers (Spanish) II, 338 (n. 820): „The Pope intends to send one or two legates, perhaps the Archbishop of Capua, to the Diet in Germany, where the affairs of Luthers are to be treated.“

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *non obstant*.

modo hanno condotto la cosa, che non so più, che ne debbiamo dire o sperare di loro; nè me dolerei tanto, se questo solum provenesse per esser loro sempre così lunghi in loro conclusioni, benchè in causa fidei omnis mora tollenda est, quanto, che da poi prese tante ottime conclusioni, che non mancava senon exequir lo, 5 che havean concluso, subito si sono mutati et trovati novo impedimento, et quello che uno haveva oggi detto nel Conseglio, trovamo, che l' dì seguente diceva de diretto l'opposito; anzi sono intra loro di diversissimo juditio, perchè Chievres ci ha detto da molti dì in quà, che questa cosa è facile a extinguersi, ma che 10 per haver miglior executione et obedientia bisognava haver el consiglio et assenso di Principi, il che ben è vero, se li Principi sentissero con Cesare et non fossero così incrudeliti<sup>1</sup> contra di noi. Contra autem el Cancellieri sempre ci dice, che è impossibile metter fin a questa cosa senza Concilio, et che fata obstant, et 15 certi proverbii de constellationi, che lui sole plus equo haver alle mani; ad hec lo che io respondi non bisogna repeter, perchè non manco far el debito; nè mai loro in tutte queste consulte hanno allegato motivo, che io non habbi dissolto con evidentissime ragioni, le quali odeno et accetano, ma in conclusion fanno a lor 20 modo. Et ancor che per li articoli impiissimi, che io lor ho mostrato extratti dalli libri de Luther; et per infiniti exempii, quali<sup>2</sup> ogni dì si vede seguir da questa heresia, conoschino e confessino, che io dichi il vero et che si deve far ogni cosa, tamen dicono, che bisogna per il melio temporeggiar et veder 25 di metter fine a tali inconvenienti per via paccata et consenso di tutti, il che sarebbe optimo, se pur non si lassassero aggabbar da questi Alemani, li quali non cercano senonchè la Dieta se finisca re infecta. Quello mi fa star stupefacto che 'l Conseglio di Alemagna di Cesar, il qual sa<sup>3</sup> meglio il modo di proceder in questo, 30

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *increduliti*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *quasi*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *fa*, schon von Friedrich verbessert.

che non el Cancellier et li altri del Consiglio secreto, hanno dichiarato a Cesare, che <sup>1</sup> Sua Maestà senza altra consultatione di Principi pote et deve proceder ad la executione della Bulla. Nondimeno el Consiglio secreto, dove sono nostri Italiani et de Borgogna, l'hanno voluto, *invisis* <sup>2</sup> et *reclamantibus nobis*, metter in mano della Dieta universale.

Qua si divulga per lettere di diversi da Roma, che si ha agitato in Concistoro già più volte di mandar un Cardinale legato de latere quì per questa materia; et già questi Alemani non dessiderano altro, non già per amor, che loro ne portino, ma per extorquer novi Concordati, non come li antiqui fatti cum el Cardinale S. Angeli, ma secondo quella instruttione, la qual io mandai alli di passati; nè mai darebbero fine alla cosa di Luther, per con questo meglio constrenger quodammodo Sanctissimum Dominum nostrum all' loro voler. Però <sup>3</sup> meo inutili consilio et per l'amor di Dio non se parli de Cardinale Legato, che non fù mai peggio pensato per molte cause, che V. S. R<sup>ma</sup> pote comprendere, perchè, per dar autorità alla cosa, sappi quella, che questoro sono così impacciti, che fanno peggio che poteno, quanto più grande è chi da Roma vien, presertim per nome del Papa.

De mandar alcun altro non Cardinale, sel si fa, perchè l'usi più fede et diligentia, che sù sta fin quì per me usata et usarassi <sup>4</sup>, certo per tal causa non bisogna; et di ciò non ne voglio altro testimonio che di tanti Italiani et Spagnoli, che se trovano in questa Dieta, dirò pur anche di essi stessi Alemani, etiam adversarii, li quali pur troppo si lamentano della mia fede et diligentia, vedendo l'effetto delle buone operationi per me fatte fin da principio et quello, che per ogni bona coniectura si può iudicar, che io sù per ottener avanti, che io parti o se resolvi la Dieta; sicche

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *che la*.

<sup>2</sup> So der Cod. Vat.; die Handschrift liest: *invisis*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *voler, però*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *usarsi*, bereits von Jansen verbessert.

quanto a ciò <sup>1</sup> Sua Santità et V. S. R<sup>ma</sup> ne stiano de bon animo et non manchino di mandar le provisioni debite, quali recercamo; che spero, o che tandem haremo l'intento, o manifestamente si conoscerà per il mundo, non esser mancato nè da Sua Santità, nè da ministri suoi far il debito. Baso humilmente li piedi di Sua Santità et di V. S. R<sup>ma</sup> le mani.

Vormatie.

Benutzt von Münter, S. 87 f. 89. Der Schluss der Depesche (von S. 88, 15 ab) bei Münter, S. 89 f. im Original mitgeteilt.

#### 14.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 8. März 1521.]

Cod. Trid., Bl. 32<sup>b</sup>—34<sup>a</sup> und 34<sup>a</sup>—35<sup>b</sup>. — Friedrich, N. 17 und 15, S. 124 f. und 121 f. <sup>2</sup>

Weil es dem Kaiser nun einmal beliebt, Luther zu berufen und durch ein öffentliches Mandat seine Bücher sequestrieren zu lassen, hat er [Aleander] sich angestrengt, dahin zu wirken, daß dieses Mandat wenigstens gut ausfalle und zugunsten des Apostolischen Stuhls. Hierbei hat der Sekretär Nikolaus Ziegler gute Dienste geleistet. Wenn man sie [die Nuntien] nicht ausdrücklich betrügen will und nicht gegen den Reichstagsbeschluss und den Wortlaut des Mandats handelt, hofft er daher dieser ruchlosen Ketzerei ein Ende gemacht zu sehen, und es wird viel besser sein, als wenn der Kaiser allein eine solche Exekution befohlen hätte, vorausgesetzt, daß man nicht wie bisher das Gegenteil des Be-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *quanto a io*.

<sup>2</sup> Die beiden N. 17 und 15 folgen im Cod. Trid. unmittelbar aufeinander; wenn sie hier als zwei Depeschen gezählt werden, so hätte Friedrich an der Richtigkeit dieser Zählung schon dadurch irre werden können, daß N. 15 nicht die übliche Anrede bietet, mit der Aleander fast ausnahmslos seine Depeschen zu eröffnen pflegt, sondern nur die Anrede *Ihm<sup>re</sup> Dñe*, deren er sich in der Mitte der Briefe bedient. In der That giebt der Cod. Vat. beide Depeschen als eine.



schlossenen thut. Doch, wenn er schon immer gefürchtet hat, man wolle die Sache Luthers benutzen, um einen Druck auf den Papst auszuüben, so zweifelt er jetzt nicht mehr daran: gestern Abend nämlich, als der Kaiser zum Vergnügen vor die Stadt gegangen war, hat er, um die Expedition des Mandats zu betreiben, sich angeschlossen und ein eingehendes Gespräch mit Chièvres gehabt, in welchem ihm dieser, von ihm ermahnt, die Hand zu bieten zur Ausrottung dieser abscheulichen Ketzerei, sagte: „Macht, daß der Papst seine Pflicht thue und mit uns gehe, so werden auch <sup>1</sup> wir alles thun, was Se. Heiligkeit will“, und weiter: „Sagt, daß euer Papst unsere Sachen nicht störe, dann soll er alles haben, was er von uns fordern kann, sonst wird man ihm eine Verwirrung anrichten, daß er Mühe haben soll, sich herauszufinden.“ Hieraus schließt er, daß sie seit einigen Monaten, besonders seitdem der Kaiser zu Köln mit dem Kurfürsten von Sachsen sprach, stets die Absicht gehabt haben, sich der Sache Luthers zu bedienen. Darauf scheint auch eine gewisse Abmachung mit Hutten zu deuten. Wie er Chièvres auf die Wendung „Euer Papst“ gedient. Weiteres über dies Gespräch.

Klage über die schlechten Zeiten; Bitte, wenigstens bis die Sache Luthers beigelegt sei, den Kaiser und die Seinen und diese ganze deutsche Nation nicht zu reizen <sup>2</sup>.

Über die gute Wirkung seiner Reichstagsrede vom Aschermittwoch. Schon seit zehn Tagen bemerkt er eine Besserung. U. s. w.

Heute morgen hat er den Geleitsbrief für Luther, von des Kaisers Hand unterzeichnet, gesehen; man betreibt nur noch den [Geleits-]Brief des Kurfürsten von Sachsen; er glaubt, daß morgen oder spätestens Sonntag der Kurier [an Luther] abgehen wird. Obgleich es nicht frommen würde, zu disputieren, hat er sich doch genügend dazu gerüstet, Rechenschaft zu geben und die Gemüter von Luther abzuziehen.

<sup>1</sup> Für *che noi faremo* (S. 92, 6) ist vielleicht *anche* zu lesen, was auch Münter, S. 85, gelesen zu haben scheint; oder *che* ist als emphatisches Füllwort zu fassen, wie es gleich darauf (92, 8) vorkommt.

<sup>2</sup> Nämlich durch französische Politik des Papstes.

Das Sequestrationsmandat wird nächsten Montag <sup>1</sup> im Druck fertig sein und wird durch ganz Deutschland verbreitet werden. — Über seine bisherigen Erfolge.

Poichè pur ha piacciuto così a Cesare per consiglio de suoi et compiacer a questi Principi et per pacification di popoli, come loro dicono, mandar a chiamar Martino et per publico mandato far sequestrar tutti li libri del detto ad instantia di Sua Maestà finchè altro comandi, ho mi sforzato almeno far, chel mandato sii <sup>5</sup> di bona sorte et al proposito della Sede Apostolica servato sempre l'honor et autorità di Nostro Signore; et in questo M. Nicolò Sichler <sup>2</sup>, secretario di lengua Germanica, molto ben ha servito, ad tal che io spero, che, se non ci voleno aggabar expressamente et far contra la conclusion della Dieta et el tenor <sup>3</sup> del mandato, <sup>10</sup> metteremo fine a questa ribalda heresia, et sarà molto meglio, che si habbi fatto così, che se <sup>4</sup> simpliciter solus Cesar avesse comandato tal executione, dummodo, ut dixi, non ci trattino in questo come hactenus, che dopo prese mille bone conclusioni sempre hanno fatto il contrario. Il che però dubitava non facessero, per tenir <sup>15</sup> Nostro Signore oppresso con questo scato <sup>5</sup> di Martin Luthero per qualche altra causa, al presente non ne dubito più et son certo, perchè hiersera, essendo ito Cesar a solazzo appresso le mura della terra a provar esso <sup>6</sup> stesso un paro di cavalli mandatili a donar dal Marchese di Mantova, io per sollecitar la expedition del man- <sup>20</sup> dato seguitai per parlar a Chievres, el qual sempre, per sua gratia et qualche particular causa, che habiamo insieme circa l'intertentamento di Mons. di Liege et di suo paese, me vede et parla volen-

<sup>1</sup> 11. März, es ist das Mandat, welches das Datum des 10. März trägt: Förstemann, Neues Urkundenbuch I, 61 f.

<sup>2</sup> Der wiederholt vorkommende Vizekanzler Nicolaus Ziegler.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *temor*, schon von Friedrich verbessert.

<sup>4</sup> *se* ergänzt.

<sup>5</sup> *scato* unverständlich; vielleicht statt *fatto* ?? Vgl. S. 93, 9 f.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *essi*.

tieri; et così andamo ragionando un bono spacio insieme, dove io lo exortava a tenir la mano alla oppression et extinction <sup>1</sup> di questa abominevol heresia, il che sarebbe a grand exaltation del suo Cesar et revera a <sup>2</sup> non meno grand suo honore, perchè el tutto <sup>5</sup> al fin se riferisce a lui; mi disse post multa: „fate chel Papa facci el suo dever et vadi dreto con noi, che noi faremo tutto quello, che Sua S<sup>ta</sup> vorrà“, et dopoi altre <sup>3</sup> molte parole mi replicò: „dite pur, chel vestro Papa non vadi brogliando le cose nostre, che Sua Santità haverà tutto lo che saprà da noi demandar, altramente <sup>10</sup> se li moverà tale intrico, che harà ben a far a districarsi“, et altre parole di simile sententia, assai familiarmente et privatamente, dove comprehendo, che da qualche mese in qua, presertim doppo che Cesar parlò al Duca di Saxonia <sup>4</sup> a Colonia, sempre lor habbino fatto concetto di servirsi delle cose di Martino. Item <sup>15</sup> alli dì passati hanno scritto ad Hutten qualche cosa, per la quale lui dopoi sempre ha tacciuto, nè si sente più di lui come prima; et tengo certissimo, che loro non gli hanno imposto simpliciter silentio, ma solum detto, che lui taccia fin a tempo, che li manderanno, perchè ho per bona via, che già molti dì loro havevano <sup>20</sup> deliberato dar partito ad Hutten et haverlo alli loro servitii; et così fù ordinato nel Consiglio, et dicono per tale via farlo tacer, perchè non è così facile o senza gran tumulto punir un gentilhomio in Germania, maxime che habbi grande complicità come Hutten, el qual etiam è coniuurato con Francesco Sickinghen, et poi impugna <sup>25</sup> la causa della Chiesa, quo nihil gratius audire est apud Germanos; potria ben anche esser, che lo fanno a bon fine, per tenir pacificata la Germania, dal che Sua Maestà non potria partir senon disconso <sup>5</sup>. Io alle parole del detto Chievres, non sapendo particolarmente quid vellet innuere, le risposi cose gene-

<sup>1</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *opretion et intention*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *e*.

<sup>3</sup> Verbesserung v. Druffels für *unche* der Handschrift.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *Saxone*.

<sup>5</sup> Für *senon disconso* schlägt v. Druffel vor: *se con disconcio*.

rali, che me parevano far al proposito; non potei però far di non responder audacemente quanto a quella parola „vestro Papa“, che se erano Christiani, il Papa così ben suo era come nostro, et che guardassero ben in questa sua grandezza di non irritar Dio, qui aufert spiritum Principum, et non esser il dover confonder la fede <sup>5</sup> per <sup>1</sup> privati et temporali affetti; me disse, che per questo non erano loro per perdere la fede di Christo, et che dovesse ben advertir allo che me diceva. Al fin sorridendo disse, che appresso di se lui non estimava cosa tanto difficile, metter silentio al fatto di Luther, al che io resposi, che, se non usavano diligentia di <sup>10</sup> bona sorte, vederebbono di breve un tal incendio, il qual non extingueria tutta l'acqua del suo mar di Fiandra.

Ill<sup>mo</sup> Dñe. Siamo venuti a mali tempi, che non si fa più stima di Dio, nè del suo vero Vicario et ognuno si fa la conscientia come vole, et sel accade, che li loro padri spirituali donino animo, <sup>15</sup> che non temino così rigidamente le censure, come vedo quasi farsi al presente, non extimano alcuna cosa, lo che deverebbono extimar <sup>2</sup>. Scio quod dico, et vidi jam a paucis diebus, atque utinam non vidissem, sed non possum neque ausim omnia scribere; solum supplico Sua Santità, che almeno sinchè assettamo questa <sup>20</sup> cosa di Martino, si trattino le cose di costà in gran rispetto di non irritar questoro, Cesar dico et li suoi, et ancora tutta la nation Germanica.

Io vedo <sup>3</sup> la cosa di Martino tra questi Principi et populi, che sono in la Dieta, esser molto rimessa più, et certo comprendo <sup>25</sup> id <sup>4</sup> quod multi mihi dixerunt, che la demonstratione, quale io feci loro el dì di cenere ha molto giovato, quod vix credidissem; et hoc provenit, perchè questi nobili et Principi havevano solum

<sup>1</sup> per ergänzt nach Münter, S. 86.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *accad.*; *donino* undeutlich; ferner *existimar*, das ich in *extimar* geändert habe.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *vedendo*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *fid*; gleich darauf *michi*.

lette le maledicentie di Luther contra el Papa et Clero, et non li libri de Sacramenti et dove lui approba tutti li articoli de Io. Huss. Il che postquam ostendi in frequentissimo conventu productis et <sup>1</sup> ipsius libris, multi imo assaissimi Principi ceperunt  
 5 hominem abominari; et se non fosse l'odio, che hanno contra Roma, già crederei la cosa sopita, in tal modo già dieci giorni vego non se <sup>2</sup> discoprir più tanto quelle rabie. Dio vogli, che ogni dì miglior successo ne vediamo. Id autem spero fore <sup>3</sup>, modo ne ipsi ob aliquas latentes causas nos fallant, il che animosamente se  
 10 inducano a far, ex quo sunt persuasi etiam dissentiendo a Pontifice potersi esser buoni Christiani, et la fede Catholica consistet, quod tandem falsissimum est.

La lettera del salvo condotto di Martino hola veduta questa mane segnata dalla mano di Cesar; non si sollicita senon la lettera  
 15 del Duca Saxone; credo che domane o domenica alla più longa el corier se partirà et sarà <sup>4</sup>, dove Martino ha termine XVI giorni di esser quì in Vormes, che sarà la seconda festa di Pascha. Dio vogli, che la sua venuta sia ad pacem et tranquillitatem Ecclesiae.

Certo che lo <sup>5</sup> è fatto invitis nobis et contra le promesse fatteci più volte da questoro; ma patientia! V. S. R.<sup>ma</sup> faccia far costà qualche bone orationi, acciochè Dio ci porghi <sup>6</sup> la mano, perchè quì non valeno dispute contra chi nega li autori sacri; nè manco è stato ordinato, o sarebbe conducibile, che se disputasse le cose  
 25 della fede presertim coram iudicibus iniquis et incompetentibus, non preeunte autoritate Pontificis. Io tutta volta non obstante questo

<sup>1</sup> Die Handschrift bietet nach et noch das Zeichen l̄ und Z. 1: *contra al.*

<sup>2</sup> *se* ergänzt.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Id: aut: spero fare.*

<sup>4</sup> Hier ist jedenfalls etwas ausgefallen. In dem folgenden *XVI giorni* steckt vermutlich ein Fehler (*XXI giorni*) oder Aleander hat den Inhalt des Geleitens nicht richtig verstanden. Seine Berechnung scheint auf keinen Fall zu stimmen.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *lo che*, und Z. 22: *ad acciochè.*

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *ponghi*, von Jansen verbessert.

sono in ordine, sì per haver benissimo alle mani tutti i scritti di Luther et de suoi complici, come per haver diligentemente letto Concilii, scrittori antichi et moderni, che facino al proposito di questa cosa, per renderne bon conto et persuader a questi Principi, non già per speranza, si habbi a convertir un obstinato  
 5 heretico, ma per demonstrar evidentemente le enormissime et paccissime heresie et contradictorii, che scrive questo ribaldo, et per veder di revocar a reprobò sensu questi popoli, li quali per odio, che hanno contra Roma, non cernere <sup>1</sup> verum, ut de illis merito dixerit Profeta: „oculos habent et non videbunt.“  
 10

Il mandato Alemanico di pigliar li libri et arestarli ad instantiam Cesaris lunedì prossimo sarà fornito de imprimere, et si mandarà per li Corrieri di S. M. per tutta Germania, delli successi darò avviso; V. S. R.<sup>ma</sup> sii certissima, che mai si ha mancato, nè mancherà far per noi l'ultimo di potentia; et quello è fatto, se non  
 15 è del tutto al nostro modo, non si ha potuto far altro prorsus penitus et omnino; nè <sup>2</sup> hanno valuto nostre instructioni tanto evidenti, nè carezze di bone parole, nè manco l'haver parlato arditamente, dove è stato bisogno, le quali tutte vie hanno ben valuto a indur loro a mille bone conclusioni et promesse, come noi de-  
 20 mandavamo, ma li effetti son stati fin quì, come a V. S. R.<sup>ma</sup> già tante fiato ho verissimamente scritto, alla qual baso le mani humilmente <sup>3</sup>.

Benutzt von Pallavicini I, 24, 5; 25, 2. — Münter, S. 85 f. (vollständige Übersetzung des Gespräches mit Chièvres).

<sup>1</sup> *cernunt?*

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *omnino, hanno*. Dafs hier in irgendeiner Form eine Verneinung zu ergänzen ist, liegt auf der Hand.

<sup>3</sup> Das „*Wormatiae (März)*“ bei Friedrich, S. 122, ist dessen Zusatz.

15.

**Aleander an einen Prälaten.**

Worms, 13. März [?] 1521.

Cod. Trid., Bl. 112<sup>b</sup>. — Friedrich, N. 14, S. 121.

Er übersendet durch Überbringer dieses die Bannbulle gegen Luther, welche gemeinsam mit einem Mandate in Stadt und Sprengel zu vollziehen ist.

R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> Dñe commend.

Quum propter Imperialem Dietam non possim nunc presentiarum me ad ista vestra loca conferre, ea propter mitto latorem presentium qui S<sup>mi</sup> D. N. Bullam contra Martinum Lutherum et ejus sequaces publicatam R<sup>mo</sup> Dominationi vestrae vel ejus officiali seu vicario offerat et presentet petatque et requirat, ut predicta Bulla una cum mandato impressione sigilli mei parvi munito in civitate et diocesi vestra executioni debite demandetur, quod ut R<sup>ma</sup> Dominatio vestra faciat S<sup>mi</sup> D. N. jussu peto, requiro et sub censuris in Bulla apostolica contentis injungo; meo vero nomine oro et supplico, ut possim eidem S<sup>mo</sup> D. et Sedi Apostolicae observantiae et debite executionis vestre fidem facere. Bene valeat R<sup>ma</sup> D. vestra, cui me offero et commendo.

Vormatiae ex dieta Imperiali XIII Martii MDXXI.

16.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

[Worms, 15. und 16. März 1521.]

Cod. Trid., Bl. 46<sup>a</sup>—52<sup>b</sup>.

Antwort auf die Briefe Medicis vom 26. [Febr.] und 3. d., besonders den letzteren, mit welchem Bullen, Breven u. s. w. an-

gelangt sind. — Über seinen letzten Brief, von dem er fürchtet, daß er vielleicht nicht ankommt.

Schon vor sechs Tagen sollte ein Kurier des Kaisers an Luther abgehen mit dem Geleit, welches so beschaffen war, daß jedermann mutmaßte, Luther werde nicht kommen; vor vier Tagen jedoch haben sie, er weiß nicht, wie es kommt, beschlossen, nicht einen Kurier, sondern einen Herold zu senden, und haben das Geleit verändert, ohne daß er es hätte zu Gesicht bekommen können; nur soviel hat er gestern erreicht, daß ihm ein Sendbrief des Kaisers an Luther gezeigt wurde, der beginnt: *Nobilis devote nobis dilecte*, indem dieser Titel einem öffentlichen Häretiker gegeben wird — gegen Gott und Vernunft! und als er sich darüber beklagte, sagten sie, es sei so der Stil, und wenn man hätte rauh schreiben wollen, so würde das ebenso viel gewesen sein, als sagen, daß er nicht kommen sollte. Übrigens ist jener Brief so gehalten, daß man deutlich sieht, sie wünschen Luthers Kommen. Den Grund davon mutmaßt er zwar, wagt aber nicht, ihn zu schreiben. Nur das will er nicht verschweigen, daß das Geleit an demselben Tage geändert wurde, wo die Nachricht von dem Einfall des Robert von der Mark einlief; denn sie<sup>1</sup> wissen, daß diese Unruhen von dem französischen König ausgehen, und argwöhnen, daß auch der Papst sich an dem bevorstehenden Kriege beteiligen wird. — Er fürchtet, daß die Kaiserlichen ihre weltlichen Dinge mit der Sache des Glaubens vermischen. Erinnerung an das Wort Chièvres', welches er in einem andern Briefe<sup>2</sup> geschrieben: der Papst möge ihre Sache nicht stören. Diese Berufung Luthers ist kein allzu gutes Zeichen, obwohl das Sequestrationsmandat einige Punkte enthält, welche darauf deuten, daß man mit ihm eine gute Absicht verfolge, wie auch der Kaiser und Chièvres versprechen. U. s. w. — Über eine geheimnisvolle Andeutung des Kurfürsten von Brandenburg in dieser Sache. — Entschuldigung, daß er mit Überschreitung seines Auftrages die Politik berührt. Eine Äußerung Chièvres' über die kriegerrische

<sup>1</sup> *questoro*; so bezeichnet er regelmäßig die Kaiserlichen.<sup>2</sup> S. 8. März, oben S. 92.

Verwicklung. Über Wunderzeichen am Himmel. Notiz über den Krieg des Hochmeisters des deutschen Ordens mit Polen.

Als die Nuntien heute früh dem Kaiser das Breve überreichen wollten, bestimmte er, daß das in voller Reichsversammlung geschehe (morgen oder übermorgen), und machte ihnen durch seine Versprechungen Mut. Rat, ein neues Breve an den Kaiser zu schreiben über das Mandat, die Bücher Luthers anstatt zu verbrennen nur zu sequestrieren, über die Berufung Luthers und die Erteilung freien Geleites an einen offenkundigen, durch den Papst verurteilten Ketzer.

Man spricht jetzt weit weniger von Luther; auch seine Bücher regnet es nicht mehr so wie früher; er hofft, daß man sie binnen vier Tagen einziehen wird, weil morgen das Mandat, bisher durch die Schuld „jener“ verzögert, im Drucke fertig wird.

Heute ist der Herold an Luther abgegangen. Der Kurfürst von Sachsen scheint mit dem Kommen Luthers nicht einverstanden zu sein. Der Kaiser hat dem Kurfürsten etwas sagen lassen, was für die Sache Roms sehr günstig ist.

Wunderbar ist, daß sich keine Drucker finden, welche Schriften gegen Luther drucken wollen, und wenn sich ja einer dazu herbeiläuft, so kaufen die Lutheraner die Bücher sofort auf und vernichten sie. — Einige Nachrichten. —

Über die Gnadenerweise des Papstes an den Kämmerer Armstorff und an andere, mit denen man fortfahren möge, weil es kein besseres menschliches Mittel giebt, die Aufregung zu mildern, als *gratificazioni*. Armstorff sehr einflußreich, jetzt dem Papst und Vizekanzler wieder ganz ergeben. Sicher ist durch die Gratifikation und das Geschenk des Papstes großen Ärger nissen vorgebeugt. Über Armstorffs frühere Drohungen und über eine Drohung Huttens gegen Kardinal Albrecht.

Antwort auf die Mahnung des Vizekanzlers, nicht so viele Beschwerden zu übersenden. Wenn derselbe den hundertsten Teil von der Erregung Deutschlands sähe, würde er anders urteilen. Das Schisma unter Heinrich IV. war eine Kleinigkeit gegen die heutige Lage, wo mit Ausnahme des Kaisers ganz Deutschland wider Rom ist und diese tollen Hunde gewappnet sind mit Waffen und mit Wissenschaften und sich rühmen, daß sie nicht mehr

wilde Tiere ohne Verstand wie ihre Vorfahren sind, daß Italien die Wissenschaften verloren hat, daß der Tiber in den Rhein geflossen ist. —

Er hält sich verpflichtet, es auszusprechen, daß, wie „diese“ vielfach schreien, die Deutschen in Rom die hauptsächlichste Ursache der Empörung Deutschlands sind; in der That, diese Derogationen, Reservationen, diese Kumulationen von Pfründen u. s. w., über welche Deutschland klagt, das sind alles Dinge, welche die Deutschen in Rom selber erwirken. Bitte, daß sie sich etwas zusammennemen, wenigstens bis dieser Sturm vorüber ist. Möchten doch diese deutschen Courtisanen dieses Geheul, dieses Gezische, diese Drohungen der Fürsten und Grafen hören, die von ihnen mit Nennung des Namens die schimpflichsten Dinge erzählen!

Deshalb kann er nicht anders, als die Beschwerden dieser zur Abhilfe empfehlen; ungerechtfertigte möge man mit gebührender Aufklärung zurücksenden. Über die Menge der bei ihm einlaufenden Beschwerden: obgleich er sich bemüht, alle mit Worten abzuspeisen, kann er nicht umhin, einige zu übermitteln, zuvörderst die jener, welche der Sache des Glaubens nützen können. —

So erbittet er auch jetzt päpstliche Gnaden für einige Personen, welche nützen und schaden können: für einen Beamten der kaiserlichen Kapelle; für den Sohn eines kaiserlichen Thürhüters, welcher, früher ein Lutheraner, jetzt in seiner guten Gesinnung bestärkt werden muß; für einen Dr. Burchard, der bei der Exekution in Mainz mit Lebensgefahr gegen Luther gepredigt hat. Der Sekretär Spiegel, ein hervorragender Verbündeter der „Deutschen Akademie“, der Helfershelferin Luthers, hat gleichwohl, weil verheiratet und arm, schon einige Male durch seine Eröffnungen gute Dienste geleistet. Dieser bittet um ein Geschenk von 100 Gulden. Dafür wird er sowohl im Lutherschen Handel als auch sonst für die nächsten drei Jahre dem Papst treu dienen und die Ausrottung der Lutherschen Überbleibsel betreiben, auch geheime Kunde geben von den Verhandlungen der Deutschen gegen den apostolischen Stuhl, wie man [jetzt] davon spricht, die Annaten in Gehalte für die Reichs-Senate zu verwandeln.

Rat, es mit ihm zu versuchen. — Für alles aber bedarf es schleuniger Expedition, „weil es jetzt die rechte Zeit ist oder niemals!“

Per far risposta alle di V. S. R<sup>ma</sup> di XXVI del passato et tre del presente cominciarò della seconda, che più importa, per la qual si ha ricevute le Bulle et li Brevi insieme con certe supplicationi et informationi, tutto secondo che me scrive.

Quanto alli Brevi in causa Lutheri, è molto ben fatto haverli mandati, se distribuiranno a chi parerà et nel tempo debito, nè si pretermetterà una sillaba di fede o diligentia, come è debito; et perchè ho scritto già quattro giorni una mia a V. S. R<sup>ma</sup> sopra questa causa per questo corriere medesimo, ancora che in diverso pacchetto et di diversa data, supplico V. S. R<sup>ma</sup>, se degni far me intendere se et questa et quella harà receputo, perchè non vorrei, che quell' altra fusse intercetta, il me<sup>1</sup> mi ha messo un poco di suspicione, che havendo io già sette giorni scritto, et consegnata detta lettera al Mastro de Corrieri, che allora faceva presa<sup>2</sup>, nè essendosi ancor partito la staffetta, io hoggi fece<sup>3</sup> rechieder detta lettera per legarla con questa, et me dissero, che non sitrovava, ma che credeano fusse già chiusa nel Suo pacchetto.

Hor seguendo lo che è accaduto dopoi scritta quell' altra a V. S. R<sup>ma</sup>, saprà che già sei giorni devendo partir un cavallaro<sup>4</sup> di Cesar a Luther cum el salvo condotto, el qual era di sorte, che ognun suspicava, che Luther non fosse per venire, non scio

<sup>1</sup> So. Nahe läge die Verbesserung: *il che*, was aber auf das Vorgehende sich beziehen würde, während das logische Subjekt erst in dem folgenden Satze mit *che* folgt.

<sup>2</sup> = *pressa*.

<sup>3</sup> Die Endung *e* für die 1. Person des Rimoto braucht Aleander noch promiscue mit der Endung *i*.

<sup>4</sup> *cavallaro*: Kurier (ebenso oben S. 86, 3); eben diesen Kurier, der zu Luther abgehen sollte, nennt er in dem Briefe vom 8. März: *corrier* (oben S. 94, 16).

dove provenga, già 4 dì hanno determinato mandar non cavallaro, ma un Eraldo, et hanno reformato detto salvo condotto in altra forma, nè mai ho possuto haver copia. Imo hieri fece<sup>1</sup> tanto che mi fù mostrata una lettera missiva di Cesar al detto Luther, che comincia: *Nobilis devote nobis dilecte*<sup>2</sup>, dando questo<sup>3</sup> titolo ad uno heretico publico contra Dio et contra ragione<sup>4</sup>, del che lamentandomi dissero, così esser il stilo, et che, se havessero voluto scriver aspramente<sup>5</sup>, sarebbe quel medemo a dir, che lui non venesse. Poi nel seguir detta lettera è di tal forma, che evidentemente si vede, che questoro hanno des-<sup>10</sup> siderio, che Luther qua venga; il fine non scio quale sarà, Dio vogli, che buono; sed causam quare cupiant eius adventum, quamvis certo nesciam, conicio tamen, sed non ausim scribere.

Ilud non dissimulabo, che quello giorno, che venne qua<sup>15</sup> nuova, che Roberto della Marca venia con fantaria<sup>4</sup>, subito fù mutata<sup>5</sup> la forma del salvo condotto; sed dicet quispiam: quid hoc ad Martini negocium? perchè questoro hanno per bona via, chel Rè di Francia fa questi moti, et si dubitano di maggior guerra, alla qual suspicano Sua Santità esser consentiente et com-<sup>20</sup> plice<sup>6</sup>, quod tamen<sup>7</sup> existimo et dixi eis falsissimum esse; il che comprendo da parole, che mi hannì detto privatim tractando un

<sup>1</sup> S. die Anmerkung 8, S. 100.

<sup>2</sup> Die letzten Sätze knapp — zum Teil unrichtig — wiedergegeben von Münter, S. 92.

<sup>3</sup> *aspramente* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>4</sup> Über das Zerwürfnis des Robert von der Mark, Herrn zu Sedan und Herzogs von Bouillon, mit Karl V. ist zu vergl. H. Ulmann, Die Absage Roberts von der Mark an Kaiser Karl V. 1521, Forschungen zur D. G. XI (1871), S. 638—645, und desselben Franz von Sickingen (1872), S. 192—202. (Vgl. Lanz, Aktenstücke zur Geschichte Kaiser Karls V., Monum. Habsb. II, 1. Einl. S. 259).

<sup>5</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *mandata*.

<sup>6</sup> Zur Sache vgl. die Depeschenauszüge bei Lanz a. a. O. S. 264.

<sup>7</sup> Die Handschrift hat falsch *tantum* aufgelöst.

dì meco queste trame del nostro paese di Liege, benchè non ita aperte se declarant Dominis Caraciolo et Rafaeli <sup>1</sup>.

Non senza causa parlo, scio multa in hac re per la longa intrinsichezza, che io ho <sup>2</sup> con questi strani cervelli della Marchia, et la pratica del paese; sed que scio, loqui non possum, dum sum hic; ma certo me dubito, che questoro non voglino commiscere <sup>3</sup> et confondere causam fidei cum causa rerum temporalium et adiutarsi da ogni lato, poichè per molte cause non li viene molto al proposito per il presente far guerra; et a questo me co- risponde lo, che Chievres me ha detto già più de una volta, che Nostro Signor non turbasse le cose loro, sicut in alteris litteris scripsi <sup>4</sup>. Utcunque noi faremo il debito nostro, quantum in nobis est; ma non vedo troppi boni segni di questo far venir Luther, ancorchè il mandato di sequestrar li <sup>5</sup> libri contenghi in se clausule, per le quali si comprende tale venuta esser per haver bon exito per noi; et così Cesar et Chievres prometteno; nondimeno havendo loro in questa causa già mille volte ben concluso et ordinato et poi fatto contra la loro conclusione et promessa, non scio quello mi debba dire o giudicare; in somma, alcuni dicano <sup>6</sup>, che Luther verrà, altri dicono che non, el vero Deus solus scit; tantum <sup>7</sup> dico, che le lettere, che questoro hanno scritto, sono di sorte, che par che molto dessiderano l'advento di questo Antichristo. El Marchese Brandenburgh Elettore ha detto, che lui insieme con el fratello trattano una bona cosa in questo caso di Luther et chel spera vederne bon successo; non ci ha voluto per il presente dichiarar altro, ma che di breve faracilo intendere. Dio guberni il tutto per il meglio, come dessidero et spero.

<sup>1</sup> Über diesen Rafael s. zu N. 24 vom 19. April, S. 151, A. 1.

<sup>2</sup> ho ergänzt.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *comistere*.

<sup>4</sup> Vgl. N. 14, 8. März.

<sup>5</sup> li ergänzt.

<sup>6</sup> Damals nicht ungewöhnliche Form für: *dicono*.

<sup>7</sup> Die Handschrift liest sinnlos: *scito tantum*.

Se io preter officium comissionis mee ho scritto queste quattro parole di altre novelle, V. S. R<sup>ma</sup> mi perdoni, perchè non l'ho fatto se non de quanto me par che se intrica con la causa mia, alioquin non ne harei parlato, come fin quì raro consuevi scribere; et pur giachè sono entrato in questo, aggiugnerò ancora, <sup>5</sup> come parlando in secreto con Chievres sopra il paese di Liege, il che mi è forse trattar tam ratione officii mei, quod habeo in dicta prima <sup>1</sup>, quam ratione capituli cuius sum Canonicus, et <sup>2</sup> mi disse haver inteso, che l'Rè di Franza disse, che se metteria la maschera et farebbe guerra per via di Roberto della Marcha, <sup>10</sup> Duca di Gheldres <sup>3</sup> et Luxemburg <sup>4</sup> et altri; Chievres mi disse cum aliqua bili <sup>5</sup>: et noi li faremo la guerra aperto vultu et già habbiamo fatta provisione alli lochi, dove Roberto pretende andar, et mandaremoli X mila Allemani per diverse vie contra quelli quattro ovvero cinque miglia cochini, rusticiari, gregarii, chel con- <sup>15</sup> duce seco da Paris.

Non lassarò anche dir, come in bassa Alemagna si dice essere stati visti quinque simul soles et in medio crucem rubram. Item l'Ellector Brandenburgh dice haver nove, che nel suo principato sono sentiti grandissimi et assaissimi tonitruoi et strepiti di <sup>6</sup> arme <sup>20</sup> nell' aere; el gran Maestro della militia Teotonica ha confitto con el Rè Pollono et cesis duobus milibus Sarmatorum, qui merebant sub Polono, reportato victoria <sup>7</sup>.

Nunc ut rem Lutheranam exequar, questa <sup>8</sup> mane volevamo

<sup>1</sup> So, sinnlos, die Handschrift.

<sup>2</sup> Dieses anakolutische *et* wird in *et* zu verwandeln sein.

<sup>3</sup> Vgl. Franz I. an Kurf. v. Mainz, 20. März 1521 bei Lanz, Mon. Habs. II, 1, 187; Franz an seinen Gesandten Barrois, Villeneuve 31. März bei Le Glay, Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche II, 468 sqq. Contarini und Corner an den Senat, 4. Mai bei Dittrich, Regesten u. Briefe Contarinis, S. 11.

<sup>4</sup> Dafür ist jedenfalls *Lüneburg* zu lesen. Vgl. Le Glay II, 471.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *cum aliquabili*.

<sup>6</sup> *di* ergänzt nach Münter, S. 94.

<sup>7</sup> Die Handschrift liest: *reportat victoria*.

<sup>8</sup> Die Handschrift liest: *exequar. Questa*.

presentar el Breve <sup>1</sup> a Cesar — ante enim non licuit per esser stato <sup>2</sup> tre dì alquanto infirmo —; ci disse esser meglio, che noi l'appresentiamo coram se et Electoribus et aliis Principibus in frequenti conventu Imperii, che sarà deman o post doman, et certo non è mal adviso. Cesar disse, che fossemo di bon animo, che si antehac <sup>3</sup> aliquis fuit defectus aut negligentia, el vole che post-hac si coreggia, che Dio lo vogli.

Non sarebbe mal, anzi molto al proposito, che si mandasse un altro Breve a Cesare, che Sua Santità ha inteso esser sta quì determinato, che li libri di Luther si sequestrano, che deveano <sup>4</sup> statim esser abbrusciami per mille ragioni, et che Luther venghi qua, il che ancorchè sii contra el decreto della Bulla Apostolica, imo contra ogni legge et forma di ragione et equità, de voler dar salvo condotto et auscultar un manifestissimo heretico condannato per Sua Santità <sup>5</sup>, a chi spetta tal judicio, et che si darà mal esempio alli Christiani <sup>6</sup> et alli infedeli non solum repulsa di convertirsi, ma ancora occasion deridendi fidem nostram et movendi arma contra nos, preterea ex hoc adventu imminere aliquod

<sup>1</sup> Sicher dasselbe, von welchem der kaiserliche Gesandte Juan Manuel am 1. März aus Rom schreibt; es war zum Teil von des Papstes eigener Hand geschrieben. S. Bergenroth, State Papers n. 324, p. 340.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *liquit per esser sta. tre dì.*

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *antehuc.*

<sup>4</sup> Die Handschrift liest falsch: *et deviano.*

<sup>5</sup> Münter, S. 92: „Sollte Luther denn durchaus kommen, so wollte Aleander doch, daß er als ein notorischer Ketzer kein sicher Geleit erhalte: unstreitig, damit es um so leichter würde, an ihm das Kostnitzische Trauerspiel zu wiederholen“ — unter Berufung auf Pallavicini. Dieser erzählt allerdings I, 26, 5: *Strepitava dunque l'Aleandro, che un Eretico notorio già condannato dal Papa non doveva esser udito, e che se pur la citazione si richiedesse al valore della nuova condannaione, certo non richiedevasi il salvocondotto, il quale non si dee concedere per quello stesso delitto per cui vien citato il reo.* Ich habe in den Depeschen Aleanders keine Stelle gefunden, auf welche Pallavicini sich mit seiner Notiz gestützt haben könnte, aufser der vorliegenden.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *alli Christianissimi.*

periculum rerum novarum et tumultuum in <sup>1</sup> republica Christiana, presertim in Germania, tutta volta perchè Sua Maestà per qualche motivo di bene ha così voluto far, Sua Santità spera, che non si farà cosa, che non sii ad honor di Dio et della fede, conservatione dell' autorità pontificale et comodo della Chiesa Catholica <sup>5</sup> et Sede Apostolica, della qual Cesar è advocato, et così lo exhorta, et altre parole di simile et miglior sententia <sup>2</sup>, il qual presentaremo, venghi Luther o non; et certo si mostrerà virilmente l'error loro, et non potrà se non molto giovare; et supplico omnino, che si facci presto. <sup>10</sup>

Di esso Martino al presente è fatto quì tanto silenzio, come se mai non fosse stato al mundo, che per avanti nè hora nè punto passava, che ognuno et publice et privatim non parlasse di lui, che Dio voglia che così continuando se li metta perpetuo silenzio. <sup>15</sup>

Li libri ancora che prima quì pioveano, al presente si sono ristretti assaissimo, et spero che se farà levar tutti ante quatuor dies, perchè el mandato sarà deman finito di <sup>3</sup> imprimere — neque enim <sup>4</sup> potuit citius fieri per istorum culpam — et poi se publicarà <sup>5</sup>. <sup>20</sup>

Hoggi è partito l'Eraldo a Luther, el termine è dato da esser quì fin 21. giorno; el Duca Saxone non ha voluto scriver <sup>6</sup>, et par non sii ben contento chel venghi, sel non è per allegar le sue ragioni, quod in decreto Imperii prohibetur, se pur lo ser-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *et.*

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *stio.*

<sup>3</sup> Die Handschrift liest falsch: *et.*

<sup>4</sup> Die Handschrift liest — falsche Auflösung von *n.* — *non.*

<sup>5</sup> Nach N. 14 (oben S. 95) erwartete er den Abschluß des Druckes schon für den 11. März.

<sup>6</sup> Hier irrt Aleander (s. des Kurfürsten Geleit für Luther und seinen Brief an ihn, beide vom 11. März, Walch XV, 2124f. u. Burkhard, Luthers Briefwechsel, S. 38f.) Möglich, daß Aleander die abschlägige Antwort des Kurfürsten auf die Aufforderung des Kaisers, daß er Luther kommen lassen sollte (s. Walch XV, 2121f.), im Auge gehabt hat.



varanno ad unguem. Chievres ci ha detto, che Cesar mandò l'altro dì a dir al Duca Saxone cose et parole, che molto veniano al proposito nostro; idem mihi confirmavit Leodiensis, qui se inter-  
fuisse dicit.

Grande meraviglia è, che essendo alquanti Alemani che scri-  
veno contra Luther et Alemanice et Latine, non se trovano im-  
pressori, che voglino imprimere, et se alcuno <sup>1</sup> per gran preghiera  
o denari lo fa, subito li Lutherani, li quali hanno borsa comune  
come li Marani, comprano detti libri, quanto ne possono haver  
et tutti li destrugeno <sup>2</sup>.

Item uno frate Minorita de observantia in Ulma predicava  
al principio di quaresima orthodoxamente, nè sapeva haver audi-  
tori; poi cominciò a predicar et sostener le propositioni, che io  
mando, et ha concorso de tutta la terra <sup>3</sup>. Io comunicarò dette  
propositioni con el Confessor, che è di quel ordine, et spero darà  
remedio.

Dicesi che in la Diocese Moguntina è stato ammazzato un  
prete, perchè predicava contra Luther; sed hic rumor est incer-  
tus <sup>4</sup>. Di questi mostri ogni dì quì ne vedemo et udimo assai,  
ma me par superfluo a scrivere.

Nunc quantum attinet a quelle gratie, che ha fatto Sua San-  
tità al Camerier Armestorff et a questi altri, sapii V. S. R<sup>ma</sup> esser  
stata una sancta et proficua opera, et così supplico se facci del  
resto, perchè non si vede una via humana miglior per mitigar  
questa concitatione, che con gratificationi. E esso Armestorff ha  
una potentissima lingua et molto extimando capo, obstinato dove  
si mette, et è buon gentilhuomo. Per il primo corriere Cesar et  
detto Camerieri ringratierà per sue lettere Sua Santità et li altri,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *alcuni*.

<sup>2</sup> Dieser Absatz wiedergegeben von Münter, S. 94.

<sup>3</sup> Hiervon ist meines Wissens sonst nichts bekannt. Keim wenigstens weiß nichts von dem Vorfall.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *incretus*.

a chi appartiene; el predetto Camerieri Armestorff ha recominciato <sup>1</sup>  
apud omnes le laudi del R<sup>mo</sup> Cardinal Egidio <sup>2</sup>, come primo el  
faceva, et è da novo tutto da S. S. R<sup>ma</sup>, benchè, quod mihi ma-  
xime placet, lui comprende et confessa, che per meggio di V. S.  
R<sup>ma</sup>, cui ego causam comendaveram, ipse fuit voti compos. Donde <sup>3</sup>  
dice, che se tiene più obligato a Nostro Signore et a V. S. R<sup>ma</sup>,  
che se li havessero altre volte donato dieci mille ducati di benefi-  
cii, perchè el non potea tolerare, che dopoi che suo fratello cum  
solemnità era stato messo in possessione et promesso alli Canonici  
di renderli indemni da censure et altri inconvenienti cum speranza <sup>4</sup>  
della reserva del R<sup>mo</sup> Cardinale, tandem fosse così ignominiosa-  
mente, ut ipsi putant, escluso; et benchè, stantibus rebus ut scri-  
ptum est, l'adversario avesse miglior causa, tamen chi pol mostrar  
raggione a questoro, li quali si se gubernassero per raggione non  
farebbono lo che fanno in causa Martini. Ma certo per questa <sup>5</sup>  
gratificatione et dono di Nostro Signore sono evitati grandi scan-  
dali, ch'erano per venire non solo alla cosa universale, che trat-  
tamo, nella qual Armestorff per mille capi ci pote adiutar, ma  
ancora particolarmente contra Abel <sup>6</sup>, che Armestorff haveva con-  
cluso con Hutten, grande suo amico et parente, di pigliar ogni <sup>7</sup>  
anno li frutti de tutti li beneficii de Abel et bruscian <sup>8</sup> le case et  
pigliar li censuali et mille altre enormità, le quali ancorchè non  
credo in tutto, pur di sua bocca me lo ha detto subjungendo,  
che al presente questo è facile a far, perchè la Germania hormai  
non teme più excommunicationi o censure; di esso Armestorff non <sup>9</sup>  
mi posso persuader tanto male per esser lui homo raggionevole  
ancorchè cervicis dure; ma di quello impio ribaldo di Hutten ne  
credo molto peggio, el qual ha scritto al R<sup>mo</sup> Cardinale Magun-

<sup>1</sup> Obgleich *recominciato* einen nicht unpassenden Sinn giebt, möchte man doch *rinunciato* vermuten, im Sinne von verkünden.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu oben N. 5 vom 6. Febr., S. 43 f. u. N. 10, 27. Febr., S. 78 f.

<sup>3</sup> Wer dieser Abel ist, vermag ich nicht zu sagen; Aleander erwähnt ihn bereits N. 10, 27. Febr., S. 73.

<sup>4</sup> So die Handschrift. Sollte vielleicht *brucare* zu lesen sein?

tino, che se gli abruscerà suoi libri, lui vicissim li abbruscierà castelli et ville<sup>1</sup>; sed de hac re plus satis.

V. S. R.<sup>ma</sup> mi comanda, che non pigli così ogni gutta in mandar queste querele; regratiolla assai del suo humanissimo pre-  
 cetto, ma sappii quella, che per la importantia della causa nostra  
 sono costretto a farlo, come el Signor Carazzolo et M. Rafaele  
 lo possono testificar, con el consilio de quali per necessità della  
 cosa l'ho<sup>2</sup> fatto; che se V. S. R.<sup>ma</sup> vedesse la centesima parte della  
 concitatione di Germania, aliter sentiret. Io ho letto assai ben  
 l'histoire di questa natione et heresie et Concilii<sup>3</sup> et schismati:  
 mai fù simil cosa; el schisma di Henrico contra Papa Gregorio  
 septimo, che cominciò quì in Vormatia matre delle discordie, pre-  
 sertim contra clerum, fù viole et rose, perchè quasi tutta la Ger-  
 mania et il filio di esso Imperatore erano per il Pontefice; al  
 presente non scio chi sii per noi, se non Cesar, il quale però,  
 se o per tema di questi popoli, o per consilio malo di suoi non  
 è sedotto, sarà ancor ben assai, che sii con noi<sup>4</sup>; del resto,  
 tutto 'l mondo è contra noi, et sono questi cani rabidi armati  
 di lettere et di arme et ben si sanno gloriar, che non sono  
 più bestie senza ingegno, come li loro maggiori, che l'Italia  
 ha perso le lettere, et quod Tiberis<sup>5</sup> defluxit in Rhenum, donde  
 son fatti più del solito sì superbi et insolenti, che fanno lo che  
 si vede.

<sup>1</sup> Dieses Drohwort Huttens reproduziert von Pallavicini I, 25, 1. Ein Brief Huttens dieses Inhaltes liegt nicht vor.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest nur: *ho*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *consilii*.

<sup>4</sup> Diese Stelle ist ohne Frage in dem Cod. Trid. verderbt. Er liest nämlich: *il quale perchè*, während der Cod. Vat. *il quale per ho* bietet, und weiter: *ancor ben che assai che*; das erste *che* fehlt in dem Cod. Vat. und ist zu tilgen. Übrigens ist das *sarà* im Cod. Vat. nicht ganz deutlich; vielleicht steht *sane* da. — Hat man etwa zu lesen: *il quale però . . farà ancor ben; assai, che sii con noi?* „der daher, wenn er sich nicht . . verführen läßt, noch Gutes thun wird; genug, daß er mit uns ist.“

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *tiberis*.

Ill.<sup>mo</sup> Domine, scriptum est: anima que peccaverit ipsa morietur.

Questi nostri Thodeschi, che stanno a Roma, ancorchè siino miei honorandi maggiori et amici, pur per l'util publico son costretto scriver lo che quì passim costoro cridano, che sono loro potissima causa di questo tumulto et quasi rebellion di Germania; però non debbeno essere così del tutto renitenti ad adiutar in parte et concorrere alla pacificatione di tanto pericolo. Non mi extenderò di più a particolari motivi et exempii, che così è, come li Alemani si lamentano; ma revera tutte queste derogationi, su- rogationi, ingressi, regressi, reserve, cessi, accessi, affetti, confetti, certo modo unioni, li cinquanta<sup>1</sup> beneficii per uno et simili novelle, per le quali la Germania stride, sono tutte cose impetrate dalli proprii Thedeschi di Roma per se o per meglio di suoi padroni, del che poi el Sanctissimo et tutta la Chiesa di Dio ne patisce; et però supplico, che se restringano in poco et tolerino alquanto fin almeno che questa tempesta passa. Noi quì quanto potemo li deffendiamo, ma non è possibile a resistere; vorrei che li predetti Signori Tedeschi cortigiani sentissero quelli ululati, quelle stridi<sup>2</sup> et minaccie, che fanno questi Principi et conti, et parlano di loro nominatim cose ignominiosissime; forse forse che sarebbono contenti lassar una buona parte del mantello per pacificarli.

Però mi par esser buon modo, che noi non possendo in questa cosa far altramente raccomandaremo le querele di questoro, et a Roma Sua Santità si degnarà fare quelle più gratie, che onestamente potrà; et se alcune petitioni saranno iniquissime, come mi scrive V. S. R.<sup>ma</sup>, quelli loro, contra chi si fanno, daranno debita informatione, la qual se mandi di qua, et così parte con gratificatione, parte con justificatione se contentaranno questi

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *cinquanti*. Man wird wohl zu lesen haben: *unioni di cinquanta*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *stride*.

<sup>3</sup> ? Die Handschrift liest: *ql*.

lamentatori, dalli quali piacesse a Dio che me potessi extricar, che ho un fascio ogni dì di querele in camera; et tutti correno più a me che ad altri, quanto pensano per via di questa bestiale materia a me comessa poter venir melio all' intento loro. Io benchè cerchi et mi sforzi contentar tutti con parole, tutta volta non posso far, che de tanto numero non raccomandi per mie lettere alcuni, et presertim quelli, li quali vedo potersi giovar et far cosa utile alla causa della fede, del che Nostro Signore et V. S. R<sup>ma</sup> me perdonni<sup>1</sup> et facino in lo exaudir quanto a se piace. Ego vero in hoc non quero que mea sunt, sed que Christi, così lui solo me ne sii testimonio.

R<sup>ma</sup> Domine!

E necessario, che noi ci adiutamo con tutti li honesti et possibili modi<sup>2</sup>, acciò per noi non manchi far il debito contra li nemici della Chiesa et pace Christiana; però supplico, che V. S. R<sup>ma</sup> interceda, che Nostro Signore concedi le infrascritte gratie a persone, che ci possino giovare et nocere.

Primo el prothonotariato per bullam al summulario<sup>3</sup> della Capella Cesarea<sup>4</sup>, substituto del Confessor, el qual certo se ha portato et porta se per noi egreggiamente, et si farà cosa gratissima a detto Confessor.

L'altra gratia è per il filio di uno portiere di Cesar, el qual sempre è stato Lutherano et nemico di Roma, ma perchè a speranza delle prece<sup>5</sup> Imperiali et el filio non è in età sufficiente ad curata, domanda dispensa, la qual credo si potrà far ben per Breve; dopoi che ci dimandò tal gratia, è tutto mitigato et ci fa molti appiaceri, bisogna confirmarlo per questa gratuità<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> So. Man erwartet *perdonin* = *perdonino*.

<sup>2</sup> Diesen Satz giebt Münter S. 84 wieder.

<sup>3</sup> Vgl. zu *Summularius* bei du Cange *Somarii* s. v. *Sagma* (ed. Henschel III, 21 e).

<sup>4</sup> In einem späteren Briefe, unten S. 129, wird er als *el maestro dell' Oratorio di Cesar* bezeichnet.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *preci*.

<sup>6</sup> Dieser Absatz benutzt von Münter S. 84.

La terza è per il Dottor Brocardi, che predicò a nostra instantia in Moguntia contra Luther con gran periculo della vita, quando facessimo la executione, donde è stato necessario a partirsi, et è qui in Vormes<sup>1</sup> . . . .<sup>2</sup> dell' Abbate Fuldense, et haver qualche beneficio, demanda la dispensa secundo la supplicatione, che io mando; supplico se li faccia quel che si pote de more, advisando che lui è molto cacciato da Lutherani, per ritirarlo a loro, perchè è huomo audace et rerum novarum aliquantum cupidus, non tamen malus.<sup>3</sup>

Credo, che V. S. R<sup>ma</sup> et Ill<sup>ma</sup> ha sentito nominar el Secretario Spieghel<sup>4</sup>; questo per parer, che ancor lui sii uno di Satrapi delle lettere, è gran confederato con la accademia Germanica, la quale è complice di Luther; tuttavolta per esser lui maritato et povero se lassa<sup>5</sup> condurre alcuna fiata a discopirci di bone cose et far qualche bono officio per noi, sub spe alicuius emolumenti; et perchè lui non pote haver beneficii apertamente, mi dimanda, che Nostro Signore, come altre volte fece, li fa un presente di cento fiorini d'oro di Reno al presente pagati. Lui et<sup>6</sup> in questa causa Lutherana et in ogni altro modo servirà per tre anni proximi futuri Sua Santità et V. S. R<sup>ma</sup> fidelissimamente et sempre sollicitarà la extirpatione de reliquie Lutherane, si que repullulabunt; et dice ancor, che darà secreta intelligenza di ogni cosa, che per questi Germani se havesse a trattar contra la Sede Apostolica, presertim perchè trattano di far dui Senati et far presider un Elettor di sei mesi in sei mesi et murmurano di convertir le annate in stipendii di detti Senati. Ma de presente ben è vero, che questoro danno carico al detto Spieghel di operarsi in parte, et non ha fatto malo officio; però sarebbe bono experimen-

<sup>1</sup> a *partirsi* — *Vormes* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>2</sup> Hier muß eine Zeile ausgefallen sein.

<sup>3</sup> Dieser Burchard kommt wiederholt bei Aleander vor.

<sup>4</sup> Vgl. über ihn oben N. 5, 6. Febr., S. 45.

<sup>5</sup> Vielleicht muß man *lassò* lesen.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: è.

tar et mandarli detti cento fiorini hoc tempore, che siamo <sup>1</sup> in questo conflitto; durando la Dieta credo che giovarebbe assai, et certo è necessario, et esso me ne fa grand' instantia senza alcuno rispetto. Supplico V. S. R<sup>ma</sup> se degni al tutto de sopra scritto <sup>2</sup> far dar <sup>3</sup> presta expeditione, perchè adesso è il tempo, o non mai <sup>4</sup>.

Von Pallavicini nur ganz beiläufig benutzt (I, 25, 1; 26, 5); von Münter S. 84. 92. 94.

17.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 19. (?) März 1521.]

Cod. Trid. Bl. 68<sup>b</sup> — 70<sup>b</sup>. — Friedrich, N. 12, S. 118 f.

Er hat dem Dr. Capito <sup>5</sup>) den ihn betreffenden Abschnitt aus dem Briefe des Vizekanzlers mitgeteilt. Bitte, das Capito Versprochene zu erfüllen. Über den großen Einfluss desselben. — Sehr nützlich ist auch die mehrfache Erwähnung des Beichtvaters in den letzten Briefen Medicis gewesen; Bitte, seiner in jedem Briefe zu gedenken, wegen seines Einflusses auf den Kaiser. Lob des letzteren. — Antwort auf die wiederholten Mahnungen, daß Al. stets einmütig mit dem Protonotar Caracciolo handeln soll. Versicherung der vollen Eintracht zwischen ihnen.

Io <sup>6</sup> ho lecto al Dottor Capitone el capitolo de lettere de V. S. R<sup>ma</sup> et la buona speranza che li dona; supplico si mandi

<sup>1</sup> Die Handschrift liest falsch: *siano*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *de soprascritto*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *da*.

<sup>4</sup> Schlusformel fehlt. — Von dem Abschnitt über Spiegel ein kurzes Referat bei Münter, S. 84.

<sup>5</sup> Vgl. oben N. 5, 6. Febr., S. 45.

<sup>6</sup> Die Anrede lautet bloß: *R<sup>ma</sup> et Ill<sup>mo</sup> Domine*.

ad executione, perchè questui è un de' grandi Capitanei de li Accademici nostri nemici, ancorchè occulto, per rispetto del Moguntino, con el qual lui sta. Et questo buono uomo del Cardinale non lo vuole credere, anzi per lassarse aggabar da lui commette di molti errori, nè mi giova che io gli <sup>1</sup> l'habbi detto <sup>5</sup> e mostrato, che non lo vuol credere. Donde siamo sforzati pigliar detto Capitone per un altro verso, et quello, che vorrei fosse stato usato da principio (che hora non è tempo), veder d'acquistarlo con qualche grazia da Roma et presertim con questa prepositura, di la qual havendo la grazia non me dubito, non lo siamo per <sup>10</sup> haver se non del tutto per noi, almeno manco nocivo alla causa Catolica, se non fusse per altro che per suo interesse per conservar detta prepositura, essendo i Luterani destruttori de ogni sorte de benefitii ecclesiastici; ipse multa potest per haver già così infenocchiato Moguntino et per esser predicatore ordinario dela <sup>15</sup> chiesa Moguntina et preceptor de quasi tutti de questi theologi, preti, predicatori, che regnano al presente in le principali <sup>2</sup> chiese di Germania.

Molto ha giovato che V. S. R<sup>ma</sup> in sue ultime lettere habbi fatto due o tre fiata menzione del Confessor, el qual per molti <sup>20</sup> giorni primo pareva refredito in la cosa nostra; la causa non scrivo per questa, per esser alquanto prolissa; hora al presente lettoli li capitoli de lettere di V. S. R<sup>ma</sup>, se ha tutto riconfermato per noi; però supplico che in ogni sua lettera ne facci qualche menzione, che più giova mille volte che un Breve commune; scio <sup>25</sup> quod dico, novi istum hominem, e sapii V. S. R<sup>ma</sup> chel Confessor a mantener Cesar, qui solus bonus est, puol assai, imo fere omnia, et presertim in re Lutherana, in qua Cesar così farà, como li sarà mantenuta la coscienza, la qual de sua natura me pare che abbi melior che uomo che mai vidi. <sup>30</sup>

Resta <sup>3</sup>, che io risponda a quella parte, che V. S. R<sup>ma</sup> in

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *ge*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *principale*, was nicht falsch.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Resto*; *Resta* richtig der Cod. Vat.

tutte sue lettere <sup>1</sup>, che usiamo ogni fede et diligentia e siamo sempre conjuncti et concordì, il S<sup>or</sup> Protonotario Carazzolo et io. Qua in re supplico, che Nostro Signore et V. S. R<sup>ma</sup> stiano de bono animo quantum ad hoc, che certo di la fede et studio non  
<sup>5</sup> ne sapressimo <sup>2</sup> metter più; et di esser unanimi — in tal modo fin qui abbiamo negoziato, ita in hac re unum sensimus, unum studuimus, ut <sup>3</sup> nihil potuerit esse nobis conjunctius <sup>4</sup>. Oimè, sarebbe adesso tempo, che noi fussimo discordi in tanta rerum  
<sup>10</sup> omnium perturbatione, contra tanti et sì aspri nemici de li nostri patroni, de l'honor, de la patria et di la Sede <sup>5</sup> romana, fondamento della nostra santa fede! non vogli Dio, che tal inconveniente accade! nè sospichi <sup>6</sup> però V. S. R<sup>ma</sup> mai esser stati discordi per quello, che io scripsi esser sta fatto error in nominar solum lui <sup>7</sup>  
<sup>15</sup> in alcuni di quelli Brevi credenziali ultimamente scripti circa la materia de la fede, che credo il segretario non pensò altramente per inadvertentia, del che il detto Sig. Prothonotaro fù più malcontento che io, perchè como prudentissimo et in loco cognoscea non giovar alla cosa nostra, presertim in re fidei, la qual principalmente è commessa a me; et per questa causa specialmente son  
<sup>20</sup> sta mandato, et a me tocca parlar, disputar, proponer, persuader, privatim et publice coram universo Imperio in unum congregato vel etiam coram singulis Ordinibus vel Principibus Imperii seorsum, come fin ora sempre ho fatto, comunicando tuttavia il tutto con detto Protonotaro, il qual ancora mai manca quando il

<sup>1</sup> Dafs hier das Verbum zu ergänzen ist, etwa *dice* oder *scribe*, liegt auf der Hand.

<sup>2</sup> So der Cod. Vat.; die Handschrift liest: *saperissimo*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *et*; *ut* der Cod. Vat.

<sup>4</sup> Dieses Wort ist in der Handschrift undeutlich korrigiert; es steht etwa *conjunctive* da; *conjunctius* liest richtig der Cod. Vat.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *fede*, von Friedrich in *sede* verwandelt, mit Recht, weil folgt: *fondamento della nostra santa fede*.

<sup>6</sup> So der Cod. Vat.; die Handschrift liest: *supplici*.

<sup>7</sup> Gemeint ist Caracciolo. Aleander bezieht sich hier zurück auf seine Klagen in N. 7 vom 12. Februar oben S. 58. 59.

richiedo trovarse ancor lui presente al negotiar, et lui vicissim <sup>1</sup> de la cosa de la sua principal commissione amorevolmente partecipa con meco; nè mai fin qui è stato commesso un minimo error, nè fatto pur un segno di dissidio o simultà alcuna tra noi; et perchè V. S. R<sup>ma</sup> già in queste doe ultime si degna a farne es-  
<sup>5</sup> cusation, ancorchè non bisognasse, che mio Signor si humiliasse a si vil cosa verso il suo servo, dubitandomi, che quella non habbia pigliato umbra da mie lettere, che per ambizione io me habbi lamentato, et non per la necessità de la cosa, supplicandola flexis genibus, la se degni conoscere una parte di la mia justifi-  
<sup>10</sup> cazione et intender medullitus il stato della cosa come è, baso humilmente le sacre mani di V. S. R<sup>ma</sup>.

Vormatic.

18.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms, 29. März 1521.

Cod. Trid. Bl. 112<sup>b</sup>—114<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 16, S. 122 f.

Übersendung des [Sequestrations-]Mandates; wenn dasselbe auch nicht die Bücher Luthers zu verbrennen befiehlt, noch gegen seine Person vorgeht, so enthält es doch einige gute Partien. Rückblick auf das frühere, von Aleander aufgesetzte, von den Deputierten gebilligte „schöne“ Mandat, das man dann dem Kurfürsten von Sachsen zuliebe, der gleichwohl auch jetzt noch nicht zufrieden gestellt ist, fallen liefs <sup>2</sup>. — Eindruck des Mandates auf die Lutheraner. — Über einen Baseler Druck von Luthers Kommentar zu den 13 ersten Psalmen und die hier vorkommenden widersprechenden Urteile über das Papsttum. Von den Schweizern wäre ein Verbot solcher Drucke in Basel zu er-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *vicissimo*.

<sup>2</sup> Hier ist natürlich nicht das Mandat Förstemann N. 17 gemeint, sondern das erste vom Kaiser vorgelegte (F. N. 14); s. oben S. 50.

wirken. — Über die Lage. — Die Kaiserlichen halten Luthers Kommen für gewifs. — Gestern und heute [Gründonnerstag und Karfreitag] hat er „ein wenig mit Gott und seinem Gewissen sich abgegeben“ und ist deswegen nicht zu Hofe gegangen. — Eine Kopie des Briefes des Kaisers an Luther hat er noch immer nicht erlangen können. — Bitte um möglichste Beschleunigung der früher erbetenen *provisioni*, „*quia nunc est tempus aut nunquam*“. —

Nachschrift. Empfehlung des Kurfürsten von Brandenburg und der Havelberger Wahlsache.

Mando del mandato di Cesare autentico et translato ad verbum, el qual se non è come el dover richiedeva et noi havemo domandato et loro tante fiate promesso, cioè assolutamente far abrucciar li libri et proceder contra la persona di Martino, pur ha in se qualche cosa, che non è del tutto mala, come presertim dove si fa mention del decreto ordinato in la Dieta universale, di voler seguir et adherere ritibus et legibus actenus observatis<sup>1</sup>, et qualche altri luoghi, come appare. Un bello mandato havevamo apparecchiato in latino secundo l'animo nostro, et era sta confirmado per li Deputati dati dieci fiate; ma dopoi che lo proposero in la Dieta, hanno alquanto voluto compiacer al Duca Saxone, nè però hanno in tutto fatto lo, che lui voleva, donde se ne trova molto agravato et mal contento; spero che li advenirà ancor peggio, nisi redeat ad cor<sup>2</sup>.

Li Lutherani havevano già portato dalla fiera di Francford da novo più di tre grandi cariaggi di libri così primi come alcuni novi, ma subito hanno sgombrato et sono restati molto attoniti, perchè per questa tardità di questoro loro credeano o saltem divulgavano de creder, che Cesar era per loro Luther, nè senza qualche verisimile conjettura, vedendo tanta tardità; adesso bassano le

<sup>1</sup> Gemeint ist der Absatz 3 bei Förstemann I, 61.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *cuor*.

cornia<sup>1</sup>, ma per sostenir il popolo parte dicono, il mandato esser sureptitio, parte<sup>2</sup>, che si fa torto a Martino, che sii sta publicato antequam audiretur; et mille simile baje et commenti, de quali questoro ne sono pienissimi.

Luther ha dato fuora<sup>3</sup> il commento sopra tredici primi psalmi di Davit impresso in Basilea con una epistola in fronte di uno de Sconnemberg<sup>4</sup>, homo come lui dice nuovo et non nobile, ma pieno<sup>5</sup> di crudel veneno contra Roma, contra la qual concita la Germania, cui nuncupat epistolam; poco ho possuto legger nel libro, perchè jeri sera me fù apportato da Francford.

Luter, come è sempre inconstante et contraditorio, in la prefation lauda Nostro Signore, poi altrove deprime il papato et in eodem fere loco laudat et vituperat; se sarà tanto longo nel resto, sarà un grandissimo librazzo pieno di bezzarie.

Sarebbe buono, che per via de capi de Svizzari se prohibisse tale impressione in Basilea, perchè li Episcopi in queste terre di Germania non anno autorità, presertim dove li popoli se governano per plebiscito.

Noi attenderemo a far il resto, se costui non viene; farassi tutto lo che parerà al proposito, nè si dubiti V. S. R<sup>ma</sup> se sii per mancar; spero qualche buon exito, se questoro impudentemente non c'ingannano.

Le dimostrationi che fa V. S. R<sup>ma</sup> in sue lettere ho le lette voluntieri et con la debita riverentia; sono optime et fatte per noi cento volte per avante, et molte altre che non posso scriver, che doverebbeno far rissentir li saxi; sed canimus fabulam surdis! loro dicono, per più expediente esser stato de

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *corne*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *parche*.

<sup>3</sup> *fuora* Verbesserung Jansens für das *sopra* der Handschrift.

<sup>4</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *Scomemberg*. — Zur Sache vgl. Knaake bei Jansen, S. 12.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *piena*, gleich darauf *jeri sero*.

besogno <sup>1</sup> far così, altramente irritum laborem fore; vederemo lo che sarà.

Molti dicono, Martino non esser per venir; li Cesariani, quali, come già scrissi <sup>2</sup>, havevano scritto di sorte che pareva, che dessi-  
<sup>5</sup> derassero el venir de Luther, tengano per fermo chel venirà; hieri et hoggi ho un poco atteso a Dio et alla conscientia, nè però son ito in Corte, nè ho inteso altro da novo; tutti li Principi curant animam.

La copia della lettera Cesarea scritta a Martino non la ho  
<sup>10</sup> ancor possuta recuperar, però non la mando; so ben che li scriveno una buona lettera et li danno li honorabili titoli, ut alias scripsi <sup>3</sup>.

Supplico a V. S. R<sup>ma</sup>, la se degni ordinar, che le provisioni per mie <sup>4</sup> altre ricercate se habbiino più presto è possibile, tanto  
<sup>15</sup> che dura questa Dieta, perchè bisogna farsi amici questoro, quia nunc est tempus aut nunquam, et loro nullo rubore, come me veggono, me ne instano.

A V. S. R<sup>ma</sup> baso le mani et humilmente me raccomando.

Vormatiae die 29. Martii 1521 <sup>5</sup>.

<sup>20</sup> Sopra tutto si <sup>6</sup> raccomandata la causa del Marchese Brandemburgh Elettore sopra quel Episcopato Havelbergense, perchè questo solo Principe è di chi possiamo far buono fundamento in Germania et certo intendo quella elettione esser irritanda per molti capi, alioquin ego non supplicarem.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *besogna*.

<sup>2</sup> S. oben N. 16, S. 101. 102.

<sup>3</sup> S. ebenda, S. 101.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *me*. Gemeint ist sicher der Brief N. 16.

<sup>5</sup> Die folgende Nachschrift aus dem Cod. Vat. (Bl. 191<sup>a</sup>). Vgl. unten N. 19, S. 127 f. und meine Anmerkung dazu, S. 120.

<sup>6</sup> = *si, sia*.

19.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms, 5. April 1521.

Cod. Trid. Bl. 52<sup>b</sup>—58<sup>b</sup>. — Friedrich, N. 19, S. 126—131.

Nach der Veröffentlichung des [Sequestrations-] Ediktes hat es den Anschein, als ob zwar das Volk sich beruhige, aber die großen Gönner Luthers offen mit ihrem Gift hervortreten. Hätte das Edikt die sofortige Verbrennung der Bücher Luthers befohlen, so wäre Gefahr gewesen, daß man ohne Rücksicht auf den wehrlosen Kaiser einen Angriff auf diese innen und außen von Lutheranern belagerte Stadt gemacht hätte. Hutten hat jetzt nicht länger an sich halten können und einen bestialischen Brief an den Kaiser geschrieben <sup>1</sup>, einen zweiten minder unfreundlichen an den Kurfürsten von Mainz <sup>2</sup>, einen dritten, überaus giftigen an die Kardinäle und Prälaten, so jetzt zu Worms versammelt <sup>3</sup>, denen er Kampf auf Leben und Tod ansagt. Von einem vierten Briefe, an Aleander gerichtet <sup>4</sup>, in welchem ihm Krieg und Tod angekündigt wird, sendet er eine Abschrift. Über das Unerhörte eines derartigen Vorgehens gegen einen Gesandten, die offenbare Lebensgefahr, in der er sich fortan befindet. Der Kaiser und die Seinen, ganz entsetzt, anstatt mit gewaffneter Hand gegen diesen Ruchlosen vorzugehen, beschlossen sofort, Armstorff und den Beichtvater als Vermittler zu Hutten zu senden, und, so schmachvoll es ist, sind sie wirklich heute nach der Ebernburg geschickt, doch soll Armstorff sich stellen, als käme er nicht im Auftrage des Kaisers, sondern auf eigenes Geheiß; in Wahrheit hat er den Auftrag, Hutten, damit er fortan schweige und das Geschehene wieder gut mache, ein Jahrgehalt von 400 Gulden anzubieten. O die Thoren! Er wird sich nicht für 4000 ändern. Hat er sich

<sup>1</sup> S. Hutteni Opera ed. Böcking II, 38—46, 27. März.

<sup>2</sup> Ebenda S. 37 f., 25. März.

<sup>3</sup> Ebenda S. 21—34.

<sup>4</sup> Ebenda S. 12—16. — Die *Invectiva in Marinum Caracciolum* (ebenda S. 17—21) erwähnt Aleander sonderbarerweise nicht.

doch die Umgestaltung von ganz Deutschland vorgenommen! Und die Prälaten fürchten ihn, ebensowohl wegen ihres mittelmäßigen Lebens, als wegen seiner Feder und Waffen, die Edelleute beten ihn an, und dazu hat er Gönner, die ihn zu allen diesen Thaten anreizen: so der sächsische Kurfürst; auch der Pfälzer wird ihm nicht entgegen sein; der ganz lutherische Landgraf von Hessen wird ihn begünstigen. Was aber schlimmer ist, er hat an dem jetzt allmächtigen Sickingen, dem Schrecken Deutschlands, Rückhalt. Von diesem ist wenig Gutes zu hoffen, es müßte denn sein, daß er, da Robert von der Mark einen Gesandten bei ihm unterhält, durch Frankreich zu gewinnen wäre. Mit einem Worte: es handelt sich jetzt um etwas ganz anderes als um Luther. Denn Hutten hat nicht übel Lust, an die Spitze der ganzen Bewegung zu treten. Auch alle diese rheinischen Akademiker stehen in Verbindung mit ihm. — Möchten doch die römischen Humanisten ihr eitles Treiben fahren lassen und einmütig zur Verteidigung des Glaubens schreiben! Der Papst muß gute Köpfe dazu ermutigen; es bedarf dazu nicht sowohl theologischer Gelehrsamkeit, als vielmehr einiger Kenntnis der heiligen Schrift und stilistischer Gewandtheit. Er selber ist entschlossen, nach seiner Rückkehr sich an dieser Aufgabe zu beteiligen.

Über einen abtrünnigen Dominikaner, Bruder Martin [Bucer], der sich jetzt bei Hutten aufhält. — Die Kardinäle und Prälaten des Reichstages beraten, wie den Drohungen Huttens zu begegnen ist. — Abermalige Empfehlung des Kurfürsten von Brandenburg und der Havelberger Wahlsache<sup>1</sup>; auch auf den Bischof von Brandenburg ist dabei Rücksicht zu nehmen<sup>2</sup>. — Wiederholte Empfehlung Capitos, desgleichen Spiegels<sup>3</sup>; über die Anerbietungen

<sup>1</sup> Vgl. oben N. 18, 29. März, Nachschrift.

<sup>2</sup> Eben diesem, Hieronymus Schultz, wollte Kurfürst Joachim das Bistum Havelberg übertragen, obgleich die Wahl des Domkapitels, welche auf Georg v. Blumenthal gefallen war, bereits die päpstliche Bestätigung gefunden hatte; und er setzte seinen Willen durch. Vgl. zum Ganzen: Gercken, Stiftshistorie von Brandenburg, S. 265f.; Lentzen, Stiftshistorie von Brandenburg, S. 64; desselben Stiftshistorie von Halberstadt, S. 59, bes. die Urkunde S. 79—82 (desgl. Riedel, Cod. diplom. Brand. I, 3, 122—27).

<sup>3</sup> Hier eine Zurückbeziehung auf N. 16, S. 111.

des letzteren; zu seiner Charakteristik. — Über eine Münstersche Sache: der Bischof von Caserta würde gut thun, auf die Präpositur zu verzichten<sup>1</sup>. Bitte, die früher erbetenen Gnaden für den Hofprediger des Kaisers, für den Sohn des kaiserlichen Portiers und für den Dr. Burchard zu beschleunigen<sup>2</sup>.

Es muß durchaus eine neue Bulle gegen Luther gemacht werden, in welcher Luther endgültig verurteilt wird, ganz so wie die ihm früher übersendete [vom 3. Januar], nur daß hier Luther allein genannt wird, nicht aber Hutten, noch andere. Denn die übersendete kann er jetzt nicht publizieren, da er damit sein Leben aufs Spiel setzte; die jetzt von ihm verlangte Bulle will er noch während des Reichstages veröffentlichen, die andere erst bei seiner Abreise aus Deutschland, wo er sich in Sicherheit bringen kann<sup>3</sup>. — Wegen der Fehdeansagung Huttens machen ihnen [den Nuntien] alle, Große und Kleine, Furcht; sie werden aber uneingeschüchtert ihrer Aufgabe nachkommen.

Dopo la publication dell' edicto Cesareo, che mandai<sup>4</sup> a V. S. R.<sup>ma</sup> per il proximo, molto pare che si siano acquietati li popoli, ma discoperti li grandi fautori Lutherani, li quali per questa publicatione hanno di tal sorte manifestato il concetto veleno, non per causa di Luther, benchè de lui se ne hanno fatto scudo con el populo, ma de occupar li beni ecclesiastici, che tutti dubitano<sup>5</sup> sii per venir un tal scandalo, al qual solo Iddio possi rimediare; et credo che, se l'editto havesse contenuto, che de presente si abruciassero li libri di Luther et del tutto fossero anichilati,

<sup>1</sup> Vgl. oben N. 5, 6. Febr., S. 43.

<sup>2</sup> Vgl. dazu oben N. 16, S. 110 f.

<sup>3</sup> Die definitive Bannbulle gegen Luther vom 3. Jan. hatte Aleander schon am 10. Februar erhalten (s. oben S. 58. Wenn es in unserer Depesche, unten S. 129), heißt: *la quale ci fu mandata alli de 4 passati*, so ist hier die Zahl unmöglich richtig; man wird zu lesen haben: *alli di passati*). Aber erst jetzt, mehr als anderthalb Monate später, betreibt er ihre Abänderung — augenscheinlich unter der Einwirkung der Huttenschen Drohbriefe.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *manda*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *dubitamo*.



era perciolo, che nulla habita Cesaris ratione, qui hic est inermis, havessero fatto impeto in questa città intus et foris obsessa da Lutherani et cominciato già a menar le mani.

Hor la cosa così passa: questo ribaldo di Hutten, avisato  
 5 di quello, che noi procuravamo lo editto Imperiale con tante  
 consulte et Diete, si ha contenuto di mandar fuori alcuna cosa,  
 perchè lui sempre sperava, che per la grande autorità del Duca  
 Saxone et suoi complici non se potesse ottener, ma non lassava  
 però de parechiar <sup>1</sup> li suoi tossichi, li quali poi l'editto publicato ha  
 10 sparso per tutto, et ha scritto una lettera bestiale a Cesare, della  
 quale non si ha possuto haver ancora copia; ma, quanto si puol  
 poi intendere di fuor via <sup>2</sup>, lui scrive maravigliarsi, che Cesar si  
 ha lassato sedurre da doi oratorculi del Papa, utitur enim <sup>3</sup> his  
 verbis, a voler opprimer questo santo uomo di Luther et destrugger  
 15 sue buone dottrine, ma che non se pensa S. Maestà, che sii editto  
 alcuno de Imperatore, che più posse che la divina verità, et altre  
 cose de simil farina; una altra lettera ha scritto più piacevole a  
 Maguntino, lodandolo di bontà, et che lui l'ha sempre tenuto per  
 suo padron, ma ben li dole, che sii coniuuto con questi altri preti  
 20 ribaldi contra Luther et quelli, che voleno deffender la libertà  
 Christiana; et in fine della epistola li dice, che li perdoni, se, non  
 volendo detto Moguntino ritirarsi da tal impresa, lui sarà costretto  
 far più stima della natione sua et della verità Evangelica, che di  
 esso Cardinale. Terza lettera è a tutti Cardinali, Episcopi, Prelati  
 25 et preti in Vormatia al presente congregati, li quali voglino con-  
 trastar <sup>4</sup> a Martino et a questa loro santa impresa; questa è longa  
 di forse sei folii di papyro, et quì tutte le enormità et vitii che  
 se possono excogitar al mundo, le racconta esser in detti Cardinali

<sup>1</sup> Von Friedrich in *apparechiar* verändert. Die Handschrift liest gleich darauf: *tosichi*.

<sup>2</sup> *di fuor via* für *fuor di via*? Anstößig erscheint das *poi* noch *puol*. Es wird zu streichen sein.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *non*, falsche Auflösung von *n*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *contrattar*.

et altri soprascritti con tanto veleno, che sarebbe per intoxicar el mondo; et ha fatto dette lettere con gran studio tutta questa invernata; nè è solo farina di Hutten, ma di molti, li quali sono seco, et presertim de un frate dell' Ordine di Santo Dominico, del qual dirò di sotto. In quella lettera verbosissima diffida tutti li  
 5 soprascritti a guerra mortale.

Di queste tre lettere non scrivo più particolarità, perchè non si è possuto ben intendere tutte <sup>1</sup>; sono certo che de breve saranno impresse et publicate et mandaransi; ma invero questa è la substantia. 10

Della quarta lettera scritta a me, in qua indicit mihi bellum et necem, mando la copia. Cesar ha voluto, ch' io translataste detta lettera in francese, quod feci, et ha la veduta; et noi fatto le querele debite a Sua Maestà et al Conseglio, significandoli questa esser la più inaudita cosa, che mai fosse fatta al mundo, 15 che contra jus gentium li Ambasciatori non dico d'un Pontefice, ma del minimo Principe del mundo, sino disfidati della vita, essendo in Corte di un altro qualunque <sup>2</sup> Principe, nonchè de un Carlo tale Cesar et Rè, però demandamo ci facessero securi, perchè a questa diffidation di Allemagna è pericolo, che non ci  
 20 venghino ammazzar quì in la città o in strada o in casa, perchè così è la loro consuetudine, che pensano jure licere quemcumque interimere hominem, cui denunciatum fuerit bellum; et questo sarebbe facile quì, che uno o doi o dieci subornati da Hutten et la sua conjuratione quì per la città ce ammazzassero, quod Deus  
 25 ita facile avertat, ut facillimum esset per li del Duca Saxone et altri inimici adversarii, che sono in questa Dieta.

Cesar et li suoi sono restati molto attoniti di questa cosa, sì per la indegnità et enormità de essa, come per non saper come remediare, perchè essendo il dever, che andassero armata manu a  
 30 pigliar questo ribaldo, non hanno nè gente nè il modo, nè el

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *tutti*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *quantunque*, schon von Friedrich verbessert, desgl. Z. 22: *quocumque*.

tempo; però statim pensorono mandarci Armestorff, grande amico di Hutten, et insieme el Confessor. Ma referito questo al Consiglio Cesareo di Germania, fù detto, che era una vergogna mandarci alcuno mediatore, et che non erat ex dignitate Imperatoris, 5 come è il vero; demandassemo noi, se loro erano in ordine per mandarci gente d'armi, come cegnavano, all' hora restorono muti, et tandem non sapendo trovar altro remedio hanno mandato hoggi el Confessor et Armestorff a Ebernburgh, castello di Francesco Sickinghen, dove è Hutten, et voleno che Armestorff dica, che è 10 ito là non da parte di Cesar, ma per se medesimo a consigliarlo, et fenga menar seco el Confessor, perchè dice, che l'altra volta, chel detto Armestorff andò a parlar Hutten, come alias scripsi, quel ribaldo gli allegava rasoni della sacra scrittura, che bisognava castigare li preti, et Armestorff non li sapeva respondere; però 15 ha ben voluto menar el Confessor. Ma revera Armestorff ha commission di prometterli salario all' anno di CCCC<sup>o</sup> fiorini d'oro, che sii ad stipendi di Cesar <sup>1</sup>, per farlo tacer in futurum et correger el preterito. O imprudenti! che sono stati troppo a advedersi di dar remedio a questa cosa, et che non voleano creder, quando 20 noi dicevamo loro, che davano troppa autorità a questi Thedeschi et che si trovarebbero aggabbati in questa cosa di Luther et in le altre, alle quali li Cesariani speravano indur questa natione; che credeno, che quello cervello di Hutten si vogli al presente mutar per CCCC<sup>o</sup> fiorini all'anno, el qual non ne pigliarebbe 25 quatro mila. Jam concepit sibi immutationem totius Germanie, jam dominium in clerum, jam inanem quandam gloriam magni herois; et peggio è, che questi Prelati per la vita loro tale quale lo temeno non men per causa del stilo che delle arme, et li gentilhomini suoi complici lo adorano, et ha fautori chel fan <sup>2</sup> far 30 tutte queste cose.

<sup>1</sup> Dafs dieses Dienstverhältnis Huttens zum Kaiser nur von ganz kurzer Dauer gewesen ist, ersehen wir aus N. 33 vom 26. Mai. S. dort die Anmerkung.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *fa*.

Primo il Duca Saxone Elettore, il quale absente Cesare resterà locotenente dell' Imperio in tutta Germania di là dal Reno; el Pallatino Ellettore, locotenente de qua dal <sup>1</sup> Reno verso la Gallia, non gli sarà contrario, perchè cridò contra Roma in la Dieta et muggiva quel giorno come dieci tori, quum tamen 5 vix decem verba in anno proferat merus melanconicus et stupor ipse.

El Lantgravio d'Assia, potentissimo Signor, ancorchè putto, ma de ingegno grande et malo et tutto Lutherano, come quell' di chi el Duca Saxone ha la cura, favoreggerà ad le enormità 10 di Hutten.

Sed quod pejus est, Sickinghen con tutta la povera nobiltà di conjurati di Germania nutrisce detto Hutten et se serve de lui ad altri suoi propositi, perchè melio tien uniti per suo meggio tutti questi Conti et nobili poveri, con li quali Sickinghen semper 15 ha fatto et pretende far le sue guerre senza gran spesa; et in vero detto Sickinghen rebus sic stantibus est terror Germanie, ex quo omnes alii torpescunt; nè ci vedo bona speranza di detto Sickinghen per noi, sel non se dichiarasse Francese, o almeno havesse secreta intelligentia, del che ne ho qualche sospitione, 20 perchè Roberto della Marca ha un suo Ambassator al presente et quasi ordinario appresso detto Sickinghen; per tal via si potrebbe far, chel Christianissimo usarebbe qualche bon meggio a sbassar la petulantia et la conjuration di Hutten, giacchè questi Cesariani per niente non voleno far mutationi o tumulti in questa Ger- 25 mania, quos tamen, dum maxime cupiunt blandis modis evitare, maxime incurrent.

Insumma, R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> D<sup>no</sup>, agitur nunc de alia re, neque de Luthero, perchè, come dice Hutten, quando mille volte Luthero fosse morto, se scopriranno cento Lutheri; et già pare, 30 che Hutten vorrebbe quadam invidia motus vindicare sibi primas

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *del*, Z. 10: *di ch.*, Z. 19: *sel no.* Z. 28: *R<sup>mo</sup> D<sup>no</sup> et Ill<sup>mo</sup> D<sup>no</sup>.*

partes, il che farebbe volontieri, sel sperasse<sup>1</sup>, chel populo li havebbe tanta fede quanta a Luthero. Ancora el scrive, quando esso medemo fosse morto, non restarà il resto della nobiltà seguir questa concetta impresa, nè è da dubitar, che la hanno già destinata, più tempo fa, et con grande numero de conjurati. Ad esso Hutten nel castello de Sichinghen concorreno tutti questi Accademici Rhenani<sup>2</sup>, et là ognuno mette il simbolo con tanto studio et tanta emulatione<sup>3</sup>, che è cosa stupenda.

Io lo so per diverse vie, et ultimamente mi è venuta in mani una cartecina di detto Hutten, che par che sia una particula della minuta di quella epistola fatta contra preti, che è cancellata in più di cento lochi, tutte quasi le parole X volte mutate. Alla barba de nostri oratori et poeti, che sono costì a Roma, che stanno solo in far quattro verseti al mese et calumniar l'un l'altro sopra una paroletta<sup>4</sup>, che dovrebbero esser unanimi et hormai ancor loro scriver d'acordo in deffension della fede con<sup>5</sup> quelli bon ingenii et judicii, che farebbono cose eccellenti et serrarebbero la bocca a più di sette di costoro, li quali solum con la poesia et arte oratoria, si Deo placet, al presente appresso il vulgo hanno preso tal credito, come havessero posto la vera Theologia sotto li piedi. Nè si pensi alcuno, che si venghino<sup>6</sup> per scomuniche, delle quali se ne rideno, ma solum clavo clavum trudere oportet et vencer questoro con simili arme. A questo V. S. R.<sup>ma</sup> si degni intercedere appresso Nostro Signore, che doni animo et favor et premio ad alcuni boni ingeni, a veder la biblia diligentemente et scrivere, come fan questoro, in deffension però della fede, che Dio adjutarà loro; nè bisogna<sup>7</sup> hormai più tanti dottori

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *separasse*, schon von Friedrich verbessert.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Rhenam.*, ebenfalls von Friedrich verbessert.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *elimatione*, verbessert von Jansen.

<sup>4</sup> Nach *paroletta* will Jansen *dico io* ergänzen, unnötig.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *com*.

<sup>6</sup> Für *venghino* will Jansen *tenghino* lesen, ebenfalls unnötig.

<sup>7</sup> Die Handschrift liest: *besogno*.

Theologi a rebuttar questi ribaldi, li quali recusano tutti li dottori, come si vede. Non è però da dire, che chi li vole scrivere contra sii tutto nudo delli libri sacri, ma si vede chel stilo per adesso è molto necessario, dico per questa tal impresa. Io per me, se Dio mi darà gratia, che ressumi un poco le forse, come sii retornato, me sforzarò adjutar li altri più che potrò in qualche particella, et a questo sono del tutto determinato, il che harrei già cominciato, molto tempo fa, se non me havebbe retardato questa impresa pur troppo difficile a X huomini.

Besogna far advertir a Roma che un frate Martino Putser<sup>1</sup>, el qual stava nel convento de Heidelberga del Conte Pallatino, dotto ben in latino et alquanto in greco, giovine di un capo terribile brongino, è fuggito già un mese e meggio de convento, et è ito a star con Hutten, et ancora ha l'habito, ma procura per via di Roma lassarlo, che non si lassi passar la supplicatione o Breve. Lui è de Sletstadio<sup>2</sup>, terra di Spieghel, ma il padre abita in Argentina; non so el nome non fratesco, sed in religione, ut dixi, si chiama<sup>3</sup> Fra Martino. Essendo ancor lui in religione, fece mia amicitia; io gli fece carezze, exortandolo ad usar il suo ingegno et sue lettere a miglior opera che Luther; parse che lo pigliasse a buon, et me venne doi o tre fiata a visitar; ma poi se n'è fugito; intendo essere huomo inquieto, pericoloso, qualibus gaudet maxime Huttenus.

Li Cardinali et Prelati di questa Dieta hanno ordinato di far congregatione intra loro per trovar remedio alli inconvenienti, che minacoia Hutten.

De Principi laici non potiamo fare più grande fundamento che dell' Elettor Brandeburgh per molte ragioni, altre volte per me allegate; però bisogna in ogni modo, che in quella causa Havelbergensis Episcopatus in favorem Episcopi Brandenburgensis

<sup>1</sup> Putser kann nach dem Zusammenhange erst später eingeschoben sein, was schon Jansen richtig gesehen hat.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Seltstadio*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *chiama* ohne *si*.

se li habbi gran rispetto, tum ratione ipsius Episcopi, el qual è constantissimo et dico quasi obstinatissimo per noi, homo fixo et melancolico, tum et <sup>1</sup> ratione Marchionis, el qual perderebbe molto, perchè pretende habere jus nominandi, et sicome loro mostrano, <sup>5</sup> fù fatta grande fraude per l'adversario in la eletione.

Raccomando di novo la causa di Capitone, perchè importa assai al fatto nostro, et dico assai.

Item raccomando Spieghele, el quale molto si offerisce a servir V. S. R<sup>ma</sup>, come altre volte ho scritto, et aperte dice, che, se se <sup>10</sup> gli dà una cifra, revelerà cose assai, et mirabilia policetur; è homo falso et di poco cervello; non è mal tentar ciò che lui sa far; et benchè lui è un delli intimi della perversa Academia, el <sup>2</sup> me revella molte cose et promette far buon officio, ma secretamente. Io fengo <sup>3</sup> fidarmi di lui, del che Dio me ne guardi; ma <sup>15</sup> sotto questa fittione l'huomo se ne puol servir, perchè non si perde niente; insomma, me par esser molto al proposito farli quelle gratie, de quali ho scritto.

Dice ancora, de <sup>4</sup> tutti moti et consilii, che lui intenderà quì post discessum Cesaris, darà bono avviso, perchè è secretario del <sup>20</sup> Consiglio; et demanda per el servitio di tre anni proxime futuri solum florenos centum auri renenses, al presente pagati.

De quella causa Monasteriense con Monsig. Casertano questoro ne voleno far quì grande querela in Dieta. Io li ho retardati per alcuni giorni per meglio del Cancelliere di Colonia, finchè io <sup>25</sup> habbi risposta da Roma; amore Dei, se si puol remediare, si faccia, perchè la Chiesa Monasteriense è fedele alla Sede Apostolica et produce de versuti homini apti a far mille innovationi. Non ho possuto far di non dar la loro instruttione; V. S. R<sup>ma</sup> si degni

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *ex*.

<sup>2</sup> *et benchè . . el* Verbesserung v. Druffels für das *so ben che . . et* der Handschrift.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *tengo*, von Jansen verbessert.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *che*, verbessert von v. Druffel. Gleich darauf liest die Handschrift: *Concili* — *discessum* — *Propositura*.

farla veder, et se faccia il meglio si può; della Prepositura me par, chel S<sup>or</sup> Casertano farebbe ben mandar la resignatione, perchè non è di molto valor et poi di più gran scandalo, perchè è coroborata di più privilegi et consuetudini della prebenda, super qua jam composuit dar bone parole fin alla resolution <sup>5</sup> della Dieta.

Preterea quelle gratie, che io demandai <sup>1</sup> per el maestro del Oratorio di Cesar un protonotariato in Bulla, una dispensa per un filio di un portier di Cesar, et certa dispensa per el Doctor Brucardi Ord. Pred., che fa quì bono officio contra Luther, supplico <sup>10</sup> più presto si pol si mandino <sup>2</sup>.

Besogna necessariamente se facci una Bulla della condemnatione post lapsum termini in prima Bulla contenti, et in omnibus farla come sta quella, la quale ci fù mandata alli dì <sup>3</sup> passati, ma non bisogna nominar altri che Martin Luther, non <sup>15</sup> facendo mention de Hutten, nè de altri. Poichè quì questoro mormorano, che non si sa, che Martino sii sta dichiarato <sup>4</sup> post termini lapsum, et trovano excusatione per poter favoreggiarlo; et non è per niente tempo di publicar questa già mandata, perchè ne venirebbe ad ammazzarse etiam <sup>5</sup> in gremio Cesaris, non solo <sup>20</sup> Hutten, ma tutti questi nobili, perchè, ancorchè lui non facci stima de excommunicationi quantum ad animam, tamen per la infamia del mundo farebbe cose da pazzi. Però supplico che presto et omnino si mandi tal Bulla che demando, acciochè la si publichi in Dieta et il popolo habbi più terrore. Io ho ben deter- <sup>25</sup> minato, nel partir di Germania far publicar questa Bulla et contra Hutten, et me ritirar <sup>6</sup> al securo et farla imprimer; ma de farla

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *demandi*.

<sup>2</sup> Vgl. oben N. 16, S. 110 f.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *alli de 4 passati*. Vgl. oben S. 121, A. 3.

<sup>4</sup> Zu ergänzen aus dem Zusammenhang: *heretico*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *etiam etiam*.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *me ritar*, verbessert von Friedrich.

mentre che qui stiamo, non volii Dio, perchè non giovarebbe alla causa et privarebbe tutti noi della vita.

Di questa diffidatione fatta tutti et grandi et piccoli ci metteno grande paura, tuttavolta siamo determinati el Carazzolo et io veder la fine et, se Martino viene, farlo che meglio sarà, et se non viene, domandar la diffinitiva executione delli suoi libri et de libellis famosis, quando et mille mortes nobis imminerent, et in questo habbiamo fixo il piede, incutiant quantum libet timorem nobis alii.

10 A. V. S. R<sup>ma</sup> humiliter baso le mani.

Vormatie die 5. Aprilis 1521.

Benutzt von Münter, S. 65. 80. 83<sup>1</sup>.

20.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

Worms, 13. [15. ?] April 1521.

Cod. Trid. 1) Bl. 24<sup>a</sup>—30<sup>a</sup> und 2) Bl. 58<sup>a</sup>—60<sup>b</sup>. — Friedrich, N. 20, S. 131 bis 136.

Er hat Kopieen der Bulle<sup>2</sup> und Breven empfangen. — In seinem letzten Briefe hat er geschrieben, das der Beichtvater und Armstorff zu Sickingen und Hutten gehen sollten. Über den glücklichen Erfolg ihrer Reise. Hutten, Bucer, Sickingen, mit denen Glapio disputiert hat<sup>3</sup>; über ihre Stellung zu Luther. Hutten hat einen unterwürfigen Brief an den Kaiser geschrieben, in welchem er jedoch die Nuntien hart antastet<sup>4</sup>. Klage über die schwach-

<sup>1</sup> Auf die hier und anderswo Münter begegneten Mißverständnisse und Irrtümer mache ich nicht erst aufmerksam.

<sup>2</sup> Welcher Bulle? Schwerlich, wie Jansen S. 63 vermutet, der Gründonnerstags-Bulle mit der neuen Verurteilung Luthers, sondern einfach der ersten Bannbulle, wie sie Aleander z. B. am 8. Februar (oben S. 48) verlangt hatte.

<sup>3</sup> Vgl. dazu den Brief Bucers, Zeitschr. f. K.-G. II, 124f. Ebenda S. 126 Spalatin aus Huttens Brief vom 9. April.

<sup>4</sup> Huttens bekannte Abbitte vom 8. April, Opera ed. Böcking II, 47—50.

mütigen und friedliebenden Kaiserlichen, die furchtsamen Prälaten, die feindseligen Fürsten<sup>1</sup>. — Über Luther, der unterwegs ist und binnen zwei Tagen anlangen soll; über den ruchlosen Herold, dessen Abgang er, da er seine feindselige Gesinnung sehr wohl kannte, verhindert haben würde; aber die Kaiserlichen haben ihm niemals Person noch Abgangszeit des Herold nennen wollen.

Ihre [der Nuntien] unausgesetzten Verhandlungen mit dem Beichtvater und dem Geheimen Rate zur Aufrechterhaltung der Autorität des Papstes. Intriguen des Kurfürsten von Sachsen, Tumult des Volkes, so das die Kaiserlichen jetzt Luthers Kommen nicht gern sehen<sup>2</sup>. — Standhaftigkeit des Kaisers, der ihnen die Verurteilung Luthers verspricht<sup>3</sup>. — Sie haben den Kaiser gebeten, das er den Doktoren, welche Luther begleiten, da sie als seine Gönner exkommuniziert seien, den Eintritt in die Stadt verbiete. — Neue Klagen über die Räte des Kaisers; desgleichen über die Prälaten und Fürsten. Abermaliges Lob des Kaisers. —

Er ermahnt den Papst und Kardinal zur Standhaftigkeit und verheißt, bei seiner Rückkehr geeignete Mittel anzugeben. — Entschuldigung über Länge und wenig angenehmen Inhalt seines Schreibens. — Klage der Kaiserlichen, das sie [die Nuntien] zu ungünstig über die Sache Luthers nachhause berichten. —

Was ihm der Beichtvater über den Triumphzug Luthers mitgeteilt. Neue Klage über den Herold. Vermutung über die Gründe, weshalb die Kaiserlichen ihm Person und Abgang desselben verheimlichten<sup>4</sup>. Jetzt freilich sind sie bestürzt über Luthers Kommen und erbitten sich seinen und Caracciolos Rat. Daraufhin haben sie geraten, das der Kaiser Luther so geheim wie möglich die

<sup>1</sup> Das in diesem Zusammenhange vorkommende *ut alias scripsi* (S. 184, 21) geht auf N. 16 vom 15., 16. März, oben S. 111.

<sup>2</sup> So schreibt auch Spalatin um diese Zeit an den Kurfürsten von Glapio: „Er sey auch hertzlich erschrocken, als er gehort, das Doctor Martinus auf dem weg sei hierher zu kommen.“ Ztschr. f. K.-G. II, 127. (Vgl. auch das Bedenken Brücks bei Förstemann I, 66.)

<sup>3</sup> Der Rückweis inbetreff des Reichstagsbeschlusses in diesem Zusammenhange (S. 135, 18) geht auf N. 11 vom 27. Febr., S. 71.

<sup>4</sup> Hier (S. 140, 10) eine abermalige Zurückbeziehung auf N. 16, vom 15., 16. März; s. oben S. 101. 102.

Stadt betreten lasse, und das er ihm Herberge im Palaste gebe, damit kein Verdächtiger mit ihm beraten könne, und das er einfach verhört werde [ohne das man mit ihm disputiere]. Der Kaiser versprach auch so zu verfahren. Trotzdem hieß es tags darauf, das er bei den Augustinern wohnen werde. Am Sonntag wurde zu Caracciolo gesagt, das „diese“ die Irrtümer Luthers zu teilen beabsichtigten: inbetreff des Glaubens solle er widerrufen, nicht so seine Angriffe auf die päpstliche Gewalt. Sogleich zum Kaiser geeilt, haben die Nuntien von diesem [abermals] die Zusage erhalten, das er zum mindesten den Reichstagsbeschluss<sup>1</sup> zur Ausführung bringen werde.

Ho ricevuto le de V. S. R<sup>ma</sup> et le copie della Bulla e li Brevi secondo le expeditioni qual demandavamo; spero non seranno se non ad molto proposito nostro.

Haveva scritto per mie ultime, che 'l Confessor et Armestorff erano per andar a Sickinghen et Hutten. Iverunt et, ut ipsi diunt, opportune, perchè intesero in quella fortezza, dove loro erano, per meglio de un de Satrapi, che già si era fatta una conclusione di taliar a pezzi, avanti che fossero X giorni, noi et tutti li Prelati et preti, che se trovano in questa Dieta, il che sarebbe stato facile, perchè Cesar non ha quì quatro scalzi, et Sickinghen è in ordine de genti più che Principe di questa Germania, et questi di Vormes, sempre inimici de preti, non desiderano altra cosa che exterminar el Clero. Hutten disse haver inteso da grandi Principi, che Cesar de tal cosa sarebbe stato ben contento in secreto, benchè l'harebbe voluto far qualche demonstration de haverne displicentia. Ista ego non credo fuisse casura, ancorchè l'animo fusse pessimo; pur el Confessor et Armestorff l'hanno referito a Cesar et a noi; più oltra dicono, che Hutten allegava per sua excusatione de quello che contra jus gentium lui haveva

<sup>1</sup> Das für den Fall, das Luther den Widerruf verweigere, gegen ihn als Ketzler verfahren werden solle. Vgl. mit der vorliegenden Stelle S. 141, 16 f. in derselben Depesche S. 135, 14 ff. u. oben S. 131, A. 3.

scritto de ammazzarci, che lui lo faceva per far cosa degna de se et iusta et grata a Cesar, perchè lui sapeva bene, che noi andavamo de notte subvertendo li animi di Principi, ut deficerent a Cesare, il che questo ribaldo ha fento per sua excusatione, ovvero, come è leggieri, ha creduto facilmente a quelli, che cercano la ruina della Chiesa. In quello castello el Confessor trovò el frate Martino Putzer ord. pred., del quale ho scritto per mie altre, et fa lui solo peggio che li altri, perchè Hutten in materia fidei tertio verbo fuit victus a confessore, et parse chel se facesse humile come un' agnello, benchè el ribaldo per esser inconstantissimo subito si muta; ma el frate apostata disputò delle hore sei in favore di Martino, parte per defension de lo che ha scritto, partim per dar senso Catholico, et dice esser stato con Luthero dedita opera per farse dichiarar la mente sua; el Confessor finalmente li mostrò, che, in quemcumque sensum capiantur<sup>1</sup> ea de quibus disputabatur, erano cose<sup>2</sup> male et intollerabili. Sickinghen, homo de ingegno, et di chi se ha da far fondamento, ha le cose di Luther in Alemanno tutte in la mente et disse haver nelli libri di Martino aliter quam D. Confessor adducebat, et in effetto produxit libros germanicos, dove Luther, come è consueto a contradirsi, ha scritto alcune cose dissentienti da quelle, che sono ne' suoi libri latini, li quali el Confessor havea portati con seco et mostrolli, donde Sickinghen fù molto remoto dalla prima openione; tandem disse, che lui dessiderava reformatione universale etiam di se medesimo, et che, dove Martino tratta tal cosa et dovunque el parla cose bone, lui el vole deffender contra tutto el mondo et metter la robba, li figlioli et la vita, ma dove lui ha parlato mal in la fede, lui vole esser il primo a buttarli al foco. Similmente Hutten disse, che in alcune opinioni lui mai volse sentir con Luther, neque vult commiscere causam suam cum Lutherana, ma che lui pretende, che li preti siino castigati et che lassino le

<sup>1</sup> So der Cod. Vat. — A liest: *in quemcumque sensu capiebatur ea de quibus*; B: *in quemcumque sensum capiebatur et de quibus*.

<sup>2</sup> So der Cod. Vat. — Die Handschrift liest: *le cose*.

ricchezze grandi, quarum adminiculo ita vitiose vivunt, et che in questo, che Cesar è malcontento di lui, che ci habbi diffidato, lui non proseguirà più oltra contra el voler di S. Maestà; et ha scritto una lettera humile et summissa a detto Cesar, nella qual però tocca  
 5 el Carazzolo et me aspramente; ad tale è venuto il mundo, che un Hutten sciagurato, homicida, miserabile, vitioso, scalzo et ignudo volii reformare rerum ordinem, et in faciem Cesaris habbi ardir di far et dir tal cose! nè potemo tanto dir loro con bel modo, quanta sia la loro ignominia a tolerar tal cosa, che ci voglino dar  
 10 remedio; ma strengano le spalle et dicono, che rebus sic stantibus non si puol far altramente, perchè non hanno gente in ordine; et quando questo fusse, credo ancor, che non farebbono meglio, perchè l'amico che governa non vuol guerra<sup>1</sup>; et sono persuasi, che Hutten per se, ma più per Sickinghen habbi seco tutti li  
 15 nobili di Alemagna, li quali dessiderano immutationem rerum; et revera Sickinghen solus nunc in Germania regnat, perchè ha seguito, quando et quanto vole, et alii Principes torpescunt, li Prelati tremeno et se lassano divorar come conigli; li Prencipi secolari, come li Saxoni et Palatini et Bavari, ci sono contrarii;  
 20 l'Elettor Joachim è forte et animoso per noi, sed solus; et tutto il mondo grida la morte a preti et mormorano, ut alias scripsi<sup>2</sup>, di convertir le annate in salario delli Consigli di Germania, contra Dio et contra rason, et mille altre ribalderie, che lungo sarebbe et tedioso ad scrivere ogni cosa.  
 25 De Martino habbiamo nove, che è in camino et sarà qui ntra doi giorni, del fasto che mena seco de gentilhuomini et sei dottori, et d'haver predicato in Erfordia, dove fù excepto da artisti et legisti honorifice; non ne voglio scriver asseveranter, quia multi multa loquuntur, sed ex rumore incerto; solum posso  
 30 affermar, che quel ribaldo Eraldo, che lo conduce, è un paccio, maligno nemico nostro, el qual per camino, come si dice, fa

<sup>1</sup> Gemoint ist Chièvres.

<sup>2</sup> Vgl. oben N. 16, S. 111.

gran triumpho di Martino; nè mai potessimo saper, che lui fosse per andar a tal officio, perchè l'haressimo impedito pro viribus, perchè ben sapemo le sue conditioni; ma li Cesariani mai ci<sup>1</sup> volsero dire neque personam neque tempus discedendi, non so per che causa.

Noi diu noctuque cum Cesare et con el Confessor et li del Consiglio secreto satagimus de far, che l'autorità di Nostro Signore sit semper salva, et che questa venuta sia proficua alla Chiesa di Dio; nè mancamo de far el sforzo, et ben bisogna, perchè el Saxone per mille vie et arti quamvis clam fa il peggio che pote,<sup>10</sup> et tutto il mondo tumultua, a tal che li Cesariani vorebbono, che Martino non fosse mai per venire, et vedeno che noi sempre li predicavamo il vero et il dever.

Cesar par che sii constantissimo et vuol, che omnino servetur decretum Imperii; anzi a quest'ora nell'uscire di vespro ci ha<sup>15</sup> detto, chel spera far ancor miglio che quello, che è stato concluso, et che al peggio che si pote seguitarassi el decreto predetto, che è, come alias ho scritto<sup>2</sup>, che se Martino non vol revocar li libri dannati et altri, che in se contenghino alcuna cosa contra Ecclesiam catholicam, leges et ritus in hanc usque diem obser-<sup>20</sup> vatos, che li libri si abruscino et Martino vigore salviconductus redeat quidem domum, sed posthac habeatur ut hereticus, in quem omnes Principes et populi insurgant. Il che purchè si faccino, le cose andaranno bene.

Havemo fatto instantia ad Cesar, che, ex quo quelli dottori,<sup>25</sup> che vieneno con Luther, sono excomunicati et interdetti per esser suoi fautori et complici et non hanno salvicondotti, però non si lassino entrar in la terra; Cesar intra assai bene in la opinion nostra, ma dice voler consultar con li Elettori et del tutto dar buon ordine, che Dio et Nostro Signore saranno ben contenti. Il che<sup>30</sup> credo che sarà, se pur lui segue il suo bon senso et non de alcuni

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *si*.

<sup>2</sup> Vgl. oben N. 11, S. 71.

suoi, li quali hanno più rispetto delli huomini che de Dio et del suo Vicario; et Dio un dì mostrerà loro, che più pote che li homini, in quali questoro si fidano. Il che ancorchè apertamente gli diciamo et demonstramoli per mille ragioni l'error loro tanto  
 5 enorme, anzi li prediciamo li scandali el danni, che procedono da questa loro o paura o negligentia o malignità, mai possiamo tirar da loro altro, che ,bene faremo', et che non dobbiamo curar, che le cose andaranno bene. Et tandem fanno ogni atto in questa  
 10 causa di Luther al contrario di quello, che Dio, la rason, le lege, l'honesto, l'utile non solum universale, ma ancor proprio loro rechiede; nè troviamo altro de ben in essi, se non che si lassano dir da noi tutto quello, che noi volemo, et increpationi quasi con-  
 vitiose, et per che se moveno<sup>1</sup> per la ragione, nihil gravate ferunt; un'altra ancor scintilletta de honestà è in essi, che dopo  
 15 el fatto, quando li recordamo l'inconveniente seguito per non haver fatto secondo la requiesta nostra, tutti a primo ad ultimum strengono le spalle et confessano ingenue, che dicemo il vero, ma che del passato non si ha più da pensar, et domandano da noi consiglio et parer nostro del futuro, et noi ancorchè sii assai difficile  
 20 correggere li errori dependenti da mali principii, tutta volta ne sforzamo trovar et proponer l'expediente de quello che resta; et partiti con bona conclusionem sempre fanno de diametro al contrario, che è cosa per far impazzir li saxi, non che li huomini. Non mi extendo a mille exempli, che ogni dì et pur oggi ci sono accaduti,  
 25 perchè è tedioso et inutile a raccontar, non si potendo costì trovar remedio. Talis est rerum harum status, talis personarum conditio, li quali vorrei ben, che fossero contra noi più asperi, ma che trattassero ben la cosa de Dio, del suo Vicario et della Chiesa et sua propria; vedo bene, che in ogni cosa loro fanno così; ma  
 30 de suoi fatti viderint ipsi; ubi agitur de particulari tantum suo commodo. In causa vero Lutherana si agita la cosa universale Christiana, el comune bene et la salute del Christianesimo, quod

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *movemo*, verbessert von Jansen.

cum maxime videant, videre tamen<sup>1</sup> nolunt; et però me dubito, ch'el mundo ruat in chaos, attenta la commutatione de tutta questa Germania, chel non sii nessuno, o Prelato, o Principe, che non sii o del tutto contra noi, o se pur è per noi, imo per se stessi, tamen ausit detegere sese, adeo veterinosus stupor omnes  
 5 invasit, che se lassano minacciar et de brevi batter da un Hutteno, et non si moveno. Solus Cesar adhuc constat, el qual è de bona natura et religioso, purchè chi ha la cura della conscientia lo mantenghi. Tutto il resto de suoi chi per una causa, chi per un'altra in questa cosa di Luther non fanno ben el debito. Hinc  
 10 est, che el bon voler di Cesare non è exequito, perchè per esser lui giovane par li conveniente<sup>2</sup>, reportarsi ad consilio de chi l'ha fin quì gubernato; et se ben alcuna volta lui comanda et dice etiam cum animo adirato voler, che si faccia alcuna cosa, come demandamo, tutta fiata nihil fit, et non si puol far altro,  
 15 perchè al<sup>3</sup> nostro dir, admonir, pregare, lamentar, increpar non si moveno, che è una cosa fuora de ogni predicamento di rason. Et quod pejus est, bisogna, che se remettiamo nelle mani de chi vedemo non arar dretto, nè è remedio far altramente, perchè altri non sono, et se questi a chi noi recorreremo, descopressemmo haverli  
 20 o adversarii, o sospetti, tutto irebbe a terra, solum bisogna vincerli con dolci<sup>4</sup> parole, con prometter maria et montes, capelli et capelletti dal Pontefice, così segnando dextro modo; nè giova più proceder ab argumento fidei aut religionis aut salutis, o de benedictioni, o de excomuniche, perchè tutto il mundo quì è in-  
 25 tepidito de fede et se ne ride.

Quello che io scrivo è la pura et quasi evangelica verità, et esplicarò il tutto Deo favente a bocca un qualche dì, se parerà far al proposito, perchè me dubito che bisognerà trovar altri expedienti, li quali dirò secondo el mio poco parer; solum interim  
 30

<sup>1</sup> Verbesserung Jansens für *tum*.

<sup>2</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *convenienti*.

<sup>3</sup> Verbesserung Jansens für *el*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *dolce*. Vgl. jedoch S. 37, A. 2.



supplico el S<sup>mo</sup> et V. S. R<sup>ma</sup>, che stiino costanti et non succumbant animo, sed habeant semper in auribus et corde dictum Christi: ,Petre, oravi pro te', perchè tandem la guadagnaremo. Et se forsi interea advenerà qualche peggio scandalo, veh illis, per quos  
 5 scandalum venerit, et illis etiam per quos scandalum, veh illis, inquam, quamlibet magni sint <sup>1</sup>.

Questi miei poveri conselii et conforti supplico a Sua Santità et a V. S. R<sup>ma</sup> boni consultanti <sup>2</sup>, dirolli altre cose in reditu meo. Non se intenda però, che, quamdiu saremo quì, el Nuntio et io, non  
 10 facciamo tutto il poter et sforso, che se ottenghi paccatamente lo che dessideramo; ma non noce proveder li remedii a tutti li mali, quali potrebbero al peggio accader, che certo è molto da dubitar, perchè, ancorchè questor habino scritto al suo Ambasciator bone nove da referir al S<sup>mo</sup>, tutta volta le cose vanno, come noi  
 15 scrivemo; et è possibile, che già habino miglior mente o più advertentia che prima, ma è da temer, che per loro colpa sii lassata così exhulcerarsi questa piaga, la qual, se seguitavamo come havevamo cominciato, tutta sarebbe già sanata; et hoc est verum, ut ipsi omnes fatentur, atque illi iidem, qui principio id maxime nega-  
 20 bant fore, che non la potranno più curar saltem per il presente. In tal modo quel dragone Saxone extollit <sup>3</sup> colla, in tal modi li serpenti Lutherani sono multiplicati, che sibilano longe lateque, quantum volunt, et questoro taceno, et mi par che tremano. Vorrei con poche parole scriver alcuni casi, che pur a quest'  
 25 hora mi assaltano da ogni banda, ma bisognarebbe scriver volumi, non lettere, et io me dubito, che queste non siino troppo tediose, et per non referir al S<sup>mo</sup> et a V. S. R<sup>ma</sup> cosa che molto li piaccia, sì per la grande verbosita mia; ma il scriver cose noiose imputandum est necessitati rerum, aut <sup>4</sup> potius culpe hominum, et

<sup>1</sup> Die Stelle ist verderbt; wie es scheint, ist *et illis etiam per quos scandalum* zu streichen, oder es liegt hier eine der häufigen Auslassungen des Cod. Trid. vor.

<sup>2</sup> Zu lesen ist etwa: *perdonino bonum consultanti*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *extollit*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *ut*.

che io sii verboso, lo fa che mi si gonfia il cuore, ex cujus abundantia os loquitur.

Hieri li Cesariani in camera de Cesar ci dissero haver scritto a l'Ambasciator a Roma, dovesse referir al S<sup>mo</sup> molto melior nove  
 della causa de Martino, che per nostre lettere eravamo soliti de  
 5 scriver, et quodammodo expostulabant nobiscum; respondesemo, che non dessideravamo, nè pregavamo Dio de altra cosa se non, che loro con effetti et non con lettere o con parole ce facessero parer bugiardi.

Già quatro giorni el Confessor mi disse, chel Eraldo scriveva <sup>10</sup>  
 a Cesar, come menava con seco questo mostro, et che tutto il mundo ibat illi obviam, effusi pueri innuptaeque <sup>1</sup> puellae, senes cum junioribus, che non si poteva remediar; et ancor de questo haviamo <sup>2</sup> diece fiata rechiesto a Cesar, mettesse tal ordine, che per ogni loco l'intrasse secreto, più che fosse possibile; promissum <sup>15</sup>  
 fuit asseverantissime, sed non observatum, perchè a chi Cesar comanda non pensano ad altro, che a qualche particular comodo o cose temporali et advantaggio; intendo <sup>3</sup>, che questo è quello Eraldo, che messe la mano alla spada per far dispiacer a un de Sedunense, el qual in sala de Cesar parlando defendeva la causa <sup>20</sup>  
 del Pontefice contra un fra Ioanni Fabri de Augusta, che nel sermon in funere Cardinalis de Croy, quem habuit alemanice, fuerat oblocutus de sede Ap., oblitus tot beneficiorum a S<sup>mo</sup> D. N. acceptorum; et intendo, che questo Eraldo è un matto pro-  
 tervo, inimicissimo del Clero, sbajaffone, el qual è ben homo <sup>4</sup>, ut <sup>25</sup>  
 multi jam predicant, per dir et publicar haver veduto qualche miraculo de Martino per la via, o el spirito <sup>5</sup> santo sopra il capo, come lo depingono. Et ancorchè non se li dovrebbe creder, per esser tenuto quì da tutti gran bugiardo, tutta volta tanta è la

<sup>1</sup> Zwischen *pueri* und *puellae* eine Lücke, ergänzt aus dem Cod. Vat.

<sup>2</sup> Zu der Form vgl. Blanc, S. 390.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *intendendo*, schon von Jansen verbessert.

<sup>4</sup> Konjektur v. Druffels für das *ho* der Handschrift.

<sup>5</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *tempo*.

incagnata affettione di tutti questi popoli verso Luthero, che crederbbono al diavolo, el qual già li domina, purchè dicesse ben di quel indegno Luthero.

Havresmo<sup>1</sup> tentato de prohibir, che questo Eraldo non fosse mandato, ma mai non fù possibile intender dalli Cesariani neque personam mittendam, neque tempus discessus, ancorchè mille instantie facessimo; et credo, che dubitavano, o che non subornassemo per danari detto Eraldo, che cum qualche parole deterreret<sup>2</sup> Lutherum ab adventu, quem isti tunc maxime optabant, ut alias scripsi<sup>3</sup> (et adesso credo, che se ne pentino), over ne tenderemus insidias Luthero in via, quod tamen utrumque falsissimum fuisset.

Basta, che mai potessimo nè avanti, nè dopoi per molti dì intendere tal cosa per via alcuna; intendendo li Cesariani, che pur Luther era per venir de certo, parse che restassero tutti attoniti, perchè erano, ut supra dixi, mutati de proposito dal desiderio primo, che haveano chel venisse. Nos vero nihil unquam dubitavimus, quin esset venturus post tam humanas a Cesare ad eum datas litteras; quomodocumque ci mandorono sabato el Confessor a parlar al Nuntio et a me insieme de lo, che se haveva a far; li dicessimo<sup>4</sup>, che sempre havevamo predetto, che per nulla ragione o equità, honor o comodo se dovesse far venir quest' homo, perchè sarebbe a gran scandolo del mondo e<sup>5</sup> vergogna loro, et però loro, che haveano così voluto, chel venisse, cercassero almeno de far, che Dio et<sup>6</sup> el Vicario suo havesseno el debito loro, et Cesar ne reportasse honor. Ma pur volendo el Confessor per nome de Cesar saper l'obietto nostro, gli dicessimo,

<sup>1</sup> Vgl. Blanc, S. 394.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest *ñ dethereret*; non ist schon von Jansen getilgt worden.

<sup>3</sup> S. oben N. 16, S. 101. 102.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *dissimo, dicessimo*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *è*.

<sup>6</sup> *et* ergänzt.

che inprimis era necessario, che Cesar facesse entrar questui più secreto fosse possibile, deinde li desse un loco in palazzo, dove nessuno de sospetti potesse conferir con lui, postremo, che interrogaretur simpliciter<sup>1</sup>, et<sup>2</sup> omnia fierent in hoc postremo articulo, tutto se portarebbe de male in peggio; piacque el conselio al Confessor et ne andamo tutti ad Cesarem, referemoli l'adviso nostro, disse che così se farebbe, et tamen sequenti die fù detto, chel<sup>3</sup> logiamento sarebbe alli Augustinii et che harebbe guarda, che niuno li potrebbe parlar senon chi piacerebbe a Cesar. Credo, che si farà tutto el contrario, come è stato sempre fin qui osservato.

Dominica fù detto al Carazzolo, che costoro pretendeano divider li errori di Luther et farli revocar alcuni circa fidem et quelli che toccano alla potestà del S<sup>mo</sup> lassarli scorrer; subito fossemo a Cesar, ci rispose, che farebbe o meglio di quello era sta concluso, o al peggio venir secondo la conclusion dell' Imperio; se pur sarà così! et a V. S. R<sup>ma</sup> et Ill<sup>ma</sup> humil. baso le mani.

Vormatie raptim die<sup>4</sup> 13. Aprilis 1521. hora quarta noctis.

Benutzt von Münter, S. 92f. (vgl. Pallavicini I, 26, 7.) — Von den beiden Kopieen dieser Depesche, welche die Trienter Handschrift enthält, bietet die erstere, Bl. 24<sup>a</sup> ff., dieselbe vollständig, aber ohne Schlusformel und Datum; die zweite, Bl. 58<sup>a</sup> ff., beginnt mit dem zweiten Satze *Haveva scritto* (S. 132, 4) und bricht bereits mit den Worten *in quali questoro si fidano* (S. 136, 3) ab, so daß die grössere Hälfte hier fehlt. Dafür steht aber in dieser unvollständigen Kopie Schlusformel und Datum. — Friedrich hat sich zunächst an B ge-

<sup>1</sup> Nach *interrogaretur* will Jansen ergänzen: *si vellet revocare*, nicht unbedingt notwendig.

<sup>2</sup> Mit Recht verbessert Jansen: *nisi omnia fierent*; doch ist vielleicht nach *articulo* etwas ausgefallen.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *quel*, schon von Jansen verbessert.

<sup>4</sup> *die* aus dem Cod. Vat. ergänzt.

halten, das Fehlende aus A ergänzt, auch hier und da einen Fehler von B aus A berichtet, aber nicht durchweg den besseren Text von A benutzt.

## 21.

**Aleander an Glapio.**

[Worms, 16. April 1521.]

Cod. Trid. Bl. 132<sup>a</sup>.

Billet, in Folge des Gerüchtes von der Ankunft Luthers geschrieben.

Glapioni<sup>1</sup> a confess. Ces.R<sup>do</sup> Pater et Domine preceptor observ.

Rumor est hic frequens Martinum huc jam appulsum, unde fit ut maxime verear, ne ob hanc causam Dux<sup>2</sup> Saxo hodierna comitia indixerit, ut in his Martinus suum virus effundat. Ea propter dignetur P. [V.] R. his casibus qui obesse possunt occurrere; non enim de re parva agitur, sed quae et Ecclesiam Dei et pontificis auctoritatem et Caesaris tui decus dedecusve contingat. Valeat P. V. R., cui me plurimum commendo.

## 22.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

Worms, 16. April 1521.

Cod. Trid. Bl. 114<sup>a</sup> f. — Friedrich, N. 21, S. 136 f.

Über Luthers Ankunft und Einzug. — Klage über Chièvres und über den Triumph des sächsischen Kurfürsten. Trübe Aussichten.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: Glopioni.<sup>2</sup> Die Handschrift liest: dum.

Già haveva serrata l'altra lettera, quando in quest' hora per varii messi et per tumulto del mondo che correa mi fù detto, che 'l grande heresiarca faceva le sue entrate. Mandai un de mei, el qual me referisce, che fino alla porta della terra fù accompagnato da forsi cento cavalli, credo siino di quelli di Sickinghen; poi entrò in la terra in un carro con tre altri, accompagnato da forsi otto cavalli<sup>1</sup> et arrivò a loggiar e regione del suo Duca Saxone, et nel descender un prete lo<sup>2</sup> pigliò in ulnis<sup>3</sup>, et poi toccò tre volte le veste et andavasi gloriando, come se avesse tocca una reliquia del più gran santo del mundo, ad<sup>4</sup> tal che mi dubito, che brevi diranno che fa miracoli. E esso Luther in descensu currus versis huc et illuc demoniacis oculis disse: „Deus erit pro me“; poi entrò in una stufa, et molti signori a visitarlo, et pransò con forsi dieci ovvero dodici, et dopo pranzo tutto il mundo a vederlo<sup>5</sup>.

Che dirà mò el S<sup>mo</sup>, imo el mundo dell'autorità, del officio de Cesar, delle orationi, delle promesse, che ci ha fatto, che Dio perdoni a chi lo governa di tal sorte, imo lo subvertono et destruggeno; che se V. S. R<sup>ma</sup> vedesse le cose come vanno, restarebbe attonita, nonchè maravigliosa; nè se maravigli del mal exito della cosa nostra, perchè non se potrebbono tenir per questo peggiore meggi, quantum interim dicant se miranda facere, adeo ut, nisi omnia malo dolo faciant, facile persuadear et credam istos esse non solum timidos, verum etiam stupidos. Già el Duca Saxone triumphat, regnat, imperat et fa come lui vole contra Djo et contra rason et tanto più, dopo che lo Elettor Brandemburgh ha dichiarato a Cesar, di voler far parentado del primogenito suo

<sup>1</sup> credo siino bis otto cavalli aus dem Cod. Vat. ergänzt.<sup>2</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: ki.<sup>3</sup> ulnis Verbesserung Friedrichs; die Handschrift liest: ulnis, der Cod. Vat. ulnis.<sup>4</sup> Die Handschrift liest: da.<sup>5</sup> Hier scheint nach pranzo ein Zeitwort wie venne ausgefallen zu sein (ähnlich fehlt ein Zeitwort schon vor molti signori).

cum Madama Renée, sorella della regina Christianissima, per il che quì se tiene ancor più conto del Saxone che prima. Sapino (ut ego dixi privatim Domino de Chievres jam multos dies), che se trovarebbono gabbati da <sup>1</sup> questo Duca et Principi di Alemagna, et sicut dixi, factum actenus est, et si trovaranno ogni dì peggio, si per esser tal el modo di Dieta di Alemagna, si perchè questoro hanno tenuto più conto delli huomini che de Dio, et però Dominus in celis iridebit eos; baso li S<sup>mi</sup> piedi di Nostro Signore et di V. S. R<sup>ma</sup> le mani.

<sup>10</sup> Vornatiae XVI Aprilis 1521.

Benutzt von Pallavicini I, 26, 7.

23.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 17. April 1521.]

Cod. Trid. Bl. 133<sup>a</sup>—134<sup>b</sup>.

Heute in aller Frühe war er bei dem Beichtvater, um die geeigneten Instruktionen zu geben; sodann traf er im Palast, wo alles unschlüssig war, Fürsorge, daß auf 2 Uhr nachmittags die Kurfürsten zum Kaiser beschieden wurden, die übrigen Fürsten und Stände auf 4 Uhr, desgleichen Luther: um ausschließlich auf die ihm vorgelegten Fragen zu antworten. Er selber hat die Artikel aufgesetzt. — Der Häresiarch ward vorgeführt und befragt; das Glück wollte, daß mit der Befragung der Triersche Offizial beauftragt wurde, ein Mann, der bereits bei der Exekution in Trier gute Dienste geleistet hat und mit ihm Stube an Stube wohnt. — Die Fragen und Luthers Antwort. — Darauf zogen sich der Kaiser und die Stände zurück. Nach der Beratung erteilte Eck in ihrem Namen die Antwort: Gewährung der Frist bis morgen nachmittag 4 Uhr. Sodann sagte ihm der Offizial im Namen des Kaisers: er müsse wohl bedenken, daß er gegen den

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *di*.

Papst und den Apostolischen Stuhl geschrieben und viele häretische Behauptungen ausgestreut habe, durch welche so großes Ärgernis entstanden wäre, daß, wenn man nicht sofort Vorkehrungen trafe, später weder sein Widerruf noch die Macht des Kaisers das Feuer löschen würden. Darauf ward Luther zurückgeschickt, ohne daß er noch etwas gesagt hätte. Der Narr war lachend eingetreten; bei seinem Fortgang schien er nicht so heiter. Selbst von seinen bisherigen Gönnern halten ihn jetzt viele, nachdem sie ihn gesehen, die einen für einen Narren, die andern für besessen; viele andere für einen Heiligen; immer hat Luther viel von seinem bisherigen Ansehen eingebüßt.

Der Kaiser hat in diesen beiden Tagen große Standhaftigkeit und Frömmigkeit an den Tag gelegt, auch zum sächsischen Kurfürsten scharf gesprochen. Letzterer soll sich sehr geändert haben, (eine angebliche Äußerung desselben über Luther), dennoch thut er so viel Böses, wie er kann.

Dieses erste Erscheinen ist nicht ganz übel abgelaufen, wenn nur Luther nicht morgen, von den Seinigen angeleitet, eine Antwort giebt, welche Verzögerung veranlaßt. Der Kaiser hat dem Beichtvater und dem Offizial befohlen, morgen früh mit ihm [Aleand.] das weitere Vorgehen vorzubereiten. — Er bittet Gott, daß „diese“ [die Kaiserlichen] jetzt wenigstens ihre Pflicht thun. Er wolle geben, daß das Kommen dieses Antichristen heilsam sei für den Frieden und die Ruhe der Christenheit.

~~~~~

Questa mane fui con el Confessor ben mattino per dar quelle instruttioni pareva fosseno al proposito nostro. Poi in Palatio dove ogni cosa era ambigua procurai sì, che fù comandato che a due hore poi meglio di li Elettori fussero con Cesar et a quattro li altri Principi et tutti Stati, et Martino comparsesse <sup>1</sup> a responder solum iuxta interrogata et non altre parole. Io ho composto li articoli, ancora che prodotti non nostro nomine, perchè la petition nostra in scriptis era secundo la forma della Bulla,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *comparsa*.

perchè altramente non habbiamo a far quomodocunque, qual via di doi si faccia è bonissima.

Comparsè l'heresiarcha ad concorso del tutto 'l mundo et coram Cesare, Principibus et cunctis Statibus fù interrogato nomine Cesaris et Imperii, come quì desotto, et la buona sorte volse che fù commessa far la interrogatione al official di Trevere, homo literatissimo<sup>1</sup>, orthodoxo et che fece buono officio in exequir li mandati Apostolici et Cesarei et abbruciar li libri in Treveri, che non ci lassò pur uno. El qual alloggia in uno medesimo  
10 alloggiamento meco in una camera contigua alla mia, et in vero è singolare homo<sup>2</sup>, donde Dio sia laudato.

Lui li disse in questo senso: Martino Luther, Cesar et l' Imperio te hanno quì chiamato acciò che dichì et dechiari primo, se tu hai composto questi libri quì (miseram enim ego illuc iussu  
15 Cesaris 25 et amplius Lutheri libros) et altri li quali sono inscripti del tuo nome; deinde che tu dichì, se tu li voi defender et sustentar; et furono letti li tituli delli libri ad uno ad uno.

A questo respose Luther primo, che lui confessava tutti quelli libri esser suoi (et mentitur, perchè si sa ben alcuni<sup>3</sup> d'altri,  
20 quamvis nomine Martini circumferantur) et dice sempre li man- tenerà per suoi. Al secundo disse, che per esser cosa di più ardue del mundo come concernente alla fede ha dimandata<sup>4</sup> dilation a deliberar. A questo si retirò Cesar con el suo Consiglio secreto ad parte, et li Elettori a parte, li altri Principi similiter, et così  
25 li Ambasciatori delle republiche.

Poi consultado quello medemo official sopradetto nomine Cesaris et Imperii disse, che se meravigliavano che, essendo stato citato dal Imperio et detto li la causa perchè lui citaretur, non fusse venuto con la risposta parata, et che in causa fidei non si

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *liberalissimo*.

<sup>2</sup> Aus diesen Sätzen hat Pallavicini I, 26, 8 die von ihm Eck gegebenen Prädikate entnommen.

<sup>3</sup> Zu ergänzen: *esser*.

<sup>4</sup> Besser liest der Cod. Vat.: *lui demandava*.

vol dar dilatione, perchè si fa con pericolo et scandolo delli fideli (che Dio volesse havessero così fatto come era il dever già cinque mesi), tutta volta per clementia di Cesar et de gratia absoluta se li dava termine fino a deman a quatro hore poi meglio di; et allhora gli disse detto official nomine Cesaris, che dovesse ben guardar,  
5 che lui haveva scritto contra el Santissimo et la Sede Apostolica, che l'havea desseminato molte heretiche conclusioni (ita aparte<sup>1</sup> significavit quod fuit bonum), per le quali tanto scandalo era nato, che, se non se provedeva statim, ne seguirebbe tanto incendio, che poi nel<sup>2</sup> revocar di esso Luther nè le forze di Cesar l'extinguerebbero,  
10 si che lo exhortava ad resipiscendum<sup>3</sup>. Poi fù remesso senza che parlasse altro. El pazzo era entrato ridendo et coram Cesare girava il capo continuamente quà et là, alto e basso; poi nel partir non pareva così allegro. Quì molti di quelli et<sup>4</sup>, che lo favoreggiavano, poi che l'hanno visto, l'hanno existimado chi  
15 pazzo, chi demoniaco<sup>5</sup>, molti altri santo et pieno di spiritu santo; tutta volta ha perso<sup>6</sup> in ogni modo molta reputatione della opinione prima<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Lies: *aperte*. — Z. 9 liest die Handschrift: *che si non*.

<sup>2</sup> = *nè il*.

<sup>3</sup> Zu diesen Worten bemerkt Pallavicini I, 26, 8: *Le quali ultime parole non furono per avventura opportune; perchè gli significavano come pericolo quello stesso ch' egli ambiva come felicità*. Übrigens verschweigt Pallavicini, daß Eck diese Ermahnung im Namen des Kaisers an Luther gerichtet habe. Waltz (Forschungen zur Deutschen Geschichte VIII, 34f.) hat ihn daher dahin verstanden: eine Minderheit habe den Aufschub bekämpft, weil selbst ein Widerruf und alle Macht des Kaisers nichts mehr fruchte, wenn man Luthers Ketzereien nicht sogleich begegne; die in Rede stehenden Worte sollen „die Begründung des Minoritätsantrages“ enthalten: „Erst verkündete der Official den Majoritätsbeschluss, dann kam er auf den Antrag der Minderheit zu sprechen, wohl auf deren besonderen Wunsch.“ Der Wortlaut unserer Depesche zeigt, wie verfehlt diese Kombination ist.

<sup>4</sup> Ist im Sinne von *etiam* zu nehmen.

<sup>5</sup> Das *chi demoniaco* von Pallavicini I, 26, 7 verwendet.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *preso*.

<sup>7</sup> Die drei letzten Absätze von Pallavicini für seine Darstellung des ersten Verhörs ausgiebig benutzt: I, 26, 8.

Cesar questi doi di si è mostrato assai costante et religioso contra molti che volevano intricar la cosa, et al Duca Saxone ha parlato assai aspramente, et dopo che fù remesso Martino hoggi, che Dio el facci perseverar; m' ha detto l'ufficial di Treveri in  
 5 quest' hora, che 'l suo padron dice el Duca esser molto mutato da quello che era per avanti, et che dice: questo monacho ribaldo ha guasto il tutto et ha voluto intrar troppo avanti con sue opinion fantastiche, il che mi dà gran fastidio et molestia; tamen el detto Duca fa tutto el mal che pote, et peggio li suoi.

10 Questa prima comparition è stata <sup>1</sup> non omnino mal trattata, pur che demane costui instrutto dalli suoi non dii risposta che meriti dilatione maggior, al che si farà el sforzo di proveder. Cesar ha comandato questa sera quel <sup>2</sup> Confessor et sopradetto  
 15 uffical, che demattina a bon hora siino con meco omnino a preparar lo che se ha da far <sup>3</sup>, il che molto mi piace che si voglii ciò referir a noi altri; poichè harò inteso lo che vorranno, pigliaremo la più expediente conclusione.

Prego Dio, sicome questoro fin quì o per malignita, o per timor, o per negligentia, o per rispetti humani <sup>4</sup> fatto tutto al  
 20 contrario di quello che Dio, le legi, l'honor loro et l'utile della Christianità richiedeva, almeno al presente facino el dever nulla habita alterius ratione quam Dei et Vicarii eius et Imperialis officii et juramenti <sup>5</sup> ab eo prestiti; et Dio vogli ancora la venuta di questo Antichristo, la qual sempre habbiamo recusato per esser  
 25 contra ogni rason, si <sup>6</sup> proficua alla pace et tranquillità christiana.

Benutzt von Pallavicini I, 26, 8 (vgl. § 1 und 27, 1). Wenn gleich Pallavicini sich gerade an dieser Stelle aufser auf das Register

<sup>1</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *stato*, und Z. 11: *demano*.

<sup>2</sup> *al?*

<sup>3</sup> Über diesen Auftrag des Kaisers referiert Pallavicini I, 27, 1.

<sup>4</sup> Ergänze *hanno*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *juramento*.

<sup>6</sup> = *sia*.

der Briefe Aleanders von neuem (s. oben Einleitung S. 14) auf die *Acta Wormatiae* beruft, so scheint er doch seine Darstellung des ersten Verhørs Luthers ausschliesslich auf die vorliegende Depesche gegründet zu haben.

## 24.

Aleander und Caracciolo <sup>1</sup> an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 19. April 1521] <sup>2</sup>.

Cod. Trid. Bl. 107<sup>a</sup>—109<sup>a</sup>.

Der Kardinal wird durch die Erzählung des Messer Rafael [de' Medici] <sup>3</sup> von dem Ausgang des ersten Verhørs Luthers vernommen haben. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde Luther zu Hofe gerufen, mußte aber noch über 1½ Stunden warten — beides unter grossem Zulauf. Nachdem der Kaiser und die Stände erschienen, forderte ihn der triersche Offizial auf, offen und ehrlich zu sagen, ob er widerrufen wolle alles, was er geschrieben gegen das Herkommen der heiligen Kirche, die Konzile, Dekrete, Gesetze und Zeremonieen; und ebenso, ob er die von dem gegenwärtigen Papst verurteilten Artikel widerrufen wolle. — Kurzes Referat über Luthers Antwort (die drei Klassen von Büchern [an 1. Stelle hier genannt die Bücher über die Mißbräuche Roms: „und hier begann er giftig Se. Heiligkeit und Rom zu verleumden, indem er es eine Folter der Christen nannte; und weil er sich allzuweit

<sup>1</sup> Dafs diese Depesche von beiden Nuntien unterzeichnet gewesen ist, zeigt der Anfang der folgenden vom 27. April.

<sup>2</sup> Mit dieser Depesche ist zu vergleichen, was Marino Sanuto aus dem Briefe des Venetianischen Gesandten Francesco Cornaro, Worms, 19. April, mitteilt (bei Th. Elze, Martino Lutero alla dieta di Wormacia, *Rivista Cristiana* III, 1875, 289 f.; Dittrich, Briefe und Regesten, S. 10; Rawdon Brown, *State Papers, Venetian*, III, 112, n. 191). — Von unserer Depesche schreibt der Venetianische Gesandte in Rom, Alvise Gradenigo, Rom 1. Mai: *Jeri sera fu lettere di Germania di 19 April, come l'Imperatore abbia fatto un ribuffo a quel Fra Martin Luther* (aus Sanuto bei Elze, p. 296).

<sup>3</sup> S. unten S. 151, A. 1.

zu verbreiten schien, liefs ihm der Kaiser Stillschweigen auferlegen in bezug auf diesen Punkt<sup>1</sup>). Hierauf sagte ihm der Offizial, gut instruiert, klugerweise: da seine falschen Meinungen und Ketzereien nicht seine eigene Erfindung und neue seien, sondern die durch heilige Konzile und Päpste verurteilten alter Ketzler wie der Waldenser, Vicleff, Hus u. s. w., deshalb dürfe man nicht mehr über sie disputieren. Weiter fügte der Offizial eine Frage hinzu, welche die deutsche Nation ganz besonders anging: ob Luther widerrufen wolle, was er gegen das Konstanzer Konzil geschrieben. Nach Luthers verneinender Antwort sagte der Kaiser, als der Offizial sich der Konzilien anzunehmen begann: es sei genug, er wolle nichts weiter hören, da dieser die Konzilien verwerfe. Und so wurde Luther entlassen: zum Saale herausgetreten „reckte er die Hand in die Höhe nach Art der deutschen Landsknechte, wenn sie frohlocken über einen wohlgeführten Streich“.

Heute früh, als sie beim Kaiser waren, wurden die Kurfürsten und viele andere Fürsten gerufen und gefragt, was ihrer Meinung nach in der Sache Luthers weiter zu thun sei. Als sie darauf Bedenkzeit erbat, sagte der Kaiser: „gut, ich will Euch zunächst meine Meinung zeigen“, worauf er die [bekannte] von ihm eigenhändig aufgesetzte Erklärung vortragen liefs (auch der Kurfürst von Sachsen war zugegen), wobei viele leichenblafs wurden; den Grund kann der Kardinal aus der eigenhändigen Niederschrift des Kaisers ersehen, welche derselbe seinem Gesandten für den Papst sendet, wie er sie auch lateinisch, italienisch, deutsch, spanisch, französisch und flamländisch drucken und durch die ganze Christenheit verbreiten lassen wird. — Lob des Kaisers, dieses christlichen und wahrhaft katholischen Fürsten, welcher sein Versprechen, etwas seiner Würdiges, Gott und dem Papste Angenehmes zu thun, in einer Weise erfüllt hat, dafs sie [die Nuntien] auch mit etwas weniger zufrieden gewesen wären; auch mit dem mancherlei Verzuge und der Berufung Luthers hat der Kaiser ihnen versichert nur das Beste gewollt zu haben, damit dieses Volk sich nicht darüber beklagen könne, dafs Luther nicht gehört sei. Und wirklich, es ist so viel besser, als wenn die Mandate einfach vom Kaiser publiziert worden wären. Für sie

eine Genugthuung für die schrecklichen Angriffe, Ängste, Gefahren, denen sie in dieser Sache ausgesetzt gewesen sind.

V. S. R<sup>ma</sup> harà già inteso per relation di Messer Raphaele<sup>1</sup> el successo del primo esame di Luther in presentia di Cesar et del Imperio. Per questo corrieri<sup>2</sup> mandato a posta da Sua Maestà V. S. R<sup>ma</sup> intenderà, come hieri ad hore<sup>3</sup> quatro poi meggio di Martino fù chiamato in Corte, et perchè Cesar con li Principi era desopra, detto Martino, ante che fosse examinato, expettò più de un hora et meggia con grandissimo concorso del mundo sì nel<sup>4</sup> suo venir a Corte, come nel expettar. Poi discese Cesar et li Prencipi et Stati dell' Imperio, et l'official di Treverense, el qual haveva fatto nomine Cesaris la prima interrogatione,<sup>5</sup> li disse con bello et grave modo: Luther, ancorchè non fosse ragionevole, che se ti desse alcuna dilatione a risponder in una

<sup>1</sup> Aus dieser Stelle kann man mit Sicherheit entnehmen, wer der wiederholt in diesen Depeschen erwähnte *Messer Rafael* ist, kein anderer nämlich als Rafael de Medici, in welchem wir wohl, ohne dem Nuntius Marino Caracciolo unrecht zu thun, den eigentlichen Unterhändler des Papstes über die Allianz mit dem Kaiser erblicken dürfen. Bereits Mitte Juli 1520 kannte ihn als solchen der Kardinal Wolsey (s. Juan Manuel an Karl, Rom 27. Juli 1520; Bergenroth, State Papers II, 314, n. 289). In Worms erhielt er in der ersten Hälfte April 1521 den Auftrag, nach Rom zu gehen (der englische Gesandte Spinelli, Worms 12., Brewer, State Papers III, 1, 465, n. 1226). Er reiste am 18. ab (s. Francesco Cornaro, Worms 19. April bei Elze, p. 290. *Rafael di Medici ieri partì per Roma*). Dafs die Erwartung unserer Depesche, der Kardinal Medici werde aus der Erzählung Rafaels von dem Ausgang des ersten Verhörs Luthers vernommen haben, eine zutreffende, zeigt der Brief Rafaels an den Kaiser, Florenz 28. April (Bergenroth 344 f., n. 330): am 26. in Florenz, wo der Vizekanzler sich damals aufhielt, angelangt, hatte er sofort eine Besprechung mit demselben, welche auch die Sache Luthers betrafte, und hier informierte er ihn über *la interrogazione sutalj fatta in la primiera audienza*. — Rafael tritt uns hier und in den folgenden Depeschen bei Bergenroth zugleich als Vertrauensperson des Kaisers entgegen. Am 30. April langte er in Rom an (Gradenigo bei Elze a. a. O.).

<sup>2</sup> *corrieri* durch Unterstreichen getilgt, mit Unrecht.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *hora*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest falsch: *del*.

cosa così notoria, nondimeno la Cesarea Maestà per sua benignità et clementia ti donò el termine a quest' hora a risponder, però tu dirai liberamente et sinceramente, se tu voi revocar tutto lo, che hai scritto contra l' uso di Santa Chiesa, li Concilii, decreti, legge et cerimonie observate da nostri maggiori et noi fino questo di presente, et similmente se tu voi revocar li articoli dannati dal Summo Pontefice moderno; ma guarda, che tu non respondi cornute nec ambigue, sed candidum des responsum. Martino respose haver scritto tre sorte di libri, l' una delli abusi di Roma, et quivi con grande veneno cominciò lacerar el Santissimo et Roma, appellandola carnificina de Christiani; et perchè pareva che troppo si estendesse, Cesar gli fece imponer il silentio quanto a questo, et che procedesse del resto; l' altra sorte delli libri dice haver fatto per irritatione di suoi emuli, et che se haveva parlato aspramente, era la colpa di suoi adversarii. La terza sorte di libri era della dottrina Evangelica, et che in quella erano alcuni, li quali nè li suoi adversarii, nè la <sup>1</sup> Bulla damnava; et in queste tre sorte di libri lui non era per revocar pur una parola, se non li fosse mostrato per disputatione cum autorità solum del vecchio o novo testamento, altramente non, et che se l' revocasse per altra qualunque causa (il che mai però era per far) che farebbe contra la propria conscientia et la divina verità; anzi pregava et exhortava Sua Maestà, che non volesse impedir il corso di questa sua dottrina, che potrebbe venir in detrimento non solum <sup>2</sup> di questa celeberrima natione de Germania, ma ancora de altri suoi Regni et Signorie; ma che lui non era per negar la verità Christiana, perchè poi Christo lo negarebbe lui coram patre suo. Quivi l' official ben instrutto li disse prudentissimamente: Martino, se le tue false opinioni et heresie fossero di tua inventione nove, se la Cesarea Maestà forse intervenirebbe appresso il Sanctissimo,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest mißverständlich: *nella*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *venir non solum in detrimento non solum*. Das erste *non solum* ist zu tilgen.

che Sua Santità darebbe huomini buoni et dotti per examinarle et veder, che non se ti facesse ingiuria; ma questi tuoi errori sono di antiqui heretici Valdesii, Pigardi, Adamite, Vichleff, Huss, Poveri de Lugduno, li quali già per i sacri Concilii, Summi Pontefici et observation della Chiesa sono dannati; però non bisogna più disputarli o ritirarli in dubio, il che è <sup>1</sup> proibito da legge divina et humana. Più oltre aggiunse detto ufficiale quello che molto tocca la natione Germanica: non voi tu revocar quello tu hai scritto contra el sacro Concilio di Constantia congregato de tutte nationi et recepto da tutto il mundo? Respose, che non, et che non voleva star a decreti de Concilii, se non quando se fondano sopra l' autorità della Biblia, perchè <sup>2</sup> trovava, che li Concilii havevano errato et erano contrarii l' uno all' altro. L' official cominciava ad negarli, che in materia fidei li Concilii fossero stati contrarii; et allora fù detto per Cesar, che bastava et che non voleva più udir, ex quo questui negava li Concilii; et così fù rimandato; et accompagnolo <sup>3</sup> tutto il mundo et molti gentilhuomini del Duca Saxone; et Martino uscito fuora della sala Cesarea alzò la mano in alto more militum Germanorum, quando exultano di un bel colpo di giostra.

Hora questa mattina andassemo ad Cesarem, et quivi furono chiamati li Elettori et altri Principi assai et interrogati, quello pareva loro haverli a far più oltre in la causa di Martino; al che dimandando loro dilatione a consultare, Cesar gli rispose: ben, io vi voglio demostrar primo il parer mio; et quivi fece produr fuora la opinion sua per se composta, scritta in Francese de sua mano propria <sup>4</sup>, lunga un foglio, et quella medema tradutta in

<sup>1</sup> è ergänzt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *et perchè*.

<sup>3</sup> Für: *accompagnollo* (= *accompagnò lo*).

<sup>4</sup> Die bekannte, oft gedruckte Erklärung des Kaisers wider Luther; zuletzt (unter der falschen Überschrift: „Ein Entwurf des Wormser Ediktes gegen Luther“) aus den Papieren des Kardinals von Sitten gedruckt von Karl Krafft



Alemano; et fù letta in sua presentia alli Elettori et Principi presente il Saxone, dove molti rimasero più pallidi, che se fossero stati morti; la causa ben la <sup>1</sup> vedrà V. S. R<sup>ma</sup> dalla man <sup>2</sup> medesima di Cesar, la qual lui manda al suo orator, come è il debito <sup>3</sup> che lui annuncii questa buona nuova al Santissimo et al <sup>3</sup> Sacro Collegio; et farassi imprimer in Lattino, Italiano, Alemano, Hispano, Francese et Fiamengo, per mandar per tutta la Christianità, acciochè si veda el generoso et religiosissimo animo di Sua Maestà in questa cosa tanto pericolosa, et presertim havendo <sup>10</sup> dimostrato questo suo voler ad un tempo et stato di cose, nel qual ognuno giudicava, che Sua Maestà dovesse andar più blandamente a questi Principi, per <sup>4</sup> haverli a modo <sup>5</sup> nelle sue imprese. Ma nostro Signore Dio ha mantenuto sempre constante la buona mente di questo Christianissimo et vere Cattolico Principe, el qual, <sup>15</sup> come sempre ci ha promesso, che farebbe cosa degna di se, grata a Dio et Nostro Signore, così ancora ha lo fatto, et de sorte che noi medesimi se fossemo contentati de alquanto meno; et di quello che ha fatto qualche dilatione et della venuta di Luther, Sua Maestà ci ha detto haverlo fatto per il meglio, acciochè questo <sup>20</sup> pupulo non si lamentasse, che Martino non fusse stato udito, causando che se gli facesse iniuria ad non intender primo, se voleva revocar. Et in vero stando le cose a questo modo, molto melio è stato, che sii così accaduto, che se <sup>6</sup> semplicemente li mandati di Cesare fussero publicati; et ancorchè in questa dimora <sup>25</sup> noi abbiamo havuto di terribili assalti, affanni et pericoli, più che alcuni non pensano, tuttavolta cominciarono apprir el petto et

(Briefe und Dokumente, S. 27), aber hier stark verkürzt und abweichend; vgl. z. B. Förstemann I, 75.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *lo*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest falsch: *mia*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *el*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *et per*.

<sup>5</sup> Zu ergänzen: *suo*. — Z. 14 liest die Handschrift: *vero*.

<sup>6</sup> *se* von mir ergänzt.

contentarsi <sup>1</sup> de tutti li mali patiti <sup>2</sup>, repetendo spesso: et haec olim meminisse juvabit <sup>3</sup>.

Benutzt von Pallavicini I, 27, 2—4, der aber für das zweite Verhör daneben stark eine andere Quelle benutzt hat (die *Acta Wormatiae*?). — Münter, S. 94, welcher die Depesche vom 17. überhaupt nicht benutzt hat, übergeht den Hauptteil der vorliegenden mit der Bemerkung, was Aleander von dem Verhör erzähle, sei allgemein bekannt, „den falschen Umstand ausgenommen, dafs er mit solcher Heftigkeit gegen den römischen Stuhl geeifert habe, dafs der Kaiser ihm habe Stillschweigen auferlegen müssen“, und erwähnt dann kurz die Verlesung der kaiserlichen Erklärung.

25.

### Aleander und Caracciolo an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 27. April 1521.]

Cod. Trid. Bl. 115<sup>a</sup>—120<sup>b</sup>.

Bezugnahme auf den gemeinsamen Brief vom 19. — Die von dem Kaiser mit seiner Erklärung vom 19. verfolgte Absicht, die Fürsten im voraus zu binden, wurde vortrefflich erreicht, sofern die Fürsten noch an demselben Tage den Entschluß faßten, in allem dem Willen des Kaisers zu folgen. Aber ein Zwischenfall stört alles: nächtliche Plakate der Lutheraner. Ungeachtet der Grundlosigkeit der Drohung der Kurfürst von Mainz <sup>4</sup> durch sie so eingeschüchtert, dafs er noch vor Tagesanbruch zum Kaiser, den Fürsten und Nuntien sandte. Was der Kaiser ihm sagen liefs und zu den Nuntien über den Anschlag äufserte. Trotzdem schickte der Mainzer seinen Bruder zum Kaiser mit einem An-

<sup>1</sup> *cominciamo? contentarci?*

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *partiti*.

<sup>3</sup> Schlufsformel fehlt.

<sup>4</sup> Dafs dies der von den Nuntien nur angedeutete Fürst ist, ergibt sich mit Bestimmtheit aus dem Zusammenhange.

trage, der von dem tags zuvor gestellten weit abwich; hatte er in letzterem im Namen von vier Kurfürsten die Zurücksendung Luthers, das spätere Einschreiten gegen seine Person, das sofortige gegen seine Bücher gefordert, so setzte er<sup>1</sup> jetzt den Nuntien, als sie gleich ihm auf die Audienz beim Kaiser warteten, auseinander, es empfehle sich, Luther noch einmal zu befragen und ihn durch Gelehrte in Gegenwart einiger Fürsten im Namen des Reiches zu verhören, das sei die Meinung aller Kurfürsten. Als er aber mit dem Kaiser sprach, antwortete dieser, daß er nicht ein Jota von seiner Entschliessung ändern werde, die Kurfürsten würden gut thun, ihrem Versprechen gemäß einmütig seinem Beschlusse zu folgen. Trotzdem erwirkte der Sachse die Bitte der Stände an den Kaiser, Luther noch einmal zu verhören und zum Widerruf zu ermahnen. Der Kaiser antwortete ihnen schriftlich, daß er seine Meinung nicht ändere, ihnen aber zu einem Versuche auf Luther einzuwirken, einen Termin von drei Tagen gestatte, doch ohne daß er, noch einer der Seinen bei dem Verhör zugegen wären. — Befürchtungen der Nuntien, weil die allgemeine Meinung, die Lutheraner wollten bei diesem Verhöre dahin wirken, daß Luther einige ärgerliche Sätze widerrufe, daß aber alles, was er gegen den Papst gesagt, in Kraft bleibe, — ein sehr gefährliches Beginnen. Trost: die Standhaftigkeit des Kaisers. — Kurzer Bericht über das Verhör Luthers durch den badischen Kanzler am 24. Die Fürsten wollten nicht, daß der triersche Offizial demselben beiwohne. Unmittelbar darauf separate Verhandlung des Kurfürsten von Trier mit Luther in Gegenwart des Cochlaeus und des Offizials, der das Wort führte. Eingehenderer Bericht darüber. — Weshalb man überhaupt nicht mit Luther disputieren kann; abfälliges Urteil über seine Gelehrsamkeit; auch der größte Teil seiner Schriften nicht von ihm verfaßt; was er zu Cochlaeus gesagt hat.

Nach diesem dritten Verhör ging der Kurfürst von Trier in die Versammlung der Fürsten, um Bericht zu erstatten; dergleichen Chièvres und andere, um im Namen des Kaisers nunmehr die Zurücksendung Luthers zu betreiben; die Fürsten ließen

<sup>1</sup> d. h. Kurfürst Joachim.

jedoch den Kaiser bitten, zu gestatten, daß der Erzbischof von Trier allein Luther ermahne, da er die Hoffnung geäußert, ihn herzubringen. Die Nuntien drangen bei dem Erzbischof darauf, daß er die Sache beschleunige und nicht von der von ihnen inbetreff der Form des Widerrufs gegebenen Instruktion abweiche.

Genauer Bericht über die Verhandlung des Erzbischofs mit Luther am Nachmittag des 25.: die Versprechungen, welche er Luther gemacht; die vier mehr oder weniger schlimmen Bedingungen des Widerrufs, welche er ihm angeboten. Wie der Erzbischof sie den Nuntien gegenüber entschuldigt hat. Von Luther alle zurückgewiesen. Über eine schon zehn Tage zurückliegende Verhandlung Glapios mit Luther<sup>1</sup>. — Der Erzbischof und die Nuntien beim Kaiser; Befehl des letzteren an Luther, am nächsten Morgen abzureisen. „So ist der ehrwürdige Schurke gestern früh drei Stunden vor Mittag abgereist, nachdem er in Gegenwart vieler Personen sich viele geröstete Brötchen gemacht und viele Gläser Malvasier, dessen starker Liebhaber er ist, getrunken.“ Man sagt, daß er nach Böhmen oder Dänemark gehen wird. Die Nuntien haben heute früh den Kaiser gebeten, diese beiden Könige davon zu benachrichtigen und ihre Sache endlich zu Ende zu führen, was er versprach.

Scrivessimo communi manu a V. S. R<sup>ma</sup> a dì XIX di questo della santa et laudabilissima deliberatione di Cesar, la qual scritta di sua mano haveva publicata<sup>2</sup> alli Principi non senza grande antiveder, acciochè loro fossero prevenuti di non deliberar altramente, che Sua Maestà haveva fatto; il che in vero benissimo succedea, perchè li Principi quel medesimo giorno intra se stessi conclusero in omnibus sequi voluntatem Cesaris, si come el Treverense per il suo ufficiale si<sup>3</sup> fece dichiarare; ma un novo caso messe in gran perturbation il tutto, perchè quella medesima notte

<sup>1</sup> Aus dem Zusammenhange geht hervor, daß sie durch Mittelspersonen geschehen ist. Sie fällt auf den 16. oder 17. April.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *publicato*.

<sup>3</sup> = *ci*.

seguinte li Lutherani sì per grandissimo sdegno concetto da questo voler di Cesare, come per metter paura alli ortodoxi, che non procedessero alla executione, attaccarono alla porta della casa commune di questa città et in alcuni altri luoghi publici questa  
 5 schedula, della quale mandamo la copia, che certo se havesse havuto fondamento vero <sup>1</sup> sarebbe molto pericolosa, perchè quelle tre dittioni Alemaniche sottoscritte <sup>2</sup>, che non sono <sup>3</sup> tradutte in Latino, significano acclamationem et symbolum populi ad arma contra dominos et maiores; et dicesi che quella medema notte da  
 10 uno fù cridato questa tale voce per tutta la terra; nè pero fù fatto alcunq̄ moto, donde si potè comprendere, che la coniuratione non ha tanto fundamento; utcumque uno di questi Principi, a chi più pertiene deffender questa causa, parte per sua natura troppo modesta o pur timida, parte per consiglio de suoi, li quali ha in  
 15 casa Lutherani velit nolit, et quali dubitiamo haver essi medemi fatta tal cedula, fù messo in tal paura, che mandò ante lucem ad Cesarem, ad alios principes et ad nos; et Dio volse, che Cesar se ne rise et mandoli a dir, chel era troppo timido, et perchè perteneva a lui congregar li Principi, farebbe ben subito far ex-  
 20 pedir Luther et remandarlo; dopoi ci disse Cesar a noi doi ridendo, che sarebbe questa coniuratione delli quatrocento nobili, come la de Mutio Scevola, che diceva esser trecento essendo lui solo; tamen non restò l'amico <sup>4</sup> timido mandar el fratello a Cesare cum altra petitione, che non haveva fatto el dì avanti, nel  
 25 quale l'haveva richiesto in scriptis: poichè Luther haveva così obstinatamente negato far la revocatione, Sua Maestà devea remandarlo vi salvi conductus et proceder poi contra personam et in presenti contra libros; et questo rechiedeva nomine quatuor Electorum; verum ille idem dopoi publicata questa scedula venne

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *verro*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest falsch: *sono scritte*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *son sono*.

<sup>4</sup> So ist statt *l'animo* zu lesen.

a Cesare essendo noi presenti <sup>1</sup>, dove expectando insieme con noi altri haver audientia, ci dice <sup>2</sup>, che buono sarebbe veder de interrogar Martino una altra volta et veder di esaminarlo per alcuni dottori in presentia di alcuni Principi per nome di tutto lo Imperio, et che questo era parso a tutti li Elettori, quod facile credo, <sup>5</sup> perchè li doi a noi contrarii non dessiderano se non dilatione et turbation, el li altri non faceano resistentia, perchè quello, che è di più auttorità, per paura condescendea a questo. Noi respondesemo, che per molti capi di raggione questo non era da far, anzi pericolosissimo; tutta volta disse, che haveva carga dirlo a <sup>10</sup> Cesar, et pregava, che noi non impedissimo tal effetto; et così parlò con Cesare nobis presentibus forsi meggia hora summissa tamen voce; ma Dio volse, che questo gentilissimo Principe et religiosissimo Cesar, el qual sempre solo è stato inconcusso <sup>3</sup> in questa cosa, li rispose, che lui non mutarebbe nè pur un jota <sup>15</sup> della sua deliberatione, et che per niente intendeva, che per se o alcuni di suoi Martino fosse più interrogato; anzi disseli, che li Principi farebbono bene secondo la promessa loro, concordibus animis seguitar la loro <sup>4</sup> conclusion.

Questo voler di Sua Maestà fù reportato alli Principi Elettori <sup>20</sup> non senza grande admiration loro di tanta constantia et animo Cesareo; ma tal fù l'autorità et versutia del Saxone, che l'ottenne dalli Stati una supplication ad Cesarem, che per il meglio di questa cosa pareva loro, si havesse un'altra fiata da <sup>5</sup> examinar Luther et exhortarlo alla revocation, il che se non facesse <sup>6</sup>, hareb- <sup>25</sup> bero <sup>7</sup> causa tutti per sequitarlo et far tutto secundo la deliberation data da Sua Maestà. Cesar respose loro in scriptis, che

<sup>1</sup> Die Handschrift bietet: *presente*.

<sup>2</sup> Man erwartet: *disse*.

<sup>3</sup> Verbessert aus: *inconconcusso*.

<sup>4</sup> Es muß heißen: *sua* (des Kaisers).

<sup>5</sup> *da* ergänzt.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest falsch: *fosse; facesse* der Cod. Vat.

<sup>7</sup> Statt *harebbe* der Handschrift; der Cod. Vat. bietet: *harebbē*.

lui non mutarebbe un punto di sua sententia, et che se loro potessero o sapessero indur Martino ad resipiscentiam, lui lo adiuterebbe appresso Nostro Signore, et che a questo gli dava termine di tre giorni, ma non voleva, che nè per se, nè per altri de suoi si intervenisse a tal esame<sup>1</sup>. Interim se faceano tante pratiche contra noi et tali et tanti inganni descopersemo, che più di un par di volte dubitassemo, che la cosa andasse in ruina, perchè era commune opinione, che li Lutherani voleano far in tal esame, che Luther revocasse alcune cose che scandalizzano questoro, ma del Papa che tutto restasse in piede. Quod si accidisset, sarebbe stato per reconciliar l'animo del popolo ad esso Luther, el qual era già non poco abalienato da lui, perchè così impudentemente l'haveva negato il Concilio di Constantia, et se harebbe prestata menor obbedientia di Cesar; . . .<sup>2</sup> et in esser stata mandata a Nostro Signore la sua deliberatione, alla quale hormai sarebbe gran vergogna contravenir.

Et ancor in questo Dio ci adiutò, perchè a dì 24 di questo in ortu solis in casa del Treverense nomine omnium Electorum si adunorono con detto Treverense l'Elettor Brandenburgh, l'Episcopo di Augusta et Brandenburgh . . .<sup>3</sup> nomine aliorum prin-

<sup>1</sup> Über diese Vorgänge ist die Erzählung des Cochlaeus zu vergleichen (De act. et script. Luth., ed. Paris. von 1565, fol. 33 f.), wonach die Antwort des Kaisers auf den 22. April fiel, am 23. als St. Georgstag aber nichts vorgenommen wurde.

<sup>2</sup> Man sieht, daß die folgenden Zeilen — wahrscheinlich durch das Ausfallen einer Zeile — verderbt sind. Ergänzen läßt sich die Stelle aus dem allerdings wohl auch hier mit ziemlicher Freiheit gegebenen Referate Münters, S. 95: „Die List und Betrügereien, die wir tagtäglich entdeckten, lassen sich nicht beschreiben, und wir hatten keinen andern Trost und keine andere Hoffnung, als die gewöhnliche Standhaftigkeit des Kaisers, und daß er dem Papst schon seinen Entschluß, welchen zu brechen Schande gewesen wäre, übersandt habe.“ Z. 14 außerdem *a Cesar* zu lesen.

<sup>3</sup> Daß hier etwas ausgefallen, ist klar: die Bischöfe, die hier genannt sind, können nicht *nomine aliorum principum laicorum* zugegen gewesen sein; das Auge des Abschreibers wird von einem ausgefallenen *nomine* zu dem zweiten folgenden sich verirrt haben, so daß etwa zu rekonstruieren ist: *nomine aliorum principum ecclesiasticorum, il Duca Giorgio Saxone* [*nomine aliorum*

principum laicorum et alcuni nomine civitatum; et fù<sup>1</sup> introducto Martino Luther, el qual dopoi molte adhortationi fatteli dal Cancellieri Badense<sup>2</sup> per più di una hora nomine Imperii et dettoli pericoli, che necessariamente l'era per incorrer, sel persistea obstinato, tandem respose resolutissimamente, che lui non revocherebbe pur un minimo apice de suoi scritti, perchè el farebbe contra la conscientia; in questa congregatione di sopra detta, come ha referito el Treverense, si portorono ben tutti li Principi, et quod fuit mirum, el Duca Giorgio Saxone, el qual per avanti molte volte in diversi colloqui haveva parlato stranamente contra el Clero et qualche non poco scandalo della confessione<sup>3</sup>, tamen al presente fece buonissimo officio; el Cancellieri de Baden propose molto prudentemente et da buono Cattolico et servitor della Sede Apostolica et parlò Alemano; nè volsero li Principi, che l'official Treverense, el qual alli dì passati se<sup>4</sup> haveva portato per noi così egregie, intervenesse in tal consiglio. Poi partiti detti Principi in quella hora medema l'Elettor Treverense chiamò Martino in sua camera, accompagnato però da doi dottor, senza li quali detto Martino mai vole andar o parlar, come sel fosse in loro tutela; et fù presente l'official di Treveri et uno theologo Decano di una chiesa di Francford, huomo da bene et Catholicissimo, qual scrive contra Martino di forte buon voler, alli anni passati stava in Roma<sup>5</sup>. Hora quivi l'official di Treveri oratione latina cominciò ad exhortar

*principum laicorum*]. Daß Georg von Sachsen bei diesem Verhör anwesend war, ist anderweitig bekannt. Auch unsere Depesche nennt ihn weiter unten als anwesend.

<sup>1</sup> *fù* ergänzt.

<sup>2</sup> Hieronymus Veus, dessen eingehenden Bericht über diese Verhandlungen wir bekanntlich besitzen (herausgegeben von Seidemann, Zeitschr. für die hist. Theol. 1851, S. 80 ff.).

<sup>3</sup> Vgl. Aleanders Klage über ihn vom 28. Februar, oben S. 81.

<sup>4</sup> *se* ergänzt. Z. 19 f. liest die Handschrift: *et l'official fù presente*.

<sup>5</sup> d. h. Cochlaeus, dessen Erzählung in seinen Acta durchweg zu vergleichen ist. Er hatte sich im Auftrage Aleanders in der „Kurie“ des Erzbischofs eingefunden, um jenen Bericht erstatten zu können (Bl. 36b).

Martino, che revocasse li suoi errori et si sottomettesse alli Concilii, decreti, usi, ceremonie di Santa Chiesa. Martino replicò poco (perchè ut aiunt è huomo obliviosissimo); solum disse, che non stava alli Concilii, li quali erano inter se contraria<sup>1</sup> et erravano<sup>2</sup>,  
<sup>5</sup> come lo de Constantia; l'official respose, che in materia fidei li Concilii non contrariavano, nè erravano. Al che Martino allegò l'articolo damnato in Concilio di Constantia, quod ecclesia esset communio<sup>3</sup> predestinatorum, non etiam prescitorum simul; et a questo allegò in contrarium dictum Joannis XVII: , Quos dedisti  
<sup>10</sup> mihi ego custodivi et nemo ex iis periit nisi filius perditionis<sup>4</sup>; el qual detto l'official retorse così validamente in Martinum (come certo è il dever), che non potè più replicar; il simil fece di duoi altri luoghi, nelli quali fù convento di sorte, che Treveri ha detto che sperava, che Martino fusse subito per rendersi<sup>4</sup>. Ma non  
<sup>15</sup> fù ordine, anzi obstinatamente disse non esser prorsus per revocar, sel non fusse melio vento; et perchè l'official argumentava in forma dialectica, disseli che lui non voleva l'usasse logica, il che è una paccia mera, perchè buon sarebbe ancorchè non si parlasse<sup>5</sup>; adeo questo mostro precedendo per tal insanie e così  
<sup>20</sup> evidenti tira a se questoro come stupidi. Poi el Treverense lo exortò a parte, nè mai fù ordine a persuaderlo, nè è speranza di disputar seco, perchè recusa ogni giudice et apertamente dice non voler star ad alcuno Concilio, nè ad altro prorsus, che solo alle parole della biblia utriusque testamenti, et che<sup>6</sup> tutte le vole inter-  
<sup>25</sup> pretare a suo modo, et chi le expone altramente, se ne ride et protesta, che non li è satisfatto; et a questo trova subito li suoi Lutherani, che li aplaudano et giurano che l'ha<sup>7</sup> ragione; et

<sup>1</sup> So.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *erravam*.

<sup>3</sup> So oder *numerus* ist für das unverständliche in der Handschrift zu lesen. Vgl. de Wette I, 603. Op. v. a. VI, 19.

<sup>4</sup> *rendersi* verbessert aus dem unverständlichen *revedersi*.

<sup>5</sup> So.

<sup>6</sup> Cod. Vat. liest besser: *et qualle*.

<sup>7</sup> *giurano che l'ha* nach Cod. Vat.; die Handschrift liest: *curano che la*

questo già è sta<sup>1</sup> osservato da molti, che hanno conferito seco, che lui nè è grammatico, nè dialetico, nè per ho nè Theologo, ma mero insensato; et è opinion di tutti, che lui non habbi composto la più gran parte di questi libri; et lui già ad alcuni l'ha confessato secretamente, che li suoi amici hanno composto questi  
<sup>5</sup> peggiori libri, ma che così è constretto<sup>2</sup> servar la fede di sua coniuratione, et che non lo dice se non ad un solo demptis arbitris; più oltra disse al Decano sopradetto, che lui era solito predicar, legger il psalterio et scriver certo comento in ello, et che li libri, de quali si faceva il tumulto, erano di suoi confederati, et  
<sup>10</sup> che, quando ben lui revocasse, erano altri più di XX, li quali farebbono ogni dì peggio; et in fine nulla valse nè demonstratione nè exhortatione nè astutia, perchè sempre è stato obstinato et solum dicea non voler far contra conscientia, et alcuna volta diceva esserli<sup>3</sup> revelato et poi lo negava eodem tempore. Itaque  
<sup>15</sup> etiam tunc frustra laboratum fuit.

Di questo che lui non habbi composti questi libri par che si confermi ancora per le parole, che ci ha detto l'official di Treveri, el qual dice che in quella secreta interrogatione ovvero exortatione Martino viva voce approbava alcuni articoli, li quali ne<sup>4</sup>  
<sup>20</sup> li suoi libri sono del tutto contrarii.

Dipoi questo terzo esame el Treverense Elettore andò alla congregation di Principi a referir il processo della cosa, et similmente andò Chievres, Liege, el Cancellier et Palenza a significar alli Principi, che parea a Cesar, che ormai poi tanta obsti-  
<sup>25</sup> natione sarebbe tempo remandare questo cane et far la exequitione secondo el dever; et quivi poi alquanta deliberatione de Prencipi fatta intra loro pregorono, li Ambasciatori Cesarei sopradetti volessero referir et pregar Sua Maestà fusse contenta, chel Treverense solo exhortasse Martino a parte, perchè lui dicea haver  
<sup>30</sup>

<sup>1</sup> è sta aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>2</sup> Die Handschrift bietet: *construtto*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *esserle*.

<sup>4</sup> *ne* ergänzt, oder man muß lesen: *a li quali li suoi libri etc.*

buona speranza di farlo convertir, il che Cesar li concesse. Interim furono fatte per noi bone diligentie con el Treverense, che questa cosa si expedisse presto per esser pericolo nella tardità, che questui non fosse instrutto a far qualche bipartita revocation, che sarebbe stata mala cosa <sup>1</sup>.

Ancora instassemo, che sua Signoria non partisse dalla <sup>2</sup> instruction data più volte per noi, de che forma Martino havesse a revocar.

Hora a dì venticinque di questo poi pranso Luther andò a casa del detto Treverense, et quivi solo lo exhortò a revocar et promesse li, se per paura di suoi, li quali si dice che li minacciano la morte, non volesse revocar, che lui li darebbe un bel priorato appresso un suo castello et harebbelo <sup>3</sup> primo cum seco in sua mensa et consilio, in salva guardia di Cesar et sua et in bona gratia del Santissimo. A tutto negò. Poi li propose quatro seguenti conditioni: primo, chel si sottomettesse al giudicio del Pontefice et di Cesar insieme; questa era non bona oblation, perchè Pontifex solus est verus iudex et jam iudicaverat.

La secunda, sel voleva star al giudicio di Cesar solo, el qual però se raportasse poi al arbitrio di Nostro Signore; et questa era peggior.

La terza: al giudicio di Cesar et delli Stati dell' Imperio; et questa è iniquissima et diabolica.

La quarta, che el revocasse al presente alcune cose più enormi et del resto se remettesse al futuro Concilio; questa ancor è iniqua et inutilissima alla causa nostra, la qual non ha di bisogno de delationi <sup>4</sup>.

Queste quatro così strane oblazioni non si pensi V. S. R<sup>ma</sup> che fossero per noi nè cogitate, nè proposte; anzi certo habbiamo

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *la mala cosa*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *della*.

<sup>3</sup> *harebbelo* nach Cod. Vat.; die Handschrift liest: *sarebbe lo*.

<sup>4</sup> Diese vier Punkte führt aus dieser Depesche Pallavicini I, 27, 7 an; ebenso Münter, S. 97.

protestato, che si facesse la revocation secundo l'instruction nostra et non altrimenti. Tuttavolta el Treverense (come lui dice) vedendo, che la information nostra fatta per l'official suo a detto Luther era stata recusata, fece tale oblation, acciochè per qualche via el se inducesse a revocar pur una particola di suoi errori, il che harebbe <sup>1</sup> concitato tutto il popolo contra di lui; et dice detto Treverense, che mai però intese, che dette oblazioni fossero valide, se non quantum auctoritas Apostolica eas admitteret, et che di ciò ci harebbe primo advisati <sup>2</sup>. Ma Luther el liberò di tal fatica, perchè al primo congresso negò apertissime voler star ad alcuna di sopradette oblazioni, allegandole tutte sospette; nè è da maravigliarse, perchè, come ci ha detto questa mattina el Confessor di Cesare, già più di dieci giorni lui haveva fatto intender a detto Luther, che sel voleva revocar le cose già dannate et evidenti errori, del resto si harebbe trovato meglio di metter silentio sino alla deliberation del futuro Concilio, et Luther gli fece risponder, che non voleva star a Concilii, perchè in essi si potea forse ben agitar alcuna cosa quantum ad mores, ma che la verità Evangelica mai fù ben trattata per Concilii.

Hor retornamo al Treverense: vedendo lui tal obstinatione et admonito dal suo ufficiale, che se haveva messo in pericolo di grave sua <sup>3</sup> nota, se Martino havesse accettato alcuna di sopradette conditioni, subito corse ad Cesarem, et noi parimente statim el seguitamo, dove exonerosi da tal assumpta provincia, et pareo che assai rengratiasse Dio l'havesse liberato da qualche scandalo; et certo crediamo, che lui andasse a buon zelo, perchè sempre ha fatto buon officio et per se medemo et per il suo official et mostrato bon servitor di Nostro Signore et della Santa Sede. Allora Cesar mandò Maximiliano <sup>4</sup> suo secretario et l'official Treverense,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest falsch: *sarebbe*.

<sup>2</sup> *ci* — *advisati* nach Cod. Vat. Die Handschrift liest: *di ciò harebbe primo advisato*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *sue*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *Maximiano*.

el Cancellier d'Austria et doi testimonii a significar a Martino, che la mattina seguente, che fù hieri vintisei de questo, se partisse, et el suo salvocondotto durasse solo vinti giorni proxime futuri, facendo le inhibitioni, come appare per l'instromento, che  
 5 dicono li <sup>1</sup> Cesariani mandarse al Sanctissimo. Sì che il venerabile ribaldo hieri mattino tre hore ante meridiem, fattesi per se stesso molte rostite di pane in presentia di assai persone et bevute molte tazze di malvasia, della qual ne è forte amoroso, s'è partito cum duo carette, et fuor della porta fù recepto da venti  
 10 cavalli, che si pensano esser di Sichinghen ad instantia di Hutten <sup>2</sup>. Alcuni dicono, che finito il termine se ne irà in Boemia, altri in Datia; però noi questa mane pregassemo Cesar, che advertisse quelli doi Rè et che ci desse final executione alla cosa nostra; promise far l'uno et l'altro, et che vol parlar alli Stati  
 15 dell' Imperio per expedir lo che farà di bisogno. Dio, poichè questo ribaldo non ha voluto redire al cuor, almeno facci, che li Prencipi et popoli seguitino la via dretta della santa fede; noi vedremo far el melio et el più presto sarà possibile, et del tutto daremo avviso a V. S. R<sup>ma</sup>, alla quale humilmente baso  
 20 le mani.

Benutzt von Pallavicini, der hier aber auch noch auf eine andere Quelle zurückgeht, I, 27, 5—7 (vgl. § 1). 28, 1; von Münter, S. 95—97. 99. 100.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest falsch: *di*.

<sup>2</sup> *di Hutten* aus Cod. Vat. ergänzt; unsere Handschrift liest: *ad instantia d' alcuni, dicono*.

26.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 29. April 1521.]

Cod. Trid. Bl. 19<sup>b</sup>—24<sup>a</sup>. — Friedrich N. 22, S. 137—140.

Obgleich der andere von Caracciolo und ihm unterzeichnete Brief dem Kardinal allzu lang vorkommen wird, muß er doch noch diesen schreiben, um die Bitte auszusprechen, daß man möglichst schnell die Bulle schicken möge, in welcher Luthers allein, nicht aber Huttens und anderer Erwähnung gethan werden muß <sup>1</sup>. Er bedarf der definitiven Bannbulle dringend, darf aber jene früher gesendete wegen der damit verknüpften Gefahr nicht publizieren. Klage über Hutten. — Weil es heißt, daß Luther sich nach Böhmen zurückziehen will <sup>2</sup>, so ist von Rom aus in Ungarn Vorkehrung zu treffen, daß er, noch bevor er das Land betritt, gefangen werde. — Über vier „bestialische Dinge“, die Luther machen wird: 1) wird er Acta Wormaciensia schreiben, um durch sie das Volk aufzuwiegeln (Rückblick auf die Disputationen mit ihm und den Vorteil, den sein Kommen gebracht hat. Äußerungen des Kaisers über ihn. Durch seine schlechten Sitten hat Luther die gute Meinung bei der Welt eingebüßt); 2) wird er die Beichte aufheben; 3) Leugnung des wahren Leibes Christi im Sakrament; 4) Leugnung der Homousie Christi mit dem Vater, wie denn Bucer sich bereits des Arius angenommen hat, und auch Erasmus <sup>3</sup> scheint ähnlich zu denken. — Nach der Meinung anderer will Luther nach Böhmen gehen. Über Melanchthon; desgleichen über den König von Dänemark; Rat inbetreff der Behandlung des

<sup>1</sup> Vgl. N. 19 vom 5. April.

<sup>2</sup> Friedrich, S. 137, 31 liest: *se habbi recitar in Bohemia*, was Jansen, S. 14, ändern will in *ritirato*, so daß er S. 67 wiedergibt: „Luther soll sich nach Böhmen zurückgezogen haben“; aber abgesehen davon, daß dies gegen das Folgende bei Aleander verstößt, so konnte dieser doch unnötig am Tage nach Luthers Abreise in der von Jansen angegebenen Weise sich ausdrücken. Man hat zu lesen: *habbi (a?) ritirar*.

<sup>3</sup> Nur dieser kann S. 171, 19 gemeint sein (so schon richtig Jansen, S. 68).

letzteren. Die Nuntien wirken bei dem Kaiser dahin, daß er die Könige von Dänemark und Ungarn bitte und warne. Über die ungarischen Gesandten, ihr Urteil über Luther und Eifer für den Glauben. — Über Bucer, dem — trotz seiner Warnung — nun doch Entlassung aus seinem Orden zuteil wird, und der Kaplan des Pfalzgrafen werden will.

Die Streitsache zwischen der Stadt Regensburg und dem Bischof, dem Bruder des Pfalzgrafen, in welcher man, bis die Sache Luthers glücklich zu Ende geführt ist, temporisieren muß<sup>1</sup>. — Übersendung einer Bittschrift eines Kölner Kanonikus. — Empfehlung der „causa arrendationis Valentinae“ des Bischofs von Lüttich. Lob des letzteren wegen seiner Dienste gegen Luther. — Rat, dem Kaiser ein Dank-Breve zu schreiben, dem der Papst eigenhändig einige Zeilen hinzufügen möge. — Beantragt ein Geschenk für den trierschen Offizial. — Von den 100 Gulden hat er Spiegel nur 50 gegeben und 10 dem Cochlaeus. — Nochmalige Bitte, schleunigst die Bulle gegen Luther zu senden, die man, wie die frühere Ausfertigung, vom 3. Januar datieren möge.

Ancorchè io dubito, che l'altra lettera, alla qual habbiamo sottoscritto el S<sup>or</sup> Carazolo et io, parerà pur troppo lunga et tediosa a V. S. R<sup>ma</sup>, nondimeno, perchè così richiede l'honor et l'util della S<sup>ta</sup> Sede, non restarò scriver ancora questa, per la  
 5 qual l'advertisco et li supplico si degni far, che più presto si pote si habii la Bulla, nella qual è dichiarato Luther del tutto heretico et contumace post elapsum terminum, senza far mention nè de Hutten, nè de altri che de Luther; questa, che fù mandata ultima, sarebbe bonissima, se non fussero<sup>2</sup> nominati altri; per ho<sup>3</sup> se pol subito  
 10 reformar et mandarla, perchè l'official de Trever mi ha detto,

<sup>1</sup> Vgl. über diese Regensburger Sache Gemeiner, Regensburger Chronik IV, 416 ff. Das „Fürschreiben“ der Nuntien, von ihnen eigenhändig unterzeichnet, wiewohl von einem Abgeordneten der Stadt aufgesetzt, trägt das Datum des 23. April (s. Gemeiner, S. 419).

<sup>2</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *fosse*.

<sup>3</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *perochè per ho*.

che alcuno di questi Principi ad suggestionem utique alicuius causidici Lutherani, già comincia a dire, che Cesar non ha da far alcuno mandato contra Luther, finchè non costi, che Nostro Signore l'habii dichiarato come de sopra; et ancorchè habbiamo nostre ragioni, che senza altra dichiarazione Sua Maestà debbe  
 5 proceder, nondimeno, perchè habbiamo ad far cum mille terribili capi, buono è haver subito detta<sup>1</sup> Bolla, la qual presto si può puol<sup>2</sup> reformar, perchè de produr questa, dove è nominato Hutten, non è nè comodo, nè al proposito per niente, tanto che habbiamo a far in la Dieta, perchè concitaressimo mille fuochi; non dico  
 10 per el pericolo nostro particular tanto quanto per . . .<sup>3</sup>; assai parenti et amici nobili poveri ha Hutten, el qual fa pur troppo de mal a questo modo et ci retarda cum sue pratiche ogni nostro atto, senza che l'se iriti più per il presente; confesso, che Hutten è una bestia et di poco poter per se, ma in questi tanti tumulti,  
 15 che tutto il mondo ci è contra et li più grandi, ogni piccolo huomo noce<sup>4</sup> assai.

Preterea perchè è comune fama, che Luther si habii ritirar<sup>5</sup> in Bohemia, buon sarebbe, che per via di Ungharia si facesse presta provision, che nel passar el fosse preso, ante che l'entrasse  
 20 in Bohemia, perchè da poi sarà difficilissimo et quasi impossibile haverlo; et là farà cose bestiali, et presertim me dubito de queste quatro cose, che seguono; prima, questui, come scrisse acta<sup>6</sup> Legati plena mendationum, così scriverà acta adventus sui ad conventum Vormatiensem et examinis in eo, et concitarà il popolo  
 25 con dir, chel non è stato adnesso alla disputation publica et non è stato udito; et de già ne ha demandato al secretario di Cesar,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *capo und della*.

<sup>2</sup> Es ist *può* oder *puol* zu streichen.

<sup>3</sup> Hier ist offenbar etwas ausgefallen; von Janson dem Sinne nach richtig ergänzt: *il commune*.

<sup>4</sup> So für *nosce* zu lesen.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest (auch der Cod. Vat.) *recitar*. S. oben S. 167, A. 2.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *scrissi a tre. . . plena mendation*.



chel facesse nota in l'istrumento del combiato, che li dette Cesar; in questo ancorchè ogni cosa sii stata fatta como <sup>1</sup> le legge, la equità, el rispetto della Sede Apostolica et li comandamenti de Nostro Signore et da V. S. R.<sup>ma</sup> ad me fatti volevano, et la incompetentia de iudici non permetteva <sup>2</sup>, nondimeno questo popolo molto exalta et justifica la causa di Martino per questa falsa via de non l'haver lassato disputar, che certo, se non fossero state le cause sopradette, et perchè la cosa sarebbe processa in infinitum, quod maxime cupiunt Lutherani, quando li fosse stata <sup>10</sup> permessa la disputa, mai lui veniva in campo, perchè già in più di sei luoghi, come intendo dalli adstanti, l'official di Treveri in le exhortationi et interrogationi, chel faceva a detto Luther in privato, lo convinse <sup>3</sup> manifestamente; el simil intendo, che fosse el Decano de Francford in camera del detto Luther, imo provocolo alla disputa, et Martino la rifiutò in presentia di assai <sup>15</sup> gentilhuomini. In reliquis la venuta del detto è stata saluberrima, perchè et Cesar et quasi tutto il mondo l'ha extimato per pazzo, dissoluto et demoniaco; quinimo subito che Cesar el vidde, disse: ,questui mai me farebbe heretico<sup>4</sup>, et poi, quando <sup>4</sup> furono nominati li libri coram Cesare et Imperio, Cesar palam dixit et sepissime <sup>20</sup> postea repetiit, che mai crederà che l'habbi composto detti libri. Lasso a parte la ebrietà, alla quale detto Luther è deditissimo, et molti atti brutti visu, verbo et opere, vultu, incessu, che li han fatto perder tutta la opinione, che 'l mundo haveva <sup>25</sup> cetto de lui.

L'altra opera, che minaccia di far questo ribaldo in fine de un suo libretto Almano, è de levar prorsus tutta la confessione, et che non si habbi a confessar ad altri che a Dio, al modo de Hebrei.

<sup>30</sup> La terza, che in el Sacramento della messa non è il vero

<sup>1</sup> So der Cod. Vat.; der Trid. liest: *corro*.

<sup>2</sup> Nämlich: mit ihm zu disputieren.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *convenisse*, schon von Jansen verbessert.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *quanto*.

corpo di Christo, sed in signum, et questo fù un articolo suo dannato da Nostro Signore <sup>1</sup>, et già, ut alias scripsi <sup>2</sup>, in Fiandra sono stati presi molti alli di passati, che hanno tale opinione, che avanti per molte decenne de anni erano stati coperti, et dopo publicati et favoreggiati questi libri da Luther hanno preso ardir <sup>5</sup> de scoprirse.

La quarta cosa, che me dubito di questo ribaldo, sarà, che D. N. J. Chr. non est consubstantialis Patri, et quod erat tempus quando non erat filius, et quod filius est creatura, sed non ut <sup>10</sup> ceterae creaturae, et quod filius est de nullis exstantibus <sup>3</sup> et non de Deo Patre, le qual opinioni furono del perfidissimo et diabolico Arrio, causa de morte de tanti miliara de Christiani; et questo non senza causa parlo, perchè el Confessor del Cesar m'ha detto, che quello ribaldo frà Martino Putzer, predicator, el qual scrissi <sup>15</sup> altre volte esser fugito et esser in la fortezza de Francisco Sickinghen <sup>4</sup>, hor questo ribaldo conferendo a qualche proposito con detto Confessor disse apertamente, che lui tenea che Ario non fosse stato ben et justamente condannato nel Concilio Niceno; et qualche uno de gran nome <sup>5</sup> in questo nostro tempo in tre o quattro lochi de sue opere par che sente il simile, et tutti questi <sup>20</sup> sono Lutherani, quamvis dissimulent maxime; per ho, R.<sup>mo</sup> D.<sup>no</sup>, ne spernas verba parvuli coram te loquentis, et facciasi più provisioni se poteno per pigliar questo cane, avanti chel vadi in Boemia, et che venghi tal abominatione al mondo; et in his omnibus Dio voglia che io menti. <sup>25</sup>

Altri hanno opinione, che Luther si ritiri in Datia, et è fama che per avanti el Rè l'haveva fatto rechieder assai, et non potendo haverlo ha retirato <sup>6</sup> già, come me ha detto el Dottor Capito,

<sup>1</sup> Unter den 41 Sätzen der Bannbulle findet sich dieser Artikel nicht.

<sup>2</sup> S. oben N. 12 vom 28. Februar, S. 80 f.

<sup>3</sup> *ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο, quod de non exstantibus factus est* (Symb. Nic.).

<sup>4</sup> Vgl. oben S. 127.

<sup>5</sup> Vgl. S. 167, A. 3.

<sup>6</sup> In *rechiesto* (so Jansen), *chiamato* oder Ähnliches zu verwandeln.

Philippo Melantone, el qual ha un bellissimo, ma malignissimo ingegno, et credo che lui habbi composto una bona parte delli libri di Luther, o saltem molto adiutato; et tanto più el Rè di Datia cerca haver questoro, per haver aliquod solatium et refrigerium della conscientia per lo enorme crime, che ha fatto in amazzar quelli Episcopi, sepur se ne fa conscientia quel Rè, che mai hebbe conscientia; però se per avventura lui cerca a Roma l'absolutione, non sarebbe mal redarguer quidem, et acriter, talem<sup>1</sup> Regem, ma non li esser troppo renitente all' absolutione, acciochè per despetto o per desperation non se donasse del tutto a questa pessima via de Luther, la qual conforta ad amazzar li preti tanto crudelior Joanne Hussita, quantum ille sacerdotes presentes expellendos tantum consulit, Luther vero etiam ad eos interimendos Principum animos inflammat. Noi de quì faremo tutto lo sforzo, che Cesar ne advertisca et preghi detto Rè, suo cugnato, ad non voler intrar tale via, et similmente el<sup>2</sup> Rè de Ungaria, che dia de mano<sup>3</sup> a detto Luther, in che ne hanno promesso far buono officio quello Messer Stefano, che fù altre volte Ambasciatore a Roma, et Balbo, li quali erano alli dì passati quì per el suo Rè, et fecero buona opera contra quel ribaldo, perchè lo invitorono a pranzo, et l'haveano trovato indotto, et lo exhortorono a ridursi alla bona via, non solamente pregandolo, ma ancora dimostrandoli evidentemente molti de suoi errori, al che volendo Luther rispondere, si portò sì male, come dicono li astanti<sup>4</sup>, che li Ambasciatori dissero poi a Cesar et a tutta questa corte, che l'haveano trovato et indotto et paccio; predetto Messer Stefano Ambasciatore Ungharo per zelo de santa fede ha donato cinquanta ducati d'oro ad uno impressor a Vienna, acciochè imprimesse il libro del<sup>5</sup> frate Ambrosio et lo disseminasse per tutto. Tutta volta

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *tale*; gleich darauf: *renitenti*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *al*.

<sup>3</sup> *Dar di mano a* = *prenderlo*. S. Manuzzi II, 37.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *astenti*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *che*.

non bisogna expettar solum l'adiuto de amici, ma ancor de se medesimi.

Io haveva ben advertito<sup>1</sup>, che non si lassasse passar alcuna cosa in favor de quello fra Martino Putzer, el qual è un homo, che Dio vogli che non facci peggio che Luther (scio ben che<sup>2</sup> è più dotto) in mani della banda heretica; ma non mi ha valso il scriver, perchè ha impetrato una commission al Episcopo Spirensè per farlo far apostata, et credo che presto sarà fatto, perchè giovedì sono alli termini; poi ha animo et promesse dell' esser capellano del Conte Pallatino, el qual non è già bono verso noi; sel se potesse alicer questo ribaldo frate, avante chel butasse qualche veneno, non sarebbe forsi male. V. S. R<sup>ma</sup> se degni darmi avviso de qualche partito per tirarlo a Roma.

Una causa Ratisponense tra li Cittadini et lo Episcopo, fratello del Conte Pallatino, per la qual intendo che l' detto Conte è molto inimicato alla corte di Roma et in le cose nostre contrario; però bisogna andarci un poco pede plumbeo, avanti che se dia sententia, finchè habbiamo dato qualche ordine alle cose de Luther; poi farassi quel che vol justitia; mal è dispiacer all' Episcopo per li fratelli et peggio al presente perder la devotion de quella città, la qual certo se offerisce molto et ha fatto bon officio, et al presente ne havemo de bisogno de queste città; tamen fiat jus, sed verum jus, et cum qualche maturità de tempo. El R<sup>mo</sup> S. IIII ne è informatissimo.

Mando una certa supplicatione de un Canonico de Colonia, el qual è molestato a Roma, si est ut narrat, senza raggione. Messer Io. Vinchel ne è informato. V. S. R<sup>ma</sup> si degni ordinar de là, che per colpa nostra questor non gridino; non demando però se non la rason con equità.

El Leodiense<sup>3</sup>, mio antiquo padron, prega assai, V. S. R<sup>ma</sup> si

<sup>1</sup> Vgl. S. 127, und zur Sache Baum, Capito und Butzer, S. 120.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *benche*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *Leodicen* und Z. 25: *supplicatio*.

degni intercedere appresso el S<sup>mo</sup> per la causa arrendationis Valentine. Certo, che lui ha fatto el primo officio in questa causa Lutherana et dopoi, exceptis quibusdam verbis liberis et jocosis, dove è stato bisogno; et presertim el dì del esame de Luther  
 5 fece cose mirabili; nè bisogna parlar, che nel paese et diocesi sua, che è grandissima, se parli de Luther; preterea è grato a questo Principe et a Chevres, et tanto più estimato sarebbe, sel sapesse esser più frenato; omnino plurima fecit et, ut spero, plura faciet<sup>1</sup> in causa nostra, la qual però è sua; prego V. S. R<sup>ma</sup>, facci  
 10 qualche cosa per lui in detta causa, qual credo non esser iniqua, come intendo, però; e tanto più la prego, quanto me<sup>2</sup> sarà a me de qualche buon proposito, se pareranno le mie preghier non esser stato volgari<sup>3</sup>; li Agenti sono M. Giuliano Nasello procurator et li Grimaldi banchieri, alli quali scrivo, se adrizzino alli secretarii  
 15 de V. S. R<sup>ma</sup>. E esso Episcopo me ha detto, che io scrivi, che del tutto se dona alli servitii de quella. Insuper Messer Io. Gaii, alias notario dell' Auditor della Camera, quì in questa corte mi presta ogni bon officio in stipular instrumenti et adiutar a scriver in la causa Lutherana; però ingrato sarei, se non lo raccomandassi a  
 20 V. S. R<sup>ma</sup>; mando el suo memoriale et supplico insieme cum seco, se li faccia gratia de justa et celeri<sup>4</sup> expeditione.

Retornando ancor alla causa de Luther, sarebbe bono et de consilio de tutti quì, che si scrivesse un Breve a Cesar reingratiandolo della bona deliberation sua, della qual mandò<sup>5</sup> la scritta  
 25 de sua mano, et exortarlo a perseverar; et dicono sarebbe bono, chel S<sup>mo</sup> adiungesse doi soli versi de sua mano, come ha fatto Cesar.

Al official de Treveri un qualche presente sarebbe util per lo advenir et honesto, per lo che ha fatto benissimo, el qual, an-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *faci, et.*

<sup>2</sup> *ne?*

<sup>3</sup> *negati?* Doch giebt auch *volgari* genügenden Sinn.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *cleri*, schon von Friedrich verbessert.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *mando*.

cora che jussu Cesaris et sui domini<sup>1</sup> fecerit talem interrogationem, tamen, sel fosse stato maligno, ci potea far grande impedimento et disturbo alle cose nostre.

Delli cento fiorini habbiamo dati solo cinquanta a Spieghel, et bastarali, X al Decano de Francfort<sup>2</sup>, che è povero, per sue  
 5 spese, chel venne quì etiam non rogatus. El S<sup>or</sup> Carazolo li ha dato una dispensa ad duo gratis, certo chel merita ogni bene; el resto, che sono quaranta fiorini, si dispensavano al bisogno; et è util cosa pigliar questoro con qualche dono.

Repeto postremo, che se manda questa Bulla contra Luther,<sup>10</sup> et sarebbe bono farla subito imprimer et spargerla per tutto. Si facci de data dell' altra: tertio nonas Januarii. Et per l'amor di Dio, che la se spacci per el più presto, nominando solum Luther et suoi adherenti in genere; quest' altra poi nel mio partir di Germania la publicarò.<sup>15</sup>

Benutzt von Pallavicini (ganz beiläufig) I, 26, 7; von Münter, S. 83. 98 f.

## 27.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 5. Mai 1521.]

Cod. Trid. Bl. 80<sup>b</sup> — 89<sup>b</sup>.

Beschluss der Stände (der Mehrzahl der Kurfürsten; der Sachse hat weder Ja noch Nein sagen wollen) in der Sache Luthers, in Übereinstimmung mit der Entschliessung des Kaisers, demjenigen zuzustimmen, was er gegen Luther und seine Bücher thun wird. Darauf wurde ihm [Aleander] vom Kaiser und dem Rate übertragen, dafs er selber das Dekret aufsetzen sollte und

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *animi*.

<sup>2</sup> Cochlaeus.

es möglichst rechtfertigen, damit das Volk sich damit zufrieden gäbe, zumal da Luther seine Akten bereits deutsch herausgegeben hat und sich hübsch rechtfertigt, jedoch mit Lügen, um die Seinen zu befestigen und das Volk, welches er sich durch seine schlechten Sitten, seinen Starrsinn und seine bestialischen Reden gegen die Konzilien grofsenteils entfremdet hat, wiederzugewinnen; doch halten immer noch viele zu ihm, aus Lust des Ungehorsams gegen Rom und um sich der Kirchengüter zu bemächtigen. — Obgleich in der Kunst der Ausfertigung von Mandaten völlig unerfahren, hat er sich doch, um „ihnen“ jede Entschuldigung abzuschneiden und aus Furcht, dafs „jene“ bei der Abfassung es an der schuldigen Achtung gegen den Papst fehlen lassen möchten, so angestrengt, eine ganze Nacht hindurch, dafs er am Morgen dem Kaiser und dem Geheimen Rate das Mandat, obwohl es sehr lang, überreichen konnte. Obgleich diese erklärten, dafs es ihnen wohl gefalle, haben sie es doch dem österreichischen Rat zur Prüfung vorgelegt, was ihm sehr mißfallen hat, teils weil dieser die Dinge unendlich zu verschleppen pflegt, teils weil in ihm einige Lutheraner und durchweg Feinde Roms und des Klerus sitzen. Er zweifelt daher, dafs sie, selbst wenn sie es schnell erledigen, es nach Wunsch machen werden, namentlich hinsichtlich des Bannes. Er wundert sich, dafs sie [die Kaiserlichen], als sie ihm die Abfassung übertrugen, so grofse Eile hatten, dafs es schien (und in der That hatten sie so beschlossen), als wollten sie es sofort durch den Geheimen Rat in der Kaiserlichen Kanzlei expedieren, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, da ja die Reichsstände eins sind, dem Willen des Kaisers Folge zu leisten. Woher diese plötzliche Änderung, die keineswegs gut ist, weifs er nicht. Nach den einen sind die Schweizer, welche aufseiten Frankreichs stehen sollen, womit sie auch den Papst in Verbindung bringen, die Ursache; andere meinen, man wolle die Sache hinziehen, bis einige, besonders der Sachse, abgereist seien. Doch hat ihm der Kaiser heute früh gesagt, dafs er die Expedition des Mandates durchaus wolle. Klage über die Lauheit der Kaiserlichen. So wird auch das neuliche Sequestrations-Mandat, obwohl einmütig vom ganzen Reiche gemacht, bei Hofe nicht beobachtet. Das kommt von Hutten und seinen Gesellen, die von dem gefürchteten Sickingen

begünstigt werden. — Drohwort des Kaisers gegen die Besitzer von Büchern Luthers. —

Luther soll vier Tagereisen von Worms in einem Schlosse geblieben sein und den Herold zurückgeschickt haben, von dem es heifst, dafs er in Mainz angekommen sei. Das Gerücht erhält sich, dafs er nach Dänemark gehen wird. Für den Fall verspricht der Kaiser ihn schon zu züchtigen. — Über Melancthon, der nicht nach Dänemark gegangen sei; Oekolampads Schrift von der Beichte; der ist, wenn er sich nicht täuscht, noch schlimmer als Luther. Über eine Verschwörung der „Akademiker“; Hutten und seine Edelleute, obwohl sie den Namen Luthers für sich benutzen, haben doch ein anderes Ziel als jene, die Güter der Priester zu rauben. Bei dieser Zwietracht der Ketzler darf man auf Sieg hoffen, wenn nur Rom keinen Anstofs giebt. — Er glaubt, Luther wird sich in Wittenberg aufhalten, oder mit geheimem Vorwissen des Kurfürsten in einer Feste dieser Edelleute. In welchem Grade ihn der Kurfürst begünstigt; über seine Motive dabei. — Widerrät den Gedanken, mit päpstlicher Unterstützung ein Heer in Deutschland im Namen des Klerus aufzustellen; eher könnte man, wovon die Kaiserlichen reden, bei der Abreise des Kaisers Sickingen durch ein Jahrgehalt, zu dem auch der Papst beisteure, zu gewinnen suchen, unter dem Vorwande, dafs er dem Klerus kein Leid geschehen lassen und über die Beobachtung des kaiserlichen Mandates wachen solle. — Über die ‚Litania Germanorum‘ und über ein Spottbild Aleanders. —

Über die täglich wachsende Zahl der vom Reichstage abreisenden Fürsten; der Mainzer, sagt man, will diese Woche abreisen, ebenso sein Bruder, desgleichen der infame Sachse. — Nachrichten aus dem Feldzuge wider Robert von der Mark. — Über Sickingen und Truppenansammlungen um Worms. Sickingen will gegen Trier ziehen; über den Mut und die Verbindungen des Erzbischofs von Trier. Möchte doch auch der Mainzer, der im übrigen ein trefflicher Fürst ist, so mutig sein! — Der Kurfürst von Brandenburg ist heute noch nicht abgereist; ebenso hat der sächsische Kurfürst seine Abreise verschoben, aus Furcht, man werde gleich nach seinem Weggange das Mandat gegen Luther veröffentlichen. — Über die Bischöfe von Brandenburg und Hildes-

heim. — Nachrichten: Todesfälle, Krankheit Chièvres'. — Durch seinen Bruder hat er Nachricht aus Paris über die Verurteilung Luthers durch die dortige theologische Fakultät. Weiteres darüber.

Dopo lo che fù scritto di 29<sup>1</sup> del passato, li Elettori et Principi sono stati insieme sopra la causa de Martino, et concluso voler inherere a lo che farà Cesar contra detto Martino et suoi libri. In questo el Saxone mai volse nè affimar nè negar, ma sempre tacuit. Del Palatino non s' intende come, solum questo ci è stato riferito, che la maggior parte delli Elettori sono conformi alla deliberazion di Cesar. Poi me fù commesso per Cesar et el Consilio<sup>2</sup>, che io<sup>3</sup> stesso facesse el decreto, con quelle più justificationi si potesse, acciochè il popolo se contentasse, tanto più, perchè  
 10 Martino Luther ha già scritto fuora in Alemano li suoi atti coram Cesare et se justifica politamente, con bugie però, per confirmar li suoi, per reconciliarsi il popolo, il qual in buona parte è alienato da detto Luther per li suoi mali costumi, gesti et obstinazioni e bestiali parole contra li Concilii, il che muove questoro molto.  
 15 Non resta<sup>3</sup> però, che un grande mundo non tenghi per lui, non perchè sapiino lo che vuol Martino, ma per disobbedir a Roma et occupar li beni Ecclesiastici di questi paesi sotto pretesto di Martino.

Io conoscendo la insufficienza mia, perchè, se altre cose  
 20 faccio male, de quest' arte di abbreviar e far mandati non ne so strazza<sup>4</sup>, tutta volta acciò non se excusassero sopra di noi, et perchè temono<sup>5</sup> che se lo componessero loro non havessero el debito rispetto al Santissimo come soleno far, me sforzai sì, tutta una notte, che la mattina presentai a Cesare et suo Consiglio

<sup>1</sup> S. die vorige Nummer S. 168 ff.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Concilio*.

<sup>3</sup> So ist statt *resto* zu lesen.

<sup>4</sup> = *straccio*.

<sup>5</sup> Es ist sicher *temevo* zu lesen.

secreto el mandato, ancorchè longhissimo; el qual non obstante che dissero che molto li satisfacea, tutta volta l' hanno remesso ad examinar al Consiglio di Austria, il che ci ha assai dispiacciuto, sì perchè di sua natura tira le cose in aeternum, sì perchè in quello sono Lutherani alcuni, alcuni salariati secretamente dal  
 5 Saxone, et in universum tutti nemichi del Clero et presertim di Roma, ad tal che me dubbito, che se ben lo expediranno presto, non lo faranno a nostro modo, maxime cerca il bando, quod esset pessimum. Noi però faremo ogni instantia chel sii di buona forma, altramente non. Gran meravelia è che quando comandorno,  
 10 che io facesse il mandato, lo demandavano con tanta sollecitudine, che pareva revera, et così haveano determinato, volerlo subito expedir per Consilio secreto in camera del Rè, come sarebbe el dover, giacchè li Stati dell' Imperio sono d'accordo far secondo la volontà di Cesar. Tutta volta nescio unde haec<sup>1</sup> repentina  
 15 mutatio, la quale per niente è buona. Alcuni dicono, che per causa di questi Svizzari quali si dice esser Francesi<sup>2</sup>, conveniente et Sanctissimo<sup>3</sup>, et che però questoro stanno<sup>4</sup> sospesi in far tal execution, per tenir tal punta in opposito; altri hanno opinione, che teneno in lungo, fino che partino alcuni et presertim el  
 20 Saxone, acciochè non par tal executione fatta quodammodo in suo dispetto; et però dicono doversi<sup>5</sup> andar col piede del piombo, ancorchè volino però far ogni buona executione; sic multi multa loquuntur. Tutta volta questa mane Cesar ci ha detto, che in ogni modo el vuol che se expedisce detto mandato, et el Can- 25

<sup>1</sup> Die Handschrift hat *hac* und gleich darauf fälschlich: *et buona*.

<sup>2</sup> Die damaligen Verhandlungen Karls mit den Schweizern, bei denen ihm Franz den Rang abließ, sind bekannt (vgl. z. B. Contarini 14. Mai bei Dittrich, S. 11).

<sup>3</sup> Schon am 28. April schrieben die venetianischen Gesandten nachhause: *Si dice che l'Imperatore indugierà, cioè quelli Elettori con lui, la cosa di Fra Martin in lungo per vedere quello che vuol far il pontefice per questa venuta di Sguizari in Italia* (Elzo, p. 295 sq.).

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *stanni*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *diversi*.

cellier poi ci disse che lo darà expedito Latino, Almano, Fiam-  
 mengo e Francese, e che di questo siamo <sup>1</sup> certi. Ma in vero  
 sono in ogni cosa loro troppo lunghi con danno et di loro pro-  
 prio et di tutto 'l mundo; con tanti rispetti vanno, che sono in  
<sup>5</sup> despetto a tutti. Però non obstante el mandato dell' altro giorno,  
 el qual tuttavolta (come intendemo) è ben osservato in la Germa-  
 nia, quì in Corte si vendeno passim li libri di Luther et di questi  
 ribaldi, et publice stanno le loro imagini, che noi con el nostro  
 cridar non potemo, et li Cesariani con la sua pusillanimità non  
<sup>10</sup> ardiscono farne pigliar et punir uno, tanto più chel mandato di  
 sequestrar li libri è fatto unanimi consensu totius Imperii. Ma si  
 vede, che è farina di Hutten et suoi complici quì vicini, con  
 favor di Sichinghen, al qual li Cesariani temono despiacer, pre-  
 sertim stando quì in Dieta; et però credo, che vorranno far la  
<sup>15</sup> executione simul cum discessu. Heri Cesar irato disse al Con-  
 fessor apposita manu pectori: Io vi prometto che fatto che sù et  
 publicato questo mandato novo, el primo che harà o charta o  
 pittura di Luther, lo farò appicar a questa fenestra (dove lui era  
 appoggiato) <sup>2</sup>. Certo che lui sempre ha buon animo, ma li suoi  
<sup>20</sup> per certi loro rispetti non lo lassano adoperar.

Luther si dice che a quattro giornate di quì è restato in  
 uno castello, dove sono adunati assai gentilhomini, et remandato  
 l'heraldo <sup>3</sup>, che l'accompagnava, el qual dicesi esser aggiunto a  
 Moguntia; tutta volta Luther ha ritenuto la patente del salvo  
<sup>25</sup> condotto. Hic tamen rumor est incertus, sed constantior obtinet  
 fama, che lui se ne irà in Dazia; il che havendo noi significato  
 a Cesar ci disse, che ben lo castigarà sel va là, perchè el Rè  
 Datio <sup>4</sup> ha scritto voler venir a veder Cesar, come el sù gionto in  
 Fiandra; ma de questo disse non ne parlassimo.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest falsch: *siano*.

<sup>2</sup> Dieses Wort berichtet in späterem Zusammenhange Pallacivini II, 1, 4.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest sinnlos: *Berardo*.

<sup>4</sup> So ist für *Dato* zu lesen.

Philippo Melanchthon non andò in Datia (come aveva scritto <sup>1</sup>),  
 perchè el Saxone l' ha ritenuto accrescendoli il salario per <sup>2</sup> pre-  
 ghierie; dicesi chel compone contra el Mastro delle sentenze. Ri-  
 baldo, che così bel ingegno adopra in male!

Io. Ecolampadio monacho dotto in le 3 lingue, uno delli <sup>5</sup>  
 più grandi satrapì in la academia Germanica, ha composto un  
 gran libro de confessione, el qual nunc nunc me è stato apportato,  
 et statim nel primo loco, che a caso mi è occorso, aprendo il  
 libro, ho visto, che lui approba lo che ha scritto Luther de con-  
 fitendi ratione, imo dice che se debbe seguirlo, et lauda detto <sup>10</sup>  
 Luther mirabilmente, del qual però Ecolampadio è assai assai più  
 dotto. In questo medesimo libro lui in somma vuol abbattere  
 la confessione occulta per terra, et se non m'inganno (perchè non  
 ho dato se non una occhiata) è peggior assai che Luther. In tal  
 modo la Germania come l' Affrica sempre monstri <sup>3</sup> aliquid hoc <sup>15</sup>  
 tempore affert.

Se dice per certo, che già hanno fatto li accademici una  
 coniurazione di scrivere in ruina nostra, et fanno una vita et  
 beni communi con un simbolo di questa loro setta, ancorchè  
 habitano in diversi luoghi. Dall' <sup>4</sup> altra banda Hutten con li <sup>20</sup>  
 nobili, ancorchè si adiutano cum el nome di Luther, tutta volta  
 hanno obietto non come li accademici, ma de robbar li beni di  
 preti; et questo è il loro final scopo, sicchè, come sempre soleno  
 li heretici, sono divisi, donde spero, che Dio ci adiutarà et che  
 tandem haremo vittoria; pur che a Roma ne forciamo et viver <sup>25</sup>  
 ben per satisfar a Dio et gubernar de sorte, che questi populi  
 non si possino lamentar di queste derogationi et reserve et stor-  
 samenti di sollecitatori in le expeditioni di lor chiese et bene-  
 ficii. — Quidquid dicant alii del andar di Luther in Datia o  
 in Bohemia, io credo che lui starà in Wittembergh, vel saltem di <sup>30</sup>

<sup>1</sup> Vgl. N. 26 vom 29. April, oben S. 171 f.

<sup>2</sup> ?? Die Handschrift bietet nur ein sehr undeutliches *p*.

<sup>3</sup> Die Handschrift hat: *mostri*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *Dell*.

saputa segreta del Duca Saxone in le fortezze di questi nobili; et interim sempre procederà la sua scola in Wittembergk, perchè questo Duca è così ventoso, che vorrà più presto perder l'anima di se et tutti suoi, che perder questa ancorchè vana et pessima gloria, tanto più perchè li Lutherani hanno così infrascato il capo a detto Duca, che pare chel credi che questa sii la vera fede Cattolica; et come mi ha detto l'Elettor Joachin esso Duca li disse parerli molto da nuovo, che la fede nostra abbi mancato tanto tempo di questo lume, che ha aperto Martino, ex quo novi<sup>1</sup> pervenimus; accedit etiam commodum, che è bonificato quel suo luogo assai et re et nomine per questa paccia; tutta volta spero, che tandem luet penas, nè li valeranno<sup>2</sup> questi suoi inganni volpini, perchè si pigliano più volpi che lupi; e Dio volesse che un dì si accostasse ancor el mio dapoco consiglio, che ben avrei animo et speranza, che se li potrebbe render il merito a honor di Dio et exaltazione di Santa Chiesa.

Intendo di quì esser sta scritto costà di far un exercito in Germania per nome del Clero et che Nostro Signore intrasse a questo, che è una grande sciocchezza, perdonimi chi ha havuto tal opinione, perchè questo qualiscumque exercitus cercarebbe per se medesimo far li tumulti per tirar el denaro di costà, parendo de non esser senza causa o senza frutto a tal impresa; però è paccia pur a pensar; se lo voleno far a loro spese li<sup>3</sup> Prelati di Germania, facciano, ancorchè mal consiglio è a chi possede, intrar a far guerra fin che altri la moveno.

Manco dispiacerebbe lo che dicono li Cesareani, che nel partir de Cesar di quì sono per far certa concertazione di accrescer alcuni stipendii a Sickinghen, et che Nostro Signore intrasse de concordia di detto Cesar a pagar al anno uno cinque over sei cento fiorini a Sickinghen, con questo color, che nel absentia di Cesar lui volesse haver occhio di non lassar far dispiacer

<sup>1</sup> ? Undeutlich.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *valera*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *di*.

al Clero, et che el mandato Cesareo havesse luoco secondo che Sua Maestà farebbe per se stessa, se fusse presente. Questo me lo hanno già detto 3 o 4 volte, ma io fingo non lo intender, nè manco avrei avuto ardir di scriver, se non fusse che tocca la materia di Luther et di Hutten con questi nobili coniurati, li quali non hanno nè capo, nè deporto, nè ridotto, nè ardir, se non sotto<sup>1</sup> l'ombra di Sickinghen, qui re vera (ut scripsi sepe) solus regnat nunc in Germania, et ha le armi in mano et l'ingegno in promptu, et par che molto sù instigato da quel frà Martino Putzer a favoregiar a Luther sub pretextu reformationis cleri. Io ne ho voluto advertir V. S. R<sup>ma</sup> di quello che costor hanno in animo, non so se ne sarà già stato scritto da loro costà. Io già alquanti dì lo dissi al Signor Nuntio et credo ne harà dato avviso, sed (ut dixi) semper ego obaudiivi apud ipsos Cesarianos, quando mihi super hac re sunt locuti.

Sono state composte le Litanie Germanorum, dove a me in molti luoghi danno<sup>2</sup> la mia paga<sup>3</sup>; sed de me nihil est, me dispiace mortalmente che blasfemissimamente imprecantur mala Sanctissimo et Innocentissimo Pontifici Christi Vicario.

Item me hanno depento appecato<sup>4</sup> per li piedi ad una forca, et il mio nome disopra et versi Alemanni incirca<sup>5</sup>; patientia et riso me fan parer ogni cosa legiera.

De dì in dì se distaccano li Principi da questa Dieta<sup>6</sup>, come le foglie ineunte hieme dalli arbori; dicesi che Magantino si par-

<sup>1</sup> sotto aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *me dano*.

<sup>3</sup> Vgl. den Auszug in Hutteni Op. ed. Böcking II, 53 f.: *Ab ira et odio et omni mala voluntate libera Aleandrum, domine. — Per deum viventem, Aleander non habet bonam mentem. — Ab omni mania libera Aleandrum, domine. — Ut Aleandrum helleboro purgare digneris te rogamus, audi nos.*

<sup>4</sup> = *appiccato*.

<sup>5</sup> Erwähnt von Pallavicini I, 25, 5.

<sup>6</sup> Ende April erwartete man baldigen Schluss des Reichstages und die Abreise des Kaisers zu Mitte Mai (Cornaro und Contarini 28. April bei Elze, p. 295).

tirà questa settimana, et ancor el fratello et similmente el Saxone infame, tutto fatto grasso et regiovenito<sup>1</sup>, ma non mai bello, chel pare un di quelli grassi marmotti con l'occhi canini, delli quali mai guarda l'homo per il volto, se non de una occhiata; che sel  
 5 non è per repentirsi, si possi romper el collo avanti chel facci perir più anime del grege de Dio.

De scriver nuove de altri luoghi non è mio officio, però le lasso; ma del mio paese di Liege par che se appartenghi a me a scriver quello, che però d'altrove V. S. R<sup>ma</sup> ne sarà già adverte-  
 10 tita, che la gente di Cesar ha preso di assalto la fortezza di Longa<sup>2</sup>, che era el nido d'onde Roberto della Marcha teneva l'uccelli, che andavano alla preda de mercanti Alemanni et Italiani et presertim Genovesi. In questa fortezza non era niuno de' figlioli di Roberto, ancorchè la fusse peculiarmente dello suo  
 15 secundogenito, nominato el Signor de Jamais<sup>3</sup>; ma erano vi circiter<sup>4</sup> c l<sup>ma</sup> buoni uomini, loco forte, vittuaglia per un anno, ma la polvere di bombarda non era buona, che li dette gran danno sino perdita alli di dentro. Nell armata di Cesar erano alquante  
 20 buone grospecce di artellaria del Episcopo Leodiense, item mille et cinquecento uomini di un borgo di Lege, che hanno fatto come demoni. Loro soli<sup>5</sup> fecero el ponte et primi et soli montorno sopra le mure et in effetto soli la presero; et così l'uomini et le artiglierie del Episcopo di Lege ierunt in viscera fratris<sup>6</sup>.

Se dice che aequabunt solo detta fortezza, ancorchè la sii  
 25 dell' Abbate de Staulo<sup>7</sup>, el qual è parente di detti<sup>8</sup> della Marca

<sup>1</sup> = ringiovenito.

<sup>2</sup> Das Schloß Logne; s. Henne, Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique II, 337; Ulmann, Sickingen, S. 197.

<sup>3</sup> So ist für *Tamais* zu lesen. Gemeint ist der Monsieur de Jametz.

<sup>4</sup> ? Es steht hier eine Abkürzung, die man *A* oder *ct* lesen kann; das folgende *cl<sup>ma</sup>* steht deutlich da, offenbar unrichtig.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *solo*.

<sup>6</sup> Dafs der Bischof Eberhard von der Mark gegen seinen eigenen Bruder den Kaiser mit Artillerie unterstützt hat, bezeugen auch andere Quellen.

<sup>7</sup> D. i. *Stablo*.

<sup>8</sup> Die Handschrift liest: *ddi*.

ex affinitate; et già obtinuerat Romae omnes sententias et interdictum in patria Leodiense<sup>1</sup> contra Robertum per causa di detta fortezza, et ultimamente era ancor lui a campo<sup>2</sup> con alcune genti.

Ancor hoggi ho inteso che il Capitaneo Conte Felix<sup>3</sup> con  
 5 gente di Cesar è a campo ad un altra fortezza detta Messencourt del figliolo maggiore di Roberto<sup>4</sup>.

Alcuni avventurieri et altri di detto Roberto erano iti a robar et metter a fuoco verso il paese di Liege; ma el Signor di Rocheforto, ancor lui della Marca, germano cusino di Roberto et  
 10 dell' Episcopo, ma sempre d'accordo con detto Episcopo, li tagliò le strade nell' Ardena et messeli tutti in pecci nemine superstita. Sicchè el buon Robertazzo pensava una cosa, et ci sono riusciti più di<sup>5</sup> . . . contrarie, et trovasi aggabato da due bande.

Non meno lassarò di significarle, che mi dubbito molto, che  
 15 questo pericoloso Francesco Sickinghen non facci, et de brevi, qualche bestial insolentia. Il che si comprende per molti strani segni et parole sue, et<sup>6</sup> lui minaccia contra el Clero et noi, et per il tener di Hutten et suoi complici et aver un studio di libri Lutherani, quali si fa legger ordinariamente in mensa<sup>7</sup>, et  
 20 poco stima fa dell' Imperio et della Dieta, della qual (come di quì si dice) da più persone è stato udito lui soler dire, che Cesar et li Stati in la Dieta deliberarono et lui farà le conclusioni<sup>8</sup>; et

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *Lodin*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *capo*.

<sup>3</sup> Graf Felix von Werdenberg.

<sup>4</sup> Die Festung Messencourt gehörte in der That dem ältesten Sohne Roberts, Robert von der Mark, bekannter als Marschall de Fleuranges. S. Fleuranges' Mémoires (Collect. univ. XVI), p. 296.

<sup>5</sup> Hier steht ein unleserliches Wort von drei Buchstaben.

<sup>6</sup> Lies: *che*.

<sup>7</sup> Hutten an Pirkheimer 1. Mai 1521 von Sickingen: *totus imbibit Lutherum, inter coenandum illius opuscula legi jubet* (Opera II, 61).

<sup>8</sup> Dieses Wort Sickingens schreibt Aleander später noch einmal nachhause; s. unten N. 32.



questi di proximi essendo stato citato ad comparer coram Cesare per evacuar certa causa di represalee Francese arrestate in mano del Treverense, lui respose assai incivilmente al heraldo: Cesar vuole che io cerchi altro partito chel suo, et alcune altre non molto honeste parole; et questo è come scrivo, del che ne ho voluto advisar V. S. R<sup>ma</sup>.

Et parimente che sono già adunati qui in circa fino sei cento cavalli, et non so quanti fanti, et dicesi che fra pochi di ne saranno fino alla summa di mille cinque cento cavalli sotto nome di confederati gentilomini, ma re vera ad instantia et sotto il vexillo di Siphingen<sup>1</sup>, donde Moguntino fila. Noi pensamo che se sono già discoperti per metterci paura, et che non facciamo execution delle cose di Luther qui in Dieta; tamen revera Francesco ha obietto andar contra Treveri, come già alcuni mesi minacciò; certo Treveri mi ha detto haverli fatto intender, che lo aspetta di buon animo, et che spera farli recontrar cosa, che li altri Germani fin qui non hanno fatto; esso Treveri è una volpe di buona sorte et ha buona alligantia con el Duca Saxone et Lantgravio di Hassia principal nemico di Francisco, et non li manca l'animo defendersi da Francesco et da Hutten et suoi conlatroni, che Dio lo benedica per mille volte, et volesse far per sua divina potentia, che quello altro Elettör galerito avesse tal animo, che ha Treveri, che non saressimo già in questi fastidii. Alioqui in reliquis lui è un Principe pien di ogni bontà et virtù excetta la troppa timidità, la quale li fanno crescer davantaggio li Lutheranissimi, che ha in casa, et non vuol creder d'haverli, non obstante<sup>2</sup> Signor Carazzolo et io assaissime volte lo abbiamo ravisato.

Lo Ill<sup>mo</sup> Elettör Brandemburgh Principe tutto generoso oggi se devea partir et mandomi jeri sera a dir, che scrivendo a Roma lo raccomandasse alli piedi del Santissimo et a V. S. R<sup>ma</sup> assai;

<sup>1</sup> Vgl. die schon erwähnte Depesche Nr. 32.

<sup>2</sup> Ergänze: *che il*.

tutta volta oggi ancor non è partito. Così el Duca Saxone del tutto dicea esser determinato di partir hoggi, ma ha fento<sup>1</sup> la podagra, perchè teme, non si eseguisca il mandato contro Luther et suoi libri, subito che lui sii partito dalla<sup>2</sup> Dieta.

Lo Episcopo Brandemburgh<sup>3</sup> ha promesso di far grand' officio, di publicar le Bulle et far predicar in tre Diocesi vicine, et lui stesso in persona si sarà bisogno andar a Vittemberg a predicar; et certo ha mostrato sempre grande et ottima servitù et fedeltà alla Santa Sede<sup>4</sup>.

Io li ho dato le Bulle contra Luther per lo Episcopato di Brandemburgh, Havelberghense<sup>5</sup> et Lubecense, et dattoli la copia della Bulla con facultà di absolver li Lutherani qui redibunt<sup>6</sup> ad cor. Item datoli la forma del mandato che ha ad publicar; mi ha promesso<sup>7</sup> far estampar ogni cosa et far il debito gentilmente.

El simile ha promesso lo Episcopo Hildeshemense<sup>8</sup>, il qual deman parte ben instrutto nelle scritture et Bulle, che li ho dato in questa materia; et certo pare haver buon animo di ben oprarsi; questo è quello Episcopo<sup>9</sup> fratello del Duca Magno di Saxoniam et dell' Episcopo Monasteriense<sup>10</sup> et del Preposito di Colonia, et un uomo virile, che alli di passati in la guerra contra li Duchi di Brasuvich si portò da gran guerriere; nè però lassa di esser

<sup>1</sup> So ist mit Cod. Vat. anstatt *tento* zu lesen. — Inbetroff der Erdichtung des Podagra irrt Aleander; vgl. die Briefe des Kurfürsten an seinen Bruder vom 16. und 21. Mai, Förstemann I, 17.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *della*.

<sup>3</sup> Vgl. über ihn oben S. 120 zu N. 19.

<sup>4</sup> Die folgenden beiden Abschnitte stehen in der Handschrift am Schluss der ganzen Depesche — ohne Zusammenhang, sind aber, wie aus einem Zeichen im Cod. Vat. hervorgeht, an dieser Stelle einzufügen.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *Havelherghen*.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest sinnlos: *videbunt*.

<sup>7</sup> Die Handschrift liest falsch: *permesso*.

<sup>8</sup> Die Handschrift liest: *Hildensmen*.

<sup>9</sup> Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg.

<sup>10</sup> Erich von Sachsen-Lauenburg.

buon Ecclesiastico et defensor della Chiesa; et mi ha detto, che non ha paura nè rispetto al Duca di Saxonìa a far per el Santissimo tutto el suo poter. Ben supplica humilmente a Sua Santità, che metta silentio che non se molesti più el suo fratello  
 5 Duca Magno per via del fiscal, ex quo lui è d'accordo con lo Episcopo suo adversario; ancor lui raccomandò una causa, della qual mando la istruzion, et supplico non lassi farle torto, acciochè lui et li suoi faccino el dover per noi.

De altre nuove de questa Corte come Tudensis è morto et  
 10 similmente un altro vescovo medico di D. Ferando, un Spagnolo Mastro di Casa di Cesar, et quello tutto <sup>1</sup> pien di bontà Don Philippo figliolo dell' Ill<sup>mo</sup> Signor D. Giovanni Emanuel, et un nipote dell' Ill<sup>mo</sup> Duca di Alva, tutte gentilissime persone et molto desiderate in questa Corte.

15 Si ha tenuto quasi per certo, che il Signor di Chievres avesse a seguir de breve questa danza; ma li medici hanno usato tanta diligenza, et in vero natura l'ha si ben aiutato, che si pote extimar fuor di periculo.

Mio fratello mi scrive da Paris di 25 del passato, che li  
 20 Theologi Parisini haveano condannato cento articoli di Martino <sup>2</sup>, et che el libro se imprimea, proibito però dar fuori, prima che ne habbino mandato uno ad Cesar, uno al Rè Gallo et uno al Duca Saxone. Certo ne ho gran contentezza se sarà così, perchè questi Germani stanno in grande espettazione della sentenza di  
 25 Paris; e già più di due mesi li Lutherani faceano sparger qui con grande loro vantaggio, che Paris avea approbata la dottrina di Luther, excetto alcuni pochissimi articoli, li quali diceano esser disputabili; il che io ancorchè non credesse, tutta volta per più sicurtà, dubitando che forse non havessero havuti li libri più  
 30 enormi del detto Luther, li mandai et scrissi all' Università

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *tutto quello*.

<sup>2</sup> Die *Determinatio Theologiae Facultatis Parisiensis* trägt bekanntlich das Datum des 15. April 1521; s. d'Argentré, *Collectio Judiciorum* I, 365 bis 374; II, p. 1 sqq. Luther, *Opera* var. arg. VI, 31 sqq.

quello, che si divulgava, et pregava li Dottori et exortava a voler con la sua sentenza prohibir li pericoli dell' anime d' infiniti, che quì se perdeano per questa falsa fama, o contro <sup>1</sup> per la loro tardità; certo che mi dubitai, quando tal fama si spargea, che forsi loro havessero veduti soli l'articoli della Bulla, nelli quali de potestate Papae, come sa V. S. R<sup>ma</sup>, li Parisini sono in alcuna cosa  
 5 discordi da noi; però mandai loro li altri mali libri, et sono molto allegro, che la cosa passa, come mi scrive mio fratello; et sappi V. S. R<sup>ma</sup>, che a tempo quello medesimo dì, che ricevetti dette  
 10 lettere, se divulgava in palazzo per cosa certa, che a Paris aveano approbati l'articoli di Luther, excetto doi <sup>2</sup>, li quali ancor diceano esser disputabile <sup>3</sup>; il che appresso quelli che non sanno generano <sup>4</sup> grande tumulto, donde venendomi el Confessor a dir tal  
 nuova (benchè lui non la potesse creder) io li mostrai la lettera, et subito me fecero chiamar a palazzo et legger detta lettera, donde  
 15 forno molto allegri e l'adversarii tutti rebattuti <sup>5</sup>.

Von Pallavicini nur für einen zusammenfassenden Satz I, 28, 4 <sup>6</sup> benutzt; auch Münter, S. 102, hat nur einen ganz nebensächlichen Umstand aus dieser Depesche entnommen <sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Es ist mit Cod. Vat. *ancora* zu lesen.

<sup>2</sup> Davon erzählt auch Cochlaeus f. 42<sup>a</sup>.

<sup>3</sup> Lies: *disputabili*.

<sup>4</sup> So; lies: *generava*.

<sup>5</sup> Schlusformel fehlt.

<sup>6</sup> „In questo mezzo fece commettere all' Aleandro, che distendesse la contenenza del Bando. E così egli eseguì. Ma di poi fu riveduta e riformata in varij Consigli di Cesare, e particolarmente in quello d'Austria dove erano molti d'animo Luterano, benchè la riforma che ricevette fu minor che non si temeva.“

<sup>7</sup> Er erzählt nur, daß Aleander den Bischöfen von Brandenburg und Hildesheim bei ihrer Abreise die Bannbulle mitgegeben habe.

28.

**Aleander an den Grofskanzler Gattinara.**

[Worms, 7. [?] Mai 1521.]

Cod. Trid. Bl. 132<sup>a</sup> f. — Lämmer, Mon. Vat., p. 10 sq.

Übersendet das lateinische und deutsche Edikt, dessen zweite Hälfte sich gegen die Drucker wendet<sup>1</sup>, in derjenigen Fassung, welche es nach zahlreichen Beratungen empfangen hat und wie es vom Staatsrate gebilligt ist<sup>2</sup>. Bitte, es dem Kaiser und dem Rate<sup>3</sup> vorzulegen.

29.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

[Worms, 8. Mai 1521.]

Cod. Trid. Bl. 96<sup>a</sup>—99<sup>b</sup>.

Nach Schlufs seines andern Briefes hat er die Bulle erhalten, in welcher Luther allein genannt ist. In den „Mandaten“ kann er ihrer nun leider nicht mehr Erwähnung thun (aus verschiedenen Gründen). — Gestern sprachen sie den Kaiser: seine gute Gesinnung verrät sich auch in dem aufsergewöhnlichen Eifer, welchen die Sekretäre Ziegler und Spiegel bei der Übertragung des Mandates ins Deutsche bewiesen haben. — Heute früh hat er im kaiserlichen Kabinett nicht ohne Schwierigkeit durchgesetzt, daß das Mandat nicht erst dem Staatsrat, welcher es verstümmelt und

<sup>1</sup> Von diesem Teil des Wormser Ediktes spricht Aleander eingehend in seiner Depesche aus Löwen, unten N. 37.

<sup>2</sup> . . . *ut I. D. V. possit ostendere Suae Maiestati non fuisse temere in hoc aliquid attentatum, mitto Decretum post toties factam alias discussionem, consultationem, examinationem tam in Consilio Germanicae nationis quam aliorum, manu R. D. Episcopi Tergestini descriptum, prout visum fuit Consilio esse expediendum.*

<sup>3</sup> D. h. hier: dem kaiserlichen Kabinett.

zwei Monate behalten haben würde, vorgelegt, sondern sobald es geschrieben ist, expediert wird, er hofft am Freitag. — Über die Krankheit Chièvres', der schon drei Tage das Fieber gehabt hat und gestern zu Ader gelassen ist. — Über die Schmähschriften; desgleichen über einen Brief des spanischen Staatsrates an den Kaiser in der Sache Luthers; diese Nation hält sich sowohl in Spanien wie hier in der That ausgezeichnet, obgleich bei Hofe nur Deutsche und Flamländer gelten. — Er sammelt jetzt die Akten Luthers und seines Verhörs, die man notariell beglaubigt drucken lassen muß aus Rücksicht auf das Volk, welches durch die von Luther in seiner Weise, unter Fortlassung der Antwort des trierschen Offizials, geschriebenen Acta in etwas erregt ist. — Drohungen und Nachstellungen. — Luther hat den Herold zurückgesandt; eine Vermutung über das Motiv. — Ein Schreiben des französischen Königs an die Stände über den drohenden Krieg mit dem Kaiser; so wird Robert von der Mark wohl bald Unterstützung erhalten, die er auch nötig hat: Kriegsnachrichten. — Der triersche Offizial bittet um Gewährung zweier Gnaden; dringende Empfehlung desselben. — Empfehlung der [bereits früher erwähnten] ‚causa Valentina‘ des Bischofs von Lüttich. Hohes Lob desselben, Entschuldigung wegen des Vorfalles auf dem Augsburger Reichstage [von 1518.] — Der Beichtvater ist sehr erfreut über den eigenhändigen Brief des Vizekanzlers. — Mit Chièvres steht es etwas besser. — Übersendet die ‚Litania‘ und ein anderes Narrenstück. Es wäre wahrlich gut, daß die italienischen ‚Akademiker‘ und andere Gelehrte, besonders in Rom, sich aufrähten zu ernsthafter Bekämpfung dieser Ketzerei und zur Verteidigung des von diesen Deutschen so geringgeschätzten italienischen Vaterlandes. Er selber wird sich bemühen, einst in der Muse seines Alters, so gut er kann, gegen diese zu schreiben, welche nicht mehr Brüder sind, noch Glieder Christi, sondern schlimmer als Hunde.

Poi scritta et chiusa l'altra mia sono arivate le di V. S. R<sup>ma</sup> et la Bulla, dove è solo nominato Luther et in genere li

fautori<sup>1</sup>, la qual veniva ben a proposito, atque utinam<sup>2</sup> fusse stata mandata alquanto più presto, perchè l'harei publicata et qui et a Maguntia, como rechiede detta Bulla, et de essa ne haressemo fatta mention nelli mandati, quod nunc non potest<sup>3</sup> fieri, et  
 5 perchè non bisogna retardar tal cosa, sì perchè subito nasce qualche mal, et perchè Cesar minaccia di partir presto, et dubitamo, che'l tempo non ci manchi.

Hieri mattino el Signor Nuncio et io parlammo<sup>4</sup> ad Cesar, el qual è ut supra ben disposto et ben si vede, perchè li secretarii  
 10 molto si sono affaticati in tradur il mandato in Almano senza alcuna intermissione di tempo, che in vero Sichler<sup>5</sup> et Spieghel hanno fatto più in un dì et una notte, che altre volte non harebbono fatto in un mese.

Questa mane io fui in Camera de Cesar et procurai con assai  
 15 difficoltà, chel mandato non si mettesse più al Consiglio, perchè l'harebbono troncato et tenuto doi mesi, et così fù ordinato, che omnino se expedisca, subito scritto, che sarà vener proximo<sup>6</sup>, come

<sup>1</sup> Also diejenige Ausfertigung, welche er am 5. April verlangt, am 29. noch einmal dringend betrieben hatte (s. oben S. 129 und 168. 175).

<sup>2</sup> So ist für *ut* zu lesen.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest falsch: *posset*.

<sup>4</sup> = *parlammo* (wie oft).

<sup>5</sup> Der Vizekanzler Nicolaus Ziegler.

<sup>6</sup> Aus den letzten Sätzen geht hervor, daß am 8. Mai die beiden Redaktionen des Wormser Ediktes so weit fertig waren, daß sie nur noch ins Reine geschrieben zu werden brauchten, und daß der Kaiser ihren Erlaß, ohne daß sie noch weiterer Beratung im *Consiglio* (*Germaniae?* oder *Austriae?*) unterzogen werden sollten, versprach. Unter Hinzunahme der folgenden Depeschen Aleanders darf man behaupten, daß das Edikt nach dem 8. nicht mehr umgearbeitet worden ist; denn es ist fortan immer nur von der Verzögerung der Expedition und Publikation die Rede. Da das Wormser Edikt hier nach am 8. in der That in seiner endgültigen Fassung vorgelegt worden und in dieser acceptiert worden ist, so ist es kein Zufall, daß es das Datum des 8. Mai trägt, obwohl es erst am 26. von Karl V. unterzeichnet worden ist. Die durch Ranke, D. G. I, 343 in Umlauf gesetzte Vorstellung, Alexander habe „es nützlich gefunden, sein Edikt auf den 8., wo die Versammlung noch ziemlich vollständig gewesen war, zurückzudatieren“, ist demnach nicht zutreffend.

io spero; prego Dio interim, qualche mala lingua non se interponga ad impedir.

El Signor de Chevres già tre dì ha havuto la febre cum symptomate et continuo dolor di capo et non bone urine, nè segni; pur hieri, ancorchè de anni 63, è stato phlebotomato a  
 5 quatro once de sangue nero et melancolico, como che chi tratta grande facende, et è molto allegerito<sup>1</sup>; Dio facci de lui el melio suo et della cosa publica; hoggi datai la medicina ha fatto operatione de bonissima sorte, le urine corrette, el dolor de capo restato in qualche poco de hemigranio, ancor perho non sanno li  
 10 medici che judicar.

De ribalderie de questi libelli famosi, che quì pioveno, mi par superfluo mandarne, presertim non essendo<sup>2</sup> libelli famosi, delli quali perchè el Signor Nuncio ne manda alcuni, lassarò de  
 15 dar questa spesa.

Similiter V. S. R<sup>ma</sup> harà visto la copia di lettere del Consilio di Spagna mandata ad Cesar sopra la cosa de Luther, la qual l'altro dì el Signor Nuncio mandò; dappoi hanno mandato el  
 filiole de un Marchese con assai lettere favorabili a questa materia, che invero et in Spagna et in Corte questa nation si ha mostrata  
 20 vere<sup>3</sup> Catholica, benchè quì non hanno autorità se non Tedeschi et Fiamenghi. V. S. R<sup>ma</sup> vedrà più a lungo per lo chemanda el Signor Nuncio, non scriverò più altro, simul ne idem bis repetatur, simul quia sum nunc occupatissimus in colligendis actis istius  
 heresiarchae et del exame suo, perchè bisogna far<sup>4</sup> li imprimere  
 25 con nota autentica del notario, per causa del populo, el qual è alquanto concitato per li acti, li quali Martino ha scritto a suo modo senza la risposta del official Treverense. Ma facci et scrivi

<sup>1</sup> *Mons. de Chievres has constant fever and is dangerously ill; they bled him and shaved his head, and he was considered in great danger; but he rallied last night, though not sufficiently to banish all fear as to the result.* Contarini, Worms, 12. Mai; bei Brown III, 122, n. 209.

<sup>2</sup> Es wird zu lesen sein: *non essendo se non*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *ver*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *far a*.

Luther quanto el vuole, che la venuta sua quì li ha dato tanto forte sopra el capo, che è cosa da non poter creder, Dio vogli che così de mal in peggio per lui vada.

Queste diffidationi et minaccie et insidie ogni dì più procedono, tamen<sup>1</sup> vederemo cum l'adiuto di Dio quanto potremo schifarle.

Luther ha remandato l'heraldo de Cesar, che l'accompagnava, et li disse, che senza lui era ben sicuro, et fù accompagnato da ben cinquanta cavalli; alcuni suspicano, che lui lo remandò per retrovarsi<sup>2</sup> secreto in queste bande, verissimilmente al castello de Francisco, dove potrebbe concitar qualche tumulto, maxime quando vedranno questo mandato.

El Rè Christianissimo ha scritto alli Principi et populi una lettera, dove lui dimostra, che ha<sup>3</sup> causa de romper con lo Imperator, sì che non li servi li patti de la justification de Navarra, como de non pagar li  $\frac{m}{o}$  ducati per la cosa de Napoli, perchè el molesta le cose di Roberto de la Marchia et de Geldres; et scrive, che gli dispiacerebbe romper tal guerra, la qual sarà molto exitiale alla republica Christiana, ma che Cesar fa tal atti, che par, che l'habbi diffidato, però che ancor lui è costretto pigliar l'arme, delle quali scrive esser al presente melio in ordine, che esso Cesar; et cerca per molti meggi de justificarsi et prepararsi li animi de Germani, acciò non se movino; et già assai de questi Principi par che tentino<sup>4</sup> al Francese non mancar justa causa<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die Handschrift hat die Abkürzung *tū* für *tū*.

<sup>2</sup> Cod. Vat. liest: *retornarsi*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *a*.

<sup>4</sup> Es wird wohl *tenghino* zu lesen sein.

<sup>5</sup> Dieser Brief an die Stände ist meines Wissens bisher nicht bekannt geworden (ebenso wenig der gleich darauf erwähnte des Königs an den Kaiser). Denn der vom 11. Mai an Kurfürst Albrecht (Lanz, Monum. Habsb. II, 1, 188—190) kann es natürlich nicht sein, auch nicht der frühere vom 20. März (S. 186—188), da letzterer dem Inhalte nach nicht mit dem Referate Aleanders übereinstimmt. Man könnte freilich, obwohl Aleander ausdrücklich versichert, der Brief sei ins Deutsche übersetzt und im Reichstage verlesen worden, an der

Questa lettera era scritta in Francese et poi quì fù tradotta in Alemano et letta in Dieta a Principi; ha dato etiam comission al suo Ambasciator instruer singulatim ogni Prencipe a casa loro et mostrar la copia della lettera, chel scrive ad Cesar particolarmente, sì che credo, che de brevi Roberto harà soccorso, et ne ha ben di bisogno, perchè Nassau<sup>1</sup> ha forte la gorgia piena contra della Marca, et già hoggi ho adviso per un de mei, che vien de là, che Nassau va al seggio de Horange<sup>2</sup> et el Conte Felix già è a Messeneort, luochi del detto Roberto non molto distanti da le altre sue principal fortezze, sì che s'el Rè Gallo non lo adiuta dicesi, che ne harà desonor et poi incomodo, se Cesar prendesse questi luochi forti alla frontiera di Francia; sed de novis preter propositum plus satis.

L'official de Treveri, tante volte da noi commendato, domanda queste due gratie, le quale supplico, se è possibile, che se li facciano, perchè se ha portato benissimo per noi et concitatosi già l'odio de Lutherani, li quali cominciano già fargli inveetive, et Hutten lo merde in la sua ultima epistola, dove lo de-

Existenz eines Briefes dieses Inhaltes zweifeln, da Karl V. in seinem Schreiben an die deutschen Kurfürsten vom 21. Mai (Lanz, S. 190—198) ausdrücklich nur von drei Briefen des Königs an sie redet (vom 27. Dezember, 20. März, 11. Mai); indessen Franz selber bezieht sich am 11. Mai auf einen Brief an die Stände und einen an Karl, welche sicher mit den von Aleander erwähnten identisch sind (er sagt vom Kaiser: *his proximioribus diebus . . . sine causa et indebite nos diffidavit, ut vobis litteris et per duplum litterarum, quas ad eum ob eam causam destinavimus, significavimus* (Lanz, S. 189). Beide Briefe sind sicher in Begleitung der Instruktion Franz' I. für seinen Gesandten zu Worms Barrois, Villeneuve 14. April 1521 (Le Glay II, 468—472) abgegangen, welche mit dem Referate Aleanders im ganzen stimmt und am Schluss den Kanzleivermerk trägt: *Le present billet fut présenté à l'empereur, luy estant à Wormes, et les semblables billets furent aussi baillez à plusieurs electeurs par ledit Barrois, le XXII<sup>e</sup> jour d'avril l'an mil Vc et vingt et ung.*

<sup>1</sup> Graf Heinrich von Nassau; er war schon im März von Karl in die Niederlande geschickt (Kurfürst Friedrich, 30. März, bei Förstemann I, 13).

<sup>2</sup> Lies: *Florange*, wohl mit Florenville verwechselt (Henne II, 337). Denn zur Belagerung von Fleuranges kam es erst viel später (Henne II, 339; Ulmann, S. 198).

manda sofistam indoctissimum, benchè el cognome in quello loco sii immutato et per Eccium legendum esset Acium vel de acie<sup>1</sup>, qui omnino ille idem est, che se ha portato così catolicamente, che se l'havessemo rechiesto non haverebbe melio fatto, et est<sup>5</sup> gravis persona, molto quì adoperato, che sempre in questa Germania adiutarà la causa de Dio, et nel<sup>2</sup> Conselio de l'Imperio, del qual sel vorà el sarà con bon salario, et cum el Treverense, apud quem omnia potest; preterea se si li expedisce tal cosa presto, credo che sarà sì contento, che non sarà di bisogno farli<sup>10</sup> altro presente, sicome havemo scritto<sup>3</sup> più volte el Signor Nuncio et io; ma de questo me remetto alla benignità del Santissimo.

Non è molto venuto a buon punto, che al presente, che stamo in questo resto de expeditione, si<sup>4</sup> stato levato el sequestro in la causa delli frutti de Valenza del Episcopo Leodiense<sup>5</sup> et revocato el Breve concesso per el Santissimo, perchè nui abbiamo a far di lui, et come altre volte ho scritto<sup>6</sup>, lui fù il primo, che cominciò a ben bisognar in questo negotio de Luther, et è certo, et ancor in questo tempo, dove è stata importanza da poi el venir de Luther, si ha portato eccellentemente et cum Cesar et Chievres,<sup>20</sup> apud quos pollet gratia et, si vellet, etiam autoritate, et cum

<sup>1</sup> Vgl. Huttens *Epistola ad Bilib. Pirckheimer* vom 1. Mai 1521 (Op. II, 59—62): *Me pudere incipit patriae. Joannem Eccium, Treverensem officialem, indoctissimum sophistam, oratorem invenerunt; is dixit contra Lutherum sic cupide, ut non dubitetur aliquid habere eum de pecunia pontificis, quam ferunt per largitionem profusam ad multa aureorum milia; ausus est sceleratus nebulo convitiis proscindere pium evangelistam* (p. 60). — Aleander muß *Accius* oder *de Acie* für die richtige Namensform gehalten haben.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *vel* und Z. 8: *apud que*.

<sup>3</sup> S. oben N. 26 vom 29. April, S. 174 f.

<sup>4</sup> = *sia*.

<sup>5</sup> Über diese wiederholt vorkommende *causa Valentina* des Bischofs von Lüttich vermag ich keinen Aufschluss zu geben (Cheapeavilles Darstellung seines Lebens [Lüttich 1616] steht mir hier nicht zur Verfügung). Das Erzbistum Valencia besaß Eberhard von der Mark seit dem März 1520 als Administrator.

<sup>6</sup> S. oben N. 26 vom 29. April, S. 173 f.

questi Principi Alemani, delli quali lui ha benissimo la lingua, che certo nihil potuit in eo desiderari his presertim postremis diebus, in quibus conflictus fuit acer. Adcedit che havendo lui quatro o cinque grande querele per li privilegi concessi a Roma a laici a grandissima enervatione del suo Episcopato, mai ne ha<sup>5</sup> voluto dir parola o farne pur segno in questa Dieta, et scio che è stato molto exstimolato da altri a farne lamentatione, quod semper animo, verbo et re apertissime recusavit. Unde facile inducor, ut credam, quod et ipse mihi sanctissime juravit sepe, che quella querela concepta altre volte<sup>1</sup> per porger in la Dieta<sup>10</sup> de Augusta<sup>2</sup> fù fatta da un Canonico di Aquisgrano, che era in Dieta per nome del Clero Leodiense, contra che l'Episcopo ha una grandissima lite in Rota, et questo Canonico messo del Clero nominando l'Episcopo auctor di tal querela intendea far due cose, irritar l'Imperio contra la Corte di Roma per causa delle reserve<sup>15</sup> et derogationi et inimicar el Santissimo contra l'Episcopo, de chi detto Canonico insieme cum el Clero et presertim de LXXIII collegiate chiese del paese de Liege è acerrimo adversario; et re vera ho inteso per revelation de molti, che così è, nemanco el Canonico sopradetto lo niega, como intendo.<sup>20</sup>

Ancora per quella lettera, che Erasmo scrisse a Luther che l'Episcopo Leodiense<sup>3</sup> lo favoreggiava<sup>4</sup>, detto Episcopo ne è

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *volta*.

<sup>2</sup> S. Kapp, *Kleine Nachlese* II, 1 ff.

<sup>3</sup> Die Handschrift hat: *Lodien*.

<sup>4</sup> Auf eine derartige Hineinziehung des Namens des Bischofs von Lüttich deutet hin, was Erasmus am 13. September 1520 an Leo X. schreibt: *Nomen Episcopi Leodiensis quomodo admixtum sit demiror apud Lipsienses, qui nescio quo consilio epistolam arcanam evulgarunt, cum Basileae non fuerit additum. Illud verissimum est, illi nihil prorsus unquam fuisse rei cum Luthero, nihilo magis quam mihi. Quod si maxime nomen fuisset additum, non alio sensu fuisset additum, quam modo sum interpretatus. Eam epistolam scripsimus ferme ante biennium, et res nondum ad hanc acerbiam processerat et ad disputationem erat provocatum* (Op. Erasmi III, 578). Erasmus bezieht sich hier trotz des *ferme ante biennium* auf seinen Brief an Luther vom 30. Mai 1519 (Op. III, 444 sq. — das zeigt das Citat, welches

stato così mal contento, che non si puol acquietar verso de Erasmo; et certo, quanto l'ho praticato, sempre ho lo trovato ancorchè libero et jocososo de lingua, tuttavolta ottimo Ecclesiastico, et che ha bonificato la sua chiesa et tutto el suo Clero per assai miliara<sup>5</sup> et miliara de ducati de entrata; però supplico, el sii raccomandato in questa sua causa Valentina, presertim adesso, che havemo di bisogno assai de lui in eradicar queste maledictioni Lutherane dal paese de bassa Alemagna et Fiandra. Non demando però cosa contra justitia, ma per la equità, quae est juris interpret et<sup>10</sup> anima.

El Confessor Cesareo è molto contento et allegro delle lettere, che V. S. R<sup>ma</sup> se ha degnato scriverli de sua mano, et così li risponde per le lettere adnexe alle mie; detto Confessor a quest' hora me ha detto venir di camera de Chievres, el qual dice star<sup>15</sup> melio, ma non però senza febre.

Non ho possuto far che non mandi questa Letania, dove questi ladri parlano così empiamente del Santissimo<sup>1</sup>, et un altra paccia. V. S. R<sup>ma</sup> poi si degnarà farle mandare a Roma per passar tempo; chi volesse mandar ogni cosa, bisognarebbe uno<sup>20</sup> cariaggio. Sarebbe pur buono, che li nostri academici et altri dotti d' Italia et presertim de Roma cominciassero alquanto resentirse, et alcuni, chi più sanno, severamente rispondere contra questa heresia, altri scriver qualche cosa ad honor della patria, della qual questi Germani ne fanno tanto poco stima. Spero ben, che se li<sup>25</sup> nostri vorranno far qualche apologia, la faranno con più judicio et non con quella empietà, che fanno li nostri crimatori. Io per me, se una volta Dio me dà gratia, che, quesito mihi pane ad senectutis viaticum, habbi l'animo in quieta domo, gia chè son

Erasmus selber aus diesem Briefe beibringt). Es scheint in einem Leipziger Druck dieses Briefes der Name des Lütticher Bischofs eingeschoben zu sein, vermutlich bei dem Satze: *Sunt et hic, quorum est eximius quidam, qui tuis favent* (p. 445). — Nachträglich sehe ich, daß Löscher III, 113 in der That liest: *Sunt et hic, quorum est Episcopus Leodiensis, qui tuis favet*.

<sup>1</sup> S. oben N. 27, S. 183.

intrato in questa danza Lutherana, forzarommi far lo men mal che potrò contra questi non già fratelli nostri, nè membri di Christo, ma peggio che cani. Et tutto all' honor di Dio et del suo Vicario et de Sancta Chiezia; a V. S. Ill<sup>ma</sup> baso le mani.

Weder von Pallavicini noch Münster benutzt.

30.

Aleander an ?<sup>1</sup>

[Worms, etwa 12. Mai 1521.]

Cod. Trid. Bl. 132<sup>b</sup>f.

Bitte, dem Versuch in dem Edikt gegen Luther die Strafen der Acht in andere gelindere umzuwandeln, entgegenzutreten<sup>2</sup>.

R<sup>mo</sup> Dñe.

Quia nonnulli in executione edicti contra Lutheranos et presertim in materia impressorum, que periculosissima est, volunt commutare penas banni Imperialis in alias multo leviores, ea propter cum cognoscat R. D. V. exemplum mandati publicati nuper super sequestratione librorum Martini Lutheri, quam<sup>3</sup> fuerit parvi factum, idcirco necesse est non mutari penas, quae quanto sunt formidabiliores, tanto magis extimantur. Felix diu valeat R. P. V., cui me humillime commendo et una causam Dei, ex cujus prope protectione<sup>4</sup> R<sup>ma</sup> Dñtio v. rem etiam S<sup>mo</sup> Dño faciet gratissimam.

<sup>1</sup> Daß dieses Billet an einen hochstehenden Prälaten gerichtet ist, zeigt die Titulatur. Man wird wohl an Kardinal Albrecht zu denken haben.

<sup>2</sup> Zur Sache vgl. N. 27 vom 5. Mai, S. 179, und N. 31 vom 15. Mai, S. 204 u. 206.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *quae*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *protetione*.

31.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

[Worms, 15. Mai 1521.]

Cod. Trid. Bl. 89b — 95b.

Er hat früher geschrieben, wie er auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers dieses ‚*benedetto mandato*‘ verfaßt hat. Darauf ward es schleunigst ins Deutsche übertragen und mit dem Kanzler abgemacht, daß beide <sup>1</sup> auf Pergament geschrieben würden, ja, daß sie [die Nuntien] sie schon drucken lassen könnten; sie haben daher den Drucker angenommen und ihm ein Handgeld von zehn Gulden gegeben. Letzten Sonntag nach Tische gingen sie mit dem Kanzler zum Kaiser, um ihn unterzeichnen zu lassen, wie der Kanzler ihnen bestimmt versprochen hatte; und als bereits die Feder zum Unterzeichnen gebracht war, da sagte der Kaiser (er [Aleand.] weiß nicht, woher es gekommen sein mag), er wolle, daß das Edikt zuerst den Reichsständen vorgelegt werde, — wobei die Gefahr droht, daß diese entweder das Mandat überhaupt nicht durchgehen lassen oder es inbetreff der Reichsacht verstümmeln. Gott weiß, wie verdrießlich es ihnen gewesen ist; und bald haben sie gemeinsam (Caracciolo und er), bald jeder für sich, vorgestellt, daß man die Stände nach ihren früheren Beschlüssen nicht mehr zu befragen brauche, sich auch bei dem Kanzler, auf dessen Wort hin sie sich in Unkosten gestürzt haben, beklagt. Der schließliche Bescheid ist, daß der Kaiser bestimmt in allen seinen Reichen die von ihnen gewünschten Mandate und Exekutionen vornehmen, und auch hier vor seiner Abreise, in seiner Gegenwart Luthers Schriften öffentlich verbrennen lassen werde; aber das deutsche Mandat, das in Deutschland zu publizieren und zu verbreiten sei, müsse, wenn es Gehorsam finden solle, den Fürsten mitgeteilt werden, nicht um eine neue Beratung zu veranlassen, sondern um ihnen zu erklären, daß er [der Kaiser] den gemeinsamen Beschlüssen gemäß dieses Mandat gemacht habe

<sup>1</sup> Beide Mandate, das latoinische und deutsche.

und wolle, daß es so ausgehe. — Bedenken, ob sie es auch ehrlich meinen. — Von Sonntag bis heute hat man mit den Kurfürsten noch kein Wort gesprochen; den Grund davon weiß man nicht gewiß; die einen meinen, daß sie [die Kaiserlichen] ungeschlüssig sind wegen des neulichen Briefes Frankreichs an die Stände, und weil es heißt, Robert von der Mark erhalte französische Unterstützung, und französische Truppen würden gegen Navarra geschickt, und weil in der Gascogne spanische Kuriere festgenommen sind und die Schweizer mit Frankreich einig sein sollen; dies alles, was auf einen Krieg hindeutet, bringt alles in Ungewißheit, zumal bei ihrem, wenschon ganz ungegründeten Verdachte gegen den Papst. Woher sonst diese plötzliche Änderung? Der Kaiser verspricht aber, daß er nicht von hier abreisen wird, ohne in der Sache Luthers etwas seiner Würdiges gethan zu haben. — Er ist der Ansicht, Expedition und Publikation des Mandates sei aus dem Grunde verzögert, weil der Kaiser in dem am letzten Sonnabend gefaßten Reichstagsbeschlusse inbetreff der Reichssteuer zu seinem Romzuge noch einige Punkte geändert zu sehen wünsche, worüber gegenwärtig eifrig verhandelt werde und wobei er habe vermeiden müssen, einige lutherische Fürsten zu reizen. — Der Kanzler schien neulich, als er sein Versprechen nicht halten konnte, ganz bestürzt und unzufrieden zu sein, und sagte, er fürchte, daß jemand heimlich dem Kaiser einen Floh ins Ohr gesetzt habe; er [Aleander] findet aber nicht, daß dies von den Deutschen ausgegangen sei, welche nur an der Reichsacht Anstoß nehmen <sup>1</sup>, die jedoch, um dem Mandate Achtung zu verschaffen, ganz unentbehrlich ist, wie man das an dem früheren sehen kann. —

Sonntag Abend ist der Brief des Vizekanzlers nebst den Breven und dem Wechsel über 1300 Gulden eingelaufen; er ist sofort zum Kanzler gegangen und hat ihm den Abschnitt, wo von der Befriedigung des Papstes über die Entschliesung des Kaisers <sup>2</sup> die Rede ist, vorgelesen; er hat sowohl hier als am folgenden Morgen bei dem Kaiser aus der Thatsache, daß seine Entschliesung

<sup>1</sup> Nämlich daß sie den Übertretern des Mandates angedroht wird.

<sup>2</sup> Vom 19. April.



zu Rom und anderswo bekannt geworden, Gewinn zu ziehen gesucht, doch ohne sie von der Absicht, das Mandat den Ständen mitzuteilen, zurückbringen zu können. — Das Breve an den Beichtvater ist sehr gelegen gekommen, desgleichen dasjenige an den Offizial, dem die Nuntien jedoch nicht die ganze Summe von 1000 Gulden geben wollen; vielmehr werden 400 genügen, zumal wenn die beiden Gesuche, die er jüngst geschickt hat, ihm gewährt werden. — Dank für die ihm [Aleander] geschenkten 300 Gulden. Der Rest von 600 Gulden wird für die vorfallenden Ausgaben der „Expedition“ verwendet werden. Dem Offizial haben sie strenges Schweigen auferlegt, „weil es keine gröfsere und wirksamere Verleumdung giebt, mit welcher diese Deutschen uns verhasst machen und den Mandaten des Kaisers das Ansehen rauben, als die Behauptung, dafs wir den Kaiser, den Staatsrat und die ganze Welt bestechen“. —

Am Sonntag langte die Nachricht an, dafs Luther gefangen genommen sei; sie wurden für die Anstifter gehalten, nicht ohne grofse Gefahr für sie. Sie sind aus vielen Gründen der Meinung, dafs der sächsische Kurfürst im Handel sei; das ist auch die Ansicht des Kaisers, vieler Fürsten, fast des ganzen Hofes, so dafs der Kurfürst, um den Verdacht von sich abzulenken, in zahlreicher Versammlung der Fürsten geäußert hat, er wolle jeden Eid schwören, dafs er nichts wisse. — Über die weiteren Nachrichten, welche über die Einzelheiten von der Gefangennahme eingelaufen sind. — Auch hat ihm Cochlaeus aus Frankfurt den beifolgenden Brief darüber geschrieben. Die einen halten die Nuntien für die Anstifter, andere den Kardinal von Mainz (wollte Gott, er wäre so beherzt gewesen) oder Sickingen, was unwahrscheinlich ist; nicht wenige erblicken darin einen Anschlag des Kurfürsten von Sachsen. — Nachher meldete sich jemand beim Kaiser, der wissen wollte, wo Luther festgehalten werde und von wem: von einem fränkischen Edelmann Hektor Behem, der mit dem Kurfürsten von Sachsen in Fehde liege. „Dieser ganze Hof tobte und namentlich gegen uns, mit Drohungen, dafs, wenn dieses wahr wäre, man uns zuerst töten würde, darauf alle Priester in Deutschland.“ Gestern steigerte sich das Übel noch durch die neue Nachricht, man habe Luther in einer Silbermine mit einem

Stofsdegen getötet, aufgefunden; infolge dessen grofser Tumult und Drohungen gegen ihn [Aleander], so dafs er von vielen gewarnt wurde: er sei selbst ‚in gremio Caesaris‘ nicht sicher u. s. w. Die Nuntien werden aber, ob ihnen gleich tausendmal der Tod drohte, nach wie vor ihre Pflicht thun. — Über eine heute früh eingelaufene Nachricht über Luther, aus der man schliesst, jene von seiner Gefangennahme sei nur eine Erfindung der Lutheraner, um das Volk gegen sie und den Klerus aufzureizen. — Seine Ansicht ist, dafs sie nach Ausgang des Mandates den Kaiser bitten müssen, dafs er sich Luther von jenem Edelmann ausliefern lasse; dafs er während der Dauer seines Geleites gefangen worden, bildet kein Hindernis, da Luther nicht nur selber ausdrücklich auf dasselbe verzichtet, sondern es auch durch sein Predigen gebrochen hat. Man mufs auf alle Weise dafür sorgen, dafs er nicht entwischt, nicht um ihn zu bestrafen, sondern um aus ihm herauszubringen, wer seine Anhänger sind und wer seine Schriften verfasst hat. Luther hat auch inbezug hierauf dem Erzbischof von Trier unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses etwas anvertraut; der Erzbischof hat es aber trotz der dringenden Bitte des Kaisers nicht sagen wollen, was Chièvres gebilligt hat. Doch will er versuchen, dafs der Trierer sich herbeiläfst ‚ad honorem dei et ad pacem ecclesiae‘ es in einem geheimen Briefe dem Papste zu entdecken. Doch fürchtet er, dafs der Erzbischof sich dazu nicht verstehen wird, aus Rücksicht auf den Kurfürsten von Sachsen, der, wie der Landgraf von Hessen, sein Verbündeter gegen Sickingen ist. — Einige glaubwürdige Personen versichern, dafs Luther in einer Burg Sickingens unweit von Worms sich aufhält, — doch ist es ihm unwahrscheinlich.

~~~~~

Per el proximo <sup>1</sup> scrissi, come per comandamento expresso di Cesar io haveva composto questo benedetto mandato et per diffetto di abbreviator, che sapesse o volesse in questo ben servir, mi era

<sup>1</sup> nämlich *corriere*. Worauf Aleander hier verweist, findet sich nicht in dem zunächst vorausgegangenen Briefe N. 29, sondern in N. 27, welche beiden Depeschen durch ein und denselben Kurier überbracht sein müssen.

sforzato far al men mal che io sapea, di sorte che in primis l'honor del Santissimo conservato fusse, et questoro fussero contenti. Dio poi fù translato subito in Alemano et concluso con el Cancellieri, che se scrivessero ambedoi in buona lettera, anzi che già poteamo farlo imprimer, perchè non se harebbe a mutar alcuna cosa, ex quibus verbis conducessimo lo impressor et datali caparra fiorini X. d'oro; tutta volta Domenica passata<sup>1</sup> po pranso con el Cancellier<sup>2</sup> andamo<sup>3</sup> ad Cesar per farli metter la mano, come detto Cancellieri de certo ci haveva promesso, et apportata già la penna per sottoscriver non so donde procedesse, che Cesar disse voler, che si vedesse primo insieme con li Stati dell'Imperio, che è cosa molto pericolosa, che loro over non lassino passar del tutto il mandato, o lo mutino in le pene del banno Imperiale<sup>4</sup>. Dio sa che ne habbiamo sentito gran fastidio, et hora insieme el Signor Carazzolo et io, hora ciascuno per se a parte habbiamo fatto, dove è stato necessario, ogni dimostrazione, che non si consultasse più, giachè era stato tante volte concluso per li Principi, che voleano (poicchè Martino fusse stato interrogato) del tutto far secundo la deliberazion di Cesar; anci ne havemo lamentato con el Cancellieri, sotto cui parole se ha fatto spesa sì del scriver in pergameno, come di dar caparra all'impressore. In fine la risposta è, che Cesar in tutti suoi Dominii farà assolutamente tutti li mandati et execuzioni che vorremo, et che ancor qui, avanti che si partì, farà in sua presentia abbruciar li libri di Luther publice; ma del mandato Alemano, che se ha da publicar et sparger per Germania, se lui vuole esser obbedito, è necessario che lo comunichi a Principi, non per haver più la deliberazion loro, ma per dirli che inseguendo le conclusioni<sup>5</sup> insieme prese lui

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *passato*. — Es ist der 12. Mai.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Cancellor*.

<sup>3</sup> = *andammo*.

<sup>4</sup> Vgl. oben N. 27, S. 179 und N. 30, S. 199.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *commissioni*, während *conclusioni* schon durch das *insieme prese* gefordert wird.

ha fatto tal mandato et che ha animo, che così se expedisca. Questo (se pur sarà così et che se li va di buona sorte, che li Stati non intrichino) sarà molto meglio che altramente. Dio voglia che non lo faccino a qualche loro particolar rispetto, de non voler publicar o farlo dopoi resoluta la Dieta, perchè sarebbe cosa molto noxia al proposito nostro et fuor di raggione; ancorchè l'Cancellieri già doi giorni in camera di Cesar me ne fece qualche segno, et<sup>1</sup> poi noi vedemo, che non obstante ogni nostra diligentia da dominica in quà non lianno ancor fatto parola alli Elettori; le cause non si sanno certe; chi pensa che loro stanno suspesi per le lettere, che vennero l'altro dì di Franza alli Stati dell'Imperio, come io scrissi<sup>2</sup>, et poi, perchè si dice, che gente Francese vengono in soccorso di Roberto della Marchia et mandanosi contra Navarra artellarie et genti per nome del Rè Christianissimo<sup>3</sup>, preteera doi Corrieri, che veneano di Spagna, furono arestati in Vasconia et cercate le lettere tutte, et non trovandone alcune a Cesar furono relaxati; poi questi Sguizzari, che si dicono esser d'accordo con Franza<sup>4</sup>; le qual tutte cose, perchè significano guerra intra questi due potentissimi Principi et perchè questoro sono sospettissimi et dubitano del Santissimo, ancorchè senza raggione, fanno star sospesa ogni cosa; perchè a che proposito haver scritto a Roma il suo voler, et poi con triplicata diligentia fatto componer et scriver questi mandati per expedirli subito, et poi così repente essersi mutati? Cesar tutta volta dice, che non partirà di qui, che farà cosa degna di se in questa cosa Lutherana. Però se non

<sup>1</sup> Dieses *et* wird zu tilgen sein.

<sup>2</sup> S. oben N. 29, S. 194.

<sup>3</sup> Contarini, Worms, 6. Mai: „Briefe aus Spanien vom 20. und 30. April haben von kriegerrischen Bewegungen gemeldet“; am 17. giebt Contarini neue „Nachrichten über den Krieg in Spanien“, d. h. doch wohl in Navarra. (Dittrich, S. 11.)

<sup>4</sup> Am 14. Mai meldet Contarini, dafs die Gesandten, welche der Kaiser zur Tagsatzung der Schweizer geschickt hat, unverrichteter Sache zurückgekehrt sind, weil die Schweizer sich für Frankreich entschieden haben (Dittrich a. a. O.). — Z. 17 liest die Handschrift: *relaxate*.

fallo io credo, che non per altra cosa hanno retardata questa expeditione et publicatione, se non perchè in la conclusione che li Principi presero sabbato proximo<sup>1</sup>; di dar l'auxilio de genti pagate a Cesar per la coronation di Roma, sono alcuni articoli, che non satisfanno a detto Cesar, et però questi giorni sono stati in grande concertatione, nè ancora sono del tutto concordi; questo mi par, che habbi fatto supraseder alla expeditione del mandato, perchè non se irritassero alcuni Prencipi Lutherani, il che harebbe possuto nocer a lo che dimanda Cesar. Questa mattina stando Cesar alla messa vennero li Elettori et altri Principi, et mi fù detto che pensavano, fussero per dar risposta di sopradetti articoli; ma non ho ancor saputo il certo; so ben, che del mandato non è sta fatta mentione.

El Cancellieri vedendo, che quel, che lui ci haveva promesso, era impedito, parse che sii restato tutto attonito et malcontento, et dice temer, che alcuno non habbi sotto mano messo un pulice all' orecchia di Cesar. Il che però noi non troviamo provenir da Alemani, quanto possiamo intender, solum che a loro non piace il banno Imperiale; perchè dicono alcuni bono zelo, alcuni per esser Lutherani, che l'banno sarà causa di gran rapine; et tamen altramente non è da sperar, che se facci stima di mandato alcuno, perchè di quello dell' altro di se ne hanno fatto poco conto, almeno quì in Corte sub oculis Cesaris, benchè certo in assaissimi altri luoghi di Germania et in Fiandra molto ha giovato; ma quì in Corte per sollecitudine di Hutten con le spalle di Sichinghen, che sta quì presso, mai è cessato di piover li libri Lutherani et altri pestiferi scritti.

Dominica sera furono recepute le di V. S. R<sup>ma</sup>, li Brevi et

<sup>1</sup> 11. Mai. — Nach Wyneken, Die Regimentsordnung von 1521 (Forschungen zur D. G. VIII), S. 597 sind die vom 22. bis 27. März geführten Verhandlungen über den Romzug bis gegen die Mitte des Mai abgebrochen gewesen (nach dem Weimarer Archiv bis zum 12. Mai, nach Fürstenberg bis zum 13.). Doch berichtet Contarini schon am 12. über die Bewilligung eines subsidium nachhause (Dittrich a. a. O.).

la lettera di cambio di Mccc fiorini d'oro, et all' hora all' hora, perchè eramo<sup>1</sup> assai confusi de non esser stato expedito, come di sopra è detto, andassemo all' Cancellieri alle hore ventiquattro et legessimo el capitolo della contentezza di Nostro Signore per la deliberation di Cesar, et sempre pigliavamo l'avvantaggio, che già Sua Maestà non potea far altramente, poichè era sta publicata in Roma et altrove la sua santa et laudevole deliberation; la mattina seguente facessemo el simile con Cesar et li suoi; nè però ha si possuto schiffar, che non vogliino comunicar questo mandato alli Stati. Cesar tutta volta mostra esser tutto contento, che la sua deliberatione sii così grata al Santissimo et al Sacro Collegio.

El Breve al Confessor è venuto ben a tempo, item quello all' official è stato tanto grato, che dice voler metter se avesse mille vite per Sua Santità et la Sede Apostolica, et invero è gentilissimo per ogni via; del dono di mille fiorini ha parso al Signor Nunzio et a me, che ben bastaranno cccc; et aneorchè non habbiamo possuto fin hora ricever li danari del cambio, perchè la lettera è fatta per Augusta et li Focari non poteno o non vogliono pagar quì tal summa, tamen, acciochè l'official in le consulte della Dieta facesse ben l'uffittio, li dicessimo delli 400, che l' Santissimo ha comandato, che noi li paghiamo, li quali li parsero ben assai, et invero, che lui con ogni verecondia mostrava recusarli et offerirsi sempre di ben in meglio; subito che habbiamo ritirata detta summa, li sborsaremo 400 fiorini, et perchè speramo Nostro Signore lo exaudirà in quelle due petitioni, che io mandai per il proximo, l'uno per l'altro farà, che lui sarà perpetuo servitor di Sua Santità et di V. S. R<sup>ma</sup>.

De 300 fiorini, che se scrive, che io habbi a pigliar in dono, ne ringratio Sua Santità et V. S. R<sup>ma</sup> quanto posso, et prometto usarli alli loro servitii, non sparagnando<sup>2</sup> la propria vita ancorchè da poco.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: erano und Z. 17: ha me.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: spargnando.

Restaranno seicento fiorini, li quali si exborseranno in le necessitate et occorrentie della expedition, cum saputa però et consiglio del Signor Carazzolo, et del tutto si renderà conto autentico fino ad un quadrante, che li denari di Sua Santità non siino mal spesi; et detto official così ben restarà contentissimo: li havemo indito<sup>1</sup> un gran silentio, che non parli di tal cosa, perchè non è altra calunia più grande nè più potente, con la qual questi Alemani ci concitano odio adosso et fanno poco estimar li mandati di Cesar, che con dir che noi soborniamo<sup>10</sup> Cesare con denari, el Conselio et tutto'l mundo, la qual cosa ancorchè sii non dico solum falsa, ma paccia a dir<sup>2</sup>, tutta volta e in detti et in scritti et in juramenti li Lutherani se ne fanno cavaglieri.

Quello medesimo dì Domenica passata venne nuova, che<sup>15</sup> Martino era stato preso<sup>3</sup>, et fù un grand' murmurar, che noi eramo stati autori, non senza grave pericolo nostro, perchè li Lutherani ci concitavano tutto il mundo, primo dicendo esser Martino l'huomo dello Spirito Santo, deinde<sup>4</sup> havemo rotto il

<sup>1</sup> = inditto.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *paccia* (mit darüber geschriebenem *i*, so das *piaccia* zu lesen wäre) *dir* (ohne *a*).

<sup>3</sup> Hier berichtet Aleander nicht ganz genau. Wie aus der Depesche Contarinis an die Signorie, Worms 12. Mai (ihr Inhalt ist zusammenzustellen aus dem Auszuge Sanutos bei Elze, p. 299 und dem Regest Browns, St. P. III, 121 sq., n. 209) hervorgeht, langte die Nachricht schon Sonnabend, den 11., in Worms an; Kardinal Albrecht empfing sie durch Cochlaeus aus Frankfurt und teilte sie ungefähr 6 Uhr abends dem Nuntius mit, gleich mit ziemlich vielen Einzelheiten. — Eine Flugschrift, welche die Erregung widerspiegelt, welche bei den Anhängern Luthers durch die Nachricht von seiner, auf die Gegner zurückgeführten Gefangennahme hervorgerufen wurde, (*Das ist der hoch Thurm Babel, id est confusio papae, darin Doctor Luther gefangen ist*) führt das Datum: *Geben vff Zynstag nach dem Sonntag Exaudi anno domini 1521, als Botschaft kam gen Worms, wie Dr. Luther mit seinem Geleit bei Mansfelden hinweggeführt und sein 21 Tag des zugesagten Geleits noch nicht aus was.* S. Hagen, Deutschland litter. und relig. Verhältnisse II, 157.

<sup>4</sup> Ergänze: *che*.

salvo condotto. Noi pensavamo, che'l Duca Saxone fusse stato lui in causa per molti obietti<sup>1</sup>; et in questa opinione intrò con noi et Cesar et molti Prencipi et quasi tutta la Corte, ad tal chel Duca Saxone vedendosi esser suspetto in frequenti Principum consessu<sup>2</sup> disse, chel jurarebbe ogni juramento, che lui non sapeva cosa alcuna<sup>3</sup>, et pareva ne fosse molto attonito, benchè nè a sua fronte, la qual sempre tien fixa in terra, nè a sue parole molto se è da fidar, presertim in materia Lutherana. Questo rumor durò così doi giorni, et si divulgava che veniano messi sopra messi, che portavano simile novelle, che Luther a quatro<sup>10</sup> giornate di quì haveva remandato lo heraldo et fattoli di sua mano quittance della carga del salvo condotto, sicuti re vera est; poi andò ad una terra a otto o dieci giorni de quì, nominata Eysenach, dove se diceva chel predicò el dì di Santa Croce<sup>4</sup>, et così haveva fatto contra il comandamento espresso di Cesar; et<sup>15</sup> dicesi, che montò solo in carro con un suo fratello, lassati li altri dottori, et non volse con seco ni anche un fratello di suo padre, il qual el voleva accompagnar, et che lui voleva visitar fuor di mano un suo amico, et così in camino era stato preso et lassato el compagno.<sup>20</sup>

Io di questo ne havi queste nove<sup>5</sup>, che V. S. R<sup>ma</sup> vedrà per

<sup>1</sup> Vgl. hierzu und zum Folgenden Münter, S. 100. Wenn er aber hier erzählt: „Er schrieb daher sogleich nach Rom, Luther sei unter dem Vorwande, seine Feinde hätten ihn ergriffen, auf Veranstaltung des sächsischen Fuchses in Sicherheit gebracht“, so findet sich das in dieser Form erst in einer Depesche vom Anfang Juli (s. unten N. 38).

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *in frequent: Principum confessu*.

<sup>3</sup> Hierauf gründet sich Pallavicini mit seiner Notiz I, 28, 2 fin. — Es ist dies übrigens das einzige Mal, das Pallavicini eine Depesche Aleanders ausdrücklich citiert: „*Lettera 31 dell' Aleandro*“. Diese Nummer führt in der That der Brief, aus dem er hier schöpft, im Cod. Trid., somit auch in der Vorlage des letzteren, der Handschrift des Colleg. Rom., aus der Münter schöpfte. Da der Cod. Vat. (des Archivs) keine Briefnummern führt, geht daraus hervor, das Pallavicini nicht diesen benutzt hat (vgl. oben Einleitung, S. 10).

<sup>4</sup> Den 3. Mai, es geschah dies vielmehr am Tage vorher.

<sup>5</sup> D. h. nicht, wie man Aleander verstehen könnte, am Tage des Datums,

lettere del Cochleo, che mi scrive di Francfordia; et quelli che portavano tali nove dicevano esser stati in detta terra de Eysenach et visto pianger el thio di Luther, et conveniano tutti de loco, de die <sup>1</sup>, de quinque equitibus, a quibus fuerit captus, et <sup>5</sup> delle altre tutte sopradette conditioni; et quivi alcuni imputavan a noi, che havessimo sobornati li chel pigliarono, altri al R<sup>mo</sup> Cardinale Moguntino, che Dio volesse fosse stato sì ardito; assai diceano, che Sichinghen l'haveva fatto pigliar per haver seco; ma questo non era verisimile, che'l avesse lassato andar longhe dieci <sup>10</sup> giornate; non pochi diceano esser trama del Duca di Saxonìa per poterlo sicuramente absconder avanti el fin del salvo condotto, et poi tenendolo o mandandolo potersi excusar, che lui era stato preso da altri. Poi venne uno che disse a Cesar, ut retulit mihi Confessor, che lui sapeva, dove Martino era detenuto, et che lo <sup>15</sup> detentor era un gentilhuomo di Franconia numinato Hector Behema <sup>2</sup>, che già alcuni mesi haveva diffidato el Duca Saxone, et in despetto suo l'haveva preso Martino <sup>3</sup>.

Quod utinam fuisset, presertim perchè già haveva rotto il

sondern schon am 12. Mai. Vgl. Contarini von diesem Tage: *The Dean of Mayence has written this same account to the Nuncio. This morning the intelligence was in general circulation.*

<sup>1</sup> So nach Cod. Vat.; unsere Handschrift liest: *conveniamo tutti de dir.*

<sup>2</sup> Contarini, 12. Mai: *da uno Hector Bohemo, inimico del Duca di Saxonìa, il quale parimente qua in Wormatia era venuto per avere nelle mani Fra Martin e non lo poteva; ma partito lo seguitò e lo prese e lo spogliò dei panni da frate, mettendogline di altra sorte, nè si sa, dove sia stato menato.* (Elze, p. 296.) Wer dieser Hector Behem (in den State Papers n. 209 und 216 ist daraus ein *Hector the Bohemian* geworden) gewesen ist, weiß ich nicht; doch ist richtig, daß er ein Feind des Kurfürsten war, über den dieser die Reichsacht herbeizuführen sich bemühte; vgl. Kurfürst Friedrich an Herzog Johann, Worms 25. März 1521: *Ector behemen belangen ist der acht halben noch nichts aussgericht... aber ich wyl szo ffyl mir mugelichen gerne weyther fflais haben, damit doch etwas gegen lme vnd seyner geselschaft mocht vorgenommen werden* (Förstemann I, 12).

<sup>3</sup> Nach Contarini a. a. O. hat diese Nachricht von der Gefangennahme durch Hector Behem bereits Cochlaeus in seinem am 11. eingelaufenen Briefe geschrieben.

salvo condotto per el predicar; basta che tutta questa Corte tumultuava et presertim contra di noi con minaccie, che se questo era el vero ci amazzarebbero noi primi, poi quanti preti si trovassero in Germania.

Sed additum est maius malum priori, perchè hieri sopra- <sup>5</sup> giunsero <sup>1</sup> fresche nuove et lettere de chi scriveano haver trovato Luther in una minera d'argento morto passato di un stocco <sup>2</sup>.

Il che concitò tanto tumulto quì et presertim contra di me, che essendo io in Corte di Cesar, imo avanti la camera sua, <sup>15</sup> molti di più grandi magno concursu ad me fatto diceano, che non sarei sicuro etiam in gremio Cesaris; dopoi in casa mia più et più persone me vennero ad revelar mille conventiculi et conspirationi et juramenti, che si faceano in mei caedem et perniciem <sup>3</sup>, et simili advisi el Signor Carazzolo mi dice esserli stati <sup>20</sup> fatti ancor a se; non mi extendo a particolari atti et scherzi, che ci sono fatti pur troppi. Tutta volta però non siamo restati sempre dopoi non meno che per avanti et a parte et insieme andar a far le nostre pratiche debite, nè siamo per restar, se fossimo certi di mille morti; fiat voluntas Dei, cuius causam <sup>20</sup> defendimus.

Sappia pur V. S. R<sup>ma</sup>, che per paura nè el Signor Carazzolo nè io restaremo far el debito.

Questa mattina ne ha detto el Decano di Colonia haver inteso da un dottor suo amico, che dice haver letto una lettera <sup>25</sup> scritta da Lipsia in Saxonìa, che Martino ad 5 di questo fù recepto con gran solenità et frequentia de populo, el che è molto diverso da quello, che tanti dì è stato detto, che alli tre fù preso ad Eysenach, che XII miglia Alemanni di quà de Lipsia, sì che si pensa esser stata una baia trovata per li Lutherani, per far <sup>30</sup> fare tumulto del popolo contra di noi et il Clero, quod tamen

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *sopragiunse.*

<sup>2</sup> Erzählt von Pallavicini I, 28, 3.

<sup>3</sup> Vgl. Münter, S. 100.

Deus actenus avertit, benchè invero li Lutherani hanno fatto li brutti assalti a diversi ortodoxi, et si dice, che Francisco ha preso doi preti et che minaccia prenderne tanti, che farà che trovaranno via di <sup>1</sup> liberar Luther de captivitate.

<sup>5</sup> Questa cosa, ancorchè già noi altri cominciamo a pensare esser falsa, non però la opinion cessa di tutti, che ancor la sii verissima.

Io son di opinion, che expedito il mandato noi facciamo instantia appresso di Cesar, chel tratti con quel gentilhuomo, che li <sup>10</sup> mandi Luther, nè bisognava dir, che sii stato preso durante il salvo condotto, come questoro allegano, perchè vero è chel termine di XX giorni non era expirato; ma, come è di sopra, lui remandò lo eraldo et feceli <sup>2</sup> quittance, dicendo chel non aveva più di bisogno di salvo condotto, che pareva quodammodo, che lui non tenesse conto di Cesar; sed quod plus est, <sup>15</sup> lui contra l'expresso comandamento di Cesar aveva ardir predicar in die Sanctae Crucis in Eysenach, per il che prorsus non deve gioir el privilegio del salvo condotto; et però bisogna ogni modo veder, chel non scappi, sel sarà possibile, non più per <sup>20</sup> punirlo che per intender da lui la secta, et chi ha composto li libri <sup>3</sup>; perchè Treverense ha detto a Cesar <sup>4</sup>, che Martino lo pregò, che pigliasse sotto confession quello, che lui gli direbbe, et così gli promise, et li revelò molte altre cose et presertim li autori di questi libri; ma Treverense mai ha voluto dichiarar a Cesar, el <sup>25</sup> qual ne faceva grand' instantia, et Chievres respose, che non era honesto, giachè lui aveva promesso tenerlo in confessione, che lo revelasse; tuttavolta perchè ho stretta intrinsichezza et servitù con detto <sup>5</sup> Treveri, voglio veder, se posso ottener da lui, che ad

<sup>1</sup> *di* ergänzt. — Z. 6 liest die Handschrift: *sii sii*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *feceli* und Z. 18 *es privilegio*.

<sup>3</sup> Der letzte Satz von Münter, S. 100, übersetzt.

<sup>4</sup> Hierüber berichtet Münter, der den folgenden Abschnitt: *tuttavolta perchè ho stretta bis mercanti Francesi* in Übersetzung giebt, S. 97 f.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *detti Treveri*.

honorem Dei et ad pacem Ecclesiae lui vogli per sue secrete lettere rivelarlo al Santissimo, perchè el non è tenuto ad observar sacramento di confession a chi destrugge la confession et è notorio heretico et non è membro della Chiesa.

De questo haverei buona speranza ottenir alcuna cosa, se <sup>5</sup> non fusse, che temo, che Martino habbi revelato alcuna cosa del Duca, cioè il modo di traficar con questi academici, che hanno fatto la secta, il che Treveri non vorebbe forse che si sapesse, perchè è secreto confederato del Duca insieme con il Lantgravio di Hassia ad offension et deffensa, delli quali Treveri fa grande <sup>10</sup> stima, maxime a questo tempo contra le insolentie et minaccie, che fa Francesco Sichinghen a detto <sup>1</sup> Treveri per causa di certe represaglie de mercanti Francesi, che Treveri assicurò in le sue terre contra detto Sichinghen; del qual però et de sue minaccie fattegli a questi di passati, quanto posso comprender et ho dal <sup>15</sup> suo official, esso el volpon Treveri mostra far poco conto et ha li mandato a dir, che li responderà forse di miglior animo, che non hanno fatto li anni passati li altri Principi et populi di Germania, che Dio el benedica et volesse, che nostro Elettor galerito avesse alquanto di quello ardir <sup>2</sup>; sed redeo ad seriem <sup>20</sup> rei: non obstanti <sup>3</sup> tale nove di Luther sono quì homini degni di fede, che dicono et voleno far scommesse <sup>4</sup>, che Luther è in la fortezza di Sichinghen, che è a meggia giornata di quì, et de già quando Luther remandò l'heraldo fù giudizio delli Cesariani et presertim del Confessor, che fusse composte di Sichinghen et <sup>25</sup> che el venisse a ritrovarlo; ma questo non me par verisimile, perchè certo è, che si dice Martino esser stato preso a quasi dieci giornate de quì, che Francisco non l'harebbe lassato andar sì longi <sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest wiederum: *detti*.

<sup>2</sup> Vgl. oben N. 27 vom 5. Mai, S. 185 f. 186.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *obstante*.

<sup>4</sup> = *scommesse*.

<sup>5</sup> Schlussformel fehlt.

Benutzt von Pallavicini I, 28, 2 fn. § 3. 4; von Münter, S. 97 f. 100 f.

## 32.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

Worms, [18. Mai 1521.]

Cod. Trid. Bl. 99<sup>b</sup>—102<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 24, S. 141—143.

Die Mandate sind noch nicht ausgegangen; der Kaiser will sie durchaus den Fürsten mitteilen, verspricht aber bestimmt, sie vor seiner Abreise zu publizieren. Über die Ursachen der gegenwärtigen Verzögerung, welche der Kanzler auf die Verhandlungen mit den Ständen zurückführt, er aber in den äußeren Verhältnissen suchen möchte. — Über den Brief des französischen Königs an die Fürsten vom 11. d.<sup>1</sup> — Über Truppenansammlungen um Worms; Sickingen und der Kurfürst von Trier. — Beschwerde des Kardinals von Mainz, dafs er allein von den deutschen Prälaten in der Bannbulle genannt ist. — Über die Krankheit Chièvres'. — Verzögerung der Abreise des Kaisers von Worms.

Continuando a quel che scrissi alli quindici, significarò como ancora non sono expediti questi mandati non già per colpa nostra, li quali facemo tutte le instantie a noi possibili, ma perchè Cesar dice voler omnino comunicarli con li Prencipi, et che non dubitiamo, perchè, avanti che si parti<sup>2</sup> della Dieta, farà expedir et publicar et exequir publice ob oculos suos el mandato in Alemano, Latino, Francese et Fiamengo, li qual lui vole che omnino si expediscono. El Cancellieri et tutti del Consiglio dicono, che li expediranno, quando a noi piacerà<sup>3</sup>, il che però non volemo se

<sup>1</sup> S. Lanz II, 1, 180—190.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *parli*.

<sup>3</sup> Aus dem Zusammenhange scheint hervorzugehen, dafs hier etwas ausgefallen ist. Die Kaiserlichen waren — so scheint es — bereit, die Mandate in

non all' ultimo, quando saremo per partir de quì, perchè non giovando tali mandati quì in Germania, tenemo<sup>1</sup>, imo habbiamo quasi per certo, che questoro per haverci concesso detti mandati mostreno di haverci satisfatto, et poi non lassino expedir l' Alemano et mandar alle città et lochi di Germania, dove è nasciuto il male, et dove è bisogno dar rimedio; et in tal caso li Lutherani pigliarebbono più piede, che simul<sup>2</sup> altro fosse expedito; però si fa per noi tutta la instantia, che noi habbiamo tal expedition in Dieta, il che Cesar ore suo nobis ambobus simul et postea mihi bis seorsim et a molti altri ha promesso de far. La causa della presente retardation el Cancelliere dice che procede, perchè Sua Maestà tratta alcune sue cose con li Prencipi, le quali fino che siino expedite, dubita proponer questa nostra, alla qual non è dubio che molti sono contrarii, et così intricarebbe et l'una et l'altra. Io ben vedo, che molto mal in punto al fatto nostro contra Luther son venuti questi novi moti de Franza et verso Navara et quì alli luoghi di Roberto, perchè questoro hanno sospetto tutto il mondo et, quantum ex multis eorum colligo, in primis el S<sup>mo</sup>. Io ben gli dico esser falsissima la loro suspitione, et che Sua Santità non è per usar se non l' offitio de buon padre, purchè loro facino el debito in la materia de Luther, la qual principalmente tocca la fede. Tuttavolta, nisi fallor, suspico assai, che tal loro impressione intrichi o retardi la expedition da noi richiesta, il che però loro fanno cum danno dell' anima et forse ancor delli beni di fortuna et ruina delli corpi, se tal abominatione de Luther si lassa per loro impunita; omitto dedecus ingens, che hanno mandato a Roma et per tutto il mundo la deliberation de Cesar, et non la mandan<sup>3</sup> ad execution dove bisogna. La speranza

den anderen Sprachen (nur das deutsche nicht) sofort ausgehen zu lassen; daher möchte zu lesen sein: *che li altri expediranno* oder *che si expediranno li altri, quando* u. s. w. Vgl. auch Jansen, S. 68.

<sup>1</sup> *tememo?*

<sup>2</sup> Die Stelle ist sicher verderbt; Jansen will lesen: *che si nè*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *mandai*.

nostra è, poi Dio, in esso Cesar solo, el qual certo sempre è stato constantissimo et ancor ci promette majora, ma me dubito, che in questi non piccioli fastidii, che loro trattano, il Conselio persuada molte cose, che sarebbe meglio che non, presertim in la  
 5 cosa Lutherana.

Questi Principi hanno receputo novelle lettere del Rè Francese de dì XI di questo, dove lui se excusa esserli dato causa da Cesar, imo esser già stato disfidato, però che è forzato far guerra come deffensor et non offensor, et non già contra l'Imperio,  
 10 de chi como Rè di Franza è confederato et come Duca di Milano è vassallo, et alcune altre sue justificationi, como li Cesariani dicono non juste nè sufficienti; insomma, già si tien rotta la guerra; li Cesariani dicono voler far grandissimo numero de Lantznezi; Dio metta pace tra li Christiani, o almeno non si  
 15 habbii a mischiar la causa de Luther con le cause Imperiali<sup>1</sup> de loro stati.

Son qui a cerco forsi 700 cavalli de gentilhuomini adunati sotto nome de un certo Conte, el qual però è subalterno et subordinato de Francisco Sichinghen, el qual me dubito che non facci qualche  
 20 paccia, perchè par che si curi poco dell' Imperio et dell' Imperator, usando alcune parole assai incivili, come io intendo, chel dice che li Stati fanno in la Dieta le consulte, et che lui farà la conclusione, et alcune altre temerità, che mostrano un mal animo; se dice per certo, che tal numero de cavalli, avanti che sii venti dì,  
 25 accrescerà fino a 1800 overo 2000, et par che voglino andar contro l'Elettor Treveri, el qual me ha detto expectarli de buen animo, et che spera de responder loro bene, che Dio el benedica, che se tal animo avesse lo Elettor Galerito<sup>2</sup>, aut numquam  
 30 Lutherani insurrexissent, o almeno già cinque mesi sarebbeno extinti; non dico che non sii alioquin Signor pieno di ogni virtù et honestà, ma la incredibil pusilanimità sua fa danno a noi altri

<sup>1</sup> So! Es ist *temporalis* zu lesen.

<sup>2</sup> Vgl. S. 186 und 213, zu dem Vorhergehenden auch S. 185 f.

tutti et a lui extrema infelicità. Treveri ha grande confederatione con el Duca Saxone Elettor et el Lantgravio de Hassia, et da se è ben provisto et volpe astuta, però non teme Francisco; altri dicono, che questi cavalli sono de già cominciati adunar per far  
 a<sup>1</sup> noi paura, acciochè non proseguiamo la causa Lutherana, tanto  
 5 che stamo qui, et dopoi in viaggio per farci dispiacer; noi dum sumus hic non cessaremo per paura far il debito, et per viaggio speramo, che Dio non ci abbandonerà; sel è possibil supplico, non si dii a questoro alcuna suspitione dal lato de costì, fino almeno che siano expediti et intimati per tutta Germania questi  
 10 benedetti mandati.

El R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> Moguntino non vole sentir parlar, che se divulghi de questa Bulla, dove è nominato Sua Signoria, il Nuncio, Messer Eccio et io de poter procedere contra li Lutherani et absolver li penitenti cum potestate substituendi, non già perchè lui  
 15 Luthero faveat, ma perchè dice essergli per concitar immenso odio appresso tutti li Germani, se lui solo de Prelati Alemani è nominato in tal impresa. Intendo ancor, che lui dice essergli vergogna, chel sii creato et nominato in essa Bulla inquisitor hereticae pravitatis, però lui vorrebbe, che se adricciasse ancor  
 20 a li altri Electori Ecclesiastici et alli Metropolitanani di Germania.

El Signor de Chevres hoggi ha<sup>2</sup> passato il XIII de sua febre; uno de medici, che suol haver bon prognostico, spera, che si sanerà; li altri fanno peggior giudicio; quicquid sit, è vechio et ha la febre continua, la qual dopoi il cibo cresce<sup>3</sup> più, che la  
 25 ragione del cibo permette, pur ha bona complexione et bon animo et non altri mali accidenti.

Qui regna una febre pestilentiale, che abbatte li huomini bestialmente; non credo, che siamo per partir così presto di questa terra, come già X giorni speravamo, et ancorchè la ca-  
 30 vallaria de Cesar sii già doi dì partita, et che fosse stato qui

<sup>1</sup> a von Friedrich ergänzt.

<sup>2</sup> ha der Cod. Vat.; die Handschrift liest: è.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *crescie*.



ordinato et scritto in Fiandra, che mercordì proximo partiressimo, tuttavolta parmi esser tardata la partenza per nuove <sup>1</sup> suspensioni di guerra. Baso le sacre mani di V. S. III<sup>ma</sup> et R<sup>ma</sup>.

Vormatiae.

Benutzt von Münter, S. 102 f.

33.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Worms, 26. Mai 1521.]

Cod. Trid. BL 62<sup>b</sup>—68<sup>b</sup>.

Jubel und Lobpreis des Dreieinigen. — Gestern Nachmittag 3 Uhr sollte der Schluss des Reichstages stattfinden. Deshalb fanden sich die Nuntien beizeiten im Palaste ein und baten den Kaiser, endlich einmal ihre Sache zu Ende zu führen. Der Kaiser hiefs sie im Palaste warten bis zu seiner Rückkehr aus der Versammlung, da würden sie sehen, was er thun werde. — Über den Schluss des Reichstages. — Darauf kehrte der Kaiser in den Palast zurück, begleitet von vielen Fürsten und insbesondere von vier Kurfürsten, den drei geistlichen und Brandenburg. Der Kaiser liefs sie in den Saal rufen, wo aufer den genannten deutschen Fürsten der ganze spanische Hofstaat war und viele Italiener; darauf überreichten sie Sr. Majestät das Breve, welches sie, obwohl er schon Donnerstag von seinem Inhalte mit großer Befriedigung Kenntnis genommen hatte, bis zu diesem Zeitpunkte hatten zurückhalten müssen, und das nunmehr vom Grofskanzler verlesen wurde, unter dem Jubel der Italiener und Spanier. Darauf blieb der Kaiser mit den Kurfürsten und einigen anderen allein, liefs sich das Edikt bringen und sagte ihnen mit wahrhaft kaiserlichem Anstand: „Dies ist das Edikt, welches ich in der Sache Luthers vollstrecken will, ihr werdet es sehen.“ Nachdem es verlesen, erklärte Kurfürst Joachim, *consensu et nomine omnium*,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *nuovi*.

dafs es ihnen gefalle, und dafs man es zur Ausführung bringen möge, ohne ein Jota zu ändern, denn so hätten alle Reichstände beschlossen. Er [Aleander] liefs sich eine notarielle Beglaubigung darüber ausstellen. — Über den Eindruck, welchen die Nachricht von diesem Vorgange hervorrief: Jubel bei allen Spaniern, Italienern und vielen Deutschen, Trauer bei den Lutheranern, welche hie und da zusammentraten und murmelten, so dafs er teils vor Freude, teils vor Furcht, dafs sie noch irgendeine Intrigue spinnen möchten, fast die ganze Nacht nicht geschlafen hat.

Heute früh beim Grauen des Tages ging er zum Grofskanzler, damit er die Mandate vom Kaiser unterzeichnen liefse, fand ihn aber podagrakrank im Bette, so dafs er sich der Vermittelung des Bischofs von Palenzia bedienen mußte. Auch hatte er noch zum Kardinal von Mainz zu gehen, damit dieser, wie es die Ordnung ist, noch vor dem Kaiser unterschreibe. Endlich, nach Beendigung der Predigt und des Hochamtes stellte er sich dem Kaiser vor, der lächelnd auf französisch zu ihm sagte: „ich weifs wohl, dafs ihr nicht schlaft.“ „Und er nahm mit Wohlgefallen und heiterer Miene die Mandate und unterschrieb mitten in der Kirche in Gegenwart der Kardinäle von Mainz und Sitten, sehr vieler und großer Fürsten und aller Welt an diesem gesegneten Tage mit seiner frommen Hand die beiden Mandate, lateinisch und deutsch. . . . Darauf sagte er lachend noch auf französisch zu mir: Jetzt werdet ihr doch zufrieden sein.“ — Was er darauf erwidert hat. Am Nachmittag sind die Mandate gesiegelt, noch einmal vom Mainzer unterzeichnet, endlich registriert und sind nun endlich in seiner Hand. — Lob der heiligen Dreieinigkeit. Vertrauen auf Gott, der allein die Herzen bekehren kann. Die beginnende Besserung. Sogar ein Lazarus Spengler kriecht bereits zu Kreuze. [Ausführlicheres über ihn], desgleichen sein Genosse Pirkheimer.

Soeben hat er das deutsche Edikt in den Druck gegeben, der so beschleunigt wird, dafs es am Donnerstag [30. Mai] fertig ist, da der Kaiser schon am Freitag abreisen will. Morgen oder Dienstag will er es zu Worms durch Herold und mit Trompetenschall veröffentlichen lassen. Seine Vorbereitung zu der Verbrennung der Schriften Luthers am Mittwoch. — Wird dem Befehl gemäß den Kaiser nach den Niederlanden begleiten; min-

destens bis Köln werden aber die Nuntien sehr auf ihrer Hut sein müssen vor Nachstellungen. — Hutten, welcher [Anfang April] vom Kaiser ein Jahrgehalt von 200 Goldgulden mit dem Versprechen seine Invektiven einzustellen angenommen hatte, hat neuerlich auf Grund der Entschliessung des Kaisers, Luther zu verfolgen, auf sein Stipendium verzichtet und dem Kaiser nahezu Fehde angesagt. — Über die Gefangennahme Luthers.

Lobpreis dieses ruhmwürdigsten Kaisers, insbesondere seiner Klugheit, wie sie sich auch in der Sache Luthers offenbart hat: während der Kanzler und der Staatsrat<sup>1</sup> sofort die Mandate erlassen wollten, sagte er allein stets, es sei nicht gut, er werde schon die rechte Zeit angeben, wollte aber niemals sagen, wann. Jetzt liegt zu Tage, dafs er (wie Aleander in seinem letzten Briefe vermutete) es gethan hat, weil er, wenn er vor Ordnung seiner Angelegenheit die päpstliche, der viele Fürsten und Adelige abgeneigt sind, vorgelegt hätte, leicht beide hätte schädigen können. „Daher hat er verstanden sich so trefflich zu verstellen und zu temporisieren, ja oftmals zu thun, als ob er uns niemals recht geneigt gewesen wäre, dafs diese endlich am letzten Freitag einmütig beschlossen haben“, ihn gegen Frankreich und andere zu unterstützen. [Genaueres über diesen Reichstagsbeschluss.] „Sobald der Kaiser nach diesem Beschlufs sich am Ziele seiner Wünsche sah, erledigte er unsere Sache ebenso geschickt wie bereitwillig“ — und beides trotz seiner Jugend in voller Selbständigkeit! Wie viel besser der jetzige Ausgang des Handels Luthers, als wenn der Kaiser zu Beginn des Reichstages die Edikte hätte ausgehen lassen. — Der einzige Fehler des Kaisers ist, wie der Beichtvater behauptet, dafs er nicht leicht Beleidigungen vergifst. — Über Chièvres, der von den Ärzten aufgegeben ist und bei Hofe bereits vergessen zu sein scheint. — Sickingen. — Persönliche Angelegenheit.

Io voleva quasi cominciar a cantar li versi d'Ovidio che imparai da putto:

<sup>1</sup> *Conseglio*, gemeint ist hier jedenfalls das kaiserliche Kabinett.

Dicite io paean! et io, bis dicite paean!

Decidit in casses preda petita meos<sup>1</sup>.

Ma recordandomi, che l'opera che si tratta è religiosa et pia, bisogna evacuare ea que sunt parvuli et dir con la celebrità de hoggi: benedicta sit Sancta Trinitas atque indivisa unitas<sup>2</sup>, confitebimur ei, quia<sup>3</sup> fecit nobiscum misericordiam suam.

Heri po meggio dì ad hore tre era dato ordene, che se concludesse la Dieta; però a bon hora el Signor Prothonotario et io ne attrovamo a palazzo et facessemo instantia con Cesare, che hora mai mettesse fine alla cosa nostra, perchè partiti della Dieta sarebbe la expeditione se non del tutto frustratoria, almeno molto imperfetta. Sua Maestà ci ordenò, che nui<sup>4</sup> expectassemo in palazzo, fino chel tornasse dal convento di Principi, el qual si aduna in diverso loco, che tandem vederesemo quel che lui era per far. In la Dieta Sua Maestà rengратиò li Principi del bon voler loro et la bona obedientia prestita et li auxilii promessi et altri atti, nelli quali, como si dice, questa natione ha fatto più al nuto et voler de questo Cesar, che già assai tempo et forsi mai de alcuno altro. Vicissim li Principi et Stati rengratiarono Sua Maestà, et così fù messo questo già da tutti dessiderato fine alla Dieta, con questo tamen, che ad instantia di Sua Maestà niuno si partisse per quatro giorni de quì, perchè se haveano a far alcune cosette extraordinarie cerca la concordia et pace de alcuni querelanti. Poi Cesar retornò a palazzo accompagnato da molti Principi, et inprimis da quatro Elettori, li tre Ecclesiastici et Brandeburgh, perchè el Saxone già doi dì era partito et el Palattino era ito per receiver detto Saxone in Eidelberga, per dove l'era per passar; haveano tamen quì li loro locotenenti. Quivi Cesar ne fece rechieder in la sala, dove erano oltra li predetti Principi Germani tutta la signoria Hispana et assai gentilhomini nostri Italiani; et

<sup>1</sup> Ovid. Art. amat. II, 1.

<sup>2</sup> *atque indivisa unitas* Zusatz aus dem Cod. Vat.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *que*.

<sup>4</sup> *nui* aus dem Cod. Vat. ergänzt, die Handschrift bietet nur drei Punkte.

presentamo primo el Breve a Sua Maestà<sup>1</sup>, la qual fino a quest' hora haveva voluto, che noi el riservassemo a presentarlo, ancorchè fino giovedì lui haveva letto et inteso la substantia del detto Breve, perchè subito l'altro giorno receputa per noi la expeditione di Roma<sup>2</sup> andassemo a trovar Sua Maestà et presentamoli el Breve Lattino, et acciò melio l'intendesse io l'haveva translato in Francese, cosa a Sua Maestà molto grata, per<sup>3</sup> intender melio lo che s'è scritto; et allora disse: ,el Breve Latino servatelo fine che io vi dirò, quando l'harete a presentar, et datemi<sup>10</sup> questo tradotto, che meglio lo intenderò'; et haronne piacere grande. Et questo certo, vene bene al proposito, perchè, como intendo da suoi intimi, lo lesse più di tre fiata et monstrava haver gran piacer de intender el bon voler et animo del Santissimo. Poi hieri, como ho detto, presentamo el Breve Latino, el qual fù<sup>15</sup> letto<sup>4</sup> dal gran Cancelliere alta voce con grande attention delli Principi Germani et jubilatione delli signori Itali et Hispani; poi presentamo<sup>5</sup> in presentia de Cesare a ciascheduno de Electori el suo, quali con debita riverentia lo accettarono mostrando certo bona obbedientia et zelo<sup>6</sup> al Santissimo; alli altri Prencipi presentai poi li suoi a parte, perchè così parse el melio per molte<sup>20</sup> cause. Questo fatto Cesare restò solo<sup>7</sup> con li Principi Elettori et alcuni altri et fattosi apportar l'editto, disse loro con auctorità veramente Cesarea: ,questo è l'editto che io intendo voler exequir in la causa Lutherana, voi lo vederete'; et cossì fù letto<sup>8</sup><sup>25</sup> per el dottor Spieghel con gran attention de tutti, et in fine lo

<sup>1</sup> Es ist das Breve Leos X. vom 4. Mai, gedruckt bei Lämmer, Mon. Vat., p. 7 f., eingelaufen in Worms mit einer Depesche des Vizekanzlers vom 14. Mai Mittwoch den 22. (Cod. Vat.).

<sup>2</sup> S. die vorige Anmerkung.

<sup>3</sup> per aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *eletto*.

<sup>5</sup> *poi presentamo* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>6</sup> Die Handschrift liest: *zelo, zelo*.

<sup>7</sup> *solo* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>8</sup> Die Handschrift liest wiederum: *eletto*.

Elettor Joachim consensu et nomine omnium disse, che a loro piaceva lo editto, et che se mandasse ad exequitione senza mutarli un jota, che così era stata la mente et conclusion di tutti li Stati dell' Imperio. Io di questo ne demandai atto autentico al dottor Spieghel como notario et secretario Imperiale, et già Palentia<sup>5</sup> l'haveva demandato nomine Cesaris. Poi usciti fuora trovamo tutto il mundo, che aspectava questa benedetta resolutione, perchè già passim se divulgava per tutti questi paesi, che Cesar melio informato delle cose de Luther haveva revocato il mandato, et era assai apparente appresso il vulgo, perchè, como scrissi per mie ultime<sup>1</sup>, già<sup>10</sup> l'impressor haveva cominciato la prima forma, quando fù comandato non procedesse più avanti, donde li Luterani ne fecero giubilo, il qual però poco durò per loro, intesa che hebbero questa santa conclusion. Subito fù divulgata questa fama per tutta questa terra con grande allegrezza de tutti Hispani, Itali et assai Germani et gran tristezza di li Lutherani, li quali quà et là facevano conventicoli e susurri; d'onde parte per allegrezza, parte per tema, che loro non trovasseno qualche intrico (ancorchè non sii più pericolo de ciò), mai quasi ho dormito la notte passata; et questa mane in diluculo<sup>2</sup> andai al gran Cancellieri, che venisse a far por la mano a<sup>20</sup> Cesare alli mandati, ut est moris, dove per buona sorte trovai detto<sup>3</sup> Cancellieri in letto cum la podagra, che gli ha cominciò questa notte, sicchè fù necessario usar l'opera di Palenza, che referisse la cosa a Cesar. Neque hoc satis fuit, perchè fù necessario andar al R<sup>mo</sup> Maguntino, che ponesse primo la mano, perchè<sup>25</sup> così è l'ordine, avanti che Cesar sottoscriva. Tandem finito il

<sup>1</sup> Falls nicht zwischen N. 32 vom 18. Mai und dem vorliegenden ein Brief ausgefallen ist, in welchem sich diese Nachricht befunden hat, irrt Aleander hier mit dem *per mie ultime*, da nicht in dem vom 18., sondern dem vorletztem Briefe vom 15. sich Ähnliches findet (s. oben N. 31, S. 204). Dafs hier aber kein Brief fehlt, zeigt die weiter unten vorkommende Beziehung auf *mie ultime* (s. unten S. 228), aus welcher hervorgeht, dafs der vom 18. der unmittelbar vorausgehende ist.

<sup>2</sup> Von *de ciò* — *diluculo* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *detti*.

sermon e la grande messa io me presentai a Cesare, il quale soridendo mi disse in Francese: ,scio ben che non dormite'; et piliò cum gran piacer et allegro volto li mandati et in meglio la chiesa in presentia de li R<sup>mi</sup> Maguntino et Sedunense et assaissimi et grandissimi Principi et de tutto il mundo in questo buon giorno sottoscrisse de sua benedetta mano ambedue li mandati in Latino et Alemano, de sì bon animo, che pareva tutto regioirse<sup>1</sup>. Poi ridendo mi disse ancor in Francese: ,voi sarete pur contento mo', et io simili lingua risposi: ,sì certo, Sire, ma molto più ne sarò 10 soddisfatto el Santissimo, la Santa Sede et tutta la Cristianità, et ringrazieranno Dio, che abbi dato così buono, santo et religioso Cesare, el qual Dio mantenghi e prosperi in questi suoi santi propositi, per li quali V.<sup>2</sup> Maestà ne ha acquistato perpetua gloria et appresso Dio premio eterno'.

15 Pari successu hoggi po pranzo sono stati sigillati, sottoscritti ancor iterato da Magontino et finalmente registrati detti mandati, et sono quì tandem in man mia, che scio non mi scamparanno più; del tutto sii laudata la Santa Trinitade, che in sua vigilia et festa ne ha dato quel ultimo remedio, che per humana arte a questa 20 cosa si puol excogitar; perchè de mutar gli cori degli uomini et convertili alla vera via, questo sta a solo Dio, el qual spero ancor che non ci abbandonerà; perchè ancorchè questi ribaldì ogni dì faccino qualche paccia de libri Luterani, tutta volta hanno tanto perso el credito, che già quasi non si parla di loro, immo 25 par che venghi in fastidio a più parlarcci<sup>3</sup>, excetti alcuni maligni desperati, li quali più per robbar, che per altro pigliano a favorigiar Lutero, ma sono mancati delle dieci parte le nove de pacci favori, che prima si li donavano. Et più che Lazaro Spengler, Cancellier<sup>4</sup> de Noremburge, che è al presente quì in Dieta, uno

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *regioisse*. — *Ringioire* nach Manuzzi = *ralligrarsi, devenir gioioso*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *S*.

<sup>3</sup> So.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *Cavalier*, und Z. 27: *le neve*.

de quelle quattro cornute bestie Lutherane, de quali el Santissimo se reserva l'assolutione a se solo, è<sup>1</sup> in tanta fuga, che fa protestazione de sottometersi et esser sempre stato sottomesso al Pontefice Romano, et protesta che Eccio l'haveva già assoluto, e che questo non obstante è nominato in la Bulla; per che facendo 5 lui giustificazione sua<sup>2</sup> a Cesar, Sua Maestà l'ha rimesso a me, et io l'ho detto non poterlo absolver, ma chel porga sua supplicazione a Sua Santità<sup>3</sup> et presti li debiti modi di abiurar, che si scriverà in suo favor et speramo, che la clementia de Sua Santità l'absolverà. Si questo adviene, ben vorrei, che da poi fatta la 10 debita reprehensione se li facesse grazia per non metter in disperazion li uomini.

Similmente intendo, chel<sup>4</sup> compagno suo Pirchemer, gran Luterano, ancor lui dottor et senator de Noremburge, si trova in grande fuga, perchè li cittadini hormai el cominciano schiffar, 15 dove<sup>5</sup> spero che le cose anderanno de ben in melio con lo adiuto di Dio.

A quest' ora ho dato l'editto Alemano ad imprimer, et benchè se richiederebbe sei giorni, tamen ho fatto che si lavori di et notte, acciochè l'habbiamo el dì del Corpus Domini<sup>6</sup>, per distri- 20 buir a Principi et popoli, mentre che sono in Dieta, perchè si dice, che Cesar omnino se partirà venerdì<sup>7</sup>; però è necessario, che primo sii fatta tal cosa. Non resterò tutta volta deman o martedì far publicar per tutta la Dieta et città alli heraldi e trompette detto mandato sollemnemente. 25

Hac eadem hora ho dato ordine al predicator nostro, che

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *ed*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest sinnlos: *hà*.

<sup>3</sup> Die Handschrift falsch: *Maestà*.

<sup>4</sup> So ist für *del* zu lesen.

<sup>5</sup> Wie häufig, im Sinne von *donde*.

<sup>6</sup> Donnerstag 30. Mai.

<sup>7</sup> In der That hat der Kaiser Worms am 31. Mai verlassen (vgl. Häberlein, Welthistorie X, 410 mit Gachard, Itinéraire de Charles-Quint, p. 30).

predicò a Magontia <sup>1</sup>, che sii presto, datoli il tema, che par a proposito cun alcun istorie de questo brusciar de mal libri già dal tempo de Apostoli, de li Concilii Greci et Latini; e spero, che mercordì omnino si farà tal sermon in publico ante el palazo de Cesar, et si abruscieranno li libri con li debiti et consueti modi <sup>2</sup>, il che <sup>3</sup> molto remove questi popoli da la devotion de questo Arrio. Questo fatto se mandaranno li editti per tutta la Germania; et già non restarà più altro a far per me, per il che ben potrei hormai tornar a Roma, como già quasi haveva deliberato; <sup>10</sup> ma perchè V. S. R.<sup>ma</sup> me scrive, che io seguiti la vittoria, per obbedirla andarò con Cesare in Fiandra et per la bassa Alemagna attenderò a far annichilar questi venenosi et pestilentissimi libri et libelli famosi et criminosi, perchè così se contiene nell' editto; <sup>15</sup> ma è bisogno, chel Signor Carazolo et io almeno fino a Colonia habbiamo l'occhio ben aperto, perchè abbiamo per avviso che per quest' ultimi loghi tenduntur nobis insidie, et dicunt che extrahent me etiam a latere Caesaris, et altre mille absurdissime minaccie, delle quali spero bene in Dio che ci conserverà ambedue noi et li nostri.

<sup>20</sup> El ribaldo de Hutten <sup>4</sup> per meggio de <sup>5</sup> Armestorff Camerier di Cesar era accordato a stipendio de Cesar cc fiorini d'oro al anno <sup>6</sup>, et era il più contento del mundo, cum questo che cessasse da queste sue invective, et sic promiserat abstinere, si potuisset,

<sup>1</sup> Der mehrfach erwähnte Dr. Burchard.

<sup>2</sup> Contarini an die Signorie, Worms 28. Mai: *The imperial mandates against Martin Luther had been issued; and it was said that on the morrow [29. Mai] such of his printed works as could be found, whether in German or Latin, would be burnt in the market place of Worms* (Brown, St. P. III, 129, n. 224). In der That ist es zu diesem Autodafee gekommen.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *et che*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *Huttien*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *da*.

<sup>6</sup> Vgl. oben N. 19 vom 5. April S. 124. Die vorliegende Stelle dient zugleich zur Erweiterung unserer Kenntnis über den Ausgang dessen, wovon a. a. O. die Rede ist, da Aleander in seiner folgenden Depesche vom 13. (15.) April (S. 132 f.) diesen Punkt übergangen hat.

quod non credo; tutta volta l'altro giorno ben mattino trovai avanti la camera di Cesar el ragazzo de detto Hutten, el qual cognobbi da le arme che porta, et investigando trovai, che avea portato una lettera ad Armestorff, nella qual se excusava, che, poichè Cesar havea fatto de sua mano tal deliberazion de perseguitar Luther, et che lui el voleva defender per la verità evangelica, essendo la volontà de Cesar e la sua del tutto contrarie, lui non poteva et non voleva esser a suoi stipendii <sup>1</sup>; et quodammodo pareva, che lo disfidasse de pari, che è ben il dever, che, se frà Luther chiama suo emulo et adversario el Papa, el qual è luminare maius, ancor un latroncello Hutten faccia sua adversa parte Cesar, qui est luminare minus in terris.

De Luther la nova si refresca, che omnino è preso, et ancora a quest' ora el Treverense me lo ha fatto intender et dice haver visto lettere scritte al Duca Giorgio Saxone; el medesimo <sup>15</sup> dicono ancor altri assai, et in fine dicono omnino, che è preso et in le terre di Moguntino, ma non si scia, se da amici o da nemici; tutta volta se è, quelli che hanno iuditio dicano esser preso da suoi amici per mille argomenti, che sarebbe longo scriver, sicchè, si così è, la cosa dell' altro giorno non fù del tutto <sup>20</sup> fabula.

Ill.<sup>mo</sup> Domine <sup>2</sup>. Non posso far, che io non scrivi de questo gloriosissimo Cesar, et qual, se come <sup>3</sup> sempre in le mie ho scritto,

<sup>1</sup> Vgl. Bucer an B. Rhenanus, Ex Vangionibus 22. Mai 1521: *Huttenus Ebernburgo . . discedet. Nam hodie stipendium Caesari abnuntiavit*. (Hutt. Op. ed. Böcking, Suppl. II, 807.) Und dazu Brunfels, Pro Hutteno responsio (Hutt. Op. II), p. 340, 20 sqq. — Nach unserer Depesche sind Straufs, U. v. Hutten, S. 446, und Maurenbrecher, Studien und Skizzen, S. 273, zu berichten, wenn sie an der Richtigkeit der Angabe Bucers, daß Hutten am 22. Mai auf sein Stipendium verzichtet habe, zweifeln.

<sup>2</sup> Mit dem Folgenden beginnt die Handschrift Bl. 67<sup>a</sup> einen neuen Brief, jedenfalls mit Unrecht, wie schon aus der Anrede *Ill.<sup>mo</sup> Dne'*, welche Aleander niemals zu Beginn eines Briefes gebraucht, hervorgeht, — eine Wahrnehmung, welche durch den Cod. Vat. bestätigt wird.

<sup>3</sup> = *siccome*.

esser la miglior persona del mundo, ogni dì più si conosce esser non meno summo in prudentia che in bontà. Et questo si vede ogni dì in li atti sui elucescere iuditium quoddam plus quam humanum, et tanto più prudentemente trattar ogni cosa, quanto se vede<sup>1</sup> ben al presente, che lui fa senza pedagogo<sup>2</sup>; et certo si ha visto più volte, che le sue deliberazioni sono più gravi et sicure all' improvviso, che de molti vecchi pensatamente. Non descenderò a molte particolaritate, de le quali spero un dì coram recitarne una caterva, perchè certo sono sì eccellente, che non posso smenticarnele; solo dirò di questo atto in la cosa nostra, che el Cancellieri et el Consiglio voleano subito expedir et publicar li mandati: solum Cesar disse sempre non esser buono, et che ben direbbe lui el tempo, nè mai volse dechiarar quando. Hora si ha visto, che quello che per mie ultime<sup>3</sup> scrissi suspicar, ebe lo facea, perchè havendo de bisogno de Germani contro questi novi moti, se lui non prius composita re sua avesse proposto la cosa nostra, nella qual havemo assai Principi et nobili iniqui, era pericolo non si turbasse et la cosa nostra et la sua, però ha saputo se ben dissimular et temporeggiar, immo spesse fiata mostrar, che lui ormai non ci fusse molto propizio, che questoro tandem venerdì passato vennero in questa conclusione unanimi omnium consensu, che li Principi, poichè frustra havevano tentato, che Cesar cercasse trattati de conservar la pace cum el Rè Cristianissimo, do poi le lettere scritte allo Imperio, detti Principi da se stessi hanno fatto sui ambasciadori l' official de Treveri et darannoli

<sup>1</sup> Von *ogni dì in li atti* — *se vede* aus Cod. Vat. ergänzt.

<sup>2</sup> Eben in diesen Tagen starb ja Chièvres, der sich aber wohl schon den ganzen Mai hindurch an den Geschäften nicht hatte beteiligen können. Vgl. das Wort Gattinaras an Contarini aus dem August: *Costui [nämlich Cardinal Wolsey] credeva trovar lo imperatore come fanciulo sotto tutela, come era sotto Mons. di Chievres; ma lo ha trovato di altra conditione.* (Contarini, Brügge 22. August, Dittrich, S. 13).

<sup>3</sup> Vgl. die vorausgehende N. 32 vom 18. Mai, S. 215. Aleander erinnert sich hier dessen, was er dort als seine Vermutung hingestellt, allerdings nicht ganz genau.

due conti in compagnia con lettere al Rè Cristianissimo, suadendogli per ogni buona via a non voler cercar guerra<sup>1</sup>; et ancorchè in dette lettere non scrivin altro, tuttavolta hanno concluso qui intra loro, omnino voler accelerar el subsidio di  $\frac{M}{XX}$  fanti et  $\frac{M}{III}$  cavalli per pigliar la corona, darlo al voler de Cesar contra li Francesi et ogni altri, chel volessero oltraggiar, specificando etiam contra Suitenses<sup>2</sup> ipsos, et nullo pacto voler abandonar el suo Imperator. Questa conclusion presa subito Cesar vedendosi voti compotem fece la nostra expeditione tanto dextramente quanto volentieri, utrumque vero per tutta excellentia et tutto fè da se solo, che è cosa di maraviglia de le summe virtù de questo così glorioso giovane Principe, el qual me par che mai falla, se non quando si lassa governar da altri; o che lo abbi per ispirazion divina, o non scio donde, certo in questa cosa Luterana ancorchè si habbi havuto infiniti fastidii et qui<sup>3</sup> et costì, tutta volta al modo, che l'ha<sup>4</sup> condotta Cesar, è sciuta molto molto meglio per noi, che se statim al principio de la Dieta l'avesse expedito li mandati; de omnibus laudetur Deus et mantenghi questo buono animo de Cesar alla protezione de Santa Chiesa.

Una cosa sola me dice el Confessor trovar non troppo buona in lui, chel teme: non facile obliviscitur<sup>5</sup> iniuriarum<sup>6</sup>; questo lui ha per più intrinseca pratica di sua conscientia; mihi vero facile fit verisimile per esser uomo molto grave et fixo; però considerino ben questi Principi chel molestano.

Chievres già sei o sette dì è stato abbandonato da medici<sup>7</sup>,

<sup>1</sup> Vgl. dazu Ranke, D. G. II, 183.

<sup>2</sup> Vgl. Schreiben der Reichsversammlung an die Eidgenossen, Montags nach Trinitatis [27. Mai], bischöf. bambergische Reichstagsakten von 1521, Bl. 139 f. (Bamberger Archiv).

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *più*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *ha*.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: *oblivescitur*.

<sup>6</sup> Man vgl. darüber die interessanten Mitteilungen in den Depeschen Contarinis vom 27. und 30. Juli 1521 bei Dittrich, S. 12 f.

<sup>7</sup> Dafs Chièvres von den Ärzten aufgegeben sei, meldete Contarini am 22.

et par che in questa Corte non si parli più al mondo de lui, che si mai non fusse stato, nè si pensa alcuno di lui nè parenti, nè benvolentanti. O Dio! che mutation è! Chi si fida più in questo mondo! Et pur ancor oggi si dice, che ha ben dormito e sudato  
 5 assai, il che dicono dar buona speranza; è el suo XXI. giorno, non scio quello sarà o sii al presente.

Francesco Sichinghen<sup>1</sup> è ito al paese da Wirtemberge per nome di Cesar. Resta che io scrivi delli libri e Brevi receputi; tutto è stato al proposito assaissimo, et li Brevi bonissimi et ben  
 10 fatti et a tempo.

De li denari, che per meglio di V. S. R<sup>ma</sup> me ha fatto pagar alli Bini<sup>2</sup> et liberarme dal debito, qual havea con loro, ringrazio l'uno e l'altro quanto più posso; certo hanno fatto ben ad un fidelissimo servitor, che de tutto il cuore cerca et sem-  
 15 pre cercarà servir a Sua Santità et a V. S. R<sup>ma</sup> et sua Ill<sup>ma</sup> casa<sup>3</sup>.

Benutzt von Pallavicini I, 28, 5. 6.

## 34.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Mainz (?), Anfang Juni 1521.]

Cod. Trid. Bl. 60<sup>b</sup>—62<sup>b</sup>.

Hat einen Brief des Vizekanzlers vom 23. v. M. zusammen mit einem Breve für Schlettstadt erhalten, welches gute Dienste

nachhause; am Morgen des 24. empfing er die letzte Ölung (Contarini 22. und 24. Mai, Brown III, 127. 128, n. 220. 222). — Chièvres starb (falsch die oft — z. B. bei Seckendorf und Gachard — sich findende Angabe des 18. Mai) am 27. oder 28. Mai (am Abend des 27. nach Contarini bei Brown, p. 128, n. 224, am 28. um Mitternacht nach Wingfield bei Brewer, p. 525, n. 1318).

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *Schinghen* und gleich darauf: *Resti*.

<sup>2</sup> Dieses Bankhaus erwähnt bei Gregorovius, *Gesch. d. St. Rom.* VIII, 265.

<sup>3</sup> Schlussformel fehlt.

leisten wird. — Der Kaiser empfiehlt angelegentlichst die ‚cosa Valentina‘ des Bischofs von Lüttich. Ausführliches über dieselbe. Die Klagen des Kaisers und des Beichtvaters in der Sache. Lob des Bischofs, auf den Rücksicht zu nehmen ist. — Das kaiserliche Heer unter [Heinrich von] Nassau hat eine zweite Festung Roberts von der Mark erobert. Die Franzosen sollen in Navarra geschlagen sein. Weitere Kriegsnachrichten. — Der Kaiser will nichts vom Frieden wissen. — Charakteristische Äußerungen desselben.

Ho ricevuto le de V. S. R<sup>ma</sup> di 23. del passato, et insieme il Breve di Sletstad<sup>1</sup>; el quale in vero venne ben al proposito, et spero che giovarà assai, tanto più, che quelli oppidani havevano fatto uno editto, del qual mando la copia tradotto in latino, et spero, che de quì inante faranno de ben in meglio et prohibe-  
 5 ranno, che quello impressore non imprimerà più cose male, similmente purgaranno quel crido di accademici Lutherani, che sono in detta terra, et de bona sorte, et se non faranno il debito, se potrà castigarli per iusta raggione. Prego ancora, se mandino quell' altre expeditioni da noi richieste, più che si pote, ma non  
 10 però preter honestatem.

Questa mane el S<sup>or</sup> Carazolo et io andamo a Cesare, el quale raccomandò tanto la causa dell' arendation Valentina<sup>2</sup> dell' Episcopo Leodiense, che più non se potrebbe. Poi pranso io andai a palazzo per far sigillar alcuni di questi edicti, et quì Sua  
 15 Maestà mi raccomandò detta causa ancor iterato, che se scrivesse a Nostro Signore della miglior sorte fusse possibile, perchè revera Cesar molto volentieri fa appiacer al Episcopo, et presertim dopoi questa mutatione del fratello.

Supplico che in questa causa se habbi molto gran rispetto  
 20 a detto Episcopo, el qual havendo speso  $\frac{m}{28}$  ducati in la expeditione

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *Sletstadt*. — Auffallend das *crido* Z. 7.

<sup>2</sup> Vgl. oben N. 29, S. 196.

Valentina con retentione  $\frac{m}{z}$  <sup>1</sup>, che è la entrata di forsi tre anni, computando l'interesse, che fù pagato alli banchieri, che fecero <sup>2</sup> tal expeditione, et però hanno detto Episcopato a ferma per tre anni proximi, et già bisognando pagar all' arendator prima per <sup>5</sup> due anni, non è maraviglia se quodammodo se despera et tanto magis, perchè lui non molto volentieri perde il danaro, et presertim in tanta summa.

Molti capi sono, per li quali pare, che Cesar et questa Corte tumultuano per tal arendatione et presertim el Confessor, perchè <sup>10</sup> a questo modo dicono che se potrebbe alienar tutta l'entrata de Episcopati del mundo, donando, ut ipsi dicunt, qualche cosa al Papa, acciò l'Episcopi pigliasseno danari dalli arendatori etiam post mortem<sup>3</sup>, allegando etiam che qui altari servit de altari vivere debet, el che non pote far el moderno Archiepiscopo.

<sup>15</sup> Dicono, che stante la arrendatione chel<sup>3</sup> defunto Archiepiscopo ha fatti molti legati de cose non sue, li quali legati si poteno romper, et delli danari, che in essi si havesse ad expender, pagare li arendatori.

Preterea allegano essere in rerum natura molti ben mobili <sup>20</sup> in mano delli heredi, delli quali tal debito si harebbe a pagar.

E d'avantaggio, che Nostro Signore ha concesso un Breve all' Episcopo Leodiense, nel quale si fa mentione et derogatione della gratia concessa a detti arrendatori, et però non si dovrebbe così facilmente levarli tal privilegio.

<sup>25</sup> Accedit che Cesar et el Confessor se hanno messo in capo, che questa è una iniquità, come loro dicono, et però supplicano contentar detto Episcopo.

<sup>1</sup> So! Ich muß gestehen, daß ich dieses dem Z ähnliche Zeichen nicht sicher zu deuten vermag; es kommt auch sonst einige Male in der Handschrift vor, von Friedrich ausgelassen, S. 94,<sup>40</sup> wo statt *mille etc.* zu lesen ist *mille et Z*, und S. 101,<sup>33</sup> wo es zwischen *Duc.* und *400* einzuschieben ist. Hier wird es jedoch =  $\frac{1}{2}$  sein.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *fescero*.

<sup>3</sup> So.

Nè bisogna pensar, che Cesar non habbi la cosa a cuore per quella coniettura, che l'Ambassator Cesareo a Roma non molto la sollecita, come quì si divulga, perchè oltra la raggion generale de far più per uno corregnicola che per un forestiere, dicesi chel Sig.<sup>r</sup> Ambassator ha qualche particular affection o affinità o in- <sup>5</sup> teresse con li arendatori. Questo io non lo scio, nè lo confermo, ma quì se dice; tutta volta degnesi credermi V. S. R.<sup>ma</sup>, che Cesar invero ne fa grandissima instantia.

Quod si quid mee preces valent V. S. R.<sup>ma</sup> sappi, che lo Episcopo di Liege in la cosa di Martino si ha portato egregiamente <sup>10</sup> come devea, et è grande Episcopo di chi si vol far qualche stima per lo advenir, perchè essendo lui meglio impazzito per la cosa del Capello <sup>1</sup> questa giunta lo farà arrabiato, et non havemo de bisogno al presente se non che tutto il mundo sii per noi presertim quì in Germania. Non dico già perchè io vedi in effetto <sup>15</sup> alcun male di lui, ma ben sento alcuni sospiri et fuochi più di una volta.

Se in questo scrivo et prolisso et con qualche forsi troppo affetto, V. S. [R.<sup>ma</sup>] mi perdoni, che certo ho più riguardo a Sua Santità et la Sede Apostolica, che all' Episcopo, del quale in <sup>20</sup> qualche parte haverei più presto buona causa di lamentarmi cerca al fatto mio.

Questa notte vennero nove che l'exercito di Cesar duce domino nostro de Nassau ha preso un altra fortezza de Roberto della Marcha, l'havea battuta di artellaria forse tre hore, et <sup>25</sup> avanti la quarta se renderono, nè è comparso <sup>2</sup> nè Francese nè Francesca a dargli soccorso; sono iti alla terza fortezza; Dio metta pace tra li Christiani.

Hieri fù divulgato per certe lettere del Bugati di Bologna, che Francesi erano stati battuti in Navarra. Hoggi a tre hore po <sup>30</sup> meglio di se hanno lettere in cifra di Milano nelle quali si <sup>3</sup> scrive

<sup>1</sup> Vgl. unten zu N. 43 vom 23. August.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *comparee*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *va*.



in questo tenore: Io so ben, che vi scrivo nove già vechie, nondimeno pur vi advertirò, chel S<sup>r</sup> de Lautrech è sta chiamato per andar alle frontiere di Guascogna, perchè li Spagnoli hanno defatto<sup>1</sup> in Navarra cccc lance  $\frac{m}{8}$  fanti Francesi, et el S<sup>r</sup> della Palizza con li doi altri Capitanei. Credo si è così, già si debba saper costi, et però superfluo è stato che io ne advisi; pur ho lo fatto, perchè questoro el tengono per certissimo. Il che si è così grande cosa è; quid igitur fiat, quando li Spagnoli fossero tutti uniti per el Rè suo?

<sup>10</sup> Qui se fa gran gente, nè bisogna pensar che questo figliolo vogli auscultar di pace, poiche dice, è stato laccessito primo, donde odita la noya della guerra cridata in Guascogna alsando le mani al cielo: rengratio el mio Signor Dio, che senza offesa sua et con honor mio io son constretto a far guerra, et frequens habet in ore <sup>15</sup> hoc: el Rè di Franza mi vol far grande huomo et di qualche valor, et me invito<sup>2</sup>.

## 35.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[? Anfang Juni? 1521.]

Cod. Trid. Bl. 18a — 19b. — Friedrich N. 18, S. 125 f.

Von Personen, welche dem Kaiser sehr nahe stehen, hat er über Tische gehört, daß man den Papst in Verdacht habe, er halte es mit den Franzosen. Über eine dahin gehende ange-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *deffatto*.

<sup>2</sup> Schlusformel fehlt. — Vergleiche Contarini, Mainz 1. Juni: Der Kaiser habe zu ihm nach Einlauf der Nachrichten aus Navarra gesagt: *O chel Rè di Franza lo exterminerà, o lui si farà principe di la Europa* (bei Ditt- rich, S. 12). Desgleichen berichtet Aleandro de Galeazzi, Brüssel 3. Juli, ein Wort Karls, das sich mit dem unserer Depesche zu decken scheint: *tu sii laudato, signor Dio, poi che da me non è principiata questa guerra, e che il rè di Francia cerca di farmi più grande di quel che sono; in breve tempo o io sarò povero imperatore o lui povero rè di Francia* (bei de Lèva, Carlo V. II, 78 und Brewer, St. P. III, 2, 559, n. 1388).

liche Äußerung Franz' I. — Ein Wort Karls, welches er auch dahin deutet. Mahnung, bei den jetzigen Kriegsunruhen auf den Kaiser Rücksicht zu nehmen; denn unzweifelhaft wird er Sieger bleiben.

Er sendet anbei zwei Exemplare der Pariser Zensur [wider Luther], welche er hier hat drucken lassen. Kritik derselben. Auf seinem Heimwege durch Frankreich hofft er mit den Pariser Doctoren Rücksprache nehmen zu können.

Io<sup>1</sup> ho assai stretta<sup>2</sup> familiarità con questi più intimi di Cesare; però adviene, che per esser loro frequenti quì con Liege, col qual ancor io spesso me retrovo, io intendo inter dapes delle cose, che non così per tutto si diceno, secondo il proverbio, che la tavola è un grand tormento; et poi per haver la lengua loro <sup>5</sup> et habitato in quei paesi di Fiandra con molta notitia et familiarità di molti et di più grandi, non si sodisfano<sup>3</sup> così da me, el qual tieneno<sup>4</sup> come per suo; io non scio, se pecco o presumo troppo, pur per la mia fidel servitù verso Nostro Signore et V. S. R<sup>ma</sup> non lassarò di dirle, che questoro non solo con segni, ma quasi <sup>10</sup> apertamente se lassano intender, S. D. N. totum stare a Gallis, et hanno sospitione grande sopra questi Svizzeri; et questa mattina uno de più grandi disse, che l'Ambasciator Cesareo in Franza haveva scritto di là, el Rè Christianissimo have se gloriato, che sei milla Sguizzari, i quali sono al soldo di Nostro Signore, erano <sup>15</sup> pagati da se et al suo comando per le cose di Napoli. In tal modo alcuna volta questi gran Principi se lassano uscir qualche parola o per poca prudentia, o per gloriarsi et metter paura all' adversario, o per qualche altra arte. Io respose, che non credea, che l' Rè di Franza have se dette tal parole, et se pur l' haveva <sup>20</sup>

<sup>1</sup> Die Anrede nur: *R<sup>ma</sup> et Ill<sup>me</sup> Domine*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *stretto*, desgleichen Z. 19: *altre*.

<sup>3</sup> So! Jansen schlägt *disfidano* vor.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *tiene*, schon von Jansen verbessert.

dette, forse el faceva, acciochè Cesar per tal suspitione non facesse el dever a Nostro Signore in la cosa di Luther o altramente, donde Sua Santità fosse ragionevolmente costretta a favoreggiar li Francesi, ma che invero io non credeva esser vero delle <sup>1</sup> parole, che <sup>5</sup> lui diceva del Rè di Franza; et allegaili alcune ragioni et cause, per le quali meritamente Nostro Signore era stato indotto a condur li Sguizzari. Un altro di grandissimi spesso mi dice latine: Pontificem gallissare <sup>2</sup>, et che però Cesar non lassarà fare il dever suo, pur che l' non sii troppo oltragiato, maxime per tectos <sup>10</sup> dolos.

Hoggi Cesar disse, chel S<sup>mo</sup> mai have Imperator o Principe più ubediente figliolo che lui, pur che Sua Santità non li facci torto. Hec omnia eo tendunt. Non per dar consiglio a Sua Santità, nè a V. S. R<sup>ma</sup>, ma per il debito di mia servitù, <sup>15</sup> suplico pigliano in bona parte le mie parole, come dice Cato, puorum nutricula: „utile consilium Dominus ne despice servi“ <sup>3</sup>. Racordo adunca reverentemente, Su S. habbi cura in questi novi tumulti non dispiacer a questo Principe. Il che però ancorchè io sii certo che farà, tamen perchè noi altri vedemo quì più cose <sup>20</sup> di questo Cesar, che li di Roma non sono persuasi, io ne do aviso et dico, che me dubito, che quidquid agant alii questui et per sua bontà et prudentia et animosità, et per una constanzissima buona fortuna sarà tandem vincitor; et come già ho scritto <sup>4</sup>, ogni dì più si verifica per molti esempi, che lui non <sup>25</sup> facile obliviscitur iniuriarum, et non si cura di voluptà o piacer alcuno, se non esser continuo intento in suoi consigli, che è una cosa incredibile; di sue virtù et resposte prudentissime hormai ne potrei implir un gran libro, et spero che alcuna volta ne referirò

<sup>1</sup> vere dette?

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *Callisare*.

<sup>3</sup> Vgl. Dionysii *Catonis* Distich. III, 11:

Utile consilium dominus ne despice servi:  
Nullius sensum, si prodest, temseris unquam.

<sup>4</sup> S. oben N. 33 vom 26. Mai, S. 229.

a bocca, et se non sarà molesto a V. S. R<sup>ma</sup> udir le virtù <sup>1</sup> d' altri, essendo essa tutta piena di virtù.

Mando doi exemplari della censura di Paris <sup>2</sup>, li quali ho fatto quì imprimer per gran richiesta di Alemani; et invero è prudentemente fatta tal censura; uno solo hanno fatto male, che <sup>5</sup> de primatu pontificis non hanno fatto mentione alcuna, la qual cosa, meo minimo iudicio, e più facile a provar <sup>3</sup> ex divinis literis che molte altre cose, che sono in la Chiesa tenute certissime. Intendo che li Parisini dicono haver pretermesso questo punto, ne viderentur <sup>4</sup> in gratiam Pontificis aut ab eo subornati id fe- <sup>10</sup> cisse, et però la loro censura sarebbe sospetta. Io tutta volta me dubito, che hanno lassato per la causa antica della scola Parisina super Pontifice et Concilio. Quidquid sit, spero passando per Franza, nam per Germaniam non est tutum, trattar alcuna cosa con detti dottori Parisini, acciochè ancor loro seguitino l'ordine <sup>15</sup> delle altre scole, et se potrò, che ne facino un altro trattato, perchè sono quì in Germania di gran nome appresso tutti, ancorchè li Lutherani dopoi data fuora questa censura se ne bertizzano ore et risu, sed corde dirumpuntur, et tanto più perchè Luter avanti detta censura protestò più fiate voler star <sup>20</sup> del tutto al iudicio di quella università; a V. S. R<sup>ma</sup> humilm. bascio le mani.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *verità*.

<sup>2</sup> Vom 15. April 1521; vgl. oben N. 27 vom 5. Mai, S. 188 f.

<sup>3</sup> Die Handschrift hat nach *a* eine Lücke; die Ergänzung aus dem Cod. Vat.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *videretur*.

36.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

[Löwen, etwa 19. Juni 1521.]

Cod. Trid. Bl. 32<sup>a</sup> f. — Friedrich N. 26, S. 145 f.

Während am 12. d. der Kaiser von Maastricht nach Curingen <sup>1</sup> zum Begräbnis Chièvres' in Arschot <sup>2</sup> ging, hat er sich inzwischen nach Lüttich begeben, um zu sehen, wie es in dieser Stadt mit der Lutherischen Ketzerei stände. Wie er es gefunden hat. — Heute in Löwen angekommen, wo er noch bleiben will, bis das lateinische [Wormser] Edikt gedruckt sein wird. Sodann will er sich an den kaiserlichen Hof begeben. Mit der lutherischen Ketzerei (*le cose de Luther*) geht es täglich mehr bergab.

A di 12 partì Cesar de Maastricht ad Curinghen, loco dell' Episcopo di Liege, per andar all' exequie di Chievres in Arescot. Io non havendo a far in tal cosa andai a Liege per veder, come le cose Lutherane si portavano in quella città. Dove trovai per  
<sup>5</sup> la Dio gratia ogni cosa andar benissimo, quanto appartiene alli del paese; vero è, che aliqua tamen suberant veteris vestigia fraudis in alcuni forasteri, li quali erano della coniuratione di questi ribaldi impii, non però tanto potenti, che subvertissero quel popolo del tutto Catholico, pur faceano apportar et vender  
<sup>10</sup> alli librari di libri de Luther, al che del tutto ho dato ordine, che ancor questo ulcere del tutto in quel <sup>3</sup> paese sarà estinto.

Hoggi arrivato a Lovanio ho receputo lettere da un de miei di Bruxelle esser aggiunte lettere per me di V. S. R<sup>ma</sup>, et che però son expettato; ho expedito uno de miei al S<sup>or</sup> Carazolo, che se è

<sup>1</sup> Curingen (Curange) nach Stälin, F. z. D. G. V, 567 bei Hasselt. Von Curingen aus schrieb Karl V. an diesem Tage seinen wichtigen Brief an Leo X., bei Gachard, Correspondance de Charles-Quint et d'Adrien VI., p. 249.

<sup>2</sup> Hier war Karl am 13. Juni; am nächsten Tage traf er in Brüssel ein, wo er bis zum 8. Juli blieb. S. Gachard, Itinéraire, p. 30.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *qual*.

cosa d'importanza io subito mi transferirò là, altramente restarò qui fino che sii impresso el mandato dell' Imperio in latino, acciochel si divulghi per il mundo, et poi andarò alla Corte di Cesar per fare el resto di quello parerà si habbi a far, et darò avviso a V. S. R<sup>ma</sup>, alla qual baso le mani, significandole che le cose de  
<sup>5</sup> Luther de di in di più vanno in ruina, come è il dever, et di questo non fingo alcuna cosa. Ben et felix valeat Ill<sup>ma</sup> D. V. cui me iterum atque iterum humillime commendo et dedo.

37.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

[Löwen, etwa 27. Juni 1521.]

Cod. Trid. Bl. 38<sup>a</sup>—40<sup>a</sup>. — Friedrich N. 25, S. 143—145.

Er übersendet das Wormser Edikt, worin auch das Edikt gegen die Drucker; warum er darauf hat verzichten müssen, aus letzterem ein besonderes Dekret zu machen. Er verbreitet sich noch einmal über die Entstehung des Mandates <sup>1</sup>. — Wenn auch diese vermaledeite Sekte noch einige Zeit dauern wird (*per nostri peccati*), so hofft er doch, das Gott, der Kaiser als gehorsamer Exekutor des Papstes und dieses Edikt, das furchtbarer ist als je eins zuvor, sie ausrotten werden. Auch die Zeit hat man jetzt wirken zu lassen. Von drastischer Wirkung wird nach allgemeiner Ansicht die Reichsacht sein. — Warum das Edikt so ausführlich ausgefallen ist. — Die Originale behält er einstweilen bei sich. — Er ist 9 Tage in Löwen. — Über den Drucker des Mandates, einen früheren Lutheraner. Hieb auf Erasmus. — Morgen will er nach Brüssel gehen.

<sup>1</sup> Man erfährt hier noch einige Einzelheiten über die Veränderungen, welche es im kaiserlichen Kabinett (*Consiglio di Cesare*) erfahren hat.

Mando a V. S. R<sup>ma</sup> l'editto di Cesar et del Imperio contra Martino Luther, libri et seguaci suoi; et per prohibir questi mali, li quali procedono in gran parte per le impressioni, ancor è dentro l'editto contra li impressori. Io harei volontieri <sup>1</sup> facto dicto editto  
 5 de impressori separato, ma invero non haveresemo fatto, nè ottenuto lo intento, perchè essendo stata conclusa la cosa de Martino nel fine della Dieta, se poi avesse proposta la cosa de impressori, in tre mesi non si harebbe avuto el fine; però io ho aggiunto detto decreto al fine della causa Lutherana, et così ambedoi in-  
 10 sieme furono udite in presentia dell' Imperio et concluse.

Haveva etiam fatto l'editto de detti impressori fundato sopra la Bolla del Concilio Laterano in tal materia, ma il Consiglio de Cesar risecò dovunque io faceva mention di essa Bolla, et dicono, che melio si obedirà solo l'Imperio, massime in questi principii,  
 15 et tanto che dura il sdegno de questoro contra la Sede Apostolica quomodocumque nihil refert, perchè in ogni modo ho fatto imprimere detta <sup>2</sup> Bulla Lateranense et divulgar quì in Germania et Fiandra.

Hommi sforzato più che è stato possibile mantener l'honor  
 20 et autorità del Nostro Signore et della Sede Apostolica in questo editto, maxime acciochè in futurum non si tirasse in consequentia, che dappoi la sententia di Sua Santità fusse stato udito uno heretico ab imperio <sup>3</sup> et principibus laicis; però occurrendum erat morbo venienti, il che V. S. R<sup>ma</sup> vederà esser fatto. Più ancora eraci  
 25 messo, ma il Consiglio ha ressecato pur qualche cosetta, non però d'importanza, ma de stilo, et mi maraviglio, che ancor ci habbi lassato tanto; il che invero non è poco a chi ben considera, perchè soleno li laici sempre quanto più poteno derogar al Clero et attribuirsi a se, il che però mai ho visto in questo ottimo Cesar,  
 30 presertim quando el fa le cose del suo capo solo, benchè ancor

<sup>1</sup> So der Cod. Vat. Die Handschrift liest: *volutò voluntieri*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *della*, schon von Jansen verbessert.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *impio*.

nel Consiglio ha de buoni per noi certo, ma non molti, et li boni da se hanno poi rispetto sempre ad altri non boni.

Ben è stato a proposito, che Sua Maestà comandò sponte sua al Cancellier, che io stesso facesse detto editto, perchè de quanto  
 5 tocca all' autorità Apostolica me ho sforzato, non si facesse qualche  
 5 inconveniente; de far detto mandato alquanto più culto et elegante, non è stato parer di questi del Consilio <sup>1</sup>, perchè dicono deversi servar il stilo, acciochè non pari surreptitio; utrumque <sup>2</sup>  
 spero, che giovarà assai et contra questa heresia de Luther et  
 10 contra altre heresie in futuro, quando se vedrà li dui luminari  
 10 del mondo Nostro Signore et l'Imperator unanimi consensu esser  
 contra questi ribaldi cani. Credo ben, che per qualche tempo per nostri peccati durarà ancor questa maledetta setta; ma et Dio  
 primo, che non abbandona sua Chiesa, et el veder Cesar esser  
 obediante executor del Pontefice in questa cosa, et detto editto,  
 15 così horribile quanto mai altro, non solum mitigarà, ma etiam  
 estinguerà et anichilarà del tutto questa abominatione, la qual  
 già in grandissima parte è abbattuta et se abbatte ogni dì più;  
 ancora il tempo, che sole ogni cosa dura far molle, molto farà  
 20 remetter questi animi indurati, et presertim succedendo il bon  
 20 governo et diligentia della Sede Apostolica; et insomma, non vedo  
 da quì avanti altra via più proficua, che dopoi che si ha usato  
 ogni remedio, che se richiedea, se lassi per qualche dì far el  
 tempo, perchè questi Germani tanto più si sdegnano <sup>3</sup> et la vogliono  
 25 vencer, quanto più se pongono, chi li lassa alquanto reposar se  
 25 refrediscono. Era ben necessario apparecchiar queste due medicine, l'una la sententia Apostolica, l'altra la execution de Cesar, ma al presente bisogna, che cataplasma insideat hulceri, se si  
 vole, che facci opera; se alcuno privato interim farà qualche paz-  
 30 zia, li magistrati el castigaranno, et è opinion de tutti, che per  
 30

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *Concilio*.

<sup>2</sup> Friedrich verbesserte: *utcumque*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *si degnano*, schon von Jansen verbessert.

vigor et occasion di questo Banno Imperiale molti nobili, che erano grandissimi Lutherani, lor stessi faranno la executione a mercatanti et cittadini, per occupar li denari et beni de altri sotto bona coperta.

5 Non si maraviglii V. S. R<sup>ma</sup> della prolixità della narratione de detto decreto, perchè è stata necessaria per più capi: primo, perchè così Cesar ha rechiesto per satisfar alli popoli, che non pari, che absolute <sup>1</sup> l' habbi exequito la sententia Apostolica; l' altro, acciochè se veghino gran parte della enormità de questo cane; il terzo, 10 perchè non ho mai havuto più gran contrarietà in questa prosecutione de causa, che quando io allegava, che quel, che dice Luther, è tutto de Vigleff et Ioannes Huss, condannato nel Concilio di Constantia; quasi tutti e grandi signori et piccoli como d' accordo diceano, che fù fatto torto a Ioannes Huss, perchè 15 constava ben loro della executione facta contra di lui, ma non de citatione et processu, et che lui era venuto sotto salvo condotto, non como citato, et fugli rotto la promessa; però ho voluto narrar quì tutto el processo e successo, il che ancorchè lungo sperò non sarà se non proficuo et a nostri tempi et a futuri, veder testificato 20 da Cesare el successo della cosa.

Li originali tengo quì meco per far fede interim là, dove farà bisogno, et poi presentati nel mio ritorno a Sua Santità se potranno metter in la libreria ad perpetuam rei memoriam, che a qualche tempo ancor se inscrivano in corpore juris; V. S. R<sup>ma</sup> 25 potrà piacendole ritener uno presso de se, perchè nel pachetto de Mons. Joanni Mattheo io mando l' altro per presentar a Sua Santità.

A Lovanio sono stato nove dì, ogni cosa se porta <sup>2</sup> ben; questa hortodoxa universitate se recomanda alli piedi di Sua Santità; ho dato li ordini debiti, et sarei expedito più presto, se non 30 fosse stato la colpa dell' impressor, el qual per mancar de cha-

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *absolut* und Z. 6: *stato*.

<sup>2</sup> *porta* aus Cod. Vat. ergänzt.

ratteri non potea <sup>1</sup> far se non una forma al dì, et me bisognava esser corrector per bella forza per defecto de correctori. A detto impressor io feci altre volte pigliar per via della justitia assai grande numero de libri de Luther; forse, che però me ha stanghegiato, et possendo far il mandato in tre folii ha lo fatto in cinque 5 per più suo guadagno; altramente è homo assai bono et certo hormai ben redotto alla bona via, dalla qual per avanti era sedotto da chi V. S. R<sup>ma</sup> pote ben pensar, che voglio dir, che è colui, che ha putrefatto tutta questa Fiandra; et basti, perchè spero parlarne più a lungo. 10

De mattino piacendo a Dio andarò a Bruxelle, farassi tutto quello che più parerà <sup>2</sup> al proposito et sarà possibile; poi se sarà de bisogno restarò de quà, perchè altramente metterommi in camino per Roma, como per lettere de V. S. R<sup>ma</sup> intendo Sua Santità esser contenta. Interim baso le mani sacre di V. S. R<sup>ma</sup>. 15  
Lovaniij.

Benutzt von Münter, S. 100. 100f. — Im übrigen vergleiche für die Depeschen aus den Niederlanden Münter, S. 103—105, und Pallavicini II, 1, 4. 5 <sup>3</sup>.

38.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Brüssel, etwa 6. Juli 1521.

Cod. Trid. Bl. 75<sup>b</sup>—77<sup>b</sup>.

Seit 9 Tagen in Brüssel hat er das Edikt noch nicht publizieren können, weil es flamländisch und französisch, auch in etwas anderer Fassung veröffentlicht werden soll. Das Französische hat er selber

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *potrà*. Der Druck war ja aber schon fertig.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *piacerà* und Z. 14: *intende*.

<sup>3</sup> Der Nachweis der Benutzung im einzelnen erscheint hier überflüssig.

bereits übersetzt und ins Reine geschrieben; Montag will er nach Antwerpen gehen, um es drucken zu lassen. — Nachricht von dem Niedergang des Luthertums in Deutschland. Von Luther weiß man nicht, wo er ist; doch hat er [Aleander] von mehreren Seiten gehört, daß er auf Befehl des sächsischen Fuchses verborgen worden. — Über die Absolutions-Angelegenheit der beiden großen Lutheraner Pirkheimer und Spengler. — Empfehlung eines Minoriten. — Über den König von Dänemark; desgleichen den Bischof von Lüttich.

Io arrivai in questa terra de Bruxelles hoggi nove giorni, dove non si ha possuto far ancor execution alcuna de publicar li mandati Imperiali contra Luther, perchè voleno che si faccino in Fiamengo et Francese e con certa altra forma di stilo ancorchè di una medesima substantia, altramente questo paese che se tiene exempto dall' Imperio non obbedirebbe; però bisogna metter le clausule secundo loro forma. El Francese io l' ho tradotto et già finito oggi de far descriver al netto, perchè per la pressa o per evitar fatica questi Segretarii non lo hanno voluto far, benchè in vero pochi<sup>1</sup> sono de loro bene esercitati in questa lingua, et quelli sono impeditissimi. Io spero lunedì andar in Anversa et far imprimir detto mandato in Francese, et si potrò ancor in Fiamengo, se si ricuperarà in 3 o 4 luoghi più celebri, che ben assai basterà, perchè si vede ben, che molti sono corretti per se stessi; solent enim subditi vitam Principis emulari.

De Germania alta, como riferisce l' official de Treveri, che già due giorni arrivò quì, et io ho per diverse vie, generalmente non si parla più de Luther, che se mai el fusse stato al mundo, nè val a Lutherani inculcar per ogni via et astuzia la loro maledetta dottrina, del che Dio sia sempre lodato; de esso Luther non se scia ove el sia, pur io ho di Norembega, che li suoi medesimi sotto specie di esser preso da li inimici, l' hanno occultato

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: poche.

per ordinazione della volpe Saxonica, quello che sempre io giudicai, et così me scrive el Decano de Francfordia<sup>1</sup>, che fù uno delli Deputati dall' Imperio al privato esame di Luther.

Quelli doi grandi Lutherani Bilibaldus Pirkamer consularis (ut ipsi dicunt) et Lazarus Spengler<sup>2</sup> secretarius senatus Noremburgensis Bambergensis Dioeces.<sup>3</sup>, li quali altre volte furono publicati da Meser Ecchio per Lutherani et primo appellorno ad Sanctissimum Dominum nostrum melius informandum de ogni buona sorte, poi se giustificorno appresso detto Ecchio et ebbero da lui l' absoluzione, il che non obstante sono stati inclusi in la Bulla ultima contra Luther, et in le facultà concesse a noi altri de quà de absolver li Lutherani sono exceptuati, che niuno li possi absolver se non el Santissimo, donde fecero querela nell' Imperio, allegando che ancorchè fussino stati<sup>4</sup> a torto excomunicati da detto Ecchio tamen poi da esso erano stati assoluti, e mostrano scritture authentiche sopra ciò, però non esser el dever che così a torto fussero diffamati in le Bulle del Santissimo. Cesar li rimese a me, e pacificai<sup>5</sup> il tumulto, che già loro facilmente moveano a quel tempo. Al presente mi hanno mandato un istromento procuratorio, cum ogni humiltà et summissione demandando nuove absolution casu quo quella di Eckio non fusse sufficiente; però prego V. S. R.<sup>ma</sup> faccia trattar appresso el R.<sup>mo</sup> SS.<sup>ti</sup> IIII<sup>6</sup>, se espedisca un Breve con facultà che io li possi absolver non obstante che Nostro Signore se li haveva reservati; et sesi<sup>7</sup> loro fussero quì presenti, li harrei indotti a far procuratorio ad peten-

<sup>1</sup> D. i. Cochlaeus.

<sup>2</sup> Vgl. über beide oben N. 33 vom 26. Mai, S. 224 f. Mit der Bannung beider beschäftigt sich bekanntlich eingehend Riederer, Beitrag zu den Reformationsurkunden, betreffend die Händel, welche D. Eck bei Publikation der päpstlichen Bulle im Jahre 1520 erregt hat. Altdorf 1762.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: Lambergen. Dioc.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: stato.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: pacificati.

<sup>6</sup> Kardinal der Sancti Quatuor Coronati war damals Lorenzo Campeggi.

<sup>7</sup> So.

dum absolutionem a Sanctissimo Domino; ma perchè sono distanti più de XV giornate et loro procurator che demanda l'absoluzion per loro è un Secretario de Cesar, se si<sup>1</sup> potesse per questa via desopra scritta absolverli, o como melio saprà trovar el R<sup>mo</sup> S<sup>er</sup> SS<sup>ti</sup> IIII, sarebbe bono per exemplo de altri et perchè Bilibardo è grande uomo, ricco, de grande autorità in quella potente terra et ha nome di gran litterato.

Un frate minor observantino, che mandò una supplication, cum mille instantie me preme, che io lo raccomandandi, el qual per  
 10 esser uomo dotto, de autorità e como me dubito un pochetto dela scola di questi (ni fallor), non ho possuto far che non scrive conforme a lettere di molti Signori scritte a Roma in favor del detto frate. Io non dimando se non quello che justamente et honestamente se può conceder e non aliter; solum supplico che se se li  
 15 nega se facci più dolcemente si pote, perchè buono è, tanto che se extingue ancor quì questo veneno, intertener id genus hominum; nihil tamen preter jus et fas peto.

El Rè de Danemarck è quì, el qual perchè fece mazzar li Episcopi et si dice che volea haver Luther et li suoi compagni,  
 20 et re vera il suo Ambasciador a Vormes portò seco una capsia de libri Luterani, di quali spero farli sentir de breve il fumo al naso de buona sorte, et già abbiamo parlato con Cesar, che secundo ci promesse a Vormes, lo redurrà a buon esser; se si tratterà costì de la sua absoluzione, supplico che servata quadam  
 25 summi juris remissione se chiudi un poco l'occhi, perchè, oltre che el Rè è cognato di Cesar et grato a Sua Maestà, et è uomo terribile et fa paese pericoloso ad deficientum ab obedientia Ecclesie et a fide, che<sup>2</sup> non sarebbe la prima volta.

Lo Episcopo di Liege fa cose grandi per Cesar de genti et  
 30 de denari, però Sua Maestà lo raccomanda de sorte si cerca el Capello como la causa Valentina, che se io scrivesse per il vero,

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *sesi* und ebenso Z. 14: *seec*.

<sup>2</sup> *che ne non*, aber *ne* ausgestrichen.

sarrei sospetto per esser stato mio olim Patrone, però me reporto a lo che scriverà el R<sup>do</sup> Signor Carazzolo<sup>1</sup>.

39.

### Aleander an Vigilius in Worms.

Antwerpen, 14. Juli 1521.

Cod. Trid. Bl. 131<sup>a</sup> f. 2

Joanni Vigilio Vicario Vormat. bono et docto<sup>3</sup>.

Ne putes quia ad te ex Moguntia non scripserim me fuisse immemorem tui, egi profecto fideliter et diligenter rem tuam, sed nullis ille movebatur vocibus, nullis admonitionibus, nullis etiam precibus flecti poterat; quid quod et in me non parum excan-  
 duit, quasi ego rem tuam potius, et non ipsius honorem et officium procurarem; sed quid agamus, ferendum est leviter quod vincere non possumus; solare te tue probitatis conscientia, tuae eruditionis confugio, tuae sinceritatis refrigerio, et subinde tecum reputa gravius futurum tibi, si quid de his tuis [sic] hominis  
 10 habuisses preter fas, quam se ipse de tuo. ego si quid unquam potero agam partes ejus etiam de meo. liber tuus tibi apud me salvus est, quem ubi descriptum curavero, quam primum ad te remittam. Non mihi dubium est curasse te nomine tibi praesulis publicandas Apostolicas litteras contra novum Priscilianum .j.  
 15 veterum haereseon collectorem, id . . . factum sit, haud parum vel Pontificis nomine vel etiam meo, tecum expostulem, neque fuit,

<sup>1</sup> Schlusformel fehlt.

<sup>2</sup> Offenbar ist der Abschreiber des Lateinischen unkundig gewesen. Ich drucke die Fehler der Handschrift mit.

<sup>3</sup> Dieser Vigilius ist jedenfalls derselbe, von welchem Hutten an Bucer 28. November 1520 (Op. I, 428) schreibt: *Monitus heri sum . . . ut ne patiar tantam fidem habere te Vigili Wormatiensi*; und: *Aleander hospitio accipitur a Vigili Wormatiae*.

quod expectares edicti formam, quod forte fortuna in meis papiraceris involuchris delituit cum essemus discessuri, tu<sup>1</sup> optime per te id facere potuisti et (ut spero) fecisti, qui es istarum rerum peritissimus. vale mi pater. Heri hic pulchre conflagrarunt magno numero τῶν αἰρετικῶν volumina; iterum vale. ex antwerpia XIII. Julii 1521.

40.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

Antwerpen, 16. Juli 1521.

Cod. Trid. BL 70<sup>b</sup> — 73<sup>a</sup>.

Am 10. d. ist er von Brüssel hier angekommen. Über die Publikation des Edictes und das Autodafé am 13., sehr nützlich in einer so stark infizierten Stadt. Auch der Kaiser wollte zugegen sein<sup>2</sup>. Gott sei gelobt, daß alles so gut geht. Doch giebt es auch hier noch Ketzer, besonders aus der Schule des Erasmus. — Predigten gegen Luther. — Auf welchem Wege er nachhause zurückkehren soll: Deutschland, wo Hutten und seine Gesellen, ist zu unsicher, auch auf Frankreich kann er sich nicht verlassen. Gern möchte er dem Papste mündlich Maßregeln gegen die Ketzerei vorschlagen. — Kriegsnachrichten aus Navarra. — Klage des Kardinals von Mainz über Studentenunruhen in Erfurt. Der Kardinal trägt durch seine Kleinmütigkeit Schuld an allen Übeln in Deutschland. — Morgen geht er nach Gent.

Mercordì passato, che fù a dì 10 di questo, veni quì in Anversa da Bruxelle. Iovedì et venerdì fui impedito in fare expedir il mandato di Cesar in lingua e stilo Brabantino, perchè

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *tuo*.

<sup>2</sup> Karl V. war in Antwerpen vom 11.—15. Juli; am 15. „donna à souper à l'ambassadeur du pape“. Gachard, Itinéraire, p. 30. Am 16. brach er nach Gent auf (s. u.).

altrimenti questi del Ducato di Brabantia non obbedirebbero. Cesar etiam ordinò a suo locotenente, che assistesse a far la debita esecuzione. Sabato all' ora della justitia ante pranso essendo giorno di mercato fù fatta la publicazion dell' editto et lettolo ad verbum, che durò quasi un hora, in presentia delli magistrati e del locotenente di Cesare, che erano con la verga de la justitia in mano avanti la casa della Communità, con concorso non solo quasi di questa terra tutta, ma ancora de vicini paesani et altri che erano venuti al mercato, che tutta la piazza e strade vicine et case et finestre erano piene con grande e tacita attenzione; poi letto l' editto el locotenente dato el segno di justitia comandò che il boja facesse l' uffizio, et ivi in uno sugiesto alto forno brusciami forsi quattro cento libri de Luter, degli quali da 300 Cesar aveva fatto pigliar dalle botteghe, el resto fù apportato da più persone sponte sua, mentre che li altri si abbrusciano, et insieme diversi libelli famosi et criminosi; et certo fù ben proficua cosa, perchè questa terra era stata molto infetta, et erano stampati quì molti migliara di libri de questi maledetti. Cesar aveva animo di esser presente, ma la brevità del tempo et le occupazioni del detto Principe lo impedirno, che in vero mai è una ora del dì fuor de Conselii. Se in Gandavo haremo qualche tempicello, se farà ancor meglio, favente Deo, benchè non scio, che meglio, che certamente fù fatto un plauso et un concorso più grande che ancor mai, del che Dio sii lodato, che de ben in meglio la cosa succede contra questi Eretici. Sono tutta volta ancora quì de male spine presertim di quelli, che voleno mostrare esser professor di buone lettere sotto questo nome e tutti della scola di quello amico, che quì ha tanto nome, ma bisogneria che abbassino l' orgoglio et retornino al cor velint nolint, prima per la justitia della causa nostra, deinde per le censure Apostoliche et buono ordine dato dal Santissimo, postremo<sup>1</sup> per esser il voler di Cesare conforme et obediante alla sententia et decreto di Sua Santità.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *potremo*, desgl. Z. 21: *Gandano*.



Perchè sabato non fù ordine nè opportuno, che si predicasse in causa di Luther, fù remessa la cosa al dì seguente, et fatta però la intimation al popolo, el qual domenica comparse alla grande chiesa in grandissimo numero, et fece un sermon un dottor di Lovanio dell' ordine de Carmeliti, uomo di credito et gran nemico di questa setta; similmente el dì seguente, che fù la dedication di questa chiesa, el predetto fece un altro sermon ancor contra Luther con buona edificazion di tutti, e similmente fecero li pastori delle chiese parochiale et li mendicanti, alli quali io avevo fatto admonition di questa cosa autoritate Apostolica, et l' hanno fatto certo volentieri et bene, del tutto <sup>1</sup> Dio lodato.

Io spero, che fatta l' espedizione in Gandavo et in Olanda sarà fine alla mia commissione, la qual el Spirito Santo per summa bontà ha condotta a buon porto; ma io non scio per che via me ne ritornar a Roma, perchè la Germania è sospetta non solum secundo el suo consueto di aver le strade mal sicure, ma ancora e più per quel ladroncello di Hutten et suoi complici, li quali non è dubio che mi farebbero dispiacer se potessero, nè per la Franza è da fidarmi, perchè se mi arrestorno quando io venea <sup>2</sup>, essendo le cose in altro stato, è da creder che peggio faranno adesso. Me par ancor intender, che questoro quì non voleno che io ritorni per Franza, e già me lo ha detto uno di grandi, sicchè non scio lo che abbi ad far.

Ben desiderarei parlar con el Santissimo et V. S. R<sup>ma</sup> per dar ordine, che questa maledizione non repulluli, et questi Germani non intrino da nuovo in quello furor, chi erano in la Dieta Imperiale, et ancor per avanti, il che certo si può prohibir per molti buoni meggi et vie.

Quello medesimo dì, che fù fatta questa bella esecuzione delli libri di Luter quì in Anversa, Cesar la sera hebbe la nuova buona

<sup>1</sup> So, ohne *sic*.

<sup>2</sup> Von dieser Gefangennahme Aleanders in Frankreich (wohl im September 1520) berichtet am 25. September der kaiserliche Gesandte Juan Manuel in Rom, Bergenroth, St. P. II, 319, n. 297.

di Navarra <sup>1</sup>, la quale ancorchè lui tenesse per vera, nondimeno non la volea publicar da se fin che si vedesse più certezza; vero è che Palenza ne scrisse come pote intender V. S. R<sup>ma</sup>.

Hoggi ad una ora poi meggio dì, quando Cesar era per partirsi verso Gand, arrivò Messer Hieronimo Severino Senese, el quale se è attrovato nel fatto di arme contra Francesi in essa Navarra, et perchè el Rè scrive costà, non scriverò io altri particolaritate di questo, et perchè è fora di mia impresa; credo saranno venute nuove a Sua Santità et a V. S. R<sup>ma</sup> dal Moguntino, perchè ancor quà ha scritto, di quelle insolentie, che fecero alli dì passati li scolari de Erfordia per se soli primo, poi adjuncti alcuni del popolo contra alcuni del Clero <sup>2</sup>; Dio perdoni al detto Signor, il qual ancorchè sia da se buono et gentil Principe, tuttavolta per sua pur troppa pussilanimità è stato causa dal principio al fine di tutti questi mali de quì. Noi altri faremo diligentia con Cesar, che doni ordine, poi nel mio aggiugnere costà dirò el mio poco parer, quello che se harebbe ad fare per obviar a simili inconvenienti; de mattino partirò <sup>4</sup> di quì per Gand et farasi tutto il meglio si potrà et parerà opportuno auxilio Dei, quì R<sup>mam</sup> et Ill<sup>mas</sup> D. V. servet incolumem, cujus humillime manus deoscolor.

Ex Antuuerpia die XVI. Julij MDXXI.

<sup>1</sup> Gemeint ist wohl die Niederlage der Franzosen in der Ebene von Esquiros am 30. Juni.

<sup>2</sup> Vgl. Kampschulte, Erfurt II, 126 ff.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *del*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *partirò*.

41.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Gent, Ende Juli 1521.]

Cod. Trid. Bl. 73<sup>a</sup>—74<sup>a</sup>.

Über die Publikation des Ediktes und das feierliche Autodafé zu Gent am 25. Juli, in Gegenwart des Kaisers. Von hier will er nach Holland gehen, das stark von der Ketzerei angesteckt ist. Wünscht darauf nachhause zurückzukehren. — Brief aus Portugal an den Kaiser und die Fürsten gegen die Ketzerei. — Er ist jetzt beschäftigt mit dem Druck der flamländischen und französischen Mandate.

Questa scrivo solo per significar come el dì di Santo Jacobo <sup>1</sup> quì in Gand nella piazza della chiesa del detto Santo, che è un loco capace de assai decine di miliaia di persone, fù fatto un sermon solenne al popolo, che era stato congregato in detto <sup>5</sup> luoco per uno heraldo et trombette di Cesar et publicata da nuovo la Bulla original Apostolica et lo editto di Cesar, et infine del sermon in uno alto <sup>2</sup> tavolato furono abbrucciati più di ccc<sup>to</sup> libri di Luther, parte impressi quì et parte in Alta Alemagna, et questo per dar esempio a tutti popoli quì et circonvicini, et furno appor- <sup>10</sup> tati al fuoco assai da diverse persone, tra li quali libri molti erano ligati eccellentemente, et uno presertim coperto di velluto, in la presentia non solum de tutta la Corte la qual haveva accompagna- to Cesare et el Rè di Datia alla messa di detta chiesa, ma et di innumerabil popolo Fiamengo et Brabantino per esser al pre- <sup>15</sup> sente quì la Dieta Generale di tutti questi principi e paesi, et di populo di Gand senza numero o fine, che per judicio di assai di questa terra si extima che fussero ad tal sermon et incendio più di 50. milia persone, et Cesar passovi appresso et faceva bel viso

<sup>1</sup> 25. Juli.<sup>2</sup> Die Handschrift liest fälschlich: *altro* und Z. 18: *feceva*.

et festa di tal cosa; erano attorno il luoco <sup>1</sup> del pulpito li quattro ordini mendicanti con le croci in forma di processione, li quali io havea el dì avanti per autorità Apostolica ordinato che venis- sero a tal atto.

Di quì partito andrò fin in Olanda, dove quel popolo et <sup>5</sup> presertim el Consiglio di Cesar è molto infetto de questa impietà, et spero mettervi buon ordine con l' aiuto de Dio. Poi credo sarà tempo, che io ritorni a V. S. R<sup>ma</sup> sì per esser quì le spese gran- dissime, sì perchè non resta quì altro ad far per me, et è neces- sario che per Roma si facci alcun altro remedio secundo quello <sup>10</sup> poco che ho possuto comprender per esperienza esser necessario alla total extirpazion di questa eresia, della qual ancorchè restino per ogni loco qualche reliquie più per l' odio di Roma e del Clero che per favoreggiar a Luther, nondimeno ogni dì più si <sup>15</sup> extingue per la grazia di Dio, perchè in vero non è possibil resistere all' autorità Apostolica et Cesarea unite insieme presertim in causa tam sancta.

Hoggi ho inteso esser arrivato un uomo mandato di Portu- gallo con lettere all' Imperator et li Principi dell' Imperio contro questa eresia <sup>2</sup>. Io però non l'ho ancor veduto, perchè già tre dì <sup>20</sup> stommi in casa a far imprimer li mandati in Fiamengo et Fran- cese et far scriver diverse substitutioni di quelli che lasso per absolver quelli che verranno a penitenzia per aver letti li libri di Luter o prestatoli favor, et però sono irretiti in censure gra- vissime, et sono certo in grandissimo numero; spero doman esser <sup>25</sup> con detto uomo di Portogallo, e se bisognerà far alcuna cosa, si darà debita espedizione. A V. S. R<sup>ma</sup> baso le mani.

Benutzt beiläufig von Pallavicini I, 24, 8.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *attorno il fuoco*.<sup>2</sup> Erwähnt von Pallavicini I, 24, 8.

42.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Brügge? Mitte August? 1521.]

Cod. Trid. Bl. 37<sup>a</sup>—38<sup>a</sup>. — Friedrich, N. 23, S. 140 f.

Empfehlung eines Anliegens des Bischofs von Lüttich. Warnung, die Bistümer in Deutschland durch Indulte und andere unzuträgliche Maßregeln zu Grunde zu richten. — Über Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Robert von der Mark und dem Kaiser. Lob des Kaisers und der Allianz des Papstes mit diesem.

Non era per molestar al presente con mie lettere V. S. R<sup>ma</sup>, se non fosse, che l'Episcopo olim mio<sup>1</sup> patron li scrive alcune credentiali di mie lettere, però le supplico, che se non per preghiere del detto Episcopo, nè per mie humili sommissioni, almeno per amor della S<sup>ta</sup> Sede<sup>2</sup> Apostolica et sustentamento di quella V. S. R<sup>ma</sup> si degni far dar ordine et rimedio ad<sup>3</sup> alcuno iniquissimo indulto già tre anni concesso, ma novellamente pubblicato contra detto Episcopo et la sua chiesa in favor de alcuni suoi sudditi. Il che si procede insieme con altri simili inconvenienti, de breve li Episcopati di Germania se diminuiranno tanto, che non si potrà più resistere alli laici, che ci vorrebbero destrutti.

Questo io lo predissi già sei anni mandato dal detto Episcopo al S<sup>mo</sup>, et si ha veduto pur troppo esser vero; almeno si preveda a quello che resta, perchè la Sede Apostolica patirà più che li altri. Di questo più ad lungo ne ho scritto a Mons. Jo. Mattheo<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *mi*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *fede*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *al* und Z. 13: *Questi*.

<sup>4</sup> D. i. Giberti.

Non lassarò di significarle quello, che però supplico sii secretissimo per mia causa, che hoggi per vero sono quì lettere delli del campo di Cesare, come già sei o sette dì el<sup>1</sup> fratello del detto Episcopo invitò tre o quatro primi del campo ad pranzo et dichiarò loro, come era sta aggabato da quello gran Principe, per causa et istinto del qual l'haveva mosso guerra, et chel dessiderava venir a buon appuntamento et dire ‚jube Dne. benedicere‘<sup>2</sup>; et di questo ha scritto al fratello pregandolo, chel tenghi la mano, ma lui per evitar ogni suspitione non sene vol impacciar. Pur spero et son quasi certo, che l'accordo sarà quasi fatto, sichè omnia conquiescant Cesari; et però essendo le cose Christiane in li termini, che si veggono, et li Principi arrabiati del proprio sangue, santo e prudentissimo è stato il consiglio di Sua Santità et di V. S. R<sup>ma</sup>, a far quello hanno fatto; dicant quidquid velint alii, et avvenga quello si volii, la ragione voleva così per mille argomenti, perchè solus ostis Cesar est nobis formidabilis; et havendolo con noi, essendo lui come più grande, così etiam melior homo del mundo e vere Cattholico, come sempre ho scritto, non è da temer, che lui non sii per esser optimo figliolo del S<sup>mo</sup> et non solo per conservar, ma per augumentar li beni della Chiesa. Il che ha monstrato in la materia a me comessa, dove non so, che Principe fusse stato saldo come lui ad tanti obietti, che da ogni banda se li faceano de occupar il tutto; et se altramente havesse fatto, non scio quomodo nobiscum ageretur, per molte cause, le quali V. S. R<sup>ma</sup> pote ben pensar. Questo ho preso presuntion di scrivere, perchè ho receputo lettere da qualche gran loco qua vicino, che a Roma non sono ben contenti di questa santa confederatione, ma credo, che quelli, che me<sup>3</sup> scriveno così, fanno et divulgano tal fama per qualche loro bon proposito. Et a quella humilmente baso le mani.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *et*.

<sup>2</sup> So!

<sup>3</sup> Jansen will aus unzureichendem Grunde *ne* lesen.

43.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.****Brügge, 23. August 1521.**Cod. Trid. Bl. 120<sup>b</sup>—121<sup>b</sup>.

Über die Erhebung der Bischofs von Lüttich zum Kardinal. — Über Heinrichs VIII. Schrift gegen Luther. — Verbrennung der Bücher Luthers in Paris. — Reste des Luthertums in Flandern. — Wünscht seinen Heimweg durch Frankreich zu nehmen.

Ho ricevuto alli dì passati più lettere di V. S. R<sup>ma</sup> et le ultime di dieci di questo, nelle quali la si è degnata darmi nuova et rallegrarsi con meco del cardinalato di Mons. R<sup>mo</sup> di Liege<sup>1</sup>; del che<sup>2</sup> certo ne ho sentito singular contento, sì per esser stato alias mio padron, sì perchè io spero et rendomi certo, che V. S. R<sup>ma</sup> harà adiutato a promover un huomo, di chi sempre ne potrà disponer per se et per sua Ill<sup>ma</sup> casa a tutti suoi piaceri; del che io poi fattali la relatione, che V. S. R<sup>ma</sup> mi comanda, come fedel servitore ne ho stipulato promesso dal detto R<sup>mo</sup> Signor, ancorchè non bisognasse, perchè etiam sponte sua con parole vividissime,

<sup>1</sup> Bischof Erhard von der Mark war auf Drängen des Kaisers (vgl. Kardinal Bibbiena an Louise von Savoyen, Rom 19. Mai 1520 bei Molini, Documenta di storia Italiana I, 84) schon am 9. August 1520 (s. Ciacconius III, 419) zum Kardinal kreiert worden (Juan Manuel meldet von der im Konsistorium geschehenen Proklamation am 12. September 1520, Bergenroth, St. P. II, 318, n. 296). Allein aus Rücksicht auf Frankreich behielt ihn der Papst in pectore. Im Februar 1521 wufste man am französischen Hofe sogar von dem Zugeständnis des Papstes zu erzählen, daß der Bischof von Lüttich nicht Kardinal werden sollte (Fitzwilliam 18. Februar, Brewer, St. P. III, 1, 438, n. 1168). Nachdem indessen am 29. Mai der Allianzvertrag zwischen Karl und Leo X. unterzeichnet war, konnte der kaiserliche Gesandte seinem Herrn melden, der Bischof werde den Kardinalshut erhalten, sobald der Krieg mit Frankreich begonnen habe (Juan Manuel, Rom 29. Mai, Bergenroth, p. 352, n. 338). Endlich fand am 9. August 1521 die Publikation im Konsistorium statt (ebenda, p. 363, n. 352).

<sup>2</sup> che ergänzt.

et questo di volto et tutto 'l colore<sup>1</sup> publice promette e predica non esser mai per smenticarsi così singular beneficio, et par non desidero altro, che con tutte le sue forze servir a V. S. R<sup>ma</sup>, alla qual del tutto si dona in mano; credo ancora, che sarà utile membro et optimo mediator di conservar la coniuntione di Cesar con la Santa Sede Apostolica et non debile cardinale contra i nemici di quella.

Questi doi giorni ho letto il libro sotto el titolo del Serenissimo Rè di Anglia contra Luther, el qual per meglio dell' auditor della camera me è stato comunicato dal R<sup>mo</sup> Eboracense, ancorchè sii ordinato, che se tenghi occulto finchè sii mandato l'original al Santissimo, a chi è dedicato; e certo per quello poco judicio, che io ho, è bellissima cosa presertim in hoc genere scribendi contra Lutherum, che invero in assaissimi luoghi parla tanto bene, che pareno non parole, ma gemme presiosissime; se li Rè sono di questa sorte, adio noi altri philosophastri, perchè se per avanti poco, de quì adietro haveremo molto men credito. Intendo per lettere di Paris, che alli sei di questo fù proclamato per tutta la terra, per comandamento del parlamento, che tutti li libri di Luther fossero aportati in un certo luogo per abbruciarli come heretici, che è buona cosa, et credo che 'l Rè di Franza habbi fatto far in gratia del Rè Anglo per questa nuova opera, che ha composto.

In queste bande di Fiandra sono ancor de molte male radici de questi Lutherani, le quali in oculto cercano regerminar, benchè frústra, perchè sempre le vo resecando, et spero che tutto andarà ogni dì più di ben in meglio cum lo adiuto di Dio.

Io non me partiro se non vedo le cose in securissimo essere, ancorchè certo non sii più pericolo in universali.

Supplico a V. S. R<sup>ma</sup>, me facci intender, se non gli fosse cosa dispiacevole casu, che io potesse haver salvocondotto per Franza, che io facesse tal camino, perchè visiterei l'università di Paris

<sup>1</sup> S'ir cuore.

per intender il tutto in questa cosa, et per la familiarità et notitia, che io ho in quello studio, cercarei di bene in meglio dar ordine contra questa heresia, perchè per via di Alemagna non è consilio di niuno che io vadi.

5 E Brugis 23. Augusti 1521.

44.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Brügge, 26. August 1521.

Cod. Trid. Bl. 121<sup>b</sup>—122<sup>b</sup>.

In Brügge kein Autodafé vorgenommen, weil hier unnötig. — Über Ketzer in Brabant und Flandern und sein Einschreiten gegen sie. — Das Edikt in Brügge öffentlich verkündigt. Predigten. — Er ist heute nicht mit dem Kaiser abgereist, weil er noch gegen ketzerische Mönche und Nonnen einschreiten muß.

Ho receputo le di V. S. R<sup>ma</sup> di XIII di questo, risposta delle mie di Gand et della exequation fatta in quello loco; per questa adviso non esser fatta in questa terra exequatione de incendio, perchè invero non era bisogno per esser il loco molto netto, et  
5 più poche<sup>1</sup> non haveamo, nè si sono trovati libri.

Non è però, che non si siano per ogni luoco qualche di questi scioli per mostrar, che sono da più delli altri, li quali sono di questi<sup>2</sup> scabini et secretarii di queste terre, et che peggio è di questi canonici per il paese di Brabantia et Fiandra, li quali  
10 spero, che cessaranno, poichè ne habbi particolarmente fatto castigar alcuno, procedendo contra di loro, sel sarà di bisogno, ad privationem beneficiorum; in reliquis generalmente<sup>3</sup> tutto

<sup>1</sup> So; lies: *poichè*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *questo* und gleich darauf *brabantia*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *che tutto*.

si porta bene et li popoli già abominano questa maledetta heresia ogni di più. Io non ho lassato però di far il debito mio in presentar lo edicto di Cesar alli consiglieri di Bruges<sup>1</sup>, li quali benigne-  
5 namente hanno promesso obedir a tal edicto et hanno retenuto copia autentica, etiam si hanno offerto obbedir alla Bulla del Santissimo, et pregatomi, volia raccomandarli alli piedi di Sua Santità, et in segno di carità et obbedienza me mandorono il vino come loro costume et fecero publica voce et crido publicar l'edicto Cesareo, et offerirnosì ancor far bruciar libri, se se fossero tro-  
vati, il che certo è molto da lodar et da regratiar Dio, che si ha  
10 trovato questa bellissima terra così netta di tal errore.

Ho fatto etiam predicar a tutti l'ordini et publicar al popolo nel sermone la Bolla Apostolica et lo editto Cesareo, et de questo sono fatti già più di venti sermoni quì in Bruges in diversi luoghi, et ho dato a chi me ha parso la copia impressa dell' editto Fiamengo et altri remedii oportuni.

Io pensava partirmi hoggi nel seguito di Cesar<sup>2</sup>, ma perchè ho inteso tunc premium<sup>3</sup>, che li Cartusini et li Benedictini di questa terra, homini che per troppo ocio et solitudine sempre  
20 sogliono essere malanconici, sono molto infetti di questa ribalderia, et hanno gran numero di tali libri, et che peggio è le monache di San Benedetto et Bernardo in questi contorni ancora elle sono cascade in tal errore per esser questi libri tradotti in Fiamengo, però io ho deliberato deman far una visita per detti luoghi di  
25 Cartusini et Benedettini et far loro una buona et humana amonitione in pleno eorum capitulo, aprendoli la via a cognoscer la ribalderia de questo Arrio et in fine dirli, che oltre il pericolo della anima sapino, chel Santissimo sarà costretto dar in preda li lor beni se persevereranno<sup>4</sup> in tal errore, perchè io trovo questo

<sup>1</sup> Die Handschrift liest hier wie auch Z. 14 und öfter *Burges* und am Schlufs *Burgis*.

<sup>2</sup> Der Kaiser reiste am 26. nach Brüssel ab.

<sup>3</sup> So; *nunc primum*?

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *preserveranno*.

terrore, che io ho già messo ad alcuni altri, haver molto giovato, et dico molto, et così spero che giovarà qui; poi partirommi per far il resto con lo adiuto di Dio, qui R<sup>ma</sup> D. vestram diu felicem conservet, cui me humillime commendo et manus deosculor.

Brugis, 26. Aug. 1521.

## 45.

**Aleander an den Vizekanzler Medici.**

Brüssel, 2. September 1521.

Cod. Trid. Bl. 122<sup>b</sup> — 124<sup>b</sup>.

Über den Stand der Dinge und seine Mafsnahmen in Brügge; u. a. über die Augustiner daselbst, welche sich vorteilhaft vor sämtlichen Antwerpenern und vielen Genter Augustinern auszeichnen. — Neuer Besuch in Gent, wo sich die Zustände erheblich bessern. — Nach Antwerpen ist der lutherische Augustiner-Prior [Jakob Propst] zurückgekehrt. Daher Rückfall in Antwerpen, so daß er die Hilfe des Kaisers in Anspruch nehmen muß. Über derartigen teilweisen Rückfall möge sich der Kardinal nicht wundern; vielmehr ist alle Welt verwundert über die bisherige schnelle Exekution, welche eine vollendete sein wird, wenn der Kaiser erst ein halbes Dutzend Lutheraner wird haben lebendig verbrennen und ihre Güter einziehen lassen.

Insequendo la forma del mio proceder così scrivo a V. S. R<sup>ma</sup> el <sup>1</sup> primo, che alli dì passati fatta bona inquisitione per tutti li ordini et molti laici, trovai quella bellissima terra per la gratia di Dio molto netta da questa infettione Lutherana, excetti alcuni ribaldi soli della secta di questo Satrapa, che sta qui, li quali ut videantur egregii regnano <sup>2</sup> mostrar esser Lutherani, et che

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *et*.

<sup>2</sup> So.

peggio è del Clero proprio sono alcuni, dalli quali si se demandasse quello, che ha scritto Lutherò, non lo sanno, solum per la curiosità et ribaldaria sono Lutherani; ma questi in detto locho sono pochissimi, el resto del popolo di Bruges è <sup>1</sup> tanto netto, che io non ho possuto trovar pur un libro; però non fù fatto incendio, el qual però per molte bone cause ho determinato lassar, excetta Hollanda, dove bisogna usar bona cura in ogni modo.

Non lassai però far publicar in Bruges il mandato Cesareo per tutta la terra, et datane una copia al ballino <sup>2</sup> et l'altra al Senato, li quali accettorono con bonissimo animo et mi promisero sì per reverentia del suo Prencipe come del Santissimo voler far ogni bona executione, pregandomi io li raccomandassi alli piedi di Sua Santità; et erano in detto Senato assai honesta gente et molti dotti, intra li quali però doi o tre non Lutherani, ma per causa di quell' altro amico fautori di Luther, che volentieri habbano veduto non si publicasse altramente l' editto di Cesar; tuttavolta et ipsi senserunt cum bonis, et io dopoi a parte li fece tal demonstration delle cose de Luther, che me pareno molto, molto conversi alla bona via. 20

Ho fatto etiam far li sermoni per li ordini mendicanti di detto Bruges, fatta la visita alli Cartusini, perchè gran fama è per questi paesi, che questi malinconici Cartusini et ociosi Benedictini sono del tutto Lutherani; tuttavolta trovai nelli Cartusini di Bruges era ben stata qualche macula, ma già corretta per un bon Priore, che ivi è, et io donaili la Bulla Apostolica et lo editto di Cesar, et fù messo buon ordine al tutto, feceli ancor admonitione, che sel suo ordine o qualche convento fosse infetto di ciò, Nostro Signore harebbe bona causa a proceder et dar in preda li loro beni alli vicini, che molti si troverebbono morden . . . <sup>3</sup>, tanto 30

<sup>1</sup> è ergänzt.

<sup>2</sup> So! Jedenfalls für *balio* (*baile*).

<sup>3</sup> So.

più perchè Cesar condescenderà volentieri a tal cosa per vigor del suo editto.

Questo arecordo et a detti Cartusini et ad altri religiosi ricchi ha messo in orecchio tal pulce, del che loro non pensavano, che  
5 prometto a V. S. R<sup>ma</sup>, che ne vedremo un bon frutto.

Visitai ancora li Augustiniani di detto Bruges, li quali non sono già così infetti come tutti li Augustini di Anversa et una parte di quelli di Gand; et questo me dicono, perchè li Augustini di Bruges sono della antiqua institutione, et li de Anversa del  
10 Vicariato come è Martino, et quelli <sup>1</sup> di Gand sono divisi in queste due fattioni, donde li Vicariani cercano sempre scacciar li altri, però infra loro è grand' odio.

Questa mi ha parso più gran causa, che li Augustini di Bruges mai hanno favoreggiato Luther, imo nè mai lo nominano.  
15 Io li fece le demonstrationi debite et intimai la Bulla et editto, et receveronla cum debita reverentia et promisero far el dever, supplicavano però, chel Santissimo non li lassasse expeller dall' altri Augustini Vicariani. Io gli dissi, che Sua Santità non li mancherebbe, maxime se fossero constanti contra questa heresia,  
20 bisognava però oltra questo vivessero ben et religiosamente senza scandalizar el populo, il che è causa spesse volte della mutation di conventi et ordini.

Per venir da Bruges a Bruxelles feci un' altra visita a Gand, et me dicono li mendicanti essersi <sup>2</sup> ogni dì più corretta questa  
25 terra, et lo cognosceno dalla confessione, imo quod optimum est, me dicono detti mendicanti, che alla festa della assumption sono certe indulgenze ad una chiesa, dove fatto fù più concorso de confitenti et de quelli, che offerivano l' elemosina per haver le indulgentie una volta et meggia più, che mai molti anni passati  
30 non sii stato fatto.

In Anversa è tornato quel Prior de Augustini, el qual

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *quel*, und Z. 11: *scercano*.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *esserci*,

sempre predica la dottrina di Luther, ad tanto che el populo essendo noi a Vormes quasi si messe in arme; et de questui Erasmo in una sua epistola impressa scrive, che prior Augustinensium <sup>1</sup> Antverpiae solus pene Christum predicat <sup>2</sup>; hor questo Prior era  
5 ito a trovar Martino dopo il decreto di Vormes, et al presente è ritornato, et benchè pubblicamente in suoi sermoni mai nomina Luther nè parla di lui, tutta volta intendo, che sotto man concita molta sedition per esser lui in questa lingua Fiamenga facondissimo homo, di sorte che Anversa è alquanto recascata, maxime  
10 per favor de mercanti Alti Alemani et alcuni Marani. Donde sono stato costretto me retirar quì ad Cesarem, per far, che si metta ordine, come già si è cominciato; poi andarò a detta Antversa et spero che ogni cosa anderà ben; nè se maravigli V. S. R<sup>ma</sup>, che qualche poco di recidiva in Anversa, che non sarà  
15 niente; anzi tutto il mundo se maraviglia, che a tanto incendio di tutto il mundo così presto sii stata fatta tanta extintione <sup>3</sup>, la qual sarà totalmente perfetta, quando Cesar harà fatto bruggiar una mezza dozzina <sup>4</sup> di vivi Lutherani et li beni confiscati, al che se non se correggono certo sforzeromi impetrar, che se procede con lo adiuto di Dio et bon voler di questo vere Christianissimo  
20 Prencipe, al qual ho fatto le raccomandationi di V. S. R<sup>ma</sup>, che per sue lettere me comanda, cujus sacratissimas manus humillime osculor.

Bruxellis II<sup>a</sup> Septembris 1521.

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *Augustinentium*.

<sup>2</sup> Erasmus an Luther, Löwen 30. Mai 1519: *Est Antverpiae Prior ejus monasterii, vir pure Christianus, qui te unice deamat, tuus olim discipulus, ut praedicat. Is omnium pene solus Christum praedicat.* (Op. III, 445.)

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *executione*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *donsema*.

46.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

[Brüssel, etwa 8. September<sup>1</sup> 1521.]Cod. Trid. Bl. 40<sup>a</sup>—41<sup>a</sup>. — Friedrich, Nr. 27, S. 146.

Seit er am 2. d. geschrieben, hat er genauere Erkundigungen eingezogen über den Stand der Dinge in Antwerpen. — Der Kaiser „temporisiert“ auf Rat seiner Minister. Dennoch wird bald eingeschritten werden sowohl in Antwerpen als auch in dem stark infizierten Holland. — Die Hauptschuld an dem Fortbestehen der Ketzerei in den Niederlanden tragen zwei Personen: „jener Freund“<sup>2</sup> und der Augustiner-Prior [Propst] zu Antwerpen, der des Stockes bedarf.

Dopo le mie altre scritte a di doi del presente io ho fatto bona inquisitione di intender, come si porta Antvversa nel fatto de Luther, et trovo, che invero l' universal tutto si porta benissimo, eccetto alcuni mercanti Alti Alemani et alcuni Marani, li quali dicono et fanno pur qualche pazzia in favor di Luther, del che Cesar è ben advertito, et ha forte animo farne gran demonstratione, ma per consiglio di questi suoi temporeggia per qualche giorno per bon rispetto di queste cose di guerra; et io credo, che se loro havessero più risguardo a Dio che al discorso del mundo, e lassassero far a Cesar secondo el bon suo proposito, che sempre ha havuto, molto meglio si portarebbono le cose della fede in causa Lutherana, et ancor più prosperarebbono le facende de Sua Maestà. Non restamo però far noi altri ogni instantia, et di breve si darà bona expeditione, et insieme alle cose di Hollandia, la qual certo è molto infetta, et non attendo ad altro, senon ad

<sup>1</sup> Der 8. September nur ungefähr herausgegriffen, weil diese Depesche in der Mitte liegt zwischen der vom 2. September N. 45 und der folgenden N. 47 vom 15. September.

<sup>2</sup> So pflegt Aleander in seinen Depeschen den Erasmus zu bezeichnen.

haver mia expeditione per andarmene la, dato che io habbi ordine qui in Bruxelle et nel paese di Gannonia, le quali però non hanno molto de bisogno per non esser infette. El peggio che io vedo in questi paesi è di quello amico, che V. S. R<sup>ma</sup> mi scrive che io debbi con ogni destrezza tirar alla dritta via<sup>1</sup>, il che certo sempre mi sono sforzato far.

L' altro è il Prior d' Augustini in Antvversa, el qual non già in publicis sermonibus, ut prius, sed clam multos inficit, ma questo secundo est ex eo genere demonum, che ha bisogno di baston. Però mi dubito, me<sup>2</sup> sarà bisogno, che io proceda rigorosamente,<sup>10</sup> et forse<sup>3</sup> sarà, naschi qualche tumulto, perchè ho tentato la via pacifica per meglio di bone persone, et frustra laboramus, et d' lassarlo a questo modo per niente consultum videtur, perchè da breve haresimo renovellata questa setta, la qual in questi loghi hora per la gratia di Dio è quasi del tutto extinta, et sarebbe omnino anichilata, si se potesse dar ordine alle due soprascritte persone, al che certo usarò ogni diligentia con lo adiuto di Dio, qui R<sup>mam</sup> et Ill<sup>mam</sup> D. Vestram diu felicem servet, cuius manus humilissime deosculor<sup>4</sup>.

47.

## Aleander an den Vizekanzler Medici.

Brüssel, 15. September 1521.

Cod. Trid. Bl. 74<sup>a</sup>—75<sup>b</sup>.

Empfehlung des Dominikaners Joh. Burchard, welcher gegen Luther gute Dienste geleistet hat und jetzt, nicht blofs von den Lutheranern verfolgt, sondern selbst von seinen eigenen Ordens-

<sup>1</sup> Vgl. Medici an Aleander bei Münter, S. 59. Was ist aber Gannonia?

<sup>2</sup> Jansen will *che* lesen. Oder ist vor *naschi* ein *se* zu ergänzen?

<sup>3</sup> Friedrich druckte *forse*; *forsa* = *forza*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *deosculo* und Z. 10: *regorosamente*.



brüdern in Mainz zurückgewiesen, nach Italien geht. — Über den Rückgang der Ketzerei. — Der Kardinal von Lüttich läßt dem Vizekanzler sagen, daß er [bei der nächsten Papstwahl] unbedingt auf ihn zählen dürfe.

A li di passati partite de Fiandra per Italia quello frate Io. Borciardi de Predicatori, el qual, come altre volte scripsi<sup>1</sup>, per aver predicato contro li Luterani ne lo incendio di loro libri fatto a Moguntia et di poi molto melio et, quando haveamo<sup>2</sup> molto più<sup>3</sup> de bisogno de tal officio, predicò similmente a Vormes in presentia di Cesar, non solum è perseguitato da Luterani con pericolo della vita, ma ancora è rifiutato da suoi proprii frati de Maguntia sotto pretexto, che se loro tenissero in casa non solum mancarebbono loro le elemosine, ma sarebbono oltraggiati da<sup>4</sup> li de Hutten ed altri Luterani, donde lui è stato costretto refuger alla clementia del Santissimo, per aver qualche grazia et maxime voler esser restituito in pristinum del Convento di Argentina, dove lui è professo et per injuria di quelli frati già alquanti anni fù costretto con grande danno de suoi studj et quiete partirsi. Io conoscendo i meriti del predetto Padre et sperando che nell' advenir sarà sempre al proposito contra questa setta son tenuto raccomandarlo, supplicando a V. S. R<sup>ma</sup> si degni interceder per lui appresso el Santissimo, sì perchè, quando havessimo de bisogno di lui in quel tempo de importantia, protestandomi lui del suo pericolo, fui costretto prometterli, che si predicasse de buono animo, non se li mancherebbe a suoi pericoli, sì etiam per dar exemplo ad altri, de li quali ne è gran caterva di questi dotti in Germania, i quai per desperatione se fanno Luterani, acciò conoscano, che qui va per la dretta via nè Dio nè el suo Vicario lo abbandona. El detto frate Joanni narrerà la cosa sua al Signor Arciepiscope<sup>5</sup>,

<sup>1</sup> Vgl. N. 16 vom 15./16. März oben S. 111, N. 19 vom 5. April, S. 129, endlich N. 33 vom 26. Mai oben S. 225 f.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *haveamo*.

<sup>3</sup> Gemeint ist wohl Nicolaus v. Schomberg in Rom, Erzbischof von Capua.

et expedito de là promette venir a far buon officio sì nel predicar come nel confessar in alcune parti de Germania meno a lui pericolose.

De la setta, como ho scritto più volte, in universale tutto se porta de ben in melio<sup>1</sup>, così in queste bande, come etiam intendendo che in Germania Alta, benchè sempre in particolar qualche desperato si trovi che ne parla et favoreggia et sarà alcuno, che mai<sup>2</sup> vide li libri de Luther, al che però ogni dì et per ogni loco vo dando buon ordine, finchè faccia una cosa che io ho in animo per general remedio, nè vo<sup>3</sup> io peròchel tempo che io ho a star<sup>4</sup> quì sii inutile, così Dio me presti la sua grazia alla defenzion de sua santa fede et honor et contentezza del Santissimo et<sup>4</sup> V. S. R<sup>ma</sup> mei soli perpetui Padroni.

El R<sup>mo</sup> Card<sup>1</sup> de Liege hieri mattino partisse da Corte per Liege e ritornerà fin otto giorni, ho li lette le de V. S. R<sup>ma</sup> de la comandazion fatta al Santissimo sopra il privilegio di Mastret, del che n' è tanto contento quanto de ogni grande cosa, et mi disse che io ne ringraziasse mille volte V. S. R<sup>ma</sup>; poi retiratomi a parte mi disse: „Dio doni buona et lunga<sup>5</sup> al Santissimo, ma si altro accadesse, el R<sup>mo</sup> de Medici suo Patron harà el voto mio per se o per che lui vorrà senza nulla contradizione<sup>6</sup>, et messesi la mano al petto et<sup>6</sup> disse: „et così faccio voto a Dio de observar questo solo; è solenne juramento che lui sol far. Il che ho voluto significar, perchè el detto Liege già 3 volte me ha fatto tal atto et commesso espressamente, che io lo scriva a V. S. R<sup>ma</sup>, la qual supplico che con una parolina scrivendole diche, che de la oblazione che io ho fatto per nome suo la ringrazia; questo vorrei, acciochè

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *medio*.

<sup>2</sup> *mai* = *irgend einmal* (vgl. Blanc, S. 538).

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *nevò*; *vo'* = *voglio* (s. Blanc, S. 424).

<sup>4</sup> Lies: *et di*.

<sup>5</sup> Ausgefallen ist: *vita*.

<sup>6</sup> *et* ergänzt.

detto Signor conosca, che io ho fatto lo che mi ha commesso: perchè così è in vero. A V. S. R<sup>ma</sup> humilmente baso le mani.

Bruxell. die 15. Septembris MDXXI.

48.

### Aleander an den Vizekanzler Medici.

Löwen, 13. Oktober 1521.

Cod. Trid. Bl. 44<sup>b</sup>—46<sup>a</sup>.

Waram er längere Zeit nicht geschrieben hat. — Cochlaeus hat ihm die beifolgende Schrift geschickt: „Quod Petrus nunquam fuerit in Roma“. Der Bischof von Straßburg hat den Kaiser bitten lassen, gegen das Buch einzuschreiten. Wäre es ihm [Aleander] gestattet, den nächsten Winter in der ihm anvertrauten Vatikanischen Bibliothek zuzubringen, so würde er gern dieses gottlose Buch widerlegt haben. Er wünscht, daß sich zu Rom jemand an diese Arbeit macht. Er hält sich, um der Schrift entgegenzuarbeiten, länger, als sonst der Fall gewesen wäre, hier auf. Obgleich sie selber sich auf einen Böhmen zurückführt, so nimmt man doch allgemein an, daß sie in Deutschland<sup>1</sup> entstanden ist; auch verrät der Verfasser seine humanistische Bildung. Wie sich jüngst „jener Freund“, den man in Verdacht hat<sup>2</sup>, als er mit ihm über das Buch gesprochen, benommen hat. — Über Erasmus und sein Verhalten zu ihm.

Che io non habbi scritto già molti Corrieri a V. S. R<sup>ma</sup> è processo, perchè non haveva da novo che scriver, et perchè sono stato absente dalla Corte, et sono qui a Lovanio per expedir quello residuo de remedii, che me pareno necessarii a questo morbo di heresia, et spero, che giovarà non poco; interim essendo io qui,

<sup>1</sup> in queste bande, d. h. Deutschland mit Einschluss der Niederlande.

<sup>2</sup> Erasmus.

Cochleo Theologo Decano de Franchefordia, uno de quelli, che examinò Luther privatim in Dieta, et al presente che scrive contra lui assai bene, mi ha mandato questo libro, che io mando costà, quod Petrus nunquam fuerit Rome<sup>1</sup>, imo etiam intus habetur Paulum non fuisse Rome passum; el qual libro in tal modo è extimato dalli Lutherani, che par, che sii un Achille contra de noi per qualche argumenti apparenti, presertim alli maligni spiriti, cum tamen<sup>2</sup> plurima sint falsa, omnia vero virulentissime expressa. Lo Episcopo di Argentina ha mandato dedita opera tal libro in Latino et Allemano<sup>3</sup> al R<sup>mo</sup> Cardinale di Liege, pregandolo insti appresso la Cesarea Maestà, che doni ordine a tal errore più presto si pote; et par, che l'Argentino predetto habbi più paura della partentia<sup>4</sup> di questo libro, che de nullo altro, ancorchè detto Episcopo sempre in la Dieta sii stato animoso et bono per la Sancta Chiesa; se Dio me<sup>5</sup> havesse fatta gratia de hybernar questo anno in la bibliotcha Pallatina a me commessa, certo volentieri havrei scritto contra questo ribaldo libro; ma perchè vedo, che parte per li camini a me non sicuri, parte perchè per comandamento de Nostro Signore e de V. S. R<sup>ma</sup> io ho a restar in queste bande finchè vedi del tutto estirpata questa setta, o almeno tanto<sup>20</sup>

<sup>1</sup> In hoc libello gravissimis et in S. Scriptura fundatis rationibus variis probatur Apostolum Petrum Rhomam non venisse, neque illic passum, proinde satis frivole et temere Rhomanus Pontifex se Petri successorem iactat et nominat (mit Vorrede von Ulricus Velenius). A. E.: Finit libellus bifariam divisus, VIII. Kalendas Decembris. Anno Virginei partus M.D.XX. (Ohne Druckort. — S. Panzer, Ann. typ. IX, 126). Ausführlich handelt von dieser Schrift Veesenmeyer, Sammlung, S. 138—149. Zu ihrer Widerlegung schrieb 1523 Joh. Fisher von Rochester, 1525 Cochlaeus. Noch im Jahre 1566 ist sie sogar in italienischer Übersetzung erschienen. — Luther kannte sie schon Anfang Februar 1521 (s. Luther an Spalatin, 3. Febr., de Wette I, 559), war aber durch die Beweisführung für die kühne Behauptung nicht überzeugt.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: tam.

<sup>3</sup> Es war sehr bald auch eine deutsche Übersetzung erschienen (s. Veesenmeyer a. a. O., S. 140 f.).

<sup>4</sup> So!

<sup>5</sup> Die Handschrift liest: ne und Z. 16: me (ohne a).

che non si richiedi più la presentia mia, ho voluto mandar detto libro, acciochè interim qualche gentil ingegno de quelli retti <sup>1</sup> et ortodoxi si exerciti con più ocio et copia de libri costà a responder, avantichè s'imprima qualche mal concetto alli laici; certo che  
 5 detto libro mi ha fatto quasi restar quà più che altro, per occorer, che questi popoli non si lassino tirar in questa falsa opinione; il che me sforso far con vivi argumenti et, quanto posso veder et sentir, non senza satisfattione de chi ne dubita, et confusione de Lutherani.

10 E esso libro ancorchè l'habbi titolo di un quidam <sup>2</sup> et intus quell lui se nomina Boemo <sup>3</sup>, tutta volta è opinion de quasi tutti, chel sii composto in queste bande, nè ha l'autore tanto saputo dissimular el stilo, che non si conoschi, anzi perchè in alcuni lochi <sup>4</sup> sparge dictioni barbare como dire in linguaggio Greco, et  
 15 altre simile, tanto più mi è sospetto, perchè nel resto del stilo non demonstra esser huomo, che non sappi dir altro, che linguaggi.

Quello amico de chi se suspica essendo dominica prossima passata meco a pranzo insieme con un grande Lutherano accadette, che si parlò di questo libro, che io mando, et dicendo io  
 20 che contenea molte bugie impudentissime, lui infiammato como un foco mi disse cum impeto <sup>5</sup>, che ne mostrasse una che li piacerebbe. Io certo aperto il libro ne mostrai subito due evidentissime, et probai lo per li propri detti di San Paolo allegati in  
 25 esso libro de sorte, che subito diventò giallo, che pareva venenato da grande confusion, ma perchè non era tempo di più procedere, io messi fin a tal cosa, lassandoli che rodere <sup>6</sup>.

Hor perchè incidi in mentionem hominis, et V. S. R<sup>ma</sup> per

<sup>1</sup> Die Handschrift liest: *resti*; Z. 7: das *che* ergänzt.

<sup>2</sup> Hier ist vielleicht der Name des Verfassers, wie er unter der Vorrede steht, ausgefallen; also zu ergänzen: *Ulrico Veleno*.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Veessenmeyer, S. 141.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *lochi, lochi*.

<sup>5</sup> So.

<sup>6</sup> So.

una sua alli di passati mi commanda, che io lo interthengi et reduchi più che è possibile, se non per lui, almeno per il seguito, che ha <sup>1</sup>, io responderò la mera verità, como a mio patron son tenuto: ancorchè io havesse causa de sdegnarmi al principio, che io venni in Fiandra, perchè testimonio omnium lui divulgava per  
 5 tutte terre anxio quà et là, como un impazzito, che la Bulla, che io haveva, era falsa <sup>2</sup>, et che io vedessi le epistole, che lui scrivea in laude de Luther et tutti Lutherani, et intendessi palam dalli Lutherani et dalli Principi in la Dieta, che questui era loro  
 10 capo, vedendo etiam le sue opere piene di questi errori et de peggiori, ma più coperti (come mostrerò un dì quando parerà a miei patroni), tutta volta sempre ho simulato il dolor, che io ascondeo per il zelo de <sup>3</sup> la Chiesa di Dio et del suo Vicario, et non per altro, così Dio mi adiuti overo mi confondi, se altra cosa  
 15 mi move; anzi sempre mi son sforzato far li tutte carezze ho potuto, et exhortarlo adiutar la Chiesa in queste fluctuattioni, perchè l'acquistarebbe merito appresso a Dio et renoverebbe la macchia, che tutto 'l mondo li dona et li suoi proprii, che lui sii Lutherano, et benchè io sapesse, che frustra laborabam, perchè  
 20 a dir, che lui scrivesse contro Luther, sarebbe dir, che scrivesse contro se medesimo et abbrusciasse primo li suoi libri, excetto chel non volesse scriver de sorte, che ogn' un cognoscesse <sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Siehe die Auszüge aus den Depeschen Medicis bei Münter, S. 59 f.

<sup>2</sup> Die Handschrift liest: *falza* und Z. 8: *intendesi*.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest: *che*.

<sup>4</sup> Die Handschrift liest: *cognoscesse*. — Hier scheint nicht blofs die Schlussformel zu fehlen, sondern der Schluss der Depesche überhaupt.

## III.

## Zur Chronologie der Depeschen.

N. 1 (Fr. 1) giebt sich als ersten Brief aus Worms, wohin Aleander am 30. November von Mainz gereist; es ist der nächste Brief nach seinem Schreiben aus Mainz vom 28. November und Antwort auf eine Depesche des Vizekanzlers vom 3. Dezember, welche er am 11. erhalten<sup>1</sup>. Der Brief wird etwa auf den 14. oder 15. Dezember fallen<sup>2</sup>. Der Kardinal von Mainz ist noch nicht eingetroffen<sup>3</sup>; leider wissen wir aber bisher nicht, wann dieser in Worms angelangt ist<sup>4</sup>.

N. 2 (Fr. 2) scheint gleichzeitig mit N. 1 abgeschickt zu sein. Allerdings das *in l'altra mia* zu Anfang könnte ebenso gut auf eine andere, verloren gegangene Depesche (etwa aus dem Januar)

<sup>1</sup> S. oben S. 17.

<sup>2</sup> Das von Jansen, S. 41, aus der Anwesenheit des Kaisers hergenommene Argument ist unbrauchbar für die Datierung, da Karl V. schon am 28. November in Worms eingetroffen ist. S. von Stälin, Aufenthaltsorte Kaiser Karls V., Forsch. z. Deutschen Gesch. V, 567. Gachard, Itinéraire de Charles-Quint (Collection des voyages des souverains des Pays-Bas, II), p. 29.

<sup>3</sup> S. 21. Nach Brief 3 oben S. 36 wurde er gerade an diesem Tage erwartet.

<sup>4</sup> Doch war er am 17. Dezember bereits da (s. Tunstal an Wolsey, Worms, 17. Dezember 1520 bei Brewer, State Papers, III, 1, 403 n. 1098). — Mit vollster Sicherheit kann man demnach von der Depesche sagen, dass sie nach dem 11. und vor dem 17. Dezember geschrieben ist.

gehen; und auch die Notiz S. 31, 6, er habe Luthers Schrift „de captiv. Babyl.“ *supra* Erwähnung gethan, könnte (obwohl sie auf S. 22, 2 *in questa ultima opera* hinzudeuten scheint) auf ein uns nicht vorliegendes Schreiben hinweisen. Ja, noch mehr, die Art und Weise, wie Aleander S. 26 von dem Zusammenprechen der Kurfürsten von Mainz und Sachsen redet, könnte uns dazu verleiten, den Brief in den Januar zu setzen (am 2. Januar war Kurfürst Friedrich noch in Gießen, am 12. schreibt er aus Worms; s. Förstemann I, 4f.). Allein Aleander muß hier eine Wahrnehmung, die er in Köln über das Zusammenleben der beiden Kurfürsten gemacht hat, verwerten. Denn daß die Depesche in den Dezember gehört, beweist S. 30, 19: *se correggeranno per l'advento et quatragesima*<sup>1</sup>. Die Art ferner, wie er S. 25 von dem Mainzer redet, scheint darauf hinzudeuten, daß dieser mittlerweile angekommen; doch wurde er, wie aus Brief 3 (S. 21) hervorgeht, an dem Tage, wo Aleander N. 1 schrieb, erwartet. N. 2 braucht deswegen nur wenige Tage später geschrieben zu sein als N. 1.

An N. 1 schließt sich inhaltlich das Fragment N. 3 an, in welchem — sicher einem anderen Adressaten — zum Teil dieselben Vorgänge, deren N. 1 Erwähnung thut, ausführlicher erzählt werden. Dieser Brief muß wenige Tage später geschrieben sein, wohl ziemlich gleichzeitig mit N. 2.

Für die Datierung von N. 4 (F. 3) giebt einen Fingerzeig der am Schluss erwähnte Brief des Kaisers an Kurfürst Friedrich von Sachsen, dessen Absendung Aleander für den Fall, daß er den Inhalt gut findet, betreiben will. Denn es kann nur Karls V. Schreiben vom 17. Dezember<sup>2</sup> gemeint sein, in welchem der Kaiser seine frühere Aufforderung an den Kurfürsten, Luther mit auf den Reichstag zu bringen, zurücknimmt. Wenn man den 17. als Datum des Entwurfes und nicht vielmehr der Ausfertigung oder

<sup>1</sup> Hieraus könnte man sogar schließen, daß der Brief vor dem Advent geschrieben sei (s. Münter, S. 67). Doch konnte sich Aleander so noch während der Adventszeit ausdrücken.

<sup>2</sup> Walch XV, 2027f. Der Kurfürst erhielt den Brief am 27. Dezember; seine Antwort von Spangenberg 28. Dezember, Walch XV, 2028f.

Expedition fassen darf, wozu das Datum des ersten kaiserlichen Schreibens vom 28. November<sup>1</sup>, welches erst gegen den 20. Dezember an seine Adresse gelangte<sup>2</sup>, zu berechtigen scheint, so würde unser Brief etwa auf den 18. Dezember anzusetzen sein.

Von Ende Dezember, desgleichen aus dem ganzen Januar liegen bisher Depeschen nicht vor.

N. 5 (Fr. N. 4) führt uns sofort in den Anfang des Februar; das überlieferte Datum: 6. Februar, wird richtig sein.

Gleichzeitig mit N. 5 wird die wichtige und inhaltreiche Depesche N. 6 (Fr. N. 11) abgegangen sein; sie ist undatiert, denn der *Febraro* bei Friedrich ist dessen eigener Zusatz. Friedrich hat sie hinter die Depeschen vom 27. und 28. Februar gestellt<sup>3</sup>, Jansen, S. 43, sie in den Anfang März verlegt und in seiner Darstellung der Wormser Verhandlungen (S. 57) an dieser Stelle zu nicht geringer Verwirrung ihres Ganges verwertet. Richtig eingliedert giebt diese Depesche verschiedene neue beachtenswerte Aufschlüsse, namentlich über die Genesis des ersten Mandats gegen Luther. Jansen hätte bei genauerer Kenntnis der reichsständischen Verhandlungen über Luther und die gegen ihn zu erlassenden Mandate an seinem Ansatz schon durch die Art und Weise irre werden müssen, wie Aleander hier von einem Mandate spricht: das kann keines von denen sein, über welche man Ende Februar, Anfang März verhandelte. Die Depesche trägt keine Spur von der Situation Anfang März an sich: was Aleander hier von der Expedition der Mandate, die der Kaiser *in pleno consilio* befohlen habe und die dennoch bisher nicht vollzogen sei, was er von seiner Beihilfe bei der Ausarbeitung derselben sagt, weist auf eine ganz andere Zeit hin; es fehlt hier jede Hindeutung auf bereits im Gange befindliche Verhandlungen des Reichstages: der Nuntius hat es bloß erst mit dem Kaiser und seinen Ministern zu thun. D. h., man sieht sofort: der Brief fällt vor den 13. Februar, den Tag, wo durch die feierliche Überreichung des päpstlichen Breves (vom 18. Januar) an den Kaiser, durch die bekannte Rede Alean-

<sup>1</sup> Walch XV, 2021f.

<sup>2</sup> Walch XV, 2025ff.

<sup>3</sup> Münter, S. 80, setzt sie allgemein in den Februar.

ders und die (wahrscheinlich gleichzeitige) Vorlegung des ersten Ediktes gegen Luther vonseiten des Kaisers die reichsständischen Verhandlungen über den Ketzler eröffnet worden sind.

Vor den 13. Februar und noch weiter zurück führen uns mit vollster Bestimmtheit noch andere Wahrnehmungen. Die langatmige Ausführung unserer Depesche über Erasmus (S. 51 ff.), verglichen mit dem Abschnitt über Erasmus in dem Briefe vom 12. Februar, N. 5 bei Friedrich (S. 59 f.), zeigt evident, daß N. 11 bei Friedrich der N. 5 Fr. vorausgeht, da Aleander in letzterer ausdrücklich auf die Sache zurückkommt<sup>1</sup>. Endlich zeigen die Klagen zu Anfang der Depesche, daß er Bullen, Breven, Geld noch nicht empfangen habe, wenn man sie mit dem Eingang der Depesche vom 12. Februar vergleicht, wonach er am 10. Bullen gegen Luther, Breven und eine Anweisung auf 400 Dukaten erhalten hat, deren Empfang er mit der Bemerkung bescheinigt: es sei wahr, wenn dies zeitiger geschehen wäre, so würde man jetzt nicht in so arger Bedrängnis stecken, — daß die vorliegende Depesche nicht nur vor den 12., sondern vor den 10. Februar fällt. Da nun Medici in seinen Antworten (Cod. Vat.) unter dem 26. Februar Depeschen Aleanders vom 8., 12. und 14., unter dem 3. März zwei vom achten, und dazu die (erhaltenen) vom 12. und 14. Februar erwähnt, so kann man mit Gewißheit unsere Depesche auf den 8. Februar verlegen — und zusammen mit ihr ist die vom 6. Februar (oben N. 5) abgegangen, auf welche unsere Depesche ausdrücklich hinweist<sup>2</sup>.

Die folgenden, dem Februar angehörigen Depeschen N. 7—9, 11 und 12 bieten keinerlei Schwierigkeit. N. 7 (Fr. N. 5) ist da-

<sup>1</sup> *Io non posso non replicar per questa maravigliarmi molto, che Erasmo habbi tanto impresso nel capo alli miei Signori, che io gli fo torto, et che costà si crede, che io habbi al presente o mai alias havuto alcuna controversia con Erasmo* (S. 59).

<sup>2</sup> Denn die Worte (S. 57): *Supplicò V. S. R<sup>ma</sup>, si degni far dar ordine allo che si contiene in mie lettere alligate a queste, perchè assai importa a sedar questi tumulti* entsprechen genau dem Inhalt der Depesche vom 6. Februar. — Auf weitere Beweise für die Richtigkeit meiner Datierung verzichte ich, da die beigebrachten vollkommen ausreichen.

tiert: 12. Februar; N. 8 (Fr. N. 6) ist zwar ohne Datum<sup>1</sup>, aber als am Tage nach seiner Reichstagsrede geschrieben schon von Friedrich richtig auf den 14. Februar angesetzt. Die Daten der drei folgenden Briefe: N. 9 (Fr. N. 7), N. 11 (Fr. N. 8 u. 9), N. 12 (Fr. N. 10) sind unzweifelhaft richtig überliefert: 18., 27. und 28. Februar. Das Billet (N. 10) an den Grofskanzler Gattinara (in welchem Aleander sagt, er habe es im voraus gewußt, daß, wenn die Religionssache „jenen Fürsten und Völkern“ vorgelegt würde, sie entweder dem Kaiser nicht zustimmen oder den Handel hinziehen würden, und dann klagt, das letztere werde von ihnen versucht) gehört jedenfalls in die erste Zeit nach Beginn der Reichstagsverhandlungen über Luther (13. Februar), läßt sich aber nicht ganz genau bestimmen. Mein Ansatz (18. Februar) giebt sich nur als ein ungefähres<sup>2</sup>.

Gleichzeitig mit den beiden letzten Depeschen (vom 27. und 28. Februar) ist m. E. N. 13 (Fr. N. 13) abgegangen. Die Depesche verrät sich zunächst als Anfang März geschrieben, da Aleander (S. 86) davon spricht, daß seit seiner Ankunft in Worms (30. November) drei Monate vergangen seien. Nachdem dieser allgemeine Zeitpunkt feststeht, verhelfen zu noch genauerer Datierung die Anfangsworte: „daß E. H. Briefe von mir von sehr verschiedenem Datum durch ein und denselben Kurier empfangen, ist Schuld des Postmeisters, der schon seit sechs Tagen Alle drängte, es solle eine Staffette abgehen, und trotzdem bis auf den heutigen Tag gezögert hat, an welchem ich, weil uns Palenza ge-

<sup>1</sup> Das *Wormat* 14. Februar bei Friedrich steht nicht in der Handschrift.

<sup>2</sup> Wenn Aleander am 18. Februar klagt (S. 64): *La cosa nostra è in gran travaglio per questi Principi dell' Imperio, li quali molto contrariano volendo, che la cosa restasse così*, so scheint das mit der Gattinara gegenüber geäußerten Klage zu stimmen. Zu vergleichen ist weiter, was Aleander am 27. Februar über diesen Punkt schreibt oben S. 69, 9—16; wenn er aber an demselben Tage bei seinem Referate über die Antwort der Stände (deren Datum wir leider nicht wissen; die heute gewöhnliche Annahme des 19. Februar ist nicht gesichert) ausruft: *et così già sibi vindicarunt votum deliberandi in hac re* (S. 71, 3), so sieht man, daß unser Billet dieser Antwort der Stände vorausgeht; denn das *non assentire* war damals noch gar nicht eingetroffen.

sagt hat, daß er auf alle Fälle absenden wolle<sup>1</sup>, E. H. schreiben wollte, daß . . .“ Schon seinen Bericht vom 28. Februar hat Aleander mit der Bemerkung begonnen: „Da der Kurier nicht abgegangen ist, will ich hinzufügen, was ich heute in Erfahrung gebracht habe“ (S. 78). Es hat demnach der Kurier schon am Abend des 27. (Aleander schrieb noch abends 8½ Uhr an seiner Depesche vom 27.), in der Nacht darauf oder am Morgen des 28. abgehen sollen. Vom 27. oder 28. ab sechs Tage weiter gerechnet, führt (nach römischer Zählung) auf den 4. oder 5. März. Der erstere Tag wird dadurch bestätigt, daß der Vizekanzler in seiner Antwort vom 19. März (Cod. Vat.) den Empfang einer Depesche vom 27. Februar (die vom 28. wird äußerlich eine Nachschrift zu dieser gebildet haben) und zweier vom 4. März bezeugt (von denen die zweite verloren gegangen ist)<sup>2</sup>.

Für die Datierung von N. 14 (Fr. N. 17 u. 15) und N. 16 ist zunächst zu beachten, daß letztere die spätere ist, wie das bei aufmerksamer Lektüre jedem ohne Weiteres einleuchtet wird<sup>3</sup>. N. 16, wo die Abreise des Herolds gemeldet wird, muß (so können wir zunächst im allgemeinen sagen) etwa Mitte März geschrieben sein. Demnach fällt die Depesche 14, die (nach N. 16 Anfang)

<sup>1</sup> Daraus macht Jansen, S. 58f.: Der Bischof von Palenza habe ihm „die Ausfertigung (des Mandats) fest versprochen“!

<sup>2</sup> Leicht hat sich Jansen, S. 44, die Datierung gemacht: „13, wo Aleander erklärt, mehr [?] als drei Monate in Worms zugebracht zu haben, muß gegen den 10. März, N. 12 wird also [!] um den 5. bis 6. fallen.“ Jansen scheint hier von der Voraussetzung ausgegangen zu sein, daß Friedrich im allgemeinen seine Depeschen in chronologischer Ordnung vorgefunden habe. Sonst hätte er sich doch billig die Frage vorlegen müssen, ob denn nicht N. 12 einer späteren Zeit als 13 angehören könne. — Wenn es übrigens in unserer Depesche heißt (S. 88): die Deutschen wollten neue Concordate erpressen, *non come li antiqui fatti cum el Cardinale S. Angeli, ma secondo quella instruzione, la qual io mandai alli di passati*, so meint er damit ohne Zweifel *il libretto delle querele di Germania*, den er am 18. Februar (S. 64) nach Rom gesandt hat.

<sup>3</sup> Wenn Aleander in N. 14 (S. 94) erzählt, dass er heute das Geleit für Luther gesehen hat, und in N. 16 klagt, daß er keine Kopie des Geleites hat erlangen können, und es augenscheinlich überhaupt nicht zu Gesichte bekommen hat, so widerspricht das nicht der Priorität von N. 14, da N. 16 ausdrücklich von dem geänderten Geleitsbrief spricht.

eine Reihe von Tagen früher, und nach S. 94, 15 an einem Freitag geschrieben ist, auf den 8. März: an diesem Tage also ist es, wo er das Geleit, bereits von des Kaisers Hand unterzeichnet, gesehen hat, wo man nur noch den Geleitsbrief des sächsischen Kurfürsten betrieb, und wo er den Abgang des Kuriers an Luther (von einem Herold war noch nicht die Rede) für den nächsten Tag oder spätestens für Sonntag erwartete, und für den nächsten Montag die Beendigung des Sequestrationsmandates im Druck <sup>1</sup>.

Doch nun zur genaueren Bestimmung von N. 16. Aleander meldet hier u. a. die „heutige“ Abreise des Heroldes. Leider wissen wir nur ganz ungefähr, wann Caspar Sturm von Worms aufgebrochen ist <sup>2</sup>. Doch, wir stoßen noch auf eine Reihe anderer Daten. Die zu Anfang dieser Depesche erwähnten Briefe Medicis hat Aleander nach seinem eigenhändigen Indorsat (Cod. Vat.) am 9. und 11. März erhalten. Ein Breve an den Kaiser, das am 11. eingelaufen, hat er (s. S. 103f.) erst „heute“ präsentiert, weil der Kaiser drei Tage lang unwohl gewesen ist. Das scheint uns auf den 14. oder 15. März zu führen. Nach S. 100 sollte schon seit sechs Tagen ein Kurier an Luther abgehen; dessen Abreise erwartete er, wie wir sahen, für den 9. oder spätestens 10. Das würde uns auf den 15. oder 16. hinweisen. Endlich hat er nach S. 100, 13 den früheren Brief (vom 8.) schon vor sieben Tagen <sup>3</sup> ge-

<sup>1</sup> Gegen meinen Ansatz spricht nur scheinbar, daß dieses Edikt das Datum des 10. März trägt, woraus man folgern könnte, daß Aleander am 3. noch keine Kenntnis davon haben konnte. Vielmehr hat man aus unserer Depesche zu schließen, daß das Mandat, an welchem Aleander selber mitgearbeitet hat (s. S. 91, 5 ff.), schon einige Tage vor dem 10. fertig gewesen ist und jenes Datum erhalten hat, weil man glaubte, daß es um diese Zeit aus der Druckerei hervorgehen werde. — Die Gründe, welche Jansen, S. 44 (der übrigens S. 45 die erste Hälfte der Depesche — Friedrich, N. 17 — „kurz vor dem 23. März“ ansetzt) gegen das Datum des 8. und für den 15. März bringt, erweisen sich durch den Inhalt der neuen Depesche (N. 16) als hin-fällig.

<sup>2</sup> Vgl. Köstlin, Luther, 2. Aufl., I, 437.

<sup>3</sup> Wenn es wenige Zeilen vorher heißt, er habe *già quattro giorni* einen Brief über diesen Gegenstand geschrieben, so liegt hier sicher ein Irrtum in der Zahl vor.

schrieben, woraus sich Freitag der 15. März als Datum ergibt. Nun aber erwähnt der Vizekanzler in einer undatierten Antwort (Cod. Vat.), die unzweifelhaft auf diese beiden Depeschen sich bezieht, Briefe Aleanders vom 8. und 16. Wir haben demnach wahrscheinlich anzunehmen, daß der Hauptteil der sehr langen Depesche N. 16 am 15. März, der Schluss dagegen (etwa von *Rme Domine. È necessario* S. 110 an, vielleicht auch schon die früheren Abschnitte S. 108 oben) am 16. März geschrieben ist <sup>1</sup>.

Für die Richtigkeit des überlieferten Datums der wenigen Zeilen N. 15 (Fr. N. 14), mit denen der Nuntius einem Prälaten Bulle und Mandat wider Luther übersendet, möchte ich nicht ein-stehen; doch liegt zur Verwerfung kein zwingender Grund vor <sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Demnach wäre der Herold an Luther am 15. März abgegangen und erwartete Aleander die Beendigung des Druckes des Sequestrationsmandates für Sonnabend den 16. März. — Die Notiz, daß „morgen oder übermorgen“ eine Reichstags-sitzung stattfinden solle (S. 104, 4), spricht nicht gegen Freitag (oder Sonnabend) als Datum, da Reichstags-sitzungen am Sonntag damals keine Seltenheit waren, wie denn auch der Wormser Reichstag Sonntag den 27. Januar (das meist angegebene Datum des 28. ist falsch) eröffnet ist. — Eine Zurückbeziehung auf diese Depesche bietet die vom 29. März (S. 118, 11 f.).

<sup>2</sup> Jansen, S. 40, erklärt das Datum des 13. März für „unmöglich richtig. Denn noch in seinem Briefe vom 19. [d. h. 29. März; in dieser Depesche steht aber nichts davon, die Forderung taucht zuerst am 5. April auf], ja noch Ende April oder Anfang Mai (Br. 22) verlangt Aleander die endgültige Bulle „gegen Luther allein und seine Anhänger im allgemeinen“ ohne Nennung Huttens und erklärt, „diese Bulle gegen Luther wolle er noch während des Reichstages, die gegen Hutten erst bei seiner Abreise aus Deutschland veröffentlichen“. — Aber, warum kann Aleander hier nicht noch die erste Bulle (vom 15. Juni 1520) übersendet haben, von welcher ihm die Kurie noch am 28. Januar zusammen mit der neuen Bulle (Cod. Vat.) 25 Exemplare zuschickte? Schwierigkeit bereitet dagegen das *una cum mandato impressione sigilli mei parvi munito*. Ist hiermit das Sequestrationsmandat vom 10. gemeint? Dieses war selbst Mitte des Monats noch nicht im Druck vollendet, und erst am 29. konnte er es nach Rom senden (S. 116) — eine Schwierigkeit, aus der man auch nicht herauskommt, wenn man für „März“ „Mai“ liest (vgl. Jansen, S. 63); denn das Wormser Edikt vom 26. Mai (nur dieses könnte dann gemeint sein) hatte er am 13. Mai ebenso wenig in Händen. — Ist das Datum richtig, so hat Aleander entweder diesen Brief stilisiert, als er das Mandat von Tage zu Tage (schon vom 11. ab) erwartete, oder er spricht hier gar nicht von einem kaiserlichen Mandat, wie ja auch von diesem auffallend ist, daß er es durch sein

N. 17 (Friedr. N. 12) fällt bestimmt nach dem 11. und vor den 29. März<sup>1</sup>. Aleander hat dem Dr. Capito den ihn betreffenden Abschnitt aus dem Briefe des Vizekanzlers vorgelesen. Die Sache Capitos wird nach meinen Notizen erwähnt in den Depeschen Medicis vom 3. März (eingelaufen den 11.), vom 8. März (eingel. den 17.) und vom 19. (eingel. etwa den 27. oder 28.?). Auf den ersten dieser drei Briefe hat Aleander schon am 15., 16. geantwortet (s. N. 16); als Antwort auf den vom 19. läßt sich N. 18 vom 29. März nachweisen. Demnach hat der Passus über Capito vielleicht dem Briefe Medicis vom 8. März angehört, so daß unsere Depesche nicht vor dem 17. März geschrieben sein könnte. Nun erwähnt Medici am 5. April den Einlauf dreier Briefe Aleanders vom 19., 23. u. 24. März, wodurch für N. 17 der 19. März sich zu ergeben scheint. (Die beiden anderen sind bisher nicht wieder aufgefunden)<sup>2</sup>.

N. 18 (Friedr. N. 16) ist datiert; 29. März — unzweifelhaft richtig<sup>3</sup>. Auffallend könnte nur erscheinen, daß Aleander erst am 29. März sich in der Lage sah, das Sequestrations-Mandat, welches das Datum des 10. trägt, dessen Abschluß im Druck er anfangs für den 11., dann für den 16. März erwartete, das in der That — nach Spalatins Zeugnis<sup>4</sup>) — bald nach Mitte März die Presse verlassen haben muß, nach Rom zu schicken. Indessen,

Siegel bekräftigt. Die abgeänderte Bulle vom 3. Januar empfing Aleander erst gegen den 8. Mai (s. u. N. 29). Vgl. auch meine Ausführung zu N. 27.

<sup>1</sup> Von Jansen, S. 44, willkürlich „um den 5. bis 6.“ März angesetzt.

<sup>2</sup> Übrigens scheint die kurze Anrede: *R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> D<sup>ne</sup>* darauf hinzuweisen, daß N. 17 nur der Schluß einer ausführlicheren Depesche ist.

<sup>3</sup> Die Gründe, welche Jansen, S. 44f., gegen das überlieferte Datum und für den 19. oder 20. März geltend macht, bilden ein ganzes Nest von Irrtümern. Er hat die Chronologie der Märzdepeschen gründlichst verwirrt. An seinem Ansatz hätte ihm allein schon die Wahrnehmung verhindern müssen, daß diese Depesche mit dem letzten Kurier vor dem 5. April abging: s. N. 19, S. 121: *Dopo la publication dell' Edicto Cesareo, che mandai a. V. S. R<sup>mo</sup> per il proximo* (nämlich *corriere*).

<sup>4</sup> S. die Notiz Spalatins auf einer Abschrift des Ediktes von seiner Hand, Förstemann, S. 61: *Excusum: nondum prodiit in lucem: dubium, quando edetur. Videntur enim aemuli veritatis Evangelicae nescio quid, si talia edunt, subvereri.*

eben dieser Umstand ist sehr bezeichnend für die kaiserliche Politik im März 1521. Zunächst faßt der Kaiser das Geleit für Luther in einem Tone ab, darauf berechnet, den Reformator von der Reise nach Worms abzuschrecken. Schon ist es am 8. vom Kaiser unterzeichnet, schon das (von den Ständen bewilligte) Mandat, welches die Einziehung der Bücher Luthers befiehlt, im Drucke, so daß der Nuntius nachhause meldet, es werde in den nächsten Tagen durch kaiserliche Kuriere durch ganz Deutschland verbreitet werden. Da läuft die Nachricht ein (etwa am 11. oder 12.) von dem kleinen Krieg des Herzogs von Bonillon; die Kaiserlichen, mit Recht keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß hinter dieser Feindseligkeit der französische Rivale steckt, argwöhnen, daß auch der Papst mit Frankreich gehen werde: und sofort erfährt unter der Einwirkung dieser politischen Betrachtung die Behandlung der Sache Luthers einen gänzlichen Umschwung: der Kaiser, soeben noch darauf bedacht, dem ihn zur Berufung Luthers verpflichtenden Reichstagsbeschluss zuwider, den Ketzer — trotz formeller Ausführung des Beschlusses — von Worms fern zu halten, hält es plötzlich für angezeigt, den Mönch gegen die Kurie auszuspielen: noch an demselben Tage wird das Geleit in eine andere Form gebracht, sicher zu gleicher Zeit auch der Brief des Kaisers an Luther geändert (denn erst jetzt wird er jene Anrede erhalten haben, an welcher Aleander Anstoß nimmt), so daß der Nuntius nicht zweifeln kann, diese Kaiserlichen wünschen jetzt das Kommen Luthers. Daneben rückt der Druck des Mandates nicht vor: durch Schuld jener, klagt er eine Woche später, ist es noch immer nicht fertig<sup>1</sup> und wird wohl erst „morgen“ aus der Druckerei hervorgehen. Aber auch jetzt wird es noch nicht publiziert; man hält damit zurück — sogar ein Spalatin wundert sich darüber —, und selbst der Nuntius, der doch an der Abfassung beteiligt war, kann kein Exemplar erhalten. Erst etwa zehn Tage später, am 26. wird es zu Worms angeschlagen, am nächsten Tage feierlich verkündet<sup>2</sup>; da erst erhält es auch Aleander, so daß er nach ein paar Tagen eine notariell beglaubigte Übersetzung

<sup>1</sup> *neque enim potuit citius feri per istorum culpam.*

<sup>2</sup> Spalatin bei Förstemann a. a. O.



nachhause schicken kann, an demselben Tage, wo auch Markgraf Casimir es seinen Räten zur Nachachtung zusendet<sup>1</sup>. Es muß inzwischen zuverlässige Nachricht eingelaufen sein, welche jenen Argwohn inbetreff Leos X. zerstreute.

N. 19 (Fr. N. 19) trägt das unanfechtbare Datum des 5. April.

N. 20. (Fr. N. 20) ist datiert: „*Wormatie raptim die 13. Aprilis 1521, hora quarta noctis.*“ Diese Depesche, welche sich als die nächste nach der vom 5. April giebt (S. 131, 4) und ziemlich zu Anfang (S. 134, 4) Huttens Brief an den Kaiser vom 8. erwähnt, gleich darauf davon spricht, daß Luther binnen zwei Tagen anlangen werde, könnte hiernach sehr wohl am 13. geschrieben sein<sup>2</sup>. Dennoch ist das Datum von zweifelhafter Richtigkeit, da man dann zwischen dem 13. und dem 16., an welchem Tage Aleander sich in der die Ankunft Luthers meldenden Depesche auf die nächst vorausgegangene mit den Worten zurückbezieht: „bereits hatte ich meinen andern Brief gesiegelt“, eine verloren gegangene Depesche annehmen müßte. Da diese Annahme die Wahrscheinlichkeit gegen sich hat, wird N. 20 nicht am 13., sondern am 15. geschrieben sein<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Wormbs am heiligen Karfreitag anno etc. xxi, Markgräfl. brandenb. Reichstagsakta 1521—23, Bl. 31 — Original — Kreisarchiv zu Bamberg. (Waltz a. a. O., S. 33 setzt diesen Befehl fälschlich auf den 28. März.)

<sup>2</sup> Daß Luther nicht, wie hier dann vorausgesetzt sein würde, am 15., sondern erst am 16. eintraf, spricht nicht dagegen. Denn Aleanders Erwartung von dem Kommen *intra doi giorni* ist auch, wenn der Brief auf den 15. fällt, keine zutreffende (ganz falsch ist die Berechnung Jansens, S. 45 f.).

<sup>3</sup> Dies die Annahme von Jansen, S. 45 f., dessen Beweisführung ich aber nicht zustimmen kann. Aus den im Briefe vorkommenden Daten *sabato* und gleich darauf *sequenti die* und *dominica* läßt sich kein zwingender Beweis gegen die Richtigkeit des überlieferten Datums führen. Entweder bezeichnen diese Tage Sonnabend und Sonntag den 6. und 7. April oder aber den 13. und 14. Gegen letzteres spricht, daß Aleander dann, vorausgesetzt, der Brief fällt auf den 15., von dem „folgenden Tage“ und vom „Sonntage“ gesprochen hätte, wo er einfacher „gestern“ gesagt hätte, und daß überhaupt die Schlufsabschnitte der Depesche den Eindruck machen, daß er hier verschiedene weiter zurückliegende Ereignisse nachträgt. Dahingegen spricht gegen die Zurückführung des Sonnabend und Sonntag auf den 6. und 7., unter Annahme des Sonnabend des 13. als Datum, daß Aleander dann nicht geschrieben hat: *sabbato passato*. Auch kann es zweifelhaft erscheinen, ob schon am 6. April die sichere Nach-

Die nächsten fünf Nummern datieren sich, obwohl nur eine, N. 22, ein Datum am Schlufs trägt, von selber: wie N. 22 (Fr. N. 21) vom 16. April, ist auch N. 21 an diesem Tage der Ankunft Luthers geschrieben, N. 23 am Tage seines ersten Verhörs, am 17.; einen Tag nach dem zweiten, also am 19., N. 24; N. 25 am Tage nach Luthers Abreise, *che fù hieri vintisei de questo*, also am 27. April. In N. 26 (Fr. N. 22) bezieht sich Aleander zu Anfang auf einen langen, von ihm und Caracciolo gemeinsam geschriebenen Brief; dies kann nach der ganzen Situation, welche uns aus N. 26 entgegentritt, nur der vom 27. sein. Aleander kann, wie er sagt, trotz der Länge jenes nicht umhin, auch noch diesen zu schreiben. Hiernach ist N. 26 gleichzeitig mit N. 25 abgegangen. Doch wäre der Schlufs zu voreilig, daß der Brief darum auch an demselben Tage mit N. 25 geschrieben sei. Vielmehr werden wir die Depesche auf den 29. April zu verlegen haben, da sich Aleander zu Beginn der Depesche Nr. 27 vom 5. Mai auf eine letztvorausgegangene vom 29. des vorigen Monats bezieht (s. S. 178)<sup>1</sup>.

Einigermassen schwierig erschien mir anfangs eine genaue und zuverlässige Datierung der drei Depeschen 27, 29 und 31. Doch glaube ich hier zu einem gesicherten Ergebnis gekommen zu sein. Zunächst leuchtet auf den ersten Blick ein, daß sie

richt, daß Luther kommen werde, nach Worms gelangt war; unmöglich wäre das freilich nicht. Kurz, ich wage die genannten Tage nicht sicher zu bestimmen. — Auffallend ist übrigens die handschriftliche Überlieferung des Datums, das sich bloß in der unvollständigen Kopie findet, wo es nach: *in quali questoro si fidano* (S. 136, 3) steht (s. oben S. 141). Der Versuchung, mit dem Folgenden eine neue Depesche zu beginnen, wird man bei Beachtung des Zusammenhanges sofort widerstehen. Auch sonst giebt uns nichts ein Recht, diese Depesche, wozu Jansen, S. 45. 65, geneigt ist, in zwei zu zerfallen. Denn nicht nur, daß Aleander selber ihre Länge entschuldigt (S. 138, 28), sondern es spricht auch die Zurückbeziehung am Ende auf etwas ziemlich zu Anfang Gesagtes (vgl. S. 140, 16 mit 135, 11 f.) ausdrücklich dagegen. Doch ist nicht unmöglich, daß Aleander an verschiedenen Tagen an dem langen Briefe geschrieben hat.

<sup>1</sup> Wollten wir die Depesche auf den 27. April ansetzen, würden wir eine verloren gegangene vom 29. annehmen müssen. Doch ist hier offenbar keine Lücke in den Berichten Aleanders.

alle drei in den Mai gehören, und auch über ihre Reihenfolge und ihren lückenlosen Anschluß kann sich ein wohl gelegentlich auftauchender Zweifel nicht behaupten<sup>1</sup>. Was Aleander in diesen für die Entstehungsgeschichte des Wormser Ediktes ungemein belangreichen Depeschen über Aufsetzung und Schicksale des Mandates sagt, fordert gebieterisch die von mir angenommene Folge<sup>2</sup>.

Für die genauere Datierung dieser Depeschen wird es sich empfehlen, von N. 31 auszugehen. Nach S. 208 ist die Nachricht von der Gefangennahme Luthers am „vergangenen Sonntag“ angelangt. Es kann das nur Sonntag der 12. Mai gewesen sein, was zum Überflus durch eine Depesche des Venetianischen Gesandten bestätigt wird, mit der Berichtigung jedoch, daß jene Kunde schon Sonnabend Abend eintraf, aber erst Sonntag Morgen sich allgemein verbreitete<sup>3</sup>. Von diesem Zeitpunkt hat man also zu rechnen, wenn Aleander weiter erzählt, der „Lärm“ (oder das aufregende Gerücht, *rumor*) habe zwei Tage gedauert (S. 204), d. h. also Sonntag und Montag. Das „Übel“ steigerte sich durch eine

<sup>1</sup> Stutzig macht zunächst die Notiz über Chièvres in N. 27 (oben S. 188), er sei dem Tode nahe gewesen, jetzt aber außer Gefahr, während es in N. 29 (S. 193) heißt, Chièvres habe schon drei Tage am Fieber gelitten — eine Bemerkung, welche sich in eine Form kleidet, als wäre sie die erste Erwähnung der Krankheit des allmächtigen Ministers. Wir werden sehen, daß gerade die Krankheitsgeschichte Chièvres' einen wertvollen Anhalt zu genauer chronologischer Bestimmung der Mai-Depeschen bietet, und müssen, da im übrigen die Priorität von N. 27 vor 29 unzweifelhaft ist, annehmen, daß die am 5. oder 6. Mai ausbrechende Krankheit Chièvres', welche zum Tode führen sollte, rasch gefolgt ist auf eine ebenfalls bedenkliche Erkrankung mit momentaner Besserung. — Weiter könnte es nach dem Anfang von N. 31 scheinen, diese Nummer folge unmittelbar auf N. 27, da es zu Anfang heißt: *Per el proximo scrissi* und nun etwas folgt, was sich nicht in dem letztvorausgegangenen Briefe N. 29, sondern in N. 27 findet. Allein hieraus ist nur dies zu entnehmen, daß die beiden N. 31 unmittelbar vorausgehenden Depeschen 27 und 29 mit demselben Kurier abgegangen sind. Aleander bezieht sich in N. 31 noch einmal auf etwas, was er *per il proximo* geschickt hat, zwei Gesuche des Trierschen Officials, welche er in der That mit N. 29 übersendet hat (vgl. N. 31, S. 207 mit N. 29, S. 195).

<sup>2</sup> Mit der Darlegung dieser Momente halte ich mich nicht erst auf (man braucht nur die Inhaltsübersichten zu vergleichen), und ebenso wenig mit der Aufzählung der übrigen Gründe, welche diese Reihenfolge bestätigen.

<sup>3</sup> Brown, State Papers III, 121 n. 209.

neue, „gestern“ eingelaufene Nachricht (S. 211). So werden wir auf Mittwoch den 15. Mai geführt. Zu Anfang der Depesche schreibt Aleander, daß am vergangenen Sonntag der Kaiser seinen Willen geäußert hat, das Mandat den Reichsständen vorzulegen (S. 204); mit Bezug darauf heißt es weiter: obgleich der Kanzler ihnen „schon zwei Tage“ eine Andeutung gemacht, so habe man doch „von Sonntag bis heute“ mit den Kurfürsten noch nicht gesprochen (S. 205); auch hiernach scheint das Schreiben auf Mittwoch zu fallen. Das so gewonnene Datum wird bestätigt durch den Anfang der Depesche 32 (S. 214): *Continuando a quel che scrissi alli quindici, significarò como ancora non sono expediti questi mandati*. Denn nicht nur schließt sich, was hier über die fernere Geschichte des Ediktes gesagt wird, genau an die Mitteilung in N. 31 an, sondern es läßt sich auch nachweisen, daß N. 32 nur wenige Tage später als N. 31 geschrieben ist. Wenn es hier nämlich heißt (S. 217): *El Signor de Chevres hoggi ha passato il XIII<sup>1</sup> de sua febre*, so weist diese Notiz dem Briefe das Datum des 18. Mai an; da Aleander in N. 33, unzweifelhaft am 26. Mai geschrieben (s. u.), von dem kranken (und schon seit 6 oder 7 Tagen von den Ärzten aufgegebenen) Chièvres sagt: *è el suo XXI giorno*, so ist der 13. Tag der Krankheit eben der 18. Mai<sup>2</sup>.

Hiernach läßt sich auch das Datum von N. 29 mit Sicherheit bestimmen: diesem Briefe zufolge hatte Chièvres schon drei Tage Fieber gehabt (S. 193), was, da der erste Tag seiner Krankheit der 6. Mai gewesen sein muß, Mittwoch den 8. Mai ergibt<sup>3</sup>. Für das Datum von N. 27 ist zunächst zu beachten, daß

<sup>1</sup> Friedrich liest fälschlich: *IIII*.

<sup>2</sup> Hiermit ist auch die Erwähnung des Briefes Franz' I. an die Reichsfürsten vom 11. Mai (S. 216) sehr wohl vereinbar.

<sup>3</sup> Ein positives Moment liegt noch in der Notiz, die Reinschrift des Mandats werde „nächsten Freitag“ (10. Mai) fertig sein (S. 192). Denn darnach fällt der Brief vor den 9., da er sonst *domani* geschrieben haben würde. — Die übrigen Daten des Briefes widersprechen nicht: 1) Aleander hat die neue Ausfertigung der [zweiten] Bannbulle erhalten (S. 191f.); diese ist (Cod. Vat.) am 29. April aus Florenz, wo der Vizekanzler sich damals aufhielt, abgegangen. Der Kurier hat diesen Weg wiederholt in 8 Tagen gemacht. — 2) Daß Luthers

27 und 29 zeitlich einander sehr nahe liegen müssen, da (S. 191, 1 u. S. 203, A. 1) derselbe Kurier beide nach Florenz getragen hat; doch führt die Erwähnung einer „gestrigen“ Audienz (S. 192) über den 7., die Erwägung, daß die tödliche Krankheit Chièvres' am 6. begonnen hat, während N. 27 nur von seiner Besserung weiß, über den 6. Mai zurück. Hiernach könnte diese Depesche Sonntag den 5. Mai geschrieben sein. Weiter zurückzugehen würde sich aus verschiedenen Gründen nicht empfehlen<sup>1</sup>. Trotzdem würde ich für den 5. nicht mit Entschiedenheit einzutreten wagen, erführen wir nicht aus der Antwort Medicis vom 23. Mai (Cod. Vat.), daß Depeschen Aleanders vom 5. und 8. Mai eingelaufen waren<sup>2</sup>.

Wormser Akten bereits in Worms verbreitet waren (S. 193), kann man nicht unwahrscheinlich finden. Ebenso konnte 3) Aleander Huttens Brief an Pirkheimer vom 1. Mai acht Tage später sehr wohl in Händen haben (s. S. 195 f.).

<sup>1</sup> 1) Wie erwähnt, gingen beide Depeschen gleichzeitig ab. 2) Aleander kennt bereits die deutschen Akten Luthers (S. 178). 3) Aleander hat (S. 188) einen Brief seines Bruders aus Paris vom 25. v. M. erhalten, und zwar muß derselbe nach dem Zusammenhang schon vor einigen Tagen eingelaufen sein.

<sup>2</sup> Gegen den 5. spricht weder die Notiz, daß die Fürsten bereits abzureisen gedachten (S. 183 f. und 186 f.), da man gegen Ende April selbst die Abreise des Kaisers für Mitte Mai erwartete (s. oben S. 183, A. 6), noch die Erwähnung der deutschen Akten Luthers: denn dies wird eine ganz kurze, in Worms selbst gedruckte Relation gewesen sein (wir sind meines Wissens über die ersten Drucke der deutschen und lateinischen *Acta Wormatiensia* durchaus nicht unterrichtet). Auffallend könnte dagegen erscheinen, daß Aleander dem Bischof von Brandenburg „Bullen gegen Luther“ mitgibt (desgleichen dem Hildesheimer), wie auch *la forma del mandato che ha ad publicar*. Um das Wormser Edikt kann es sich hierbei nicht gehandelt haben, vielleicht ist das Sequestrationsmandat gemeint; die Bulle aber muß entweder die erste Bannbulle gewesen sein oder (wahrscheinlich) die zweite in der ursprünglichen Ausfertigung vom 3. Januar, welche Aleander in dieser Fassung nur zu Worms nicht zu veröffentlichen wagte (vgl. dazu die Bemerkungen zu N. 15 oben S. 279 f.). Denn die neue Ausfertigung hat er erst nach Schluß von N. 27 erhalten (s. N. 29 Anfang). — Aus der Mitteilung von der Einnahme Lognes (S. 184) läßt sich keine genauere Datierung gewinnen. Der Feldzug begann nach Ulmann, S. 197, etwa Mitte April und gleich in den ersten Tagen muß jenes Schloß gefallen sein; Heinrich von Nassau meldet die Eroberung am 1. Mai dem Kurfürsten Friedrich (Ulmann a. a. O.), der diesen Brief bereits am 4. empfangen hat (Förstemann I, 16). Vgl. auch Fitzwilliam an Wolsey, 22. und 23. April bei Brewer III, 1, 470. 471, n. 1245. 1246. — Die S. 188 erwähnten Todes-

Zwischen N. 27 u. 29 und 29 u. 31 fallen meines Erachtens die zwei Billette N. 28 u. 30. Die Zeilen N. 28, mit welchen Aleander dem Grofskanzler das lateinische und deutsche Mandat wider Luther übersendet — für die Entstehungsgeschichte desselben auch neben dem Aufschluß der neuen Depeschen nicht unwichtig —, lassen sich ziemlich sicher auf den Tag bestimmen. Daß es sich hier um das eigentliche Wormser Edikt handelt und nicht um eines der früheren Mandate, geht daraus hervor, daß der zweite Teil desselben nach Aleander handelt *de moderatione impressorum et prohibitione malorum librorum*. Da er dieses Mandat nicht bloß lateinisch, sondern auch deutsch übersendet, muß dieses Billet nach dem 5. fallen, an welchem Tage (s. oben N. 27, S. 178 f.) die deutsche Bearbeitung entschieden noch nicht in Angriff genommen war. Erst am 8. (s. oben N. 29, S. 192) erzählt Aleander, daß die kaiserlichen Sekretäre sich bei der Übertragung des Mandates ins Deutsche ungemein angestrengt haben — und zwar in einer Wendung, aus der erhellt, daß es jetzt auch deutsch fertig war, wie es scheint, seit dem Morgen des 7. Am Morgen des 8. setzte Aleander es im Kabinett durch, daß das Edikt, sobald es in der Reinschrift vollendet sei (was er für Freitag den 10. erwartete), expediert werden solle. In die Zwischenzeit scheint nun die Übersendung des lateinischen und deutschen Mandates an den Kanzler, der sie dem Kaiser und dessen Kabinett vorlegen soll, zu fallen, so daß N. 28 dem 7. Mai angehören wird.

Die Besorgnis, daß man versuchen werde, die Strafen der Reichsacht in gelindere umzuwandeln, scheint nach der Depesche vom 15. Mai in Aleander besonders lebhaft geworden zu sein, nachdem der Kaiser am 12. seinen Willen erklärt hatte, das Edikt den Ständen vorzulegen. Vielleicht von diesem Tage ist das Billet N. 30, in welchem er einen Prälaten (Kardinal Albrecht?) bittet, jenem Versuche entgegenzuwirken<sup>1</sup>.

Über das Datum der wichtigen Depesche N. 33, der letzten (?)

fälle konnte ich leider nicht für die Datierung verwerten, da ich keinen, nicht einmal den Tod des Bischofs von Tuy, zeitlich festzustellen vermochte.

<sup>1</sup> Sicher gehören diese Zeilen in die Entstehungszeit des Wormser Ediktes, d. h. in die erste Hälfte Mai.

aus Worms, welche vorliegt, brauche ich kein Wort zu verlieren: man sieht, sie ist am Trinitatissonntage, dem 26. Mai, dem Tage der Unterzeichnung des Wormser Ediktes durch den Kaiser, geschrieben.

Wie schon in der Einleitung bemerkt worden (s. oben S. 14), besitzen wir auch nach dem Hinzutreten dieser neuen Depeschen keineswegs die ganze Reihe der von Aleander von Worms aus geschriebenen. Ist doch ein ganzer Monat, der Januar, völlig unvertreten. Eine Anzahl können wir im einzelnen als fehlend nachweisen<sup>1</sup>.

1) Ein zweites Schreiben von dem Datum von N. 1, da Aleander hier zu Anfang ankündigt: *responderò alle parti di quelle* (nämlich des Briefes Medicis vom 3. Dezember), nachdem er zuvor über den Fortgang seiner Unternehmung berichtet haben werde (S. 17). Jener Brief Medicis enthielt einen Abschnitt, auf den er unbedingt antworten mußte. Man sucht aber diese Antwort vergeblich<sup>2</sup>.

2—4) Drei Depeschen vom 24. Dezember, 19. und 22. Ja-

<sup>1</sup> Aus den ersten Monaten der Nuntiatur Aleanders fehlen seine Berichte gänzlich. Bekanntlich ist er schon im Sommer 1520 dazu bestimmt worden, als Nuntius zur Ausrottung der Ketzerei nach Deutschland zu gehen (sein Kreditiv an Friedrich von Sachsen trägt das Datum des 17. Juli; s. Walch XV, 1918 f.). Doch scheint er sich erst im Herbst auf den Weg gemacht zu haben; wenigstens dürfte seine Gefangennahme in Frankreich (s. oben S. 250, A. 2) in die erste Hälfte September fallen. Nachweisbar sind aus dieser ganzen Zeit nur zwei Briefe: 1) vom 10. November, der jedenfalls seinen Bericht über die Kölner Verhandlungen mit Friedrich dem Weisen enthalten hat (erwähnt von Medici am 3. Dezember, Cod. Vat.), und 2) vom 28. November aus Mainz, erwähnt in N. 1 (S. 17).

<sup>2</sup> Wenn Aleander in N. 4 (S. 41) sagt, er habe schon *alli di passati* geraten, ein Breve an den Kaiser zu schreiben, so geht das vielleicht ebenfalls auf einen verloren gegangenen Brief aus dem Dezember (vor dem 18.). Doch kann jenen Rat schon ein vor der Wormser Zeit liegender Brief enthalten haben. — Was er nach derselben N. 4 (S. 41) über Erasmus geschrieben haben will, hat, wie aus dem Zusammenhange erhellt, sicher einem früheren Briefe angehört.

nuar, erwähnt von Medici 7. Januar, 1. und 6. Februar (Cod. Vat.)<sup>1</sup>.

5) In einem dieser Briefe ist möglicherweise zu lesen gewesen, worauf Aleander in N. 6 am 8. Februar hindeutet: *mie proxime date lettere, nelle quali io scriveva, che ancorchè Erasmo fusse il gran fundamento di questa heresia, tuttavolta se devea dissimularlo per adesso* (S. 54, 10)<sup>2</sup>. Aber das *proxime date* weist doch auf einen Brief von Ende Januar oder Anfang Februar hin<sup>3</sup>.

6) Wenn es in N. 11, 27. Februar (S. 68 f.) heißt, er habe *alli di passati* geschrieben, daß der Kaiser trotz des Widerspruches der Nuntien schlüssig geworden sei, die Sache Luthers vor den Reichstag zu bringen, so findet sich Derartiges in den voraufgegangenen Briefen nicht und wird enthalten gewesen sein in einer Depesche, welche vielleicht zwischen den 18. und 27. Februar fällt.

7) Zweite Depesche vom 4. März (s. oben S. 277).

8) Falls N. 17<sup>4</sup> nicht vom 19. März sein sollte, was immerhin unsicher bleibt, fehlt auch eine Depesche von diesem Tage (s. o. S. 280).

<sup>1</sup> Vielleicht hat in einem dieser Briefe gestanden, worauf sich Aleander am 6. Februar bezieht: *scrissi alli di passati sopra certa unione in oppido Sletstad* (S. 44).

<sup>2</sup> In den unmittelbar voraufgegangenen Briefen findet sich dies nicht. Ein Anklang daran allerdings in N. 4, Mitte Dezember (S. 41). Aber abgesehen davon, daß die Hauptsache hier fehlt, konnte dieser Brief nicht als jüngst geschriebener bezeichnet werden.

<sup>3</sup> In demselben Briefe hat vielleicht gestanden, worauf er sich ebenfalls am 8. Februar (S. 54, 24) beruft: *Alli di passati scrissi a V. S. Roma una parte delle insulti et ignominie, che mi faceano questi ribaldi*. Vielleicht aber auch Bezugnahme auf N. 2, S. 28, 15 ff. — Auch aus der Notiz in N. 7 vom 12. Februar (S. 60, 5): er habe in Betreff des Erasmus *sempre dissimulato, come per una mia prima et secunda lettera ho scritto*, möchte ich nicht auf ein verlorenes Wormser Schreiben schließen, da hier wohl die ersten Briefe aus den Niederlanden gemeint sind.

<sup>4</sup> Die Zurückbeziehung in N. 17 [vom 19. März?] S. 114, 13 ff. geht nachweislich auf N. 7 vom 12. Februar, S. 58, 11 ff. 59, 13. — In N. 19 vom 5. April behauptet Aleander früher geschrieben zu haben, daß Armstorff zu Hutten gegangen sei (S. 124). Dies könnte allenfalls in N. 16 vom 15./16. März (s. oben S. 107) gefunden werden, hat aber wohl eher in einem der verlorenen Briefe vom März gestanden.

9) und 10) Depeschen vom 23. und 24. März (s. oben S. 280).

Somit würden auf 28 vorhandene Wormser Depeschen (denn 5 von den 33 Nummern sind Schriftstücke anderer Art) nachweislich immer noch etwa 10 verlorene kommen.

Gehen wir jetzt zu den Depeschen über, welche nach Aleanders Abreise von Worms, größtenteils aus den Niederlanden geschrieben sind und sich über die Monate Juni bis Oktober 1521 erstrecken, so stoßen wir zunächst auf einen Brief, der bestimmt noch von Deutschland aus<sup>1</sup> abgegangen ist: N. 34. Die Datierung ist hier zwar schwierig, so daß ich ein ganz genaues Datum nicht zu geben wage<sup>2</sup>. Doch scheint mir Verschiedenes mit vollster Bestimmtheit auf Anfang Juni hinzuweisen, so daß die Depesche in die Tage des Mainzer Aufenthaltes fallen wird.

1) Der Empfang eines Briefes vom 23. v. M.; denn nur aus dem Mai liegt ein solcher von Medici vor (Cod. Vat.).

2) Das Breve für Schlettstadt<sup>3</sup>, von dem Aleander erklärt, es komme *ben al proposito*, scheint vorauszusetzen, daß er sich noch in Deutschland befindet, was übrigens aus dem *quò in Germania* nicht mit Sicherheit gefolgert werden kann, da Aleander an anderen Stellen die Niederlande mit darunter begreift.

3) Lautrec ist aus Mailand in die Gascogne gerufen, was um Mitte Mai, so viel ich sehe, geschehen ist<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Bis Maastricht (s. N. 36, S. 298) hat Aleander sicher die Aufenthaltsorte des kaiserlichen Hofes geteilt. Am 31. Mai langte Karl V. in Mainz an (s. Brewer, St. P. III, 1, 530, n. 1326); hier Aufenthalt bis zum 5. Juni; am 6. finden wir ihn in Coblenz, vom 7. bis 9. in Köln, am 10. in Aachen; am 11. Ankunft in Maastricht. Dann längerer Aufenthalt (14. Juni bis 8. Juli) in Brüssel. Vgl. Gachard, Itinéraire, p. 30.

<sup>2</sup> Cod. Trid. hat am Rande von der Hand des Abschreibers die Bemerkung „1521. 7. Jan.“ — ein unmögliches Datum. Vielleicht ist Jan. für Jun. geschrieben, immer aber auf die Notiz kaum etwas zu geben.

<sup>3</sup> Auffallend ist, daß es erst jetzt anlangt; denn es ist doch wohl jenes, welches Aleander am 6. Februar betreibt, s. oben S. 44 f.

<sup>4</sup> S. Antonio Suriano 28. Mai bei Brown, St. P. III, 129, n. 225.

4) Auch die mitgeteilten Äußerungen des Kaisers scheinen gut in diese Zeit zu passen. Eine ähnliche hat er zu Contarini Ende Mai gethan, als kurz vor seiner Abreise aus Worms die Nachricht von dem Einfall und den Fortschritten der Franzosen in Navarra einlief<sup>1</sup>. — Endlich das Siegel der Mandate widerspricht wenigstens nicht<sup>2</sup>.

Zurückhaltender muß ich mich über N. 35 (Friedrich N. 18) äußern. Zwar, daß der Brief nicht mit Friedrich und Jansen<sup>3</sup> in den März zu verlegen ist, kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen. Nicht nur führt die Bezugnahme (S. 236, 24) auf etwas, was er am 26. Mai geschrieben hat (s. oben S. 229), über diesen Zeitpunkt hinaus, sondern auch die Thatsache, daß er die Pariser Zensur<sup>4</sup>, welche er übersendet, „hier“ hat drucken lassen<sup>5</sup>, scheint den Gedanken an Worms überhaupt zu ver-

<sup>1</sup> S. Contarini 1. Juni bei Dittrich, S. 12; vgl. Wingfield und Spinelli 1. Juni bei Brewer, St. P. III, 1, 530, n. 1326. Vgl. dazu Ulmann, Englische Vermittlung im Jahre 1521 (Histor. Zeitschr. 25), S. 291.

<sup>2</sup> Die Notiz von der Einnahme der zweiten Festung Roberts von der Mark durch Heinrich von Nassau weiß ich nicht zu verwerten, da ich nicht sicher sagen kann, welche Festung gemeint ist. Messancourt, die erste wichtigere Eroberung nach Logne, scheint Ende Mai gefallen zu sein (Henne II, 339). Doch diese Festung eroberte Werdenberg (das hindert du Bellay, Mémoires, p. 106 sq., nicht, den Oberbefehlshaber Nassau als Eroberer zu nennen). Fleuranges, die zweite Eroberung Nassaus selbst (s. Fleuranges, Mémoires, p. 106—9), wurde wohl erst gegen den 10. Juni genommen. Wenigstens kam die Nachricht davon erst am 15. Juni nach Brüssel (s. Wingfield bei Brewer, St. P. III, 1, 541, n. 1350). Vielleicht bezieht sich die Notiz Aleanders auf die Einnahme des unbedeutenden Ortes Florenville durch Werdenberg (s. Fleuranges, p. 297; vgl. oben S. 195, A. 2).

<sup>3</sup> Friedrich, S. 125, hat ihn vor der Depesche vom 5. April eingeschoben. Jansen, S. 45, weist ihn etwa dem 31. März zu — einige Wochen früher, als das Pariser Urteil, welches Aleander hier gedruckt übersendet, überhaupt gefällt war!

<sup>4</sup> Vgl. oben N. 27 vom 5. Mai (S. 188): er hat durch Brief aus Paris vom 25. April von der ergangenen Entscheidung gehört, die aber damals noch nicht gedruckt war.

<sup>5</sup> Aleander hat sich, wie aus seinen niederländischen Depeschen hervorgeht, für den Druck des Wormser Ediktes sowohl der Löwener als der Antwerpener Presse bedient. Aus Antwerpen besitzen wir einen dem Jahre 1521 an-

bieten. Außerdem spricht er hier von seiner Rückreise durch Frankreich; und es könnte fraglich erscheinen, ob er die schon während seines Wormser Aufenthaltes ins Auge gefasst hat<sup>1</sup>. So glaubte ich den Brief ebenfalls dem Anfang Juni zuschreiben zu sollen (so der Ansatz oben S. 234) — denn mit den späteren Monaten verträgt sich die hier vorausgesetzte Situation nicht, und da Aleander bei Hofe ist (er hat heute den Kaiser gesprochen), kommt die Zeit vom 12. bis etwa 27. Juni in Wegfall und vom Ende des Monats (zwischen N. 37 und 38) fehlt augenscheinlich kein Brief. Indessen scheint mir jetzt ein Punkt, den ich gleich anfangs nicht übersah, größeres Gewicht zu verdienen, als ich ihm früher beilegte. Die Mitteilungen nämlich zu Anfang über den Argwohn französischer Sympathieen bei Leo X. dürften mit Bestimmtheit auf eine Zeit hinweisen, wo der Allianzvertrag mit dem Papste am Hofe noch nicht bekannt war, d. h. (s. unten) auf die Tage vor dem 11. Juni<sup>2</sup>. Auch die 6000 Schweizer, die der Papst nach S. 235 im Solde hat, würden mit dieser früheren Zeit stimmen<sup>3</sup>. Ist dieses Moment entscheidend, so würde der Brief in die letzten Tage des Mai (26.—30.) fallen. Denn wo anders als in Worms hätte Aleander dann die Pariser Zensur drucken lassen sollen? Auf der Reise würde er kaum Zeit dazu gefunden haben (selbst der vier- bis fünftägige Aufenthalt in Mainz hätte für die Herstellung des Druckes schwerlich hingereicht, geschweige denn der noch kürzere zu Köln<sup>4</sup>).

gehörigen Druck der *Determinatio Parisiensis* (Panzer, Ann. VI, 8). Vielleicht ist auch dieser von Aleander veranlaßt.

<sup>1</sup> Von seiner Rückkehr nachhause, ob er durch Deutschland oder durch Frankreich gehen solle, spricht er zuerst in dem Briefe aus Antwerpen 16. Juli (N. 40, s. oben S. 250); daß er seinen Heimweg durch Frankreich zu nehmen wünscht, schreibt er aus Brügge 23. August (N. 43, s. oben S. 257). — Das *quæ in Germania* S. 237, 17 kann für die Abfassung des Briefes in Deutschland nichts beweisen.

<sup>2</sup> Es ist beachtenswert, daß in keiner der späteren Depeschen Aleanders die Rede von einem ähnlichen Argwohn ist.

<sup>3</sup> Rafael Medici an den Kaiser, Rom 29. Mai bei Bergenroth, p. 353, n. 339; vgl. Giberti, Rom 9. Febr. 1521, *Lettere de Principi* I, 77<sup>a</sup>.

<sup>4</sup> Da der Brief nur die Anrede *R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> Domine* hat, könnte man ver-

Auf kaum minder unsicherem Boden bewegt man sich bei der letzten schwer zu bestimmenden Depesche N. 42 (Fr. N. 23). Daß dieselbe mit Worms nicht das Mindeste zu schaffen hat, steht absolut fest<sup>1</sup>. Allein schon die Erwähnung der *santa confederatione* zwischen Papst und Kaiser würde das unzweifelhaft machen. Denn es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß die Allianz, weil der Vertrag das Datum des 8. Mai trägt, an diesem Tage zu Rom abgeschlossen sei — ein Irrtum, welcher das Verständnis der politischen Vorgänge der letzten Wormser Zeit nicht eben gefördert hat. Seit 1866 liegen in Bergenroths State Papers die Depeschen des kaiserlichen Gesandten in Rom Don Juan Manuel wie diejenigen des Unterhändlers Rafael Medici auszüglich vor (p. 347—53). Sie klären uns einigermaßen auf über die römischen Verhandlungen, namentlich über die Unschlüssigkeit Leos X., welche ihn von Tage zu Tage abhielt, die Urkunde des Vertrages zu unterzeichnen; erst am 29. Mai wurde dem Gesandten durch Rafael Medici die vom Papst unterschriebene Urkunde überbracht, und Giovanni Matteo Giberti<sup>2</sup> siegelte sie in seiner Gegenwart mit des Papstes Siegel<sup>3</sup>. Die Nachricht davon wird erst gegen den 10. Juni an den kaiserlichen Hof gelangt

muten, daß er nur den Schluß eines anderen gebildet hat. Vielleicht ist er ein späterer Nachtrag zu der Depesche vom 26. Mai (welche keine Schlußformel hat) gewesen. Sachlich würde er auch den Schluß von N. 34 bilden können; doch das würde zu der Annahme nötigen, daß der Druck der *Determinatio Parisiensis* unterwegs von Aleander veranstaltet ist. Ein Kölner Druck (Quentell) von 1521 existiert allerdings (s. den Buxheimer Katalog, München 1883, S. 27, n. 508). Aber wie will man beweisen, daß es der von Aleander veranstaltete ist?

<sup>1</sup> Von Friedrich, wie es scheint, dem Ende April oder Anfang Mai zugewiesen; nach Jansen, S. 46, vom 15. Mai, weil sich der folgende Brief N. 24 (bei Friedrich) gleich zu Anfang als Fortsetzung des vorausgehenden kundgiebt!

<sup>2</sup> Dieser Secretär des Kardinals Medici, der nachmalige berühmte Bischof von Verona, ist merkwürdigerweise dem Bearbeiter der State Papers eine unbekannte Größe geblieben und figuriert stets nur als Johan Matheo (vgl. *Lettere de Principi* I, 76<sup>a</sup>).

<sup>3</sup> Juan Manuel an den Kaiser, Rom 29. Mai bei Bergenroth, p. 352, n. 338; vgl. den oben citierten Brief Rafaels de Medici von demselben Tage.

sein. Am 11. hat der Venetianische Gesandte zu Maastricht, wo Karl V. an diesem Tage sich aufhielt, gerüchtweise von dem *ac-cordo* vernommen<sup>1</sup>; am 12. verheißt der Kaiser in seinem Brief an Leo X. unter Bezugnahme auf die ihm durch Juan Manuel und Rafael Medici zugegangene Nachricht von dem Abschlufs seine Ratifikation zu senden<sup>2</sup>. — Aleander hat nun (nach dem Schlufs unserer Depesche) bereits — und zwar auf Umwegen — von der ungünstigen Beurteilung, welche die Allianz in Rom gefunden habe, gehört, wonach wir den Brief frühestens in die zweite Hälfte Juni setzen könnten. Indessen, er muß noch bedeutend später fallen: wegen der Erwähnung der Waffenstillstandsverhandlungen Roberts von der Mark, von denen er annimmt, daß sie schon so gut wie zum Ziele geführt haben werden (s. oben S. 255). Über diese Verhandlungen sind wir durch die Memoiren des Marschalls Fleuranges, des ältesten, an den Ereignissen lebhaft beteiligten Sohnes Roberts, genau unterrichtet<sup>3</sup>, leider nur läßt er es an jeder Zeitangabe fehlen<sup>4</sup>. Doch muß der Abschlufs in die erste Hälfte des August gefallen sein, da der Venetianische Gesandte am englischen Hofe, Antonio Suriano, am 18. August aus Calais meldet, daß ihm der französische Kanzler Duprat von dem Zustandekommen eines Waffenstillstandes mit Robert erzählt habe<sup>5</sup>. Hiernach dürfte diese Depesche Aleanders um Mitte August anzusetzen sein<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Contarini, Brüssel 15. Juni bei Dittrich, S. 12.

<sup>2</sup> Curingen, 12. Juni bei Gachard, *Correspondance de Charles-Quint et d'Adrien VI*, p. 249.

<sup>3</sup> S. *Mémoires* p. 310—316; vgl. auch Martin du Bellay, *Mémoires* (Collect. univ. XVII), p. 108.

<sup>4</sup> Auch Ulmann, Sickingen, S. 208, giebt keine Andeutung über den Termin des Waffenstillstandes. Ulmann setzt die Unternehmung Sickingens meiner Meinung nach zu spät an (S. 202).

<sup>5</sup> Brown, St. P. III, 162, n. 300.

<sup>6</sup> Sicher ist sie vor dem 23. August geschrieben, da hier Eberhard von der Mark noch nicht Kardinal genannt wird. Es wird die letzte Depesche gewesen sein vor der vom 23. August (N. 43). — In eine spätere Zeit führen auch die *sei anni* (S. 254, 13) in bezug auf einen Vorgang, von welchem Aleander noch am 27. Februar (S. 73, 12) als vor fünf Jahren passiert gesprochen hat.

Die übrigen zwölf Briefe aus den Niederlanden sind zur größeren Hälfte datiert, und die undatierten lassen sich unschwer einfügen.

N. 36 (Friedrich N. 26) wird etwa vom 19. Juni sein: am 12. ist Aleander von Maastricht nach Lüttich gegangen, von da „heute“ in Löwen angelangt. Ist dieser ungefähre Ansatz zutreffend, so fällt N. 37 (Friedrich N. 25) auf den 27. Juni; denn er ist schon neun Tage in Löwen gewesen und will „morgen“ nach Brüssel gehen. Als er N. 38 schrieb, befand er sich neun Tage in Brüssel und beabsichtigte am Montag (d. h. 8. Juli) nach Antwerpen sich zu begeben. Der Brief muß spätestens Sonnabend, den 6., geschrieben sein, weil Aleander sonst statt Montag *domani* gesagt haben würde, und frühestens am 4. Juli, weil der König von Dänemark, dessen Anwesenheit der Nuntius erwähnt, am 3. Juli in Brüssel ankam<sup>1</sup>, da er sonst vielmehr seine „heutige“ Ankunft gemeldet hätte. Da er aber überhaupt nicht von der Ankunft desselben spricht, sondern nur von seiner Anwesenheit, ist das Datum des 6. das wahrscheinlichere<sup>2</sup>. — Die beiden folgenden Briefe (N. 39 u. 40) sind aus Antwerpen, wo Aleander erst einige Tage später, als er in seiner Depesche aus Brüssel annahm, eingetroffen ist; sie tragen das Datum des 14. und 16. Juli. Der nächste Brief, N. 41, ist aus Gent geschrieben, ein Bericht über das Autodafé vom 25. Juli. Da Aleander erwähnt, daß er nachher drei Tage nicht ausgegangen ist, kann der Brief frühestens am 28. Juli geschrieben sein. Karl V. hielt sich in Gent vom 17. Juli bis 4. August auf. Da Aleander für seine Abreise noch keinen bestimmten Termin angiebt, werden wir den Brief in die letzten Tage des Juli verlegen dürfen. Darauf deutet auch der Umstand, daß er am 26. August (s. N. 44, oben S. 258) Medicis Antwort auf den vorliegenden Brief in Händen hat, die vom 13. datiert ist.

<sup>1</sup> S. Gachard, *Itinéraire*, p. 30.

<sup>2</sup> Wenn man von hier ab neun Tage zurückrechnet, kommt man auf den 28. Juni als Tag von Aleanders Ankunft in Brüssel. Dies zur Begründung der Ansätze von N. 36 u. 37.

Die folgenden Briefe weisen sämtlich ein Datum auf — mit Ausnahme von N. 46 (Fr. N. 27). Er ist aus Brüssel geschrieben und verweist auf einen „vom 2. dieses“ als seinen unmittelbaren Vorgänger. Er fällt demnach zwischen N. 45 vom 2. September und N. 47 vom 15. September und wird um den 8. geschrieben sein.

### Nachtrag.

Die nunmehr bei Balan vollständig vorliegenden Depeschen Medicis enthalten verschiedene Angaben, welche den von mir schon vor dem Erscheinen jener Publikation angenommenen und begründeten Daten zu weiterer Bestätigung dienen.

S. 50 ff. bringt Balan einen anonymen Brief aus Worms vom 7. Februar 1521 (offenbar von einem Manne aus der nächsten Umgebung Aleanders [oder vielleicht von Rafael de' Medici?] geschrieben), welcher das von mir für N. 6 (S. 46 ff.) angenommene Datum des 8. Februar (s. oben S. 274 f.) gegenüber den bisherigen Ansätzen, besonders dem Jansens als unzweifelhaft richtig erscheinen läßt. Denn die Notiz S. 52: *La epistola inclusa l'altra mattina fù presentata al Rè et S. Maestà subito, senza vederne parola, la strazò publicamente* bezieht sich offenbar auf den Brief Luthers<sup>1</sup>, welchen Aleander zugleich mit N. 6 (s. S. 55) zerrissen übersandte<sup>2</sup>.

Die ausführliche Depesche Medicis bei Balan, S. 166—170, welche mit den Worten beginnt: *Sono comparse in un tempo me-*

<sup>1</sup> Aus dem in Rom aufgesetzten, aber nicht abgesandten Breve an Karl V., welches Medici am 8. März an Aleander übersandte (vgl. Balan, S. 107), bei Balan, S. 108 ff., ersieht man jetzt, daß es der Brief Luthers war, den dieser seiner *Oblatio et protestatio* von 1520 vorgesetzt hatte (bei de Wette I, 392 ff., besser Burkhardt, S. 24 ff., Opera v. a. V, 1 ff.; er gehört selbstverständlich nicht dem Januar 1520 an).

<sup>2</sup> Auch was in jenem anonymen Briefe (Balan, S. 53) über die Entstehung des Mandates gegen Luther gesagt wird, scheint derselben Zeit anzugehören, auf welche sich die Mitteilungen Aleanders, S. 49 f. beziehen.

*desimo le vostre del VIII quali dubitavate fossero mal capitate*<sup>1</sup> et *la di XVI del presente*<sup>2</sup>, bestätigt durch den jetzt vorliegenden Wortlaut vollauf meine Annahme, die hier zu Eingang erwähnten Briefe seien die Nummern 14 und 16; denn fast Satz für Satz giebt sie sich als Antwort auf dieselben<sup>3</sup>.

Etwas sicherer dürfte sich jetzt N. 17 (S. 112 ff.) ansetzen lassen, von mir mit Bestimmtheit den Tagen nach dem 11. und vor dem 29. März zugewiesen und minder zuversichtlich auf den 19. März verlegt (s. oben S. 280). Die Abschnitte über Capito in den Briefen Medicis vom 3. und 8. März, welche bei der Notiz Aleanders, er habe dem Dr. Capito den ihn betreffenden Passus vorgelesen, in Betracht kommen, liegen jetzt vor, bei Bal. S. 84 und 107<sup>4</sup>. An sich kann so gut die eine als die andere gemeint sein. Doch giebt sich, wenn man den übrigen Inhalt von N. 17 mit jenen beiden Depeschen Medicis vergleicht, dieser Brief mit ziemlicher Sicherheit als Antwort auf die vom 3. März (und nicht auf die vom 8., welche am 17. einlief), dürfte somit vor den 17. fallen.

1) nämlich sagt Aleander S. 113, 19 f.: *Molto ha giovato che*

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 100, 10 ff.

<sup>2</sup> Die Depesche ist von Balan als mit dem Datum des 15. April überliefert abgedruckt, doch thatsächlich undatiert auf uns gekommen, sofern die von Balan S. 170 als Nachschrift gegebenen Zeilen „*Romae XV. Aprilis*“ des Felix Trifius, welche den Eingang von Aleanders Depesche vom 5. April melden, nicht dazu gehören (sie passen weder der Zeit noch dem Orte nach, da Medici ohne Zweifel aus Florenz geschrieben hat). Wir können die in Rede stehende Depesche mit Sicherheit in die letzten Tage des März verlegen. Es ist jedenfalls der Brief, von dessen Empfang Aleander zu Anfang von N. 20 vom 13. (15.?) April (oben S. 132) redet: *Ho receputo le de V. S. R<sup>ma</sup> et la copia della Bulla e li Brevi . . qual demandavamo* (vgl. dazu Medici bei Balan S. 169). Sie geht demnach dem Briefe Medicis vom 5. April (Bal. 147 f.), in welchem er den Empfang von Aleanders Berichten vom 19., 23. und 24. März bezeugt, voraus.

<sup>3</sup> Balan hat diese Depeschen, was, von jener Antwort ganz abgesehen, sich mit Evidenz als unrichtig nachweisen läßt, auf den 19. und 24. März verlegt und nimmt S. 166 lieber an, daß in der Antwort Medicis, obgleich diese im Original vorliegt, in den oben citierten Eingangsworten ein *error in die stecke*.

<sup>4</sup> Die 3. Erwähnung in dem Briefe vom 19. März B. 125 f. dürfen wir beiseite lassen (s. unten).



V. S. *R<sup>ma</sup> in sue ultime lettere habbi fatto due o tre fiate menzione del Confessor*. Eine solche mehrfache Erwähnung Glapios findet sich in der That in der Depesche vom 3. März (s. B. 82 und 84, bzw. auch 83), wogegen in der vom 8. März (B. 107) der Beichtvater überhaupt nicht erwähnt wird <sup>1</sup>.

2) Wenn Aleander weiter (S. 113 f.) auf die Mahnung antwortet, welche Medici *in tutte sue lettere* schreibe, daß er und Caracciolo einträchtig handeln möchten, so kommt diese Mahnung mehr oder weniger nachdrücklich vor in den Briefen Medicis vom 7. Januar (B. 22), 1. Februar (B. 44, vgl. S. 45), 6. Februar (B. 47) und in dem Briefe vom 3. März zweimal (S. 83, 84) — und hier so nachdrücklich, daß man wohl begreift, wie Aleander gerade infolge dieses Briefes auf den Punkt genauer eingeht <sup>2</sup>.

3) schreibt Aleander, Medici habe in seinen beiden letzten Briefen (*in queste doe ultime*, oben S. 115, 5) sich gegen ihn wegen der früheren Nichtansstellung von Breven auf seinen Namen entschuldigt. Diese Entschuldigung liest man in dem Briefe vom 26. Februar (B. 67), während man allerdings in dem Briefe vom 3. März nach einer ausdrücklichen Entschuldigung vergeblich sucht; doch hat Aleander als solche wahrscheinlich aufgefaßt (abgesehen von der Anerkennung seiner *fede, sufficientia, diligentia et fatica*, B. 82, vgl. damit seine Klage oben S. 58 f.) die Bemerkung, daß die *Brevi credentiali* auf seinen und auf Caracciolos Namen ausgestellt seien (B. 83) <sup>3</sup>.

Somit scheint N. 17 geschrieben zu sein, bevor Medicis Brief vom 8. am 17. einlief. Da nun Aleander in N. 16 (von mir auf den 15.

<sup>1</sup> In der vom 19. März einmal, B. 126. — Singularisch wird das *in sue ultime lettere* übrigens um deswillen zu fassen sein, weil sich in dem zunächst vorausgegangenen Briefe vom 26. Februar (B. 67 f.) keine Erwähnung des Beichtvaters findet (der angebliche Brief von Medici an Aleander vom 27. Februar, B. S. 68, rührt, wie der Inhalt zeigt, nicht von Medici her).

<sup>2</sup> Daß dieselbe Mahnung auch noch im Briefe vom 8. März (B. 107) wiederkehrt und ebenso in dem vom 19. (B. 124, besonders 125), könnte dazu verleiten, N. 17 erst Antwort auf den letztgenannten Brief sein zu lassen. Doch ist das unmöglich (s. unten).

<sup>3</sup> Dagegen dürfte man in den Briefen vom 8. und vollends vom 19. März vergeblich nach einem Satze suchen, der wie eine Entschuldigung Medicis aussähe; denn die Schlusßbemerkung in dem letzteren (B. 126) geht auf Aleanders Klage inbetreff des Erasmus.

und 16. März angesetzt) ganz eingehend auf den Brief vom 3. antwortet, so wird N. 17 gleichzeitig mit N. 16 abgegangen sein und hat möglicherweise (s. oben S. 280, A. 2) den Schlufs dieser ja freilich ohnehin schon sehr langen Depesche gebildet.

Diese Vermutung wird, wenn ich nicht irre, ausdrücklich bestätigt durch die bereits oben besprochene Antwort des Vizekanzlers auf Aleanders beiden Depeschen vom 8. und (15.) 16. März (bei Balan S. 166 ff.), welche wir auf Ende März zu datieren hatten <sup>1</sup>. Wir finden hier eine Reihe von Punkten aus beiden Briefen unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die genannten Daten behandelt; daneben aber antwortet Medici augenscheinlich zugleich auf N. 17: nicht nur kommt er abermals auf die Sache Capitos zurück (B. 168 f.), nicht nur thut er des Beichtvaters so geflissentlich Erwähnung (B. 168), daß er der Aufforderung Aleanders in N. 17 (oben S. 113, 24) Folge zu leisten scheint, sondern er antwortet auch auf die lange Auseinandersetzung Aleanders über sein einmütiges Zusammengehen mit Caracciolo in N. 17 (man vgl. oben S. 113 f. mit Balan S. 169).

In der Depesche N. 18 vom 29. März, S. 117, 24, findet sich eine deutliche Bezugnahme auf die Ausführungen Medicis vom 19. März (B. 124 f.), wodurch das von Jansen mit Unrecht bezweifelte Datum (s. oben S. 280) eine neue Bestätigung erhält <sup>2</sup>.

Daß N. 26 von mir mit Recht auf den 29. April verlegt ist (s. oben S. 283), zeigt die Erwähnung einer Depesche von diesem Tage in Medicis Antwort vom 12. Mai bei Balan S. 215 (speziell die Antwort auf die Empfehlung der *cosa Valentina* des Bischofs von Lütlich, oben S. 173 f.) <sup>3</sup>.

In N. 32 liest (oben S. 217, 22) Balan S. 234: *El Signor de Chevres hoggi ha passato il XIV de sua febre*. Nach der oben S. 285 angestellten Berechnung würde demnach dieser Brief statt auf den 18., vielmehr auf den 19. Mai fallen. Doch liegt hier bei Balan,

<sup>1</sup> S. oben S. 297, A. 2.

<sup>2</sup> Das überlieferte Datum des 29. März hat jüngst auch v. Druffel (Gött. Gel. Anz. 1883, S. 1494—96) gegen die Willkür Jansens verteidigt.

<sup>3</sup> Ungeachtet dieser deutlichen Bezugnahme hat Balan S. 235 den Brief, der auch im übrigen als Ende April geschrieben sich ausweist, auf den 23. Mai angesetzt, wogegen er auf den 29. April N. 35 verlegt hat, eine Depesche, von der wir oben S. 291 sahen, daß sie bestimmt nach dem 26. Mai fällt.

der „22. (?) Mai“ datiert, vielleicht ein Druckfehler vor, wie z. B. B. 82 umgekehrt XIII für XIV gedruckt ist.

Dafs N. 34 Antwort auf Medicis Depesche vom 23. Mai ist, somit in den Anfang Juni gehört<sup>1</sup>, wird jetzt unzweifelhaft durch die Notiz des Vizekanzlers, dafs anbei das Breve für Schlettstadt<sup>2</sup> folge (B. 231).

Mit gröfserer Bestimmtheit können jetzt die Daten einiger niederländischen Depeschen behauptet werden.

Die beiden Nummern 36 (S. 238f.) und 37 (S. 239ff.) sind von mir datiert: „etwa 19. Juni“, „etwa 27. Juni“ (vgl. die Begründung S. 295, A. 2). Dieses etwa vermag ich jetzt in beiden Fällen zu streichen. Denn für N. 37, von Balan S. 260 richtig auf den 27. angesetzt, wird dieses Datum über jeden Zweifel erhoben durch Medicis Antwort vom 14. Juli B. 266: *Havemo havuto la vostra data a Lovanio alli XXVII del passato con el decreto de la cesarea maestà contra Luthero*. Von hier aus läfst sich aber auch der vorausgegangene Brief sicher feststellen: als Aleander N. 37 schrieb, war er neun Tage in Löwen (S. 242, 28), N. 36 schrieb er am Tage seiner Ankunft daselbst (S. 238, 12), als welcher sich hiernach der 19. herausstellt<sup>3</sup>.

Durch die Feststellung des 27. Juni für N. 37 ergibt sich nun auch für N. 38 aus Brüssel, von mir auf „etwa den 6. Juli“ verlegt (s. oben S. 295), dieser Tag mit Bestimmtheit; wenigstens ist,

<sup>1</sup> Von Balan unter dem „5. (?) Juli“ gebracht S. 263 f.

<sup>2</sup> Diese Schlettstädter Sache wird mehrfach in früheren Depeschen Medicis erwähnt: nämlich am 19. März S. 126, Ende März S. 168, 29. April S. 202.

<sup>3</sup> Balan nimmt S. 259 den „21. (?) Juni“ an, was bestätigt zu werden scheint durch die Depesche Medicis vom 8. Juli (B. 266): *Havemo una vostra da Lovanio de XXI del mese prossimo*. Hier wird aber wohl ein Druck- oder Schreibfehler für XIX vorliegen, oder wir müssen annehmen, dafs sich die Notiz auf einen verloren gegangenen Brief vom 21. beziehe. Denn vom 21. kann N. 36 nicht sein: 1) weil der Tag seiner Ankunft in Löwen sicher der 19. ist, und 2) weil Aleander nach seinem eigenhändigen Vermerk Medicis Brief vom 5. und 6. Juni zu Löwen am 21. empfangen hat (B. 257), während er in N. 36 erst weifs, dafs ein Brief des Vizekanzlers für ihn in Brüssel eingelaufen sei, weswegen er einen der Seinigen zu Caracciolo geschickt hat (oben S. 238f.).

falls Aleander seine Absicht, am 28. nach Brüssel zu gehen (S. 243, 11), ausgeführt hat, der neunte Tag seiner Anwesenheit daselbst (S. 244, 1) der 6. Juli<sup>1</sup>.

N. 41 aus Gent, von mir allgemein auf „Ende Juli“ angesetzt (frühestens vom 28. Juli, s. S. 295), hat Balan auf den 27. Juli verlegt, was bestätigt zu werden scheint durch Medicis Antwort hierauf vom 13. August (B. 280): *Havemo la vostra di XXVII con l'advise de la exequution facta in Gand el di di S. Jacobo*. Ich kann diesem Datum nicht ohne weiteres zustimmen. Falls hier nicht ein Druckfehler vorliegt, werden wir wenigstens annehmen müssen, dafs der letzte Absatz des Briefes (oben S. 253, 18) die Nachschrift eines späteren Tages ist; denn das *già tre di stommi in casa* (S. 253, 20) kann, da er noch am 25. dem Autodafé beiwohnte, nicht am 27., sondern frühestens am 28. geschrieben sein.

Von N. 46 endlich habe ich behauptet, der Brief sei „um den 8. September“ geschrieben. Balan S. 288 setzt ihn mit Recht auf den 9. an, jedenfalls sich stützend auf Medici vom 27. September (*A le vostre de IX del presente*, S. 292)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Balan S. 273 verlegt diesen Brüsseler Brief ohne jeden Grund auf den 19. Juli, während doch Aleander schon am 10. Juli von Brüssel aus in Antwerpen anlangte (N. 40 Anf., S. 248), wo er am 14. und 16. Juli N. 39 (S. 247 f.) und N. 40 (S. 248 ff.) schreibt, und sich von hier aus am 17. nach Gent begeben wollte (S. 251, 18), wo er am 25. das Autodafé hielt, über welches er in N. 41 berichtet. — Nach der Depesche Medicis vom 27. Juli (B. 277): *Havemo la vostra de IX del mese col libro contro Frate Ambrosio* haben wir einen Brief Aleanders vom 9. Juli als verloren anzunehmen (denn auf N. 38 paßt ohnehin nicht, was Medici aus diesem Briefe mitteilt). Verloren sind ferner nach Medici vom 3. August (B. 279) ein Brief Aleanders vom 19. Juli (wohl aus Gent datiert) und nach Medici vom 20. August (B. 281) ein wichtiger Brief aus Gent vom 3. d. M. (Weshalb Balan S. 281 außerdem noch einen Brief Aleanders vom 12. August als verloren beklagt, ist nicht zu sehen.)

<sup>2</sup> Ebenfalls erst nach Abschluss meiner chronologischen Untersuchung gelangte die eingehende Anzeige, welche v. Druffel in den Gött. Gel. Anz. 1883, N. 47, 21. November, S. 1483—1504, der Abhandlung Jansens gewidmet hat, in meine Hände. Indem Druffel S. 1488 ff. die Leichtfertigkeit, mit welcher Jansen hie und da bei seinen chronologischen Erörterungen verfährt, ans Licht stellt, hat er zugleich das Ergebnis seiner eigenen Untersuchung mitgeteilt, wobei wir gerade in einigen der schwierigsten Fragen zusammengetroffen sind,

Einer brieflichen Mitteilung v. Druffels verdanke ich die Notiz, daß der Kölner Druck der *Determinatio Parisiensis* in papstfeindlichem Sinne erfolgte (dies zu S. 292 f., A. 4).

wenschon ab und zu in abweichender Beweisführung. So weist auch Druffel N. 6 dem ersten Drittel des Februar zu, N. 15 bei Friedr. (oben N. 14, 2. Hälfte) dem 8. März, reiht N. 13 unmittelbar an die Depeschen vom 27. und 28. Februar (Druffel nimmt den 1. März an), und zeigt, daß N. 35 (18. bei Friedr.) von Friedrich und Jansen völlig falsch eingereiht ist („Ich möchte vermuten, daß der Brief zu Köln im Juni geschrieben wurde, wo ein Nachdruck des Gutachtens wirklich erschienen ist, jedenfalls gehört er nicht an seinen jetzigen Platz: vor Mai kann er nicht geschrieben sein“, S. 1501), endlich, daß N. 42 (Fr. 23) nicht nach Worms gehöre („Wahrscheinlich gehört auch diese Depesche in die spätere Zeit des niederländischen Aufenthaltes“, S. 1502).

## Anhang.

### Zur Kritik des Textes auf Grund der Balanschen Publikation.

#### I. Beachtenswerte Lesarten Balans.

Da es (s. oben die Vorrede) nicht mehr möglich war, für die Gestaltung des Textes den von Balan auf Grundlage der Vatikanischen Handschrift gegebenen Druck zu verwerten, stelle ich hier zunächst diejenigen Lesarten Balans zusammen, welche beachtenswert erscheinen und die mit wenigen Ausnahmen<sup>1</sup> den Text des Originals wiedergeben dürften, wobei ich von den zahlreichen orthographischen oder nur die Wortform betreffenden Abweichungen, wie auch von denjenigen, welche offenbar falsch sind (über diese s. unten), absehe. Hier werden namentlich die meist von mir bemerkten Lücken (s. oben S. 11, A. 1) ausgefüllt, die als verderbt erkannten Stellen der überwiegenden Mehrzahl nach berichtigt, auch sonst unzweifelhafte Verbesserungen gebracht, wie man das von der Vatikanischen Handschrift von vornherein erwarten konnte (vgl. meine Ausführungen über sie und über das Verhältnis der Tridentiner Handschrift zu ihr oben S. 8—10). Die bedeutenderen, für den Sinn oder die Konstruktion belangreicheren Abweichungen habe ich durch die Schrift ausgezeichnet.

N. 1. S. 17, 9: *freda* executione; 12: *me* disse; 15: *trombetto*. — 18, 14: *più che mille Arii*<sup>2</sup>; 15 nach *tali libri* ausgefallen: *esser revera et damnati et mali, et perhò semper*

<sup>1</sup> Einige, bei denen ich zweifelhaft bin, habe ich durch Fragezeichen hervorgehoben.

<sup>2</sup> Die Form *milliari* scheint in der That nicht vorzukommen; Aleander bedient sich der Form *milliara*.

*ad esso incendio da diversi sono sta portati sponte molti libri*; 18: *omni astu*. — 19, 1: *del*; 2: università .. *observantia*; 10f.: *el felice*; 29: *sunt damnata*. — 20, 2: *Hasse loro*; 4: *et pur*; 14: *attentione*; 16: *mostrarasi*; 18: *al consilio d'Allemania* (für: *dalla mattina*). — 21, 4: *enormi errori*<sup>1</sup>; 8: *et decretisti*; 17: *il che io*. — 22, 5: *già infetti*; 7: *theologos, philosophos*.

N. 2. 23, 8: *però fa*. — 25, 19: *etiam per*; 27: *è* (wie der Cod. Trid.). — 26, 4: *Giovaraci .. Wolfgango*; 14: *morite*. — 27, 1: *demonstrano*; 8: *auderem*; 15: *dolendosi, chel*; 30: *nobili, conti*. — 28, 7: *postremam*; 11: *poeticolorum*; 25: *retrattano*. — 29, 1: *con el mio*. — 30, 1: *chel favoriscano*<sup>2</sup>; 13: *movenò*; 14: *di fundamenti .. adverteno*. — 20: *correggeranno*. — 31, 3: *removerli*; 10: *Alemanò*; 12: *quante*; 21: *ancora certi*. — 32, 3: *si* (wie der Cod. Trid.); 9: *a che inscitia*; 19: *ma se ne*; 20: *scurtarli .. per buona via*.

N. 3. 34, 5: *popoli de la Dieta*.

N. 4. 40, 10: *ma nianche*; 15: *nach disse* im Cod. Trid. ausgefallen: *chel se trovò presente dove el detto Saxone disse*; 17: *scandalizarà*; 29: *dicebant*.

N. 5. 43, 8: *la extingui*. — 44, 4: *für pò (= poi): però*; 9: *buono ecclesiastico*. — 45, 23: *prodesse et obesse*.

N. 6. 47, 15: *dopo* (ohne *mai*). — 49, 3: *vix sic*. — 51, 4: *harebbe*; 5: *che non*; ebenda *nach Roma* im Cod. Trid. eine Zeile ausgefallen: *Nostro Signore faccia sì pocca stima. So ben, che da Roma*. — 52, 3: *omnium malorum*. — 53, 10: *che nè anche*<sup>3</sup>. — 54, 25: *credo che forsi*. — 55, 22: *venduta*; 23: *così subito*<sup>4</sup>. — 56, 28: *quando passo*.

N. 7. 58, 17: *si è fatto*. — 60, 17: *me lo permetterà*<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Es ist wohl zu lesen: *enormi e rozzi errori*.

<sup>2</sup> Das von Jansen nach *che* ergänzte und von mir in den Text aufgenommene *gli* ist sprachlich nicht falsch; vgl. z. B. S. 32, 16.

<sup>3</sup> S. 53, 15 liest Balan wie der Cod. Trid.

<sup>4</sup> S. 55, 7 liest Balan *Cistém*; Lese- oder Druckfehler?

<sup>5</sup> S. 60, 2 liest Balan für *Sedunense: Tudense*, was aus inneren Gründen kaum annehmbar ist.

N. 8. 61, 5: *conventu*; 8: *quam laicorum*. — 62, 2: *partum*; 8: *Eranoci*; 14 *nach Episcopis* im Cod. Trid. ausgefallen: *per questo chiamati da me come*<sup>1</sup>.

N. 9. 64, 7: *peculiarmente*<sup>2</sup>.

N. 10. 66, 10: *curare*.

N. 11. 69, 22: *ma questo de scitu*; 24: *Consiliarii secreti*. — 70, 27: *potendo per se mandar*. — 71, 11: *sel fusse preso*. — 72, 15: *tunc procuraret*; 18 *nach se fusse preso* im Cod. Trid. ausgefallen: *fusse punito*; 25: *vedessero di trovar modo di servir*. — 73, 20: *che si liest Balan überhaupt nicht*. — 75, 4: *lo che deveno*; 7: *altercationi*; 12: *imo el Confessor*; 15: *perfidissimi*; 21: *proxime preterito*; 25: *non ci sarebbe ulla contradittione*. — 76, 8: *da XXII hore*; 18 *nach ma ausgefallen: scrivere de qui è pericolo, nè però per il mio*.

N. 12. 80, 16: *pò pranzo*.

N. 13. 86, 10: *di scrivere*<sup>3</sup>. — 87, 15: *senza un Concilio*; 30: *li modi*.

N. 14. 91, 15: *Il che primo*; 16: *scuto*<sup>4</sup>. — 92, 10: *extricarsi*; 21: *diceano*; 28: *patire .. disconzo*. — 93, 13: *più tanta stima*. — 94, 16: *die vermutete Lücke bei B. ausgefüllt; man hat nach et sarà dove Martino einzuschieben: in giorni quattro; poi Martino*<sup>5</sup>; 21: *lo che è fatto invitis nobis è fatto*. — 95, 9: *non possunt cernere*.

<sup>1</sup> S. 62, 26 scheint Balans Lesart *el Maguntino* den Vorzug zu verdienen vor *al M*.

<sup>2</sup> Dagegen ist von zweifelhafter Richtigkeit, wenn Balan S. 64, 10 *et omnino* für *Quinimo* liest. — S. 64, 21 die Verbesserung *devono* durch Balan bestätigt. — 65, 7 ist wohl *quando* unserer Lesart *quanto* vorzuziehen.

<sup>3</sup> Ebenda liest Balan für *dal aggiunger: al agg.*, wohl Druckfehler? Druckfehler wohl auch 87, 16: *constellatione*.

<sup>4</sup> Konjektur Balans oder Lesart des Cod. Vat.?

<sup>5</sup> Dagegen liest B. *XVI giorni* wie der Cod. Trid. Die Berechnung stimmt übrigens auch jetzt noch nicht: für den 10. erwartete Alexander spätestens den Abgang des Kuriers, binnen 4 Tagen soll er in Wittenberg sein, und Luther hat dann noch 16 Tage bis zu seinem Eintreffen in Worms *la seconda festa di Pascha* (das war der 1. April), während die Berechnung auf den 30. oder 31. März führt.

N. 15. 96, 1: nunc presentialiter.

N. 16. 100, 4: che se mi scrive; 12: il che. — 103, 8: dicta *prattica*, ferner *el*, wie vermutet; 11: *Lunenburg*, wie conjiciert; 23: *haver* reportato (?). — 106, 7: che li; 9: quanti; 25: che non gratificationi. — 107, 2: apud omnes *predicar*<sup>1</sup>; 12: extruso. — 108, 2: li castelli. — 110, 7: poterci; 9: perdonino. — 111, 4: die Lücke ist auszufüllen: *et fa buono officio, et perchè non ha speranza se non direcorrere in un monasterio*: 16: aperte mi; 17: che se (?); 23: a tentare . .

N. 17. 113, 12: conservarse. — 114, 1: lettere mi scrive; 12: noi (für: mai). — 115, 9: supplicola.

N. 18. 116, 1: et *el* translato; 2: haveamo. — 117, 20: vor *farassi* ausgefallen: *et se viene*. — 118, 14: per le mie.

N. 19. 122, 12: ohne *poi*; 14: tanto homo; 25: contrariar; 26: tanta impresa (kaum richtig). — 123, 22f.: licere *quomodocunque interficere*; 27: et adversarii. — 125, 9: quellui; 28: *quam* (für: *neque*); 31: che esso Hutten. — 127, 21: a ben; 22: et periculoso. — 128, 12: wie der Cod. Trid.; 18: *che de*; 28: di non mandar. — 129, 12: necessariissimamente; 13: condemnatione di *Martino*; 20: venirebber.

N. 20. 135, 23: si facci. — 137, 1: für *videant* liest B.: *videatur* (?); 23: cegnando. — 138, 4: peggior; 5: nach *per quos scandalum* im Cod. Trid. ausgefallen: *prohiberi aut sedari potuit et non fuit sedatum*; 8: *consulant*; 26: *pur* troppo; 27: *si per*; 29: *vel* potius. — 139, 18: intendemo. — 140, 5: *mai* (ohne *non*); 10: se repentino. — 141, 4: nach *fierent* ausgefallen: *sicuti in decreto principum continetur, et nisi ista fierent*.

N. 22. 143, 17: *ordini* (für orationi); 23: et ut (?). — 144, 2: *ma sapiino*; 6: diete.

N. 23. 147, 5: *reguardare*; 7f.: *aperte specificavit*; 17: *dalla*. — 148, 3: *austeramente*.

N. 24. 152, 16: in quelli; 29: nuova. — 153, 7: *divine et humane*; 11f.: *decreto* . . quanto se fundavano; 17: *accompagnornolo*;

<sup>1</sup> Hiedurch wird die S. 107, A. 1 ausgesprochene Vermutung überflüssig.

26: *et scritta*. — 154, 3: *sententia* (für *man*); 11: ogniuno *qui*; 21: *facea* . . *sel*; 22: *stante*; 23: für *che se liest B.*: *cha che* (*cha* mir unverständlich); 26: *comminciamo* (wie vermutet).

N. 25. 158, 25: *che* poichè. — 159, 2: disse; 3: ohne *veder di*; 15: ohne *nè*; 19: *la sua*. — 160, 4: per *alcunide*; 6: ohne *et tanti*; 14: die Lücke ist zu ergänzen: *obbedientia a la sententia di Cesar. Et in questo non se potrebbe dire li doli et fraudi che noi di hora in hora descopriamo, nè haveamo altra consolatione o speranza che in la solita constantia de Cesar*; 20: Lücke: *nomine aliorum Principum Ecclesiasticorum; Dux Georgius Saxo et Marchio Badensis*<sup>1</sup>. — 161, 16: *ad tal*. — 162, 8: *tantum*<sup>2</sup> (für *communio*); 19: tali insanie così evidente (ohne *et*); 21: speranza *a*. — 163, 2: nè *philosopho*, nè *theologo*; 7: *et non* (ohne *che*); 20f.: *in suoi*. — 164, 16: *prima*; 20: *reportasse*; 22f. *questa* (ohne *et*); 29: anzi *sempre* habbiamo. — 165, 20: *retornando*; 26: *di buon*.

N. 26. 170, 13: manifestissimamente. El simil intendo che *fece*; 22: *cierto* (?) Luther; 23: *verbo, opere* (ohne *et*). — 171, 1: nach *articolo* im Cod. Trid. ausgefallen: *di Wigleff condannato primo a Roma poi nel Concilio de Constantia, et detto articolo par che lo approba Martino quamvis implicate ne la assertion del XXX<sup>m</sup>o articolo*<sup>3</sup>; 5: de Luther; 7: *quarta opera*; 28: *retirato*, wie der Cod. Trid. — 172, 4: *cercherà*. — 173, 5f.: *che l'è* . . *et in mani*. — 174, 1: *causa sua*; 5: *egli fece*; 16: *Gays*; 22: *Retornard*. — 175, 2: *potea dar* (?); 5: *bastaranli*; 8: *dispensaranno*.

N. 27. 180, 3f.: *proprii*. — 181, 2: *et preghiera*. — 182, 4: *tutti e' suoi*; 9f.: *in quo vivi*; 12: *valerà*, wie der Cod. Trid.; 14: *ascoltasse*<sup>4</sup>; 17f.: *qui* in Germania. — 184, 15f.: *eranoci cento cinquanta buoni*<sup>5</sup>; 18: *imo perdita*; 19: *grosse pecca*. — 185, 12:

<sup>1</sup> Dafs der Markgraf von Baden ebenfalls zugegen gewesen sei, berichtet keine unserer sonstigen Quellen.

<sup>2</sup> Konjektur Balans oder Lesart des Vat.?

<sup>3</sup> Zur Sache s. Op. v. a. V, 215f.

<sup>4</sup> *accostasse* giebt denselben Sinn.

<sup>5</sup> Die Abkürzung vor der Zahl scheint von Balan ausgelassen zu sein.

a pecci; 13f.: riuscite più di *tre* contrarie; 21: pocca . . dalla qual (?); 23: deliberaranno (?). — 186, 5: del che ho. — 187, 7: se farà bisogno; 17: delle scritture. — 188, 5: per ira del fiscal (?); 6: raccomanda. — 189, 1: che *quì* si.

N. 29. 192, 5: perchè non (ohne *et*). — 193, 13: non essendo *se non*; 20: *et quì* in Corte; 23: *io* non scriverò più *oltra*. — 194, 15: si *perchè*; 24: *sentino*. — 195, 8: *Florange*. — 196, 18: *l'* importanza; 19: si è portato (?). — 197, 12: contra chi; 15: de la *reserva*; 19: per *relation*. — 198, 12: così *le*.

N. 30.<sup>1</sup> 199, 1: contra *Lutherum*; 8: ex *cujus* (ohne *prope*).

N. 31. 203, 3: chi sapesse. — 204, 2: fusse conservato; 11: *chel* si; 24: avanti che *lui*; 25: se ha *ad*. — 205, 2: vadi di; 5: *che* sarebbe; 16: trovandose. — 206, 6: grandi concertationi; 15: parse sii; 17: *in la* orecchia. — 207, 2: *expedito el mandato*. — 208, 18: *haveamo*. — 210, 12: poi *o*; 15: *Hector Behem*. — 211, 11f.: che *io* non; 20: *voluntas Domini*; 24: *me* ha; 29: che è . . da Lipsia. — 212, 1: *invero particolarmente* . . di brutti; 10: *bisogna*. — 213, 6: *temo, Martino* (ohne *che*); 19: che *l'* nostro.

N. 32. 214, 5: avanti *chel*. — 215, 7: che *si null'* altro; 13: questa *cosa* nostra. — 216, 15: *temporali*. — 217, 18: nach *impresa* im Cod. Trid. ausgefallen: *chel parerebbe che lui solo perseguitasse tal impresa*; 22: il XIV<sup>2</sup>.

N. 33. 222, 8: che *le* è scritto; 16: nach *Hispani* im Cod. Trid. ausgefallen: *perchè re vera el Breve era eccellente et bene a proposito*. — 223, 3: *et* che; 7: *expectava*. — 224, 25: *parlarne*. — 225, 5: per *il* che. — 226, 9: *retornar*; 13: *et li* libelli; 15f.: per *tutti questi* loghi . . *et dicono*. — 228, 17: *haveamo*; 19: *sì ben*. — 229, 4: *subsidio delli*; 13: *ad altri*; 21: *temo, che non*; 25: dai medici. — 230, 3: *mutatione*; *o chi*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Als Adressat wird der Erzbischof von Mainz angegeben, ohne dafs gesagt würde, ob dieser in der Handschrift als solcher genannt ist.

<sup>2</sup> Druckfehler? S. oben S. 299 f.

<sup>3</sup> Sicher richtig.

N. 34. 231, 7: quel *nido*; 15: *alcuno*. — 232, 4: *primo*; 15: *Dicono che l' defunto*, wogegen das *stante la arrendatione* zum Vorhergehenden gezogen ist (nach *Archiepiscopo*); 26: nach *supplicano* im Cod. Trid. ausgefallen: *che Sua Santità se degni con quelli meliori meggi sii possibile*. — 233, 1: *Non* bisogna; 4: *dicesi quì* *chel*; 24: *Domino de* (ohne *nostro*); 31: da *Milano* . . *uno* scrive. — 234, 5: con *doi* (ohne *li*) . . *Credo che se è così*; 13: al cielo *disse*; 16: *etiam* me invito.

N. 35. 235, 5: per *haver io* la; 7: non si *schiffano*; 10: *lasserò dirle* (ohne *di*) . . con *cegni*. — 236, 12: *figliolo di* lui; 23: *il* *vincitor*. — 237, 2: *essa virtuosissima*.

N. 36. 238, 7: *in la* *coniratione*. — 239, 7: *Bene*.

N. 37. 240, 15: tanto (ohne *et*); 21: *in futuro*; 30: *benchè anche*. — 241, 2: ohne *sempre*; 26: *necessarissimo*. — 242, 7: *chel* non pari; 17: *et li* *fù* rotto.

N. 38. 244, 13: nach *ricuperarà* im Cod. Trid. ausgefallen: *questo fatto, si attenderà a l' execution in questi paesi*; 14: che molto. — 245, 16: *monstrorno*; 24: *reservati a se* . *Se loro*. — 246, 8: *observantino*. *Chi*<sup>1</sup>; 26: che è *Rè et cognato*; 27: *etiam* *ha* *paese*.

N. 40. 249, 28: *besognerà*. — 250, 4: *el* *sermon*; 12: *fatta la execution*; 26: che erano; 30: *la sera poi* hebbe. — 251, 2: che vedesse (ohne *si*).

N. 41. 252, 13: *in detta*; 15: *questi principati et paesi et del*; 18: *fece un bel riso*<sup>2</sup>. — 253, 18: *mandato dal Rè* di.

N. 42. 254, 16: a *Messer Jo*. — 255, 10: *conquiescunt*; 24: non *sat* scio.

N. 43. 256, 5: *lui* mio. — 257, 1: *et gesti* di volte et tutto *l' core*; 11: *sii stato* mandato; 21: *l'* habbi; 31: *casu, quo*.

N. 44. 258, 5: più *perchè*; 7: *intra* li quali. — 259, 8: come è loro . . *et fecero a publica*; 9: li libri; 14: sono *stati* fatti; 18: *nunc primum* (wie vermutet); 26: *apprehendoli* (??).

<sup>1</sup> Nach Balan ist nach *observantino* etwas ausgefallen, was Aleander bei der Korrektur zu ergänzen vergessen hat.

<sup>2</sup> Ob richtig?

N. 45. 260, 2: *et primo* (wie der Cod. Trid.) . . . *passati a Bruges*. — 261, 2: *per* (ohne *la*); 10: *Baillivo*<sup>1</sup>; 16: *over che*; 19: *molto*<sup>2</sup>; 26: *Io donaili* (ohne *et*); 30: *mordenti*. — 262, 5: *buon frutto* (ohne *un*); 20: *però che*; 29: *che già molti*. — 263, 1: *predicava*; 2: *quà* (für *quasi*)<sup>3</sup>; 10: *per el favor*; 14: *de qualche pocca di recidiva di Anvers*.

N. 46. 265, 2: *Hannonia*<sup>4</sup>; 9: *ha de bisogno*; 10: *me sara* (wie im Text).

N. 47. 266, 2: *Borchardi*; 8: *se lo retenisseno*; 23: *che chi va*. — 267, 10: *nè roio però*; 12: *ad honor*; 13: *soli et*; 18: nach *V. S. R<sup>ma</sup>* im Cod. Trid. ausgefallen: *et offereva se et tutto ciò che ha al mondo ad ogni nuto di V. S. R<sup>ma</sup>*<sup>5</sup>.

N. 48. 268, 4: *morbo et heresia*. — 269, 13: *de l'apparentia*. — 270, 11: *quellui*; 16: *linguagium*; 17: *proxime*. — 271, 16: *possuto*; 17: *appresso Dio* (ohne *a*).

## 2. Falsche oder zu beanstandende Lesarten Balans.

Neben den vorstehend verzeichneten Abweichungen bietet der Text Balans noch eine Reihe von Differenzen, bei denen ich die von mir teils auf Grund der Trienter Handschrift teils als Konjekturen gegebenen Lesarten aufrecht erhalten muß. Einige davon werden auf Rechnung der Vatikanischen Handschrift kommen, deren Fehler (wir dürfen nicht vergessen, daß wir es auch im Cod. Vat. nur mit Abschriften zu thun haben) Balan in der Regel unterlassen hat zu verbessern<sup>6</sup>. Daneben

<sup>1</sup> Altertümliche Form oder Fehler? bei Manuzzi findet sie sich nicht.

<sup>2</sup> Das zweite *molto* wohl ausgefallen bei Balan.

<sup>3</sup> Schwerlich richtig!

<sup>4</sup> Sicher der Hennegau.

<sup>5</sup> Dagegen hat Balan die letzten 12 Zeilen (von *poi retiratomi*) an ausgelassen.

<sup>6</sup> Nur an wenigen Stellen hat Balan ein *sic* hinzugefügt: so in N. 27, S. 189, 12 bei *generano* (B. 213) und in N. 26, S. 172, 17 (B. 238) bei *che dii de mano* (hier mit Unrecht, da die Worte nicht zu beanstanden sind).

treffen wir auf andere Stellen, welche, mag hier wirklich die Lesart des Cod. Vat. vorliegen oder aus Versehen von ihm abgewichen sein, mit Entschiedenheit zu beanstanden sind. Ferner finden wir hier und da durch ein Versehen des Abschreibers herbeigeführte Auslassungen einzelner Wörter oder auch ganzer Sätze, endlich, obgleich der Druck im ganzen von lobenswerter Korrektheit ist, eine nicht ganz kleine Anzahl von Druckfehlern (die zum Teil vielleicht Lese- oder Schreibfehler sind). In einzelnen Fällen kann man zweifeln, ob die falschen Lesarten in diese oder jene der genannten Kategorien gehören; doch darauf kommt wenig an, genug, daß sie hier als solche verzeichnet werden (die Druckfehler jedoch nur zum Teil; s. unten)<sup>1</sup>.

### a) Offenbare Fehler der Handschrift nicht verbessert.

N. 1, S. 17, 8: *me fece a me* (B. 23). — 20, 13: *solum* (B. 26). — N. 2, S. 25, 17: *farà* für *sarà* (B. 29). — 28, 3: *canstronisti* (B. 31). — 28, 18: *paediconi* (B. 31). — N. 3, S. 35, 15: *nominati* für *nominalisti* (B. 135). — N. 11, S. 69, 18f.: eines der beiden *lui* zu streichen (B. 71). — 71, 3: *votum liberandi* (B. 72). — 71, 6: *Ben dissero* für 3. = *terso* (B. 72). — N. 14, S. 92, 7: *anche* für *altre* (B. 131). — 94, 22: *ponghi* für *porghi* (B. 133). — N. 16, S. 108, 15—17 ist die verderbte Stelle nicht verbessert (B. 142). — N. 19, S. 122, 17: *pacevele* für *piacevole* (B. 153). — 124, 18: *el proposito* für *el preterito* (B. 154). — 124, 29: *chel fa fare* für *chel fan fare* (B. 154). — 126, 8: *elimatione* (B. 155). — 127, 16: *el presente* für *el padre*, jedenfalls falsche Auflösung (B. 156). — N. 20, S. 137, 16: *el nostro dir* für *al n. d.* (B. 163). — N. 22, S. 143, 8: *ulmis* (B. 170)<sup>2</sup>. — N. 25, S. 159, 26: *harebbe* für

Andrerseits hat er nachweislich gelegentlich seine Vorlage stillschweigend verbessert, so das *retirar* N. 26, S. 169, 18 (B. 235).

<sup>1</sup> Dagegen können die Abweichungen in der Interpunktion hier keine Berücksichtigung finden. Ich bemerke nur, daß sie an nicht wenigen Stellen das Verständnis eher erschwert denn erleichtert; vgl. z. B. die Wiedergabe der Zeilen S. 236, 15f. in N. 35 bei Balan S. 199: *come dice Cato: puerorum nutricula utile; consilium Dominus ne despice servi.*

<sup>2</sup> Vgl. übrigens oben S. 143, A. 3.

*harebbero* (B. 194). — 165, 29: *Maximiano* (B. 199). — *N. 26*, S. 169, 11: die Lücke nicht bemerkt (B. 235). — 172, 16: *al re* für *el Rè* (B. 238). — 174, 24: *mando* für *mandò*<sup>1</sup> (B. 239). — *N. 27*, S. 178, 22: *temeno* (B. 206). — *N. 29*, S. 193, 4f.: *ne sequi*<sup>2</sup> für *nè segni* (B. 225).

### b) Zu beanstandende Lesarten.

*N. 1*, S. 18, 12: *questo* für *questa* (B. 24). — 20, 6: *discussione* (B. 25). — *N. 2*, S. 29, 17: *il pron. . .* für *padron* (B. 32). — *N. 3*, S. 36, 14: *sua opera* für *nova opera* (B. 135). — *N. 4*, S. 39, 1: *il ha dichiarato* für *ci h. d.* (B. 38). — *N. 6*, S. 48, 13: *crida concilio* für *strida 'Concilio, Concilio'* (B. 98). — 49, 28: *al che* für *il che* (B. 99). — 52, 10: *reputati* für *restati* (B. 101). — 55, 10: *qual sententia* für *qual stima* (B. 103). — 56, 29: *esterni fatti* für *essermi f.* (B. 104). — *N. 8*, S. 61, 18: *nè lo adscivo questo* für *nè io a. q.* (B. 56). — 61, 23: *poteano* für *potranno* (B. 56). — *N. 11*, S. 74, 20: *medemo* für *moderno* (B. 75). — *N. 18*, S. 117, 1: *corne* (B. 146). — *Nr. 19*, S. 121, 5: *anche* für *benchè* (B. 152). — 122, 9: *veduto* für *l' editto* (B. 152). — *N. 20*, S. 134, 16: *nimis* für *nunc* (B. 160). — 136, 13: *se movemo* (B. 162). — 136, 30: *tamen* für *tantum* (B. 162). — 137, 4: *essendo* für *è* (B. 162). — 137, 8: *religiosa* (B. 162). — 138, 29: *necessitati verae* für *n. rerum* (B. 164). — 140, 9: *non deterreret* (B. 165). — *N. 26*, S. 171, 28: *retirato* (B. 237). — 174, 11: *quanto me* (B. 239). — *N. 27*, S. 183, 17: *me danno* (B. 209). — *N. 31*, S. 206, 26: *mai è restato di piover* für *mai è cessato d. p.* (B. 242). — 208, 5: *messi* für *spesi* (B. 243). — 211, 5: *sopragiunse* (B. 245). — 211, 30f.: *per far tumulto* für *per far fare tumulto* (B. 245). — *N. 35*, S. 237, 10: *videretur* (B. 201).

<sup>1</sup> Denn nicht Alexander sendet anbei das Aktenstück ein, sondern der Kaiser hat es schon früher nach Rom geschickt.

<sup>2</sup> Steht schwerlich in der Handschrift. Im Zusammenhang damit auch ganz falsch interpungiert.

### c) Ausgefallene Wörter oder Sätze.

*N. 1*, S. 18, 15 *si* vor *moveno* (B. 24). — 19, 15: *Apostolica* nach *Sede* (B. 25). — *N. 3*, S. 36, 2: *de la chiesa* nach *archivii* (B. 135). — *N. 5*, S. 43, 2: *li* vor *stridi* (S. 47). — 44, 8: *è* vor *stato* (B. 48). — *N. 6*, S. 48, 20f. nach *Episcopi* fehlt: *et 50 di quelle Bulle contra Luther, accid se ne presentassero a Episcopi* (B. 98). — *N. 12*. Hier ist die eine Abschrift nicht genügend zur Ergänzung der anderen herangezogen. Es fehlt S. 81, 18: *et ha lo detto* vor *el nepote*. — 81, 19: *et è molto* vor *più infetto*. — 81, 20: *come sa tutto il mundo* nach *zio* (B. 79). — 82, 3: *Imo* vor *per vero* (B. 80). — 82, 10 (nach *guardia*): *la iscriptione di questa non ben mi l'ha saputa dir quello, che l'ha più volte veduta* (B. 80). — 82, 31 nach *orthodoxa* ist ein ganzer Absatz ausgefallen: 83, 1—7: *Ma bis acquistato* (B. 80). — *N. 14*, S. 91, 1: *pur* nach *Poichè* (B. 130). — 91, 23 *vede et* vor *parla* (B. 131). — 93, 22: *tutta* vor *la nation* (B. 132). — *N. 19*, S. 124, 9 (nach *dove è Hutten*): *et voleno che Armestorff dica, che è ito là non da parte di Cesar, ma per se medesimo a consigliarlo, et fenga menar seco el Confessor, perchè dice, che l'altra volta, chel detto Armestorff andò a parlar Hutten* (B. 154). — 127, 9: *dieci* vor *homini* (B. 156). — 127, 14: *et* vor *è ito* (B. 156). — *N. 20*. Hier wie bei *N. 12* die eine Abschrift nicht genügend aus der anderen ergänzt. Es fehlt S. 134, 24 *ogni cosa* nach *scriver* (B. 161). — 134, 29: nach *rumore incerto* fehlen 7 Zeilen, welche blofs in der Abschrift B stehen, 134, 29 bis 135, 5 (B. 161). — 135, 16f.: zwischen *melio che quello* und *che è* ist eine Zeile ausgefallen, welche blofs in der Abschrift B steht, aber für den Sinn durchaus nothwendig ist (B. 161). — 140, 3: *quel indegno* vor *Luthero* (B. 165). — Endlich fehlt die Schlufsformel des Briefes. — *N. 23*, S. 146, 6: *la* vor *interrogatione* (B. 173). — 146, 23: *con* vor *el suo consiglio* (B. 173). — 148, 19: *humani* nach *respetti* (B. 174). — *N. 25*, S. 158, 25: *così* vor *obstinatamente* (B. 194). — 160, 20: *aliorum* vor *principum laicorum* (B. 195). — *N. 26*, S. 170, 9 (nach *cupiunt lutherani*): *quando li fosse stata permessa la disputa, mai lui veniva in campo, perchè già in più di sei luoghi, come intendo dalli adstanti* (B. 236). — 172, 5: *lo* vor *enorme* (B. 237). — 172, 18: *Messer* vor *Stefano* (B. 238). —



N. 27, S. 181, 21: *ancorchè* nach *Nobili* (B. 208). — N. 29, S. 197, 22: *Leodiense* nach *episcopo* (B. 227). — N. 31, S. 212, 1: *avertit* nach *hactenus* (B. 245). — N. 33, S. 229, 8: *subito* nach *presa* (B. 254). — 229, 17: *che* vor *se statim* (B. 254). — N. 34, S. 232, 1 fehlt das  $\frac{m}{z}$  (B. 264). — 233, 30: *a* vor *tre hore* (B. 265). — 234, 4: *fanti* vor *Francesi* (B. 265). — N. 40, S. 249, 27: *professor* vor *di buone lettere* (B. 272). — N. 45, S. 262, 20: *ben et* vor *religiosamente* (B. 286). — 263, 18: *vivi* vor *Lutherani* (B. 287).

#### d) Druckfehler<sup>1</sup>.

N. 1, S. 21, 18: *unquam* für *nunquam* (B. 26). — N. 2, S. 24, 2: *le fanno* für *che f.* (B. 28). — 24, 4: *saranno* für *faranno* (B. 28). — 26, 22: *parlamo* für *parlano* (B. 30). — N. 6, S. 50, 11: *se novi* für *li novi* (B. 99). — N. 11, S. 72, 8: *ordini* für *ordine* (B. 73). — 74, 13: *fe: re: papa* für *jure papa* (B. 75). — N. 17, S. 113, 7: *Capitano* für *Capitone* (B. 105). — 113, 16 f.: *Theologipoei* für *theologi, preti* (B. 105). — N. 23, S. 148, 15: *si che molto mi piace* für *il che m. m. p.* (B. 174). — N. 24, S. 153, 2: *li facesse* für *ti facesse* (B. 187). — N. 25, S. 161, 1: *et cum introducto* für *et fù introducto* (B. 195). — 166, 4: *facendoli inhibitione* für *facendo le inhibitioni* (B. 199). — N. 26, S. 172, 6: *se ne ha conscientia* für *se ne fa c.* (B. 237). — 172, 16: *fnilmente* für *similmente* (B. 238). — N. 27, S. 184, 11: *Cogna* für *Logna* (B. 210). — N. 29, S. 192, 1: *venirà* für *veniva* (B. 224). — 192, 8: *et S<sup>r</sup> Nuncio* für *el S<sup>r</sup> N.* (B. 224). — 198, 7: *del paese* für *dál paese* (B. 228). — 198, 22: *chi pur sanno* für *che più sanno* (B. 228). — N. 31, S. 204, 5: *potemo* für *poteamo* (B. 240). — 204, 9: *apportato* (B. 240). — 204, 28: *dirsi* für *dirli* (B. 241). — N. 32, S. 215, 18: *el ser<sup>mo</sup>* für *el Sant<sup>mo</sup>* (B. 232). — N. 33, S. 225, 22: *pertid* für *però* oder *per cid?* (B. 252). — 226, 4: *li farà* für *si f.*

<sup>1</sup> Eine vollständige Aufzählung derselben erscheint überflüssig. Ich sehe hier von allen denjenigen ab, welche (wie z. B. N. 2, S. 29, 12 *spera* für *spesa*, B. 32 oder N. 7, S. 59, 11 *pacatissimo* für *paratissimo*, B. 54) dem Leser ohne weiteres als Druckfehler einleuchten. Ich habe derartiger Fehler mir 70 bis 80 notiert.

(B. 252). — 228, 9: *recitarue* (B. 253). — 229, 17: *per voi* für *per noi* (B. 254). — N. 35, S. 236, 11: *dice* für *disse* (B. 200). — N. 37, S. 240, 16: *io ogni modo* für *in o. m.* (B. 260). — 241, 25: *resposar* für *reposar* (B. 261). — 242, 10: *non ho mai tanto* für *non ho mai havuto* (B. 262). — 242, 24: *inscrivano* für *inscriranno* (B. 262). — N. 38, S. 244, 20: *Che esso Luther* für *De esso L.* (B. 274). — 246, 15: *niegasse facci* für *niega se facci* (B. 275). — N. 40, S. 249, 6: *et el locotenente* (B. 271). — 251, 7: *così* für *costi* (B. 273)<sup>1</sup> — N. 41, S. 252, 15: *per essere al presente più la diaeta* für *p. e. a. p. què l. d.* (B. 276). — N. 42, S. 255, 12: *tanto et prudentissimo* für *santo et pr.* (B. 258). — N. 47, S. 267, 18: *che io rengratiasse* (*ne* ausgefallen) (B. 291). — N. 48, S. 269, 16: *concessa* für *commessa* (B. 294).

Zu bemerken bleibt noch, daß Balan in dem Brieffragmente N. 3 (B. 134 ff.) willkürlich eine Umstellung vorgenommen hat: er hat nämlich den vorletzten Absatz (S. 37, 24—28: *Hieri bis Luther*) an den Anfang des Briefes gestellt, wodurch das *Poi disseli* (S. 34, 1) eine ganze falsche Beziehung gewinnt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Hier natürlich auch anders zu interpungieren.

<sup>2</sup> Von Druckfehlern in dem von mir gegebenen Texte habe ich bisher nur bemerkt S. 204, 3: *Dio poi* für *Di poi*. Außerdem steht S. 174, A. 3 *negati* für *negate*. — Endlich bemerke ich, daß S. 113, 5 das *ge* (Balan S. 105) hätte im Texte belassen werden können. Es ist, obwohl es sich in *Boerio, Dizionario del dialetto Veneziano* nicht findet, sicher eine venezianische Form, wie aus den Depeschen bei Thomas, Martin Luther bei Sanuto, S. 19 und 26 hervorgeht.

.....  
Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

CPSIA information can be obtained  
at [www.ICGtesting.com](http://www.ICGtesting.com)  
Printed in the USA  
LVOW09s1632230517  
535556LV00012B/270/P

